

GWZ ZAS zfl ZMO

Das Forschungsjahr //
2013 //



Balanceakt //

In Blickweite des Arbeitsortes der Geisteswissenschaftlichen Zentren in Berlin-Mitte steht vor dem Hochhaus der Axel Springer SE, direkt am früheren Mauerverlauf, die Skulptur *Balanceakt* von Stephan Balkenhol – ein auf einer Mauer balancierender Mann, hinter ihm die gefallene Berliner Mauer. *Balanceakt* erinnert an den Fall der Mauer vor nunmehr 25 Jahren, die Berlin teilte und zum Symbol der Teilung Deutschlands, Europas und der Welt in zwei Blöcke, in Ost und West wurde, und daran, dass Freiheit niemals etwas Selbstverständliches ist.

Stephan Balkenhol: Skulptur *Balanceakt*, 2009. Bemalte Bronze, Beton und originale Teile der Berliner Mauer; Höhe: 3,80 m. Photo: Frank Zauritz.



Professor Stephan Balkenhol //

1957 geboren in Fritzlar, Hessen

1976–1982 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg

1983 Karl Schmidt-Rottluff Stipendium

seit 1992 Professur für Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

lebt in Meisenthal, Karlsruhe und Berlin
www.galerieloehr.de

Literatur zur Skulptur //

Stephan Balkenhol. Balanceakt.
Hrsg. von Nicolaus Fest und Matthias Winzen. Köln 2010, 96 Seiten.

Judith Elisabeth Weiss: *Balanceakt. Gespräch mit Stephan Balkenhol.*
In: Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung, Nr. 28 vom April 2014, S. 59–63.

UMSCHLAG Stephan Balkenhol: o. T. (Zeichnung *Balanceakt*, Ausschnitt), 2009. Bleistift auf Papier, 29,7×21 cm. Mit dem vormaligen Verlagshaus Rudolf Mosse, dem Arbeitsort der GWZ in der Schützenstraße seit 2006 (rechts), und dem Hochhaus der Axel Springer SE (links). Auf der Zeichnung ein Photo von Frank Zauritz der Skulptur *Balanceakt* (freigestellt), 2009.

GWZ ZAS zfl ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Bericht über das Forschungsjahr 2013 ////////////////
Nr. 18 ////////////////

DER ÜBERBLICK FÜR DAS JAHR 2013

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin
Trägerverein für die drei Forschungseinrichtungen
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Zentrum Moderner Orient

Mitgliederversammlung
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
Gründungsdirektoren der GWZ
Direktoren der GWZ

Vorstand und Direktoren
Prof. Dr. Ulrike Freitag
Prof. Dr. Manfred Krifka
Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel (Vorsitzende)

Geschäftsführer
Wolfgang Kreher

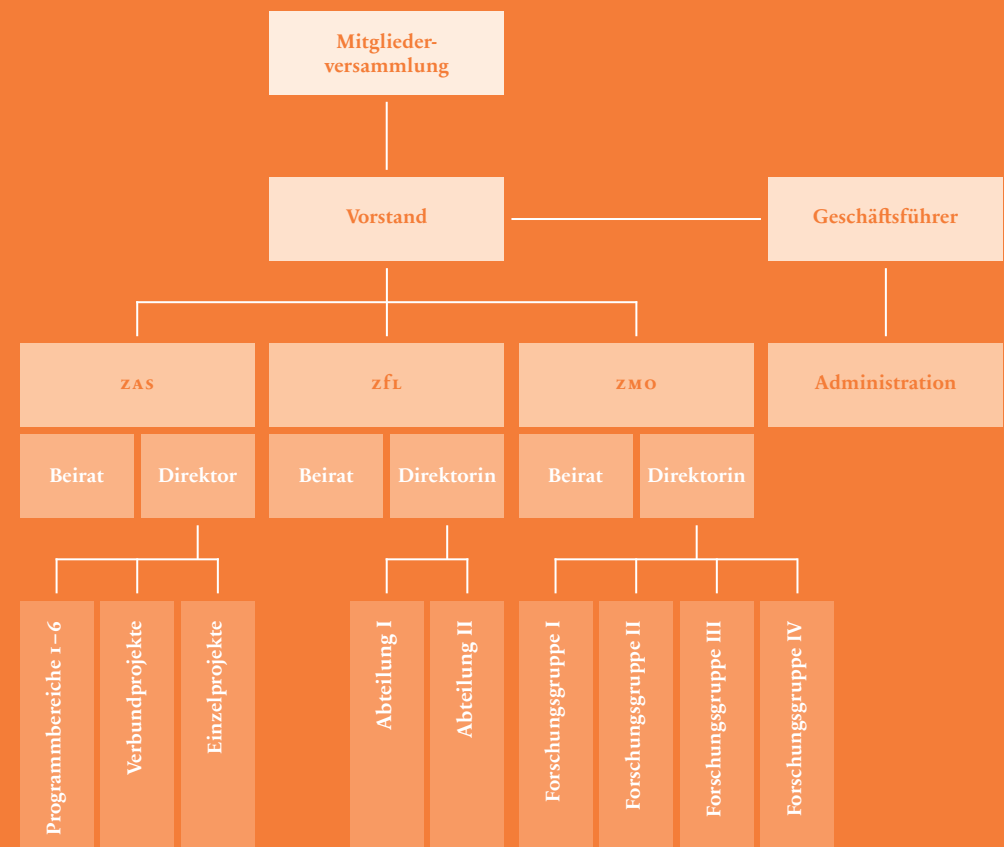
Einnahmen/Ausgaben zum 31. Dezember 2013
10 Mio. Euro

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31. Dezember 2013
227

Standorte
Berlin-Mitte und Berlin-Nikolassee

Gründungsjahr des Trägervereins
4. Oktober 1995

Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit der Zentren
1. Januar 1996



GWZ ZAS zfl ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Bericht über das Forschungsjahr 2013 ////////////////
Nr. 18 ////////////////

Wir danken für die Projektförderung im Jahr 2013 //////////////////////////////////////

dem Land Berlin und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
der VolkswagenStiftung
der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London
der Alexander von Humboldt-Stiftung
der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität Berlin
der European Commission
der Humanities in the European Research Area (HERA)
dem Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung«, Humboldt-Universität zu Berlin
der Fritz Thyssen Stiftung
der Ernst von Siemens Musikstiftung
der Universität Bonn
dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
dem Forum Transregionale Studien
dem Goethe-Institut
dem Institut für Auslandsbeziehungen
der Axel Springer Stiftung
der European Science Foundation
der Universität Lübeck
der FernUniversität in Hagen
der Fazit-Stiftung



- 7 Einführung
- 9 Für Ewald Lang (1942–2013)

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin //

19 Vorgeschichte, Status, Perspektiven

23 Gremien

- 23 Mitgliederversammlung
- 25 Vorstand
- 25 Geschäftsführer
- 26 Wissenschaftliche Beiräte

31 Finanzen

- 31 Fördermittel und Projekte
- 38 Zuwendungsprüfungen

41 Personal

- 41 Stellen und Projektarbeit
- 44 Ehrung und Preise
- 45 Fellowship
- 46 Habilitationen
- 46 Promotionen
- 47 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 49 Wissenstransfer
- 53 Herausgeber- und Beiratstätigkeit
- 59 Gasttätigkeiten und -aufenthalte
- 63 Personal per 31. Dezember 2013
- 66 Arbeitsorte

69 Reflexionen. Aus der Forschung der Zentren

- 71 Zur Geschichte des Holocaust – Bericht von einem Lehraufenthalt an der University of Minnesota /// Falko Schmieder
- 83 Dokumentation einer Minderheitensprache im Wandel /// Anne Schwarz
- 99 Die wandernden Grenzen der Biologie /// Georg Toepfer
- III Wilhelm Mertens und der Bau des »Mittelhofs« – Höhepunkt einer Unternehmerkarriere in der Berliner Kolonialwirtschaft /// Silke Nagel
- 129 Das ZAS bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2013 /// Susanne Schroeder

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft //

- 139 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 153 Forschungsprojekte
- 183 Bibliothek und Phonetiklabor
- 187 Veranstaltungen
- 197 Gastwissenschaftler
- 203 Publikationen und Vorträge
- 227 Lehrveranstaltungen

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung //

- 233 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 239 Forschungsprojekte
- 249 Bibliothek
- 251 Veranstaltungen
- 281 Gastwissenschaftler
- 285 Publikationen und Vorträge
- 321 Lehrveranstaltungen

Zentrum Moderner Orient //

- 329 Forschungsprofil und Mitarbeiter
- 351 Forschungsprojekte
- 361 Bibliothek
- 365 Veranstaltungen
- 377 Gastwissenschaftler
- 381 Publikationen und Vorträge
- 409 Lehrveranstaltungen



Hermann Glöckner: *Gefaltete Streifen in Rot und Weiß auf Schwarz*, 1933

Einführung

Im Berichtsjahr 2013 wurden die drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten *Forschungsprogramme 2008–2013* inhaltlich abgeschlossen, nun bleibt noch bis Mitte 2014 Zeit, um die wichtigsten Ergebnisse in Buchform vorzulegen. Das Ende der Forschungsprogramme war mit personellen Veränderungen verbunden – vor allem im Bereich der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch bei den Beiräten des ZAS und des ZMO (s.S. 26 f.). Wir danken den Beiräten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der abgeschlossenen Projekte für die gemeinsame Arbeit, sie hat die erfolgreiche Entwicklung der Zentren überhaupt erst ermöglicht, und wir hoffen, dass die nun Ehemaligen unsere Arbeit weiterhin kritisch begleiten werden.

Das Jahr 2013 war für die Zentren nicht nur ein Jahr der Zäsuren und Abschiede, es war auch ein Jahr der Anfänge und der Kontinuität. Die Voraussetzung dafür schuf die Evaluation der Zentren im Herbst 2012 durch drei international besetzte Kommissionen, die die bisherige Arbeit der Zentren und die drei *Forschungsprogramme 2014–2019* als exzellent bewerteten und die sich für die weitere Förderung und institutionelle Verstetigung der Zentren aussprachen. Die Empfehlungen der Kommissionen ermöglichten die weitere Förderung durch den Bund und das Land Berlin. Mitte/Ende 2013 konnten wir so mit den konkreten Vorbereitungen für die Arbeit ab 1. Januar 2014 in den Forschungsprogrammen *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* (am ZAS), *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* (am ZfL) sowie *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* (am ZMO) beginnen. Ergänzend zur Programmförderung des BMBF werben die Zentren für themenspezifische Forschungsprojekte und Veranstaltungen auch weiterhin *Drittmittel* (Einzelbewilligungen) bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen ein.

Der hier vorgelegte Bericht gibt Einblick in die Forschungsarbeit der Zentren. Im Teil *Reflexionen* (s. S. 69 ff.) werden Projekte, Themen, Fragestellungen und Forschungsergebnisse der Zentren exemplarisch vorgestellt. Informationen zur laufenden Arbeit der Zentren finden sich auf den Seiten 139 ff., zu den institutionellen Grundlagen auf den Seiten 19 ff.

Seien Sie herzlich eingeladen, sich mit der Arbeit der Zentren vertraut zu machen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen und mit uns zu diskutieren.

Ulrike Freitag, Manfred Krifka, Sigrid Weigel
BERLIN, IM APRIL 2014





Otto Dix: *Begräbnis*, 1941



Ewald Lang während eines Gesprächs der Gründungsdirektoren von ZAS, ZfL und ZMO über die ersten Jahre der GWZ Berlin am 5. November 2009

Prof. Dr. Ewald Lang

* 6. MAI 1942 IN WÜRZBURG † 14. OKTOBER 2013 IN BERLIN

Die Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin trauern um den Gründungsdirektor des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft Prof. Dr. Ewald Lang.

Ewald Lang studierte ab 1961 an den Universitäten in Leipzig und Berlin Allgemeine Sprachwissenschaft und Sinologie. Von 1966 bis 1970 war er Assistent in der anfangs von Wolfgang Steinitz geleiteten Arbeitsstelle Strukturelle Grammatik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (ab 1972 Akademie der Wissenschaften der DDR, AdW), danach bis 1975 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wissenschaftstheorie der AdW. Er wurde 1974 zum Thema »Semantik der Koordination« promoviert. Von 1975 bis 1988 arbeitete er dann am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der AdW, ab 1980 in der von Manfred Bierwisch geleiteten Forschungsgruppe Kognitive Linguistik, wo er sich 1987 habilitierte.

Im Jahr 1988 übersiedelte Ewald Lang in die Bundesrepublik, arbeitete in Forschungsprojekten an den Universitäten in Düsseldorf, Hamburg und Wuppertal und dem IBM-Wissenschaftszentrum in Stuttgart, unter anderem in dem bundesweiten Projekt zum Textverstehen LILOG. Im Sonderforschungsbereich 282 »Theorie des Lexikons« leitete er von 1991 bis 1995 das Projekt »Duale Operatoren«. 1993 übernahm er die Professur für Semantik am Institut für deutsche Sprache der Humboldt-Universität zu Berlin. Auch von hier hat er weiterhin die sprachwissenschaftliche Forschung maßgeblich mit Beiträgen zur Satzkoordination und zur lexikalischen Semantik – insbesondere zu Dimensionsadjektiven – beeinflusst.

Bereits Anfang 1992 wurde unter wegweisender Beteiligung von Ewald Lang im Rahmen der von der Max-Planck-Gesellschaft eingerichteten und betreuten *Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH* der Forschungsschwerpunkt (FSP) Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung gegründet, der 1996 in das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung (ZAS) überführt wurde.

Sein Wirken bei Gründung und Aufbau des FSP und des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung von 1992 bis 2000 ist bis heute prägend. Nach seiner Amtszeit als Gründungsdirektor blieb Ewald Lang dem Zentrum als Ratgeber und Gesprächspartner verbunden und war auch bis zuletzt in der Mitgliederversammlung des Trägervereins vertreten.

Wir verneigen uns in Dankbarkeit vor Ewald Lang. Seine Lebensleistung ist uns Verpflichtung.

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin

Trauerrede anlässlich der Beisetzung von Ewald Lang am 20. November 2013

WOLFGANG THIERSE

Ewald Langs zu gedenken, sich sein Leben zu vergegenwärtigen, ist Erinnerung an eine scheinbar bereits weit entfernte Zeit.

Ist Erinnerung an die deutsche Teilung, an ein Leben in der DDR, dem schwierigeren Teil Deutschlands, an ein Leben nach der DDR.

Fast 50 Jahre waren wir befreundet. 1964 haben wir uns kennengelernt, unter dem Dach der Katholischen Studentengemeinde Ostberlins.

Wir haben uns – wenn ich es recht erinnere – unser bisschen Lebensgeschichte damals erzählt: Vertreibungsgeschichte, Nicht-dazu-gehören zu dem Staat, in dem wir zu leben hatten. Der 13. August war noch nicht so fern.

Ewald war von seinem Vater wegen dessen zähen Ehestreits und nach verschiedenen Internaten in die DDR verschleppt worden. Ein fremdbestimmter Lebensbruch, mit dem er im Gespräch nur verlegen-sarkastisch umzugehen vermochte.

Der Sprachbegabte wollte Sinologie studieren, aber nach Studienbeginn kam der DDR – wegen Zwistes zwischen China und der Sowjetunion in der Nach-Stalin-Phase – dieses China als »politischer Freund« abhandeln. Ewald musste wechseln und kam an die Humboldt-Universität zum Studium der allgemeinen Sprachwissenschaft.

So lernten wir uns kennen.

Die Katholische Studentengemeinde, in der wir neben dem Studium, neben der Universität aktiv waren, haben wir gemeinsam erlebt und gestaltet als eine Gegenwelt, als einen Raum von Freiheit in einem unfreien Land, als Ort der munteren, ja frechen intellektuellen Debatten – unter uns, mit Gästen aus dem Westen, Studenten wie Professoren verschiedenster Disziplinen und Fächer. Beobachtende Teilnahme am 68er Prozess, Diskussion mit dessen Akteuren, übrigens nicht nur West, sondern auch Prag. Wir waren damals immer auch ein wenig außerhalb dieser engen, drückenden DDR. Eine eigentümliche, fast schizophrene Spannung.

Abwehr, Distanz halten zum politischen und ideologischen Regime, in dem wir ja trotzdem zu leben, zu studieren hatten.

Sich nicht dem dummen ML überlassen, nicht der Funktionärssprache verfallen ...

Die Lust sich zu unterscheiden, zu argumentieren haben wir eingeübt. Ewald war darin besonders gut, ja fast unerbittlich ...

Jedenfalls habe ich viel von ihm und mit ihm gelernt.

Über lange Jahre und immer wieder haben wir miteinander über das Verhältnis von Sprache und Politik reflektiert und diskutiert – von der LTI (Klemperers Sprachkritik hat Ewald Lang in der DDR bei reclam kommentiert herausgegeben) bis zum DDR-Witz.

Nach dem Studium fanden wir uns wieder als Wohnungsnachbarn: Ewald im 1. Stock, wir im 3. Stock eines heruntergekommenen Hinterhauses, genauer eines hässlichen Seitenflügels, aber mit zum jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee durchgebrochenen Fenstern. Acht Jahre haben wir eine Art von Wohngemeinschaft gebildet, also eine Notgemeinschaft gegen den DDR-typischen Mangel: Ewald hatte das Telefon, Kardorfs hatten die Waschmaschine, wir hatten den Fernseher. Anlässe genug, sich ständig zu treffen. Jeder hatte den Schlüssel zur anderen Wohnung. 20.00 Uhr Tagesschau – das war die Treffzeit bei uns zum gemeinsamen allabendlichen Auswandern gen Westen. Als wir später um die Ecke zogen, bezog Ewald unsere Wohnung und der Untermieter unserer neuen Wohnung zog in Ewalds Kleinstwohnung.

Ich breche ab mit der Schilderung unserer gemeinsamen DDR-Existenz. Es war ja nicht die Idylle einer realsozialistischen »Menschengemeinschaft«. Im Gegenteil. Mit widrigen Lebensumständen zurechtzukommen, das nannte Ewald »Beholfenheit«. Und darin war er gewiss ein Köhner, also auch ein praktischer Mensch und Helfer, insbesondere und mit Lust gerade im Umgang mit Behörden – übrigens nicht nur vor 89, sondern auch danach. Ich erinnere mich daran, mit welcher Faszination er nach seiner ersten Westreise über praktisch-organisatorische Details des westlichen Lebens berichtete.

So sehr Ewald Langs Lebensstil von großer Bescheidenheit war, ja spartanisch zu nennen ist, so wenig spartanisch und bescheiden war er in seinem Wissenschaftsanspruch! Er verachtete Mittelmaß in jedweder Form. Das mag es ihm wie seinen Kollegen nicht immer leicht gemacht haben, ohne Ärger und Konflikte ging das wohl nicht – wie ich aus der Halbdistanz eines Nachbar-Instituts der AdW beobachtet habe.

Das mag auch einer der Gründe/der Grund gewesen sein, weshalb er 1987 im Westen geblieben ist – um seines wissenschaftlichen Anspruchs willen, aber nicht ohne Schmerzen wegen seiner zurückgelassenen Verwandten und Freunde. (Ich selbst erinnere mich ziemlich genau an meine Trauer und Wut, als ich die Nachricht von seinem Wegbleiben hörte.)

Umso herzlicher waren seine Wiederbegegnungen mit Freunden aus der DDR, wenn sie in den beiden folgenden Jahren in den Westen reisen durften, umso großzügiger seine (auch finanzielle) Unterstützung für sie.

Umso heftiger war seine Anteilnahme an den Aufregungen der friedlichen Revolution 89: Mit regelrechter Begeisterung verfolgte und sammelte er die sprachlichen Früchte unseres ostdeutschen Aufstandes, der Überwindung der Angst, des Ausbruchs an Witz und Mut. (Schon 1990 hat Ewald Lang eine Sammlung herausgegeben: *Wendebals und Stasilaus. Demosprüche aus der DDR*. von ihm kommentiert.)

Umso zwingender und selbstverständlicher für ihn war dann seine Rückkehr nach 1990. Wieder in Berlin, nun Professor an der Humboldt-Universität, blühte er regelrecht auf und engagierte sich mit besonderer Leidenschaft auch in der Lehre, in der Wissenschafts-Politik und -Organisation.

Ich glaube, er war ein guter Hochschullehrer (der hohe wissenschaftliche Tugenden verkörperte und vermittelte), er war ein cleverer Wissenschafts-Politiker und -Organisator (auch hier seinem Anspruch von Beholfenheit folgend).

Und er blieb – so sehr er mir in der Wissenschaft und ihrem Betrieb zu versinken schien, mit wirklichem Eifer und Erfolg in der Wissenschaft aufging – ein solidarischer Freund: Er nahm an unseren Diskussionskreisen teil, bestand auf seinen Maßstäben des klaren Denkens und der scharfen Argumentation – warum sollten die sich ändern, nach dem Ende des Realkommunismus, im Gegenteil.

Er wurde – mit seiner Wohnung am Gendarmenmarkt – ein Herbergsvater für viele Besucher, viele Freunde. Und er wäre, glaube ich, auch weiter ein liebevoller Großvater für Deinen Sohn gewesen, lieber Danni!

Traurig, dass seine – ohne Jammern tapfer ertragene – Krankheit so gründlich war.

Lieber Ewald,

ich selbst und mit mir Deine Freunde werden Dich in guter Erinnerung behalten:

- › als leidenschaftlichen, brillanten Wissenschaftler;
- › als verlässlichen Freund;
- › als hilfsbereiten, großzügigen, aufrichtigen Menschen.

Ein kräftiges Dankeschön, oder wie man in Deiner fränkischen Heimat sagt:
Vergelt's Gott, rufe ich Dir nach. Du wirst es vertragen.

WOLFGANG THIERSE

geboren 1943 in Breslau, studierte in Berlin an der Humboldt-Universität, wo er anschließend als wissenschaftlicher Assistent im Bereich Kulturtheorie/Ästhetik tätig war. Nach einer Tätigkeit im Ministerium für Kultur der DDR in den Jahren 1975/1976 forschte Wolfgang Thierse von 1977 bis 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Bis Ende 1989 parteilos, wurde Wolfgang Thierse, nachdem er sich ab Anfang Oktober 1989 beim Neuen Forum engagiert hatte, Anfang Januar 1990 Mitglied der in der DDR neu gegründeten SPD, deren Vorsitzender er von Juni bis September 1990 war. Er war vom 18. März bis zum 2. Oktober 1990 Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer und danach vom 3. Oktober 1990 bis zum 22. Oktober 2013 Mitglied des Bundestages – von 1998 bis 2005 stand Wolfgang Thierse dem Bundestag als Präsident und von Oktober 2005 bis Oktober 2013 als Vizepräsident vor.



Geisteswissenschaftliche Zentren
Berlin

GWZ ZAS zfl ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192 130 /// FAX +49 (0) 30 · 20192 120

post@gwz-berlin.de /// www.gwz-berlin.de

Vorgeschichte, Status, Perspektiven

Auf Grundlage der Empfehlung des Wissenschaftsrats zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren vom November 1994 initiierte der Wissenschaftssenator im Land Berlin Ende 1995 die Gründung des Vereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. (GWZ)* und übertrug ihm die Trägerschaft für drei Forschungszentren:

- › das *Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)*,
- › das *Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL)*,
- › das *Zentrum Moderner Orient (ZMO)*.

Am 1. Januar 1996 nahmen die Zentren – nach vierjährigem Vorlauf in der von der Max-Planck-Gesellschaft eingerichteten und betreuten *Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH* – ihre Tätigkeit auf.

Die Zentren betreiben in theoretischer und methodischer Hinsicht geistes-, kultur- und kognitionswissenschaftliche Grundlagenforschung; ihre Themen sind multi- und interdisziplinär konzipiert und orientieren sich an gesellschaftlicher Relevanz und an wissenschaftlicher Exzellenz. Die an aktuellen Forschungsfragen ausgerichtete Struktur erlaubt es, flexibel neue/aktuelle Themen aufzugreifen und so zur Weiterentwicklung der Geistes- und Kulturwissenschaften beizutragen. Seit ihrer Gründung kooperieren die Zentren eng mit den Berliner Universitäten, nicht zuletzt in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und in jüngerer Zeit im Rahmen der Exzellenzinitiative. Das ZAS ist an der Berlin School of Mind and Brain (HU Berlin) beteiligt, das ZMO ist einer der Träger der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (FU Berlin) und am ZfL ist das Basisprojekt *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder* im Rahmen des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor* (HU Berlin) angesiedelt.

In einer zunächst auf zwölf Jahre angelegten Förderphase von 1996 bis 2007, in der die *Grundausstattung* durch das Land Berlin mit ca. 25,3 Millionen Euro finanziert wurde und Mittel in Höhe von ca. 42 Millionen Euro für die *Ergänzungsausstattung* im Rahmen einer Projektförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen ca. 6 Millionen Euro eingeworben werden konnten, wurden die Zentren 2004/2005 durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Das Ergebnis war die Empfehlung vom 30. Januar 2006, die äußerst erfolgreichen und in ihrem Profil als einzigartig bewerteten Zentren auf einer stabileren finanziellen Grundlage und bei Wahrung der wissenschaftlichen und verwaltungsmäßigen Eigenständigkeit weiter zu fördern. Auf der Basis dieser Empfehlung wurde den Zentren, neben der *Grundausstattung* des Landes Berlin, eine *Ergänzungsausstat-*

tung in Form einer Programmförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für die Jahre 2008 bis 2013 – mit der Option einer Weiterförderung im Zeitraum von 2014 bis 2019 – gewährt und zwar für die Forschungsprogramme:

- › *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* am ZAS,
- › *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* am ZfL,
- › *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* am ZMO.

Neben der *Grund- und Ergänzungsausstattung* werben die Zentren auch weiterhin projektbezogene Drittmittel (*Einzelbewilligungen*) bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen ein, wie der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Auswärtigen Amt, der DFG, der European Commission, der European Science Foundation, der Fritz Thyssen Stiftung, dem Hauptstadtkulturfonds, dem Institut für Auslandsbeziehungen, der Kulturstiftung des Bundes und der VolkswagenStiftung. Zum 31. Dezember 2013 verzeichneten die Zentren 66 laufende Drittmittelprojekte, davon wurden 28 vom ZAS, 14 vom ZfL und 24 vom ZMO bearbeitet.

Für die Forschungsarbeit der Zentren wurden im Zeitraum von 2008 bis 2013 Mittel in Höhe von 54,1 Millionen Euro bei den Zuwendungs- und Projektgebern abgerufen, davon beim Land Berlin 15,2 Millionen Euro, beim BMBF 26,2 Millionen Euro und bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen 12,7 Millionen Euro (vgl. Abbildungen 1 bis 3).

Durch öffentliche Veranstaltungen und eine Reihe vielbeachteter Publikationen stellten die Zentren wissenschaftliche Fragestellungen sowie Ergebnisse ihrer Forschung einem breiten Publikum vor. Eine Verbleibstudie zeigt zudem ein weiteres Ergebnis der Arbeit der Zentren: Die Studie nahm den Zeitraum von 1996 bis 2010 in den Blick und untersuchte, welche beruflichen Positionen die mehr als zweihundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die seit 1996 die Zentren verließen, danach erreicht haben, in welchen Bereichen von Wissenschaft und Kultur sie im Jahre 2010 beschäftigt waren und welche Tätigkeiten sie an welchen Orten ausübten. Das Ergebnis lässt sich in Kurzform wie folgt zusammenfassen: *Jede/r Dritte schaffte den Sprung auf eine Professur. Jede/r Fünfte ist international tätig. Tätigkeit an einer Universität überwiegt.*¹

¹ Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: »Und was machst du jetzt so?« Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin. In: Bericht über das Forschungsjahr 2010 der GWZ Berlin. Berlin 2011. S. 25–30.

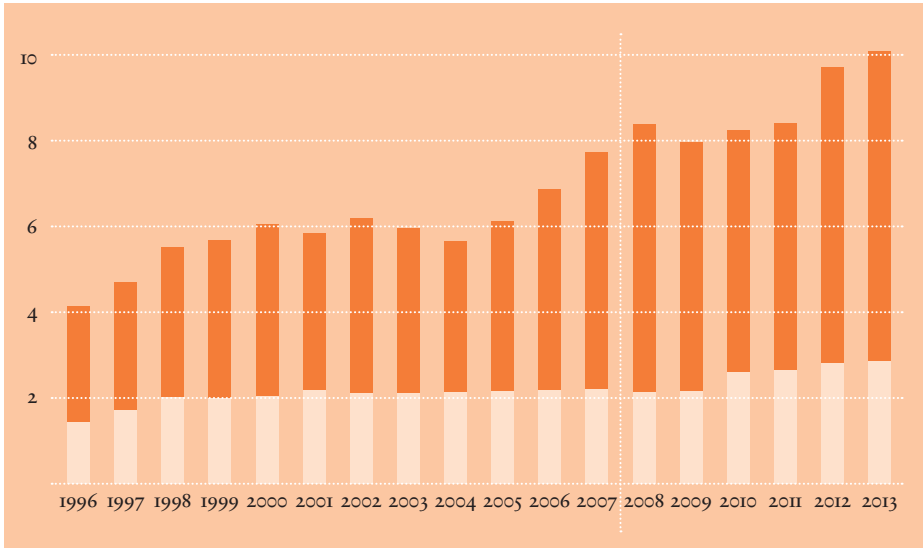


ABBILDUNG 1 Ausgaben der GWZ 1996–2007 und 2008–2013, davon die Zuwendung des Landes Berlin hell abgesetzt. Angaben in Mio. Euro, jeweils per 31. Dezember

Da mit der Bewilligung der drei *Forschungsprogramme 2008–2013* seitens des BMBF die Option einer Weiterförderung verbunden war, führte das BMBF im Jahr 2012 eine Evaluation durch, die den Kriterien der Leibniz-Gemeinschaft folgte: Die Zentren legten hierfür Ende Mai 2012 jeweils einen Statusbericht zu den laufenden *Forschungsprogrammen 2008–2013* und je ein *Zukunftsprogramm 2014–2019* vor. Die jeweils dreitägigen »Begehungen« durch Kommissionen, deren fachliche Zusammensetzung dem Profil der drei Forschungsprogramme entsprach, fanden im September, Oktober und November 2012 statt. Die Ergebnisse der Evaluation können wie folgt zusammengefasst werden:

- › Die bisherige Arbeit der Zentren und die drei Zukunftsprogramme werden als exzellent und hervorragend bewertet.
- › Die Struktur und das Forschungsprofil der Zentren werden als einmalig beurteilt.
- › Die weitere Förderung der Zentren durch das BMBF für die Jahre 2014–2019 wurde im vollen beantragten Umfang empfohlen.
- › Die Tätigkeit der drei Direktoren von ZAS, ZfL und ZMO wurde ausdrücklich gewürdigt.
- › Die drei Kommissionen sprechen sich dezidiert für eine institutionelle Verstetigung der GWZ mit den drei Zentren aus.

• Siehe auch in der hinteren Umschlagklappe die Voten der Evaluation.

Mit Blick auf die Ergebnisse der Evaluationskommissionen beginnen die Zentren auf Basis einer Bewilligung durch das BMBF zum 1. Januar 2014 mit der Arbeit in den *Forschungsprogrammen 2014–2019*. Zudem lässt das Land Berlin nun, entsprechend der Regularien für die Bund-Länder-Gemeinschaftsfinanzierung, die Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung der GWZ durch Bund und Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft prüfen.



Gremien

In der Satzung des Trägervereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.* ist die Gremienstruktur festgelegt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Geschäftsführer.

Darüber hinaus beraten drei Wissenschaftliche Beiräte die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitungen in allen wissenschaftlichen Fragen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung beschließt die Grundzüge der Forschungspolitik der Zentren und wirkt in allen wesentlichen forschungspolitischen und finanziellen Angelegenheiten mit. Insbesondere beschließt sie über die Bestellung des Vorstands, der Direktoren und der Wissenschaftlichen Beiräte sowie über die Bewirtschaftungsgrundsätze in der Grundausrüstung.

Der Mitgliederversammlung gehören an:

- › die *Freie Universität Berlin*
vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Klaus Beck
- › die *Humboldt-Universität zu Berlin*
vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
- › die *Technische Universität Berlin*
vertreten durch N.N.
- › die *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*
vertreten durch den Wissenschaftsdirektor, Dr. Wolf-Hagen Krauth
- › die *Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz*
vertreten durch den Generalsekretär, Prof. Dr. Claudius Geisler
- › das *Institut für deutsche Sprache, Mannheim*
vertreten durch den Direktor, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger,
Versammlungsleiter



Peter Heine, Ewald Lang
und Eberhard Lämmert, 2009

- › die *Gründungsdirektoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
Prof. em. Dr. Peter Heine, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert und Prof. em. Dr. Ewald Lang †, der seit der Gründung des Trägervereins GWZ Berlin am 4. Oktober 1995 bis zu seinem Tod am 14. Oktober 2013 aktiv in der Mitgliederversammlung vertreten war
- › die *Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
Prof. Dr. Ulrike Freitag, Prof. Dr. Manfred Krifka, Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

Der Mitgliederversammlung gehören als ständige Gäste an:

- › das *Bundesministerium für Bildung und Forschung*
vertreten durch Dr. Angelika Willms-Herget bzw. Dr. Uta Grund
- › das *Land Berlin*
vertreten durch Dr. Thomas Wißler und Dr. Ilona Baudis,
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Die Mitgliederversammlung wurde im Berichtsjahr satzungsgemäß einmal, am 2. Dezember 2013, einberufen.

Nach den Berichten der Vorstandsvorsitzenden sowie der Direktoren zur Arbeit der Zentren im Jahr 2013 und des Geschäftsführeres zur Jahresrechnung 2012 wurde der Vorstand entlastet.

Der Geschäftsführer berichtete über die Prüfung der Bewilligungen des BMBF der Jahre 2006 bis 2013 für die Zentren durch den Bundesrechnungshof und über die Prüfung der Zuwendungen des Landes Berlin der Jahre 2008, 2009, 2010, 2011 und 2012 durch die Prüfstelle der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (weitere Informationen zu den Prüfungen s. auch S. 38 f.). Mit beiden Institutionen war der Schriftwechsel zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung am 2. Dezember noch nicht abgeschlossen.

Prof. Ludwig M. Eichinger, Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, wurde zum Leiter der Mitgliederversammlung für den Zeitraum von 2014 bis 2016 bestellt, darüber hinaus wurden die Wissenschaftlichen Beiräte der Zentren für eine erste bzw. weitere Amtszeit (s. auch S. 26 ff.) berufen.

Schließlich legte der Vorstand den Wirtschaftsplan 2014 für die Landesmittel vor. Der Plan wurde nach dem dazugehörigen Bericht des Geschäftsführers einstimmig beschlossen.



Sigrid Weigel
Manfred Krifka
Ulrike Freitag

Vorstand

Der Vorstand des Trägervereins, der gemäß Satzung aus den *Direktoren* der drei Zentren bestehen soll, wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von fünf Jahren bestellt, er erarbeitet die Grundzüge der Forschungspolitik. Für die thematische Orientierung der Zentren sind deren Direktoren verantwortlich.

Dem Vorstand gehören an: Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel (Vorsitzende), Prof. Dr. Ulrike Freitag, Prof. Dr. Manfred Krifka.

Geschäftsführer

Wolfgang Kreher trat im Jahr 2003 das Amt des Geschäftsführers des Trägervereins an. Zuvor war er als Geschäftsführer der vom Bundesminister für Forschung und Technologie und vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung im Jahr 1991 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates eingesetzten Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern (KSPW) tätig.

Der Geschäftsführer ist für die Regelung der kaufmännischen, rechtlichen und administrativen sowie organisatorischen Belange der Zentren verantwortlich. Er leitet zugleich die Administration der Zentren, in der alle administrativen Vorgänge von der Antragstellung und Vertragsprüfung über die Einstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Mittelbewirtschaftung und das Projektcontrolling bis zum Abschluss der Projekte und zur Erstellung der Verwendungsnachweise gebündelt und verantwortet werden.

In der Administration der Zentren bestehen die folgenden Zuständigkeiten:

- › Rebecca Aujla /// Assistentin des Geschäftsführers, Sekretariat
- › Sylvia Obeth /// Stellvertretende Verwaltungsleiterin sowie Haushalt und Finanzen
- › Ute Andersohn /// Personalstelle
- › Annerose Schröder /// Rechnungs- und Dienstreisestelle
- › Jasmin Weber (15.1.–31.12.2013), Barbara Zilz-Seher (ab 17.3.2014) /// Teamassistentenz



Wolfgang Kreher



Ludwig M. Eichinger

Wissenschaftliche Beiräte

Die drei Wissenschaftlichen Beiräte der Zentren beraten die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitungen in allen wissenschaftlichen Fragen. Sie bewerten die wissenschaftlichen Leistungen sowie die Entwicklungsplanung der Zentren regelmäßig, wobei der dazu abgefasste schriftliche Bericht die externe Evaluierung der drei Zentren ergänzt. Den Wissenschaftlichen Beiräten gehören international anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an, die den Zentren fachlich nahestehen.

Nach einer Amtszeit von zwei Mal drei Jahren sind sechs Beiratsmitglieder des ZAS und fünf Beiratsmitglieder des ZMO Ende 2013 turnusmäßig ausgeschieden. Wir danken an dieser Stelle:

- › Prof. Dr. Ingeborg Baldauf, Zentralasien-Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin;
- › Prof. em. Dr. Werner Ende, Universität Freiburg;
- › Nina Grunenberg, DIE ZEIT, Hamburg;
- › Prof. Dr. Jonathan Harrington, Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Ludwig-Maximilians-Universität München;
- › Prof. Dr. Helen de Hoop, Centre for Language Studies, Radboud Universiteit Nijmegen;
- › Prof. Dr. Angelika Kratzer, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst;
- › Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn/Berlin;
- › Prof. Dr. Achim von Oppen, Geschichte Afrikas, Universität Bayreuth;
- › Prof. Dr. Maria Polinsky, Department of Linguistics, Harvard University, Cambridge, Ma.;
- › Prof. Dr. Marga Reis, Deutsches Seminar, Universität Tübingen, und
- › Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Seminar für Englische Philologie, Universität Mannheim,

nochmals recht herzlich für die engagierte Arbeit in den Jahren von 2008 bis 2013, in denen mit den Evaluationen der Zentren durch vom BMBF eingesetzte Kommissionen im Jahr 2012 und der Beantragung der *Forschungsprogramme 2014–2019* in den Jahren 2012/2013 wichtige Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Die Weiterentwicklung der Zentren hätten wir ohne die aktive und zeitintensive Mitwirkung der Beiräte nicht bewältigt.



Jürgen Fohrmann
Dieter Wunderlich
Martin van Bruinessen

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZAS

Für den Zeitraum von 2012 bis 2014 ist bestellt: Prof. Dr. Elisabeth Selkirk, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst.

Für den Zeitraum von 2013 bis 2015 ist bestellt: Prof. Dr. Josef Bayer, Allgemeine und Germanistische Sprachwissenschaft, Universität Konstanz.

Von der Mitgliederversammlung wurden im Berichtsjahr 2013 für das ZAS sieben Beiratsmitglieder für den Zeitraum von 2014 bis 2016 bestellt: Prof. em. Dr. Dieter Wunderlich (Vorsitzender), Institut für Sprache und Information, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf /// Prof. Dr. Christine Dimroth, Universität Münster (für PB2) /// Prof. Dr. Martine Grice, Universität Köln (für PB1, PB4) /// Prof. Dr. Irene Heim, Massachusetts Institute for Technology (MIT), Cambridge, Ma. (für PB6) /// Prof. Dr. Claudia Maienborn, Universität Tübingen (für PB3, PB4, PB6) /// Prof. Dr. Colin Phillips, University of Maryland (für PB1, PB2, PB6) /// Prof. Dr. Kjell-Johan Sæbø, Universität Oslo (für PB3, PB4, PB6) /// Prof. Dr. Chris Wilder, Universität Trondheim (für PB4).

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZfL

Von der Mitgliederversammlung wurden im Berichtsjahr 2013 für das ZfL sieben Beiratsmitglieder für den Zeitraum von 2014 bis 2015 für eine dritte Amtszeit bestellt: Prof. Dr. Jürgen Fohrmann (Vorsitzender), Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn /// Prof. Dr. Rodolphe Gasché, Department of Comparative Literature, University at Buffalo, NY /// Prof. Dr. Michael Hagner, Wissenschaftsforschung/ETH Zentrum RAC, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich /// Prof. Dr. Caroline Jones, History, Theory and Criticism Section, Massachusetts Institute for Technology (MIT), Cambridge, Ma. /// Prof. em. Dr. Helmut Lethen (stv. Vorsitzender), Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK) an der Kunstuniversität Linz /// Prof. Dr. Vivian Liska, Universität Antwerpen /// Prof. Dr. Monika Wagner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg.

Diese Bestellung erfolgte mit Blick auf den Wechsel in der Leitung des ZfL im Jahr 2015 auf Grundlage einer Ausnahmeregelung der Satzung (§ 10, Abs. 4), da *zum einen* der derzeitige Beirat im Berufungsverfahren zur Besetzung der Direktorenstelle beteiligt ist und *zum anderen* für die neue Direktorin oder den neuen Direktor die Möglichkeit gegeben sein soll, der Mitgliederversammlung einen Vorschlag für einen neuen Beirat für den Zeitraum von 2016 bis 2018/2019 zu unterbreiten.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZMO

Für den Zeitraum von 2012 bis 2014 ist bestellt: Prof. Dr. Christophe Jaffrelot, Directeur de recherche, Centre d'études et de recherches internationales (CERI) und Centre national de la recherche scientifique (CNRS), Paris.

Von der Mitgliederversammlung wurden im Berichtsjahr 2013 für das ZMO sechs Beiratsmitglieder für den Zeitraum von 2014 bis 2016 bestellt: Prof. Dr. Dr. h.c. Martin van Bruinessen (Vorsitzender), Faculty of Arts, University of Utrecht /// Prof. Dr. Erdmute Alber, Inhaberin des Lehrstuhls Sozialanthropologie an der Universität Bayreuth /// Dr. Amory Burchard, Der Tagesspiegel, Berlin /// Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith, Department of History, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London /// Prof. Dr. Henner Fürtig, Kommissarischer Vizepräsident des GIGA und Direktor des GIGA Instituts für Nahost-Studien (IMES), Hamburg /// Prof. Dr. Chris Hann, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle an der Saale.

Die Beiräte kamen im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- › am 25. Januar und 8. November 2013 für das ZMO,
- › am 3. Mai 2013 für das ZfL und
- › vom 7. bis 9. November 2013 für das ZAS.

Die schriftlichen Berichte wurden, soweit bereits innerhalb des Beirats abgestimmt, den Zuwendungs- bzw. Projektgebern in der *Grund-* sowie *Ergänzungsausstattung*, dem Land Berlin und dem BMBF, vorgelegt.

GWZ ZAS zfl ZMO



//////////////////// SATZUNG //////////////////////



Finanzen

Fördermittel und Projekte

Im Jahr 2013 wurden seitens der Zentren bei den Zuwendungs- und Projektgebern Mittel in Höhe von 10.019.158,59 Euro für die Forschungsaufgaben abgerufen,² davon:

- › 2.666.246,18 Euro aus der Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausrüstung*,³
- › 4.662.754,91 Euro aus den Mitteln für die *Ergänzungsausstattung*⁴ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF),
- › 2.690.157,50 Euro für 66 Projekte aus den Mitteln von *Einzelbewilligungen* (Drittmittel).

Drittmittelgeber, deren Anteile insgesamt im Berichtsjahr bei 26,85% des Gesamthaushaltes der Zentren lag, waren:

› die DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

FÜR DAS ZAS

- » mit der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe *Interpretation von Quantoren* (bis 31.03.2013)
- » mit den zehn Forschungsvorhaben *Die Semantik von Ausdrücken der Ähnlichkeit /// Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur und dessen Anwendung auf die semantische Analyse von natürlichen Sprachen /// Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im Deutschen, Bulgarischen und Englischen L1-Erwerb /// Fragen und Implikation /// Implikaturen und Diskursstruktur /// Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialoq /// SPRECHart – Sprecherspezifische Artikulation als Adaptation an individuelle Vokaltraktgeometrien /// Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen /// Türkische Interrogativsätze an den Schnittstellen der Grammatik /// Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern (DRUSLI)*

² Alle Angaben zu den Finanzmitteln der GWZ Berlin basieren auf den Ausgaben. Die aufgeführten Mittel der Ausgaben liegen somit i. d. R. unter der eigentlichen Bewilligungshöhe.

³ Im Jahr 2013 betrug die Zuwendung des Landes Berlin 2.640.000,00 Euro. Zudem wurden von den Zentren eigene Einnahmen in Höhe von 13.413,80 Euro (z. B. aus Veröffentlichungen und Vermietungen) erzielt.

⁴ Seit 2008 werden im Rahmen der *Ergänzungsausstattung* vom BMBF die drei folgenden sechsjährigen Forschungsprogramme finanziert: *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* (ZAS), *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* (ZfL) und *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* (ZMO).

FÜR DAS ZFL

» mit den drei Forschungsvorhaben *Figurationen des Märtyrers in naböstlichen und europäischen Kulturen: Das Nachleben traditioneller Märtyrerkulturen in der Gegenwart* /// *Kulturen des Wahnsinns. Schwellenphänomene der urbanen Moderne (1870–1930)* /// *Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive*

FÜR DAS ZMO

» mit dem SFB-Teilprojekt A07: *Arabische Identitätspolitik – Identitätspolitik in Neuordnungsprozessen in Marokko und im Irak*

» mit den drei Forschungsvorhaben *Urban Violence in the Middle East: Between Empire and Nation State* /// *Societies, Scouts and Schoolbooks for the Arab Nation. A case study of Pan-Arabist Darwish al-Miqdadi (1897–1961)* /// *Individuelle und öffentliche Erinnerung in Libanon und Marokko in Form von zeitgenössischen Kulturproduktionen beider Länder*

» das BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

für die Projekte *Übertragungswissen – Wissensübertragung. Zur Geschichte und Aktualität des Transfers zwischen Lebens- und Geisteswissenschaften* sowie *Kulturelle Semantik der Schwarzmeerregion* jeweils am ZfL und *Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* und *Crossroads Asia* sowie *Urbane Grenzen in post-osmanischen Städten Südosteuropas: Spuren, Konflikte, Auflösungen und Neuformierungen* sowie für die anteilige Finanzierung der *Crossroads Asia Lectures 2013* über die Universität Bonn jeweils am ZMO

» die VOLKSWAGENSTIFTUNG

für die Forschungsvorhaben *Languages of Southwest Ambrym* und *Syntax-Phonology Interface Research* jeweils am ZAS und *Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer* und *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels* und *Synergie. Technik und Glaube in der Slavia Orthodoxa* (Dilthey-Fellowship) jeweils am ZfL

- › die SENATSVERWALTUNG FÜR WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND FORSCHUNG für den *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)* am ZAS
- › die SCHOOL OF ORIENTAL AND AFRICAN STUDIES (SOAS), UNIVERSITY OF LONDON für das *Stipendium Documentation of Ecuadorian Secoya* am ZAS
- › die ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG für den *Anneliese Maier-Forschungspreis* für Birgit Meyer zur Kooperation mit dem ZMO sowie für Stipendiaten und für Betreuungszuschüsse am ZAS, ZfL bzw. ZMO
- › die BERLIN GRADUATE SCHOOL MUSLIM CULTURES AND SOCIETIES für die Forschungsvorhaben *Neue Wissenschaft in Arabien: Netzwerke in der Geschichte der Biologie am Golf (2012–2013)* und *In den Fußstapfen A'ishas: Weibliche Islamgelehrte in Nouakchott (2013–2014)* am ZMO
- › die EUROPEAN COMMISSION UND DIE EUROPEAN SCIENCE FOUNDATION für das Forschungsvorhaben *Discourse Coherence in Bilingualism and SLI (BiSLI)* sowie für Forschungsreisen und -aufenthalte von Frau Prof. Dr. van der Lely jeweils am ZAS und für die *Roundtable discussion Relocating Borders* am ZMO
- › HERA – HUMANITIES IN THE EUROPEAN RESEARCH AREA für das Forschungsvorhaben *Cultural Exchange in a time of global Conflict: Colonial, Neutrals and Belligerents during the First World War* am ZMO
- › das EXZELLENZCLUSTER »BILD WISSEN GESTALTUNG. EIN INTERDISZIPLINÄRES LABOR« mit dem Forschungsvorhaben *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder* am ZfL
- › die FRITZ THYSEN STIFTUNG für das Stipendium zum Thema *Diskurse des Lebens. Paradigmatische Konzepte um 1900 und ihre Bedeutung für die Gegenwart* am ZfL
- › die ERNST VON SIEMENS MUSIKSTIFTUNG für die Fertigstellung des Manuskriptes *Alternative Moderne: »Afrika« in der Kompositionskultur des 20. Jahrhunderts* am ZfL

- › der **DEUTSCHE AKADEMISCHE AUSTAUSCHDIENST (DAAD)**
für Studien- und Forschungsaufenthalte am ZfL für Dr. Brian Britt (USA) und Prof. Dr. Valeria Castello Joubert (Brasilien)
- › das **FORUM TRANSREGIONALE STUDIEN**
für Forschungskostenpauschalen für Fellows von Projekten am *Forum Transregionale Studien* für das ZMO
- › das **GOETHE-INSTITUT**
für die Finanzierung der Reisekosten im Rahmen des Programms *Moving Mena* der Forschergruppe *Europa finden* am ZMO
- › das **INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN (IFA)**
für die Förderung von Künstlerkontakten im Projekt *Still in Search of Europe* am ZMO
- › die **AXEL SPRINGER STIFTUNG und die FAZIT-STIFTUNG**
für die Förderung der wissenschaftlichen Tagung »*Meine Sprache ist Deutsch*« – *Deutsche Sprachkultur von Juden und die Geisteswissenschaften 1870–1970* am ZfL
- › die **FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN und die UNIVERSITÄT ZU LÜBECK**
für die Förderung des Teilprojektes *Dokumente des Wahns: Fabulieren und Querulieren in Literatur und Psychiatrie* im Rahmen der Forschergruppe *Kulturen des Wahnsinns* am ZfL

Die Mittel der *Ergänzungsausstattung*, der *Einzelbewilligungen* und der *Grundausrüstung* wurden von den Zentren im Berichtsjahr 2013 wie folgt abgerufen (vgl. Abbildung 2).

2013	BMBF-FORSCHUNGSPROGRAMM*	DRITTMITTEL	LAND BERLIN**	GESAMT
ZAS	1.637.620	1.024.641	365.488	3.027.749
ZFL	1.825.933	539.255	611.115	2.976.303
ZMO	1.199.202	1.126.262	578.711	2.904.175
ZENTRAL	0	0	1.110.932	1.110.932
GESAMT	4.662.755	2.690.158	2.666.246	10.019.159

ABBILDUNG 2 Mittelüberblick 2013. Angaben in Euro

2008–2013	BMBF-FORSCHUNGSPROGRAMM*	DRITTMITTEL	LAND BERLIN**	GESAMT
2008	4.581.329	1.947.178	2.216.835	8.745.342
2009	3.986.245	2.053.436	2.259.433	8.299.114
2010	4.212.656	1.769.863	2.598.503	8.581.022
2011	4.288.595	1.813.908	2.658.880	8.761.383
2012	4.516.605	2.401.116	2.789.318	9.707.039
2013	4.662.755	2.690.158	2.666.246	10.019.159
GESAMT	26.248.185	12.675.659	15.189.215	54.113.059
PROZENT	49	23	28	100

ABBILDUNG 3 Mittelüberblick 2008–2013. Angaben in Euro

ANMERKUNGEN

* Die Bewilligungen des BMBF für die Forschungsprogramme 2008–2013 (Ergänzungsausstattung) beruhen auf dem Fünfjahresdurchschnitt 2002–2006 der Bewilligungen der DFG (Ergänzungsausstattung) für das jeweilige Zentrum.

** Der Zentren jeweiliger Anteil aus der Grundausrüstung beruht auf einer Vereinbarung des Vorstands der GWZ aus dem Jahr 2006.

Die Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausrüstung* in Höhe von 2.666.246,18 Euro wurde verausgabt für:

- › Personalausgaben in Höhe von 1.664.726,56 Euro,
- › Sächliche Verwaltungsausgaben in Höhe von 1.001.519,62 Euro.⁵

Mit den Personal- und Sachmitteln der *Grundausrüstung* konnten im Jahr 2013 zum einen durchschnittlich 25,5 Stellen besetzt werden. Zum anderen konnten die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, die insgesamt 69 Forschungsprojekte mit der *Ergänzungsausstattung* (drei Forschungsprogramme) und den *Einzelbewilligungen* (66 Projekte) zu bearbeiten. Außerdem wurden die Präsentation von Forschungsergebnissen über Veröffentlichungen, Bildungsangebote und Veranstaltungen mitfinanziert, die drei Bibliotheksbestände erhalten bzw. erweitert, die IT-Ausstattung verbessert und die Standorte Schützenstraße in Berlin-Mitte und *Mittelhof* im Kirchweg in Berlin-Nikolassee bewirtschaftet.

Die Mittel der *Grundausrüstung* gewährleisten die Arbeitsfähigkeit der Zentren und erst damit werden Einwerbung und Bewirtschaftung weiterer Mittel der *Ergänzungsausstattung* und der *Einzelbewilligungen* möglich. Diese wiederum stehen dann als Personal- und Sachmittel direkt den einzelnen Projekten zur Verfügung.⁶

⁵ Die Differenz zwischen dem Plan und den realen Ausgaben für Personal (1.755.900,00 Euro zu 1.664.726,56 Euro) und Sachmitteln (901.300,00 Euro zu 1.001.519,62 Euro) ergibt sich aus der Fluktuation, der Wahrnehmung von Vertretungsprofessuren und Gastaufenthalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Zentren, die zum Zeitpunkt der Planung für das Haushaltsjahr 2013 für die *Grundausrüstung* im Sommer 2012 noch nicht absehbar waren, wobei die dadurch freigewordenen Mittel aufgrund der Unterfinanzierung der Zentren in die Sächlichen Verwaltungsausgaben geflossen sind.


⁶ Über die Projektbearbeitung und -ergebnisse informieren die Zentren auf den Seiten 153 ff. (ZAS), 239 ff. (ZfL) und 351 ff. (ZMO).

ARBEITSORTE DER GWZ BERLIN

DER MITTELHOF //
VON HERMANN MUTHESIUS //
IN BERLIN-NIKOLASSEE //

EIN ENGLISCHES LANDHAUS //
IN DEUTSCHLAND //

Kirchweg 33 | 14129 Berlin-Nikolassee



ARBEITSORTE DER GWZ BERLIN

DAS VERLAGSHAUS //
RUDOLF MOSSE //

Schützenstraße 18 | 10117 Berlin



Titelblätter der Flyer zu den zwei Arbeitsorten der GWZ, 2012

Zuwendungsprüfungen

Das Jahr 2013 war für die Zentren – nach dem Jahr der Evaluation 2012 – nicht nur das letzte Jahr im *Forschungsprogramm 2008–2013*, es war auch das Jahr der Zuwendungsprüfungen: das Finanzamt Berlin, der Bundesrechnungshof und die Prüfstelle des Berliner Senats besuchten uns.

Hatten bereits im Juli 2012 die turnusmäßigen Prüfungen der *Berufsgenossenschaft* und der *Deutschen Rentenversicherung* stattgefunden, so begann im April 2013 ein ganzer Reigen von Prüfungen mit der des Jahresabschlusses 2012 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG* aus Hamburg, auf die im Mai gleich die turnusmäßige Lohnsteueraußenprüfung durch das *Finanzamt Berlin* folgte.

Nachdem diese beiden Vorortprüfungen abgeschlossen waren, wurde uns eine dritte Prüfung – die des *Bundesrechnungshofes* – angekündigt. Zunächst begann ein Vertreter des Rechnungshofes ab 27. Mai 2013 in unserem Fachreferat im BMBF und bei unserem Projektträger mit der Prüfung der Unterlagen zu den elf Bewilligungen des BMBF der Jahre 2006 bis 2013 für die Zentren. Die dazugehörige Vorortprüfung in unserer Administration in der Schützenstraße erfolgte dann vom 22. bis 26. Juli 2013. Alle elf Bewilligungen hatten einen Umfang von insgesamt 29.701.127,79 Euro. Im Fokus der Prüfung standen die Fragen, ob wir mit den anvertrauten Geldern sorgsam umgegangen sind und die jeweilige Bewilligungsart optimal für die Zentren war bzw. ist und somit angemessene und Erfolg garantierende Arbeitsbedingungen geschaffen werden konnten. Ende November 2013 informierte uns das BMBF über das Prüfergebnis, zu dem wir innerhalb von drei Wochen unsere Sicht darlegen durften. Nun sind wir gespannt auf die Rückmeldung des Rechnungshofs bzw. des BMBF.

Darüber hinaus ließ die *Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung* in September und Oktober 2013 durch ihre Prüfstelle die Zuwendung 2012 des Landes Berlin für die Zentren in der *Grundausrüstung* prüfen und im November 2013 die Zuwendungen 2008, 2009, 2010 und 2011 über die externe Firma *AiF Projekt GmbH*. Der Schriftwechsel zu den Prüfungen 2008 bis 2011 ist abgeschlossen, der zur Prüfung 2012 noch nicht.

Wer schon einmal Einblick in Verwaltungsabläufe nehmen konnte, wird nachvollziehen, welche Leistungen 2013 von Administration und Geschäftsführung der GWZ erbracht wurden. Reicht doch allein das Spektrum im Kontext der Prüfung von der Bereitstellung der zu prüfenden Unterlagen nach dem Eröffnungsgespräch, der kommunikativen Betreuung der Prüfer und der Rückführung der geprüften Unterlagen in die Ablage nach dem



Werner Tübke: *Jüngstes Gericht*, 1983

Abschlussgespräch bis hin zur Prüfungsauswertung bzw. -berichterstattung und zur Umsetzung der Prüfergebnisse, ggf. bis zur Präzisierung von internen Vorgaben und Regelungen.

Aber Evaluationen und Prüfungen haben nicht nur eine Kontrollfunktion, sie sind immer auch Selbstvergewisserung und sie werden uns naturgemäß auch weiterhin begleiten und wichtige Impulse für die Arbeit setzen.

wk



Personal

Stellen und Projektarbeit

Zum 31. Dezember 2013 arbeiteten 227 Beschäftigte verschiedener Disziplinen zu Themen problemorientierter Grundlagenforschung an den Zentren: 123 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Unterstützt wurden sie in ihrer Arbeit von 5 Verwaltungs- und 7 Bibliotheksangestellten sowie 20 wissenschaftlich-technischen und technischen Angestellten. Hinzu kamen 72 studentische Hilfskräfte – überwiegend Studierende der Berliner Universitäten (vgl. Abbildung 4 auf S.42). Insgesamt waren 115 Stellen (ohne studentische Hilfskräfte) besetzt: 26 Stellen aus Mitteln der *Grundausrüstung* (bei 30,5 möglichen ab 2008)⁷, 89 Stellen aus Mitteln der *Ergänzungsausstattung* sowie aus *Einzelbewilligungen*. Die Differenz zwischen den 221 Beschäftigten und nur 115 Stellen ergibt sich aus Teilzeitbeschäftigungen und der großen Zahl studentischer Hilfskräfte. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 82 Anstellungsverhältnisse geschlossen. 101 Beschäftigte verließen die Zentren, was vor allem mit dem Ende des *Forschungsprogramms 2008–2013* zusammenhängt. Der Anteil der befristeten Beschäftigten lag bei 95,5%, wobei der Anteil der befristeten Wissenschaftlerstellen bei 100% lag. Die Zentren verfolgen eine aktive Gleichstellungspolitik. Der Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen lag per 31. Dezember 2013 bei 77,8%, in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten bei 60,9% und mit Blick auf das Gesamtpersonal bei 65%.

⁷ Zur Erinnerung: Die Zuwendung des Landes Berlin (*Grundausrüstung*) ist seit Gründung der Zentren im Jahr 1996 de facto konstant geblieben. Verwaltungstechnisch spricht man davon, dass der Haushalt »überrollt« wird. Die Zentren sind also nicht am »Pakt für Forschung und Innovation« beteiligt, ihre Zuwendung wird nicht automatisch jährlich um fünf Prozent erhöht. Die allgemeinen Kostensteigerungen seit 1996 (Tarifergebnisse, Umsatzsteuer, Inflationsrate, Bewirtschaftung der Arbeitsorte) waren/sind dem zufolge durch Einsparungen bei Personal- und Sachmittel aufzufangen. Um jedoch nicht zu massiv in den Bereich der Sachmittel einschneiden zu müssen, erfolgten die Einsparungen vor allem im Personalbereich. So können von 33,5 (bis 2007) bzw. 30,5 (ab 2008) möglichen Stellen zzt. nur 26 Stellen lt. Stellenplan besetzt werden. Die Zentren sehen somit die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung weiterhin in der Verantwortung, einen angemessenen Mittelaufwuchs zu realisieren.

PERSONAL	2008	2009	2010	2011	2012	2013
WISSENSCHAFTLERINNEN/ WISSENSCHAFTLER						
BMBF-Forschungsprogramm	62	63	66	61	63	61
Drittmittel	39	23	30	35	50	51
Land Berlin	13	13	13	12	10	11
Gesamt	114	99	109	108	123	123
WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE UND VERWALTUNGSANGESTELLTE*						
BMBF-Forschungsprogramm	6	6	3	8	8	8
Drittmittel	0	0	1	2	9	3
Land Berlin	18	20	21	22	21	21
Gesamt	24	26	31	32	38	32
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE (20–80 STUNDEN/MONAT)						
BMBF-Forschungsprogramm	42	38	39	33	38	39
Drittmittel	14	12	19	23	22	30
Land Berlin	4	4	2	4	2	3
Gesamt	60	54	60	60	62	72
GESAMT	198	179	200	200	223	227

ABBILDUNG 4 Überblick zur Personalstruktur der GWZ 2008–2013 per 31. Dezember 2013

* Die Finanzierung der Verwaltungsangestellten erfolgt ausschließlich aus Landesmitteln.

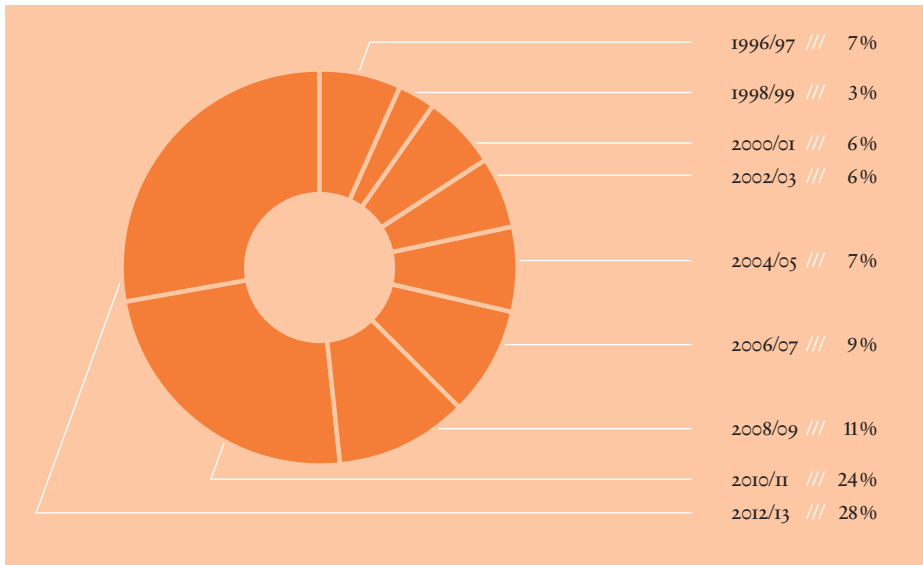


ABBILDUNG 5 Personalbestand der GWZ per 31. Dezember 2013 unter Berücksichtigung der verbliebenen Personalzugänge seit 1996. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter kam in den letzten vier Jahren an die GWZ.

Der Gründungskonsens der Zentren erfordert im besonderen Maße Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die »diesen seltsamen, von jedem Draußenstehenden belächelten Rausch, diese Leidenschaft« verspüren, ohne die einer den »Beruf zur Wissenschaft« nicht hat.⁸ Betrachtet man die Projektarbeit der Zentren näher, bietet die Struktur der Zentren offenbar *ideale Laborbedingungen* für innovative geisteswissenschaftliche Forschungen und ist besonders gut geeignet für die vom Wissenschaftsrat empfohlene interdisziplinäre Ausrichtung und Teamarbeit. So ist es möglich, aktuelle Problemstellungen mit empirischer, quellenbezogener und theoriegestützter Forschung zu verbinden und diese in je wechselnden, themenadäquaten Untersuchungsanordnungen, zuweilen auch im Kontext längerer Forschungsreisen, durchzuführen. Weil die Wissenschaftler befristet und überwiegend projektgebunden in den Zentren arbeiten, findet ein permanenter personeller Austausch mit den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen statt – ein Zeichen dafür sind 52% der per 31. Dezember 2013 Beschäftigten, die ihre Arbeit an den Zentren erst innerhalb der letzten 4 Jahre begannen (vgl. Abbildung 5). Dieser personelle Austausch stärkt zusätzlich die Kooperation mit den Universitäten durch gemeinsame Forschungsprojekte, die Einbindung von Universitätskollegen als Projektleiter und die Übernahme von Vertretungsprofessuren durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren.

⁸ Max Weber: Wissenschaft als Beruf. In: Schriften 1894–1922. Ausgewählt und herausgegeben von Dirk Käsler. Stuttgart 2002, S. 482.



Cover des von Mona Körte, Ruben Rebmann, Judith Elisabeth Weiss und Stefan Weppelmann herausgegebenen Bandes *Inventing Faces*

Diese Art der Kooperation mit den Universitäten garantiert einerseits die ständige Rückkopplung mit den »Mutterfächern« bzw. »Herkunftsdisziplinen«. Andererseits ermöglicht gerade erst die institutionelle und administrative Autonomie der Zentren eine flexible, allein an den jeweiligen Forschungszielen orientierte Zusammenarbeit von Experten. Diese *idealen Laborbedingungen* begründen auch die guten Chancen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren, auf eine Professur berufen zu werden – wie eine Untersuchung zum Verbleib unserer Beschäftigten ergab.⁹

Ehrung und Preise

JÖRG MATTHIAS DETERMANN (ZMO ÜBER BERLIN GRADUATE SCHOOL MUSLIM CULTURES AND SOCIETIES, FU BERLIN)

Für seine Dissertation erhielt Jörg Matthias Determann den BRISMES Leigh Douglas Memorial Prize for the best PhD dissertation on a Middle Eastern Topic. Die Dissertation mit dem Titel »Globalization, the State and Narrative Plurality: Historiography in Saudi Arabia« wurde 2012 an der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, abgeschlossen und erschien im Sommer 2013 als Buch unter dem Titel »Historiography in Saudi Arabia«.

STEPHAN STEINER (ZFL)

Für die Publikation der Monographie »Weimar in Amerika« erhielt Stephan Steiner einen Preis in Form eines Druckkostenzuschusses durch die Stiftung Irène Bollag-Herzheimer.

HANAN TOUKAN (ZMO)

Für ihre Dissertation »Art, Aid, Affect: Locating the Political in Post-Civil War Lebanon's Contemporary Cultural« erhielt Hanan Toukan den Malcolm H. Kerr Dissertation Award in the Social Sciences.

⁹ Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: »Und was machst du jetzt so?« Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin. In: Bericht über das Forschungsjahr der GWZ Berlin. Berlin 2011. S. 25–30.

DIETER WUNDERLICH (ZAS)

Anfang 2014 wurde Prof. Dr. Dieter Wunderlich, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des ZAS, von der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft der Wilhelm-von-Humboldt-Preis für sein Lebenswerk verliehen. Die ehemalige stellvertretende Direktorin des ZAS, Barbara Stiebels, die seit 1. November 2012 eine Professur am Institut für Linguistik der Universität Leipzig inne hat, hielt die Laudatio. Das ZAS schätzt sich sehr glücklich, mit Dieter Wunderlich und Manfred Bierwisch, der diesen Preis 2011 erhalten hat, die beiden ersten Humboldt-Preisträger als assoziierte Wissenschaftler am ZAS zu haben.

Fellowship

MONA KÖRTE (ZfL)

Im Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2014 forscht Mona Körte mit einem Alfried Krupp Junior Fellowship am Alfried Krupp Kolleg Greifswald zum Thema »Verrückte Dinge. Objekte zwischen Eigen- und Unsinn in Märchentexten um 1800«.

Mona Körte studierte Germanistik, Komparatistik, Psychologie und Soziologie in Frankfurt am Main und Berlin. Sie wurde 1998 mit der Arbeit »Die Uneinholbarkeit des Verfolgten. Der Ewige Jude in der Literarischen Phantastik« promoviert. Von 2000 bis 2007 arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, 2004 war sie Max-Kade-Visiting-Professor an der University of Virginia, USA. Sie habilitierte sich 2009 an der TU Berlin in Neuerer Deutscher, Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft und vertrat, nach einer Gastprofessur am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz, im Wintersemester 2010/11 eine W3-Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz. Von April 2011 bis September 2013 war sie am ZfL als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Das Gesicht als Artefakt in Kunst und Wissenschaft* beschäftigt. In diesem Forschungszusammenhang ist 2013 der von Mona Körte mitherausgegebene Band *Inventing Faces. Rhetorics of Portraiture between Renaissance and Modernism* im Deutschen Kunstverlag erschienen.



Anna Czypionka

Habilitationen

NAME, ZENTRUM	TITEL DER ARBEIT	HOCHSCHULE
Norman Saadi Nikro, ZMO	› The Fragmenting Force of Memory: Self, Literary Style and Civil War in Lebanon	Universität Potsdam
Georg Toepfer, ZfL	› Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe	Universität Bamberg

Promotionen

NAME, ZENTRUM	TITEL DER DISSERTATION	HOCHSCHULE
Anna Czypionka, ZAS	› The interplay of object animacy and verb class in representation building	HU Berlin
Laura Menin, ZMO	› Crafting Lives, Negotiating Ambivalence: Love, friendship and intimacy amongst young Moroccan women	Universität Milano-Bicocca, Mailand, Italien
Nils Riecken, ZMO	› Abdallah Laroui and the Location of History. An Intellectual Biography	FU Berlin



Julia Lomako

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2013 begannen 21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Tätigkeit in den Zentren, davon waren 14 »Rückkehrer« – zumeist nach Beurlaubungen wegen Elternzeit, Vertretungs- oder Gastprofessuren und Gastaufenthalten. Im Folgenden werden die sieben neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt:

TILO GRÄTZ

übernahm von April bis Dezember 2013 die Vizedirektorenstelle für Forschungsentwicklung am Zentrum Moderner Orient. Er studierte Ethnologie, Geschichte und Afrikanistik in Bielefeld und Berlin und habilitierte sich 2008 an der Universität Halle-Wittenberg. Er war unter anderem in Halle/Saale, Leipzig und Hamburg tätig sowie Gastprofessor am Institut für Ethnologie der FU Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte am ZMO liegen im Bereich Medienanthropologie.

FATIMA HAMLAOUI

studierte Sprachwissenschaft an der Universität Paris III Sorbonne Nouvelle, wo sie 2009 mit einer Arbeit zur »Fokussierung an der Syntax-Phonologie-Schnittstelle im Französischen« promoviert wurde. Danach arbeitete sie in einem ANR/DFG-Projekt zur Syntax-Phonologie-Schnittstelle in Bantu-Sprachen, in dem sie sich auf die Nordwest-Bantu-Sprache Bassa spezialisierte. An der Goethe-Universität Frankfurt am Main, wo sie von Juni 2011 bis Januar 2013 ein Humboldt-Forschungsstipendium innehatte, führte sie ihre Forschungen weiter und beschäftigte sich dabei mit dem Ausdruck von Informationsstruktur im Französischen und im Bassa. Seit Februar 2013 forscht Fatima Hamlaoui als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAS im Programmbereich 4 zu *Satzverknüpfungen und Satzränder an den Schnittstellen*.

JULIA LOMAKO

studierte Germanistische Linguistik und Skandinavistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Exzellenzcluster »Languages of Emotion« in einem Kooperationsprojekt zwischen der Freien Universität Berlin und dem Max-Planck-Institut für Neuro- und Kognitionswissenschaften in Leipzig. Seit 2011 forscht sie am ZAS zum bilingualen Spracherwerb.



Lisa Schreiber

NINA SAMUEL

studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft in Berlin und Paris. Im Jahr 2012 wurde sie an der Humboldt-Universität zu Berlin in Kunstgeschichte mit der Arbeit »Die Form des Chaos. Bild und Erkenntnis in der fraktalen Geometrie und der komplexen Dynamik« promoviert. Seit Dezember 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL im Projekt *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder*. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen visuelle Epistemologien in Naturwissenschaft und Mathematik, Zeichnung als Wissensprozess, Chaos- und Bildtheorie, Kunst und Technik, visuelle Praktiken in der Biologie sowie Wissenschaftsgeschichte.

LISA SCHREIBER

studierte Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar. Nach einem Koordinationsstipendium im Programm »art, science & business« der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart und einer Projektassistentin in der Kuratorischen Arbeitsgemeinschaft hürlimann + lepp in Berlin arbeitet sie seit Oktober 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL im Projekt *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder*. Ihre Dissertation trägt den Arbeitstitel *Objektivierung der Gefühle. Eine historische Untersuchung des Facial-Action-Coding-Systems (FACS) und seiner instrumentellen Bilder*.

ABDOULAYE SOUNAYE

studierte Philosophie an der Cheick Anta Diop University in Dakar, Senegal. Danach lehrte er Philosophie und African Systems of Thought and Development Studies an der Abdou Moumouni Universität in Niamey, Niger, sowie im Rahmen eines Auslandsstudienprogrammes an der Universität Boston. Seit 2013 bearbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZMO das Projekt *Islam, Youth Religiosities and Sermon Practices in Contemporary Niamey, Niger*.

JON SCOTT STEVENS

studierte von 2004 bis 2008 Sprachwissenschaft an der Ohio State Universität und an der Universität Pennsylvania, wo er 2013 mit der Arbeit »Information structure, grammar and strategy in discourse« promoviert wurde. Seit 2013 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZAS in dem von der DFG finanzierten und Anton Benz geleiteten Projekt *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialog (PRAGSales)*.



Dagmar Bittner



Ulrike Freitag

Wissenstransfer

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Anton Benz, ZAS	› Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung der Lotze Medaille
Dagmar Bittner, ZAS	› Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für interdisziplinäre Spracherwerbsforschung und kindliche Sprachstörungen im deutschsprachigen Raum e.V. (GISKID)
Katrin Bromber, ZMO	› Vorsitzende der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Horn von Afrika (WAKHVA)
Jeanne Féaux de la Croix, ZMO	› Mitbegründerin der Central Eurasia Media and Scholars Initiative
Matthias Däumer, ZfL	› Akademischer Berater des »Fonds Darstellende Künste«, Teilprojekt »Theater im öffentlichen Raum«
Ulrike Freitag, ZMO	› Auswahlkommission Georg-Foster-Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung
	› Beiratsmitglied, Orient Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Beirut
	› Stellvertretende Vorsitzende des Untersuchungsausschusses zur »Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis« der BBAW
	› Beiratsmitglied, Centre Marc Bloch
	› Forschungsbeirat der Stiftung Wissenschaft und Politik
	› Mitglied im Vorstand der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft (DAFG)
	› Mitglied im Beirat des Amsterdam Centre for Middle Eastern Studies (ACMES)



Sonja Hegasy
Manfred Krifka

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Susanne Fuchs, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung des Christian Benoit Awards <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Mitglied der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
Sonja Hegasy, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Vorsitzende des Beirats »Wissenschaft und Zeitgeschehen«, Goethe-Institut <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Beiratsmitglied Anna-Lindh-Stiftung, Alexandria
Stefanie Jannedy, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied des Event-Committees der ALP (Association of Laboratory Phonology)
Aurélia Kalisky, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied der Jury für die Prix internationaux de la Fondation Auschwitz
Manfred Krifka, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Mitglied des Fachbeirats des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik, Nijmegen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Mitglied der Academia Europaea <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Jurymitglied zur Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Preises der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
Nora Lafi, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Beiratsmitglied der University of Manouba, Tunis
Vanessa Lux, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Vorstandsmitglied (Executive Committee) der International Society for Theoretical Psychology <hr/> <ul style="list-style-type: none"> › Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis



Vanessa Lux



Georg Toepfer

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Gen-ethischen Netzwerks e.V.
Birgit Meyer, ZMO	› Steering Group Point Sud, Universität Frankfurt/DFG › Bayreuth Academy for Advanced African Studies
	› Beiratsmitglied NWO-Forschungsprojekt »Making Islam Work in the Netherlands«, VU University Amsterdam and Universität Leiden
Dietrich Reetz, ZMO	› Mitglied des Global Agenda Council on Pakistan für das Weltwirtschaftsforum
Georg Toepfer, ZfL	› Mitglied des DFG-Netzwerks Philosophie der Lebenswissenschaften › Mitglied der Projektgruppe »Synthetische Biologie« der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler › Mitglied des Stiftungsrats der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S
Tonjes Veenstra, ZAS	› Assoziiertes Mitglied beim Centro de Linguistica, Universidade de Lisboa (CLUL)
Daniel Weidner, ZfL	› Mitglied des Vorstands der International Walter Benjamin Society › Mitglied des Panels SH5 für Consolidator Grants des European Research Council, Gutachter



Sigrid Weigel

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Sigrid Weigel, ZfL	› Mitglied der Kleist-Preis-Jury
	› Ehren-Präsidentin der International Walter Benjamin Society
	› Mitglied des Zentrenkomitees der Minerva Stiftung der Max-Planck-Gesellschaft
	› Mitglied der Jury der Wissenschaftspreise der Fritz-Behrens-Stiftung
	› Beiratsmitglied des Da Ponte Research Center Wien
Stefan Willer, ZfL	› Mitglied im »Committee on Literary Theory« der International Comparative Literature Association
	› Beirat des schweizerischen ProDoc »Das unsichere Wissen der Literatur« (Universitäten Genf, Lausanne, Neuenburg)
	› Advisory Board von »Kultrans« (Interfaculty Research Area, Universität Oslo)
Stefan Wippel, ZMO	› Mitkoordinator des Arbeitskreises »Wirtschaft im Vorderen Orient«, DAVO
	› Mitbegründer und -koordinator des Forschernetzwerks RegUrSoS »Regional, Urban & Social Spaces« (Gulf+Arabian Peninsula+Indian Ocean)



Anton Benz

Herausgeber- und Beiratstätigkeit

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Chanfi Ahmed, ZMO	› Beiratsmitglied »Islamic Africa« (Journal), Northwestern University, Evanston, USA
Karlheinz Barck (†), ZfL	› Mitherausgeber der Buchreihe »Literaturforschung«, Kulturverlag Kadmos, Berlin › Mitherausgeber der Buchreihe »Trajekte«, Wilhelm Fink Verlag, München
Anton Benz, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
Yasmine Berriane, ZMO	› Wissenschaftlicher Beirat der »L'Année du Maghreb«, IREMAM/CNRS, Aix en Provence
Ulrike Freitag, ZMO	› Mitherausgeberin SOAS/Routledge/Curzon Studies on the Middle East › Herausgeberin der ZMO Studien › Mitherausgeberin »Geschichte und Gesellschaft« › Ko-Herausgeberin »Journal of Global History«, Campus-Verlag › Mitherausgeberin »Journal of Arabian Studies«, London › Editorial Board, International Journal of Middle Eastern Studies
Andrea Fischer-Tahir, ZMO	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Kurdische Studien« › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Motor Control«



Susanne Fuchs
Natalia Gagarina

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Susanne Fuchs, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Herausgeberin der Buchserie »Speech Production and Perception«, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. u. a. › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Motor Control« › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Phonetics«
Natalia Gagarina, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Ad verba liberorum: Linguistics, Pedagogy and Psychology«
Mona Körte, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeberin der Reihe »Figurationen des Anderen«, Aisthesis Verlag, Bielefeld
Manfred Krifka, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeber der Buchreihe »Studia Grammatica«, Akademie Verlag, Berlin › Mitherausgeber der Zeitschrift »Theoretical Linguistics« › Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Explorations in Semantics«, Wiley-Blackwell, Malden, MA › Mitglied im Advisory Editorial Board der Buchreihe »Current Issues in Linguistic Theory«, John Benjamins, Amsterdam u. a. › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistics and Philosophy« › Mitglied im Advisory Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics« › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
Nora Lafi, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Mitgründerin und -herausgeberin von H-Mediterranean (H-Net, Michigan State University)



Ulrich Sauerland

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied Editorial Board of H-Urban (H-Net, Michigan State University) › Book Review Editor (Middle-East and North-Africa) »Planning Perspectives«
Heike Liebau, ZMO	› Mitglied der Sektion »Encyclopedic Entries« »1914–1918-Online. International Encyclopedia of the First World War«, Freie Universität Berlin
Vanessa Lux, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Gutachterin »Culture & Psychology« › Gutachterin »Zeitschrift für Pädagogik«
Ernst Müller, ZfL	› Herausgeber des E-Journals »Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« (FIB)
Christina Pareigis, ZfL	› Gutachterin »Modern Language Review«
Sophie Roche, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Mitglied im Editorial Board Central Eurasian Reader, CNRS, EHESS › Mitglied im Editorial Board des Oral History Projekts Tadjikistan
Ulrich Sauerland, ZAS	<ul style="list-style-type: none"> › Herausgeber der Buchreihe »Palgrave Studies in Pragmatics, Language and Cognition«, Palgrave Macmillan, Basingstoke › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistic Inquiry« › Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics« › Mitglied im Review Board der Zeitschrift »Snippets«



Hubert Truckenbrodt



Daniel Weidner

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Ulrich Sauerland, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Iberia: An International Journal of Theoretical Linguistics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language and Linguistics Compass«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language Acquisition«
Falko Schmieder, ZfL	› Mitherausgeber der Schriftenreihe »kommunikation & kultur«, Tectum-Verlag
	› Mitherausgeber der »Zeitschrift für kritische Sozialtheorie und Philosophie«
	› Mitglied im Beirat der Zeitschrift »Boletín de Estética«
Hubert Truckenbrodt, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Comparative Germanic Linguistics«
Tonjes Veenstra, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Creole Language Library«, John Benjamins, Amsterdam u. a.
Margarete Vöhringer, ZfL	› Mitglied im Editorial Board »Observatoria Kultury«, Moskau
Daniel Weidner, ZfL	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Trajekte«
	› Mitherausgeber und Mitglied der Schriftleitung der »Benjamin-Studien«, Fink Verlag
	› Mitherausgeber der »Weimarer Beiträge«



Stefan Willer

NAME, ZENTRUM

INSTITUTION

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeber der Zeitschrift »Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte«
	<ul style="list-style-type: none"> › Mitinitiator des Netzwerks »Bibel und Literatur« (www.bibelundliteratur.de)
	<ul style="list-style-type: none"> › Editorial Consultant der »Encyclopedia of the Bible and Its Reception«, Walter de Gruyter Verlag
Sigrid Weigel, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeberin der Zeitschrift »Trajekte« › Mitherausgeberin der Buchreihe »Literaturforschung«, Kulturverlag Kadmos, Berlin › Mitherausgeberin der Buchreihe »Trajekte«, Wilhelm Fink Verlag, München › Mitherausgeberin der »Benjamin-Studien«, Wilhelm Fink Verlag, München › Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung« › Mitglied des Beirats »Naharaim – Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte« › Mitglied des Beirats der Zeitschrift »ilinx. Berliner Beiträge zur Kulturwissenschaft«

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Stefan Willer, ZfL	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeber der Zeitschrift »Trajekte« › Editorial Board der Buchreihe »Time and the World«, Berghahn Books
Steffen Wippel, ZMO	<ul style="list-style-type: none"> › Mitherausgeber der Reihe »Wirtschaft im Vorderen Orient«, Verlag Hans Schiler, Berlin/Tübingen › Mitherausgeber der »Diskussionspapiere«, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Freie Universität Berlin, Klaus Schwarz Verlag, Berlin



Victoria Bartlitz

Gasttätigkeiten und -aufenthalte

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Chanfi Ahmed, ZMO	› Duke University, Durham	16.–24.10.2013
Yazid Anani, ZMO	› Lebanese Association for Plastic Arts	14.–19.5.2013
	› Birzeit University Museum	2.–14.1.2013
Victoria Bartlitz, ZAS	› University of Reading, Department Clinical Language Science (Datenerhebung)	10/2013–11/2013
Yasmine Berriane, ZMO	› Instituto de Estudios Avanzados, Córdoba	25.–27.2.2013
	› IISMM, Paris	4.–6.4.2013
Katrin Bromber, ZMO	› Universität Mekelle	11.–31.3.2013
Benjamin Bühler, ZfL	› Vertretung der Ergänzungsprofessur Neuere Deutsche Literatur, Universität Konstanz	WiSe 2012/13, SoSe 2013
Vanessa Díaz Rivas, ZMO	› Universität Bayreuth	14.–16.11.2013
Rosa Eidelpes, ZfL	› Gastwissenschaftlerin, Centre des Recherches en Littérature Comparée, Université Paris Sorbonne (Paris IV)	4/2013–5/2013
Jeanne Féaux de la Croix, ZMO	› Zentrum für Interdisziplinäre Regionalstudien, Halle	22.–23.2.2013
	› Universität Århus	25.–27.11.2013



Bettina Gräf

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Ulrike Freitag, ZMO	› OIB Kairo	II.–14.4.2013
	› Qatar University	19.–21.3.2013
	› Universität Paris	6.12.2013
Paolo Gaibazzi, ZMO	› Universität Milan-Bicocca	29.–31.1.2013
	› Universität Milan-Bicocca	II.–14.II.2013
Bettina Gräf, ZMO	› Universität Hamburg	17.–18.12.2013
	› Tall School, Teheran	24.10.–1.II.2013
Knut Graw, ZMO	› Universitäten Bologna und Siena	2.–17.4.2013
Sonja Hegasy, ZMO	› Anna-Lindh-Stiftung, Marseille	3.–7.4.2013
	› Columbia University, New York	1.–8.10.2013
	› Anna-Lindh-Stiftung, Marseille	4.–6.II.2013
	› Goethe-Institut Ramallah und Birzeit University	24.3.–2.4.2013
Wai Weng Hew, ZMO	› Universität Antwerpen	25.8.–1.9.2013
Murtala Ibrahim, ZMO	› Universität Utrecht	15.–16.5.2013
Katja Jasinskaja, ZAS	› University of Amsterdam (Gastwissenschaftlerin & Gastdozentin)	9/2012–8/2013
Manfred Krifka, ZAS	› Ambrym, Vanuatu (Feldforschung)	7/2013–8/2013



Irmela Krüger-Fürhoff



Samuli Schielke

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Feras Krimsti, ZMO	› Staatliche Kunstsammlungen Dresden	21.2.2013
Irmela Krüger-Fürhoff, ZfL	› German Department, Stanford University, Palo Alto, Kalifornien (Gastprofessur)	9/2013–11/2013
Heike Liebau, ZMO	› HERA, Dubrovnik	29.9.–1.10.2013
	› VolkswagenStiftung, Hannover	28.–30.10.2013
	› CEMIS, Göttingen	20.8., 2.12.2013
	› Franckesche Stiftungen Halle	14.1., 6.5., 1.7.2013
Laura Menin, ZMO	› Universität Milan-Bicocca	22.–25.10.2013
Hanna Nieber, ZMO	› Universität Utrecht	2.–4.6.2013
Uli Sauerland, ZAS	› Harvard University, Cambridge, Mass. (Gastprofessur)	7/2012–5/2013
	› Federal University of Rio de Janeiro (Gastprofessur)	8/2013
	› Università degli Studi di Verona (Gastprofessur)	10/2013
Samuli Schielke, ZMO	› Universität Oslo	18.–22.4.2013
	› Universität Roskilde	22.–23.2.2013
	› Universität Århus	18.–20.2.2013



Heike Schlie
Falko Schmieder

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Heike Schlie, ZfL	› Vertretungsprofessur für Frühe Neuzeit, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Basel	ab 2/2013
Falko Schmieder, ZfL	› DAAD-Kurzzeitdozentur, University of Minnesota	9/2013–11/2013
Claudia Schröder, ZMO	› Universität Qatar	19.–20.3.2013
Anne Schwarz, ZAS	› Sucumbíos, Ecuador (Feldforschung)	1/2013–5/2013 9/2013–12/2013
Martin Tremel, ZfL	› Vertretungsprofessur, Institut für Kulturwissenschaft, HU Berlin	bis 3/2013
Steffen Wippel, ZMO	› RWTH Aachen	3.–4.12.2013
	› Universität Erlangen	25.–27.4.2013
	› Universität Lyon	23.–25.1.2013
Kazuko Yatsushiro, ZAS	› Harvard University, Cambridge, Mass. (Visiting Scholar)	7/2012–5/2013

Personal

PER 31. DEZEMBER 2013

VORSTAND UND DIREKTOREN

Ulrike Freitag // Manfred Krifka // Sigrid Weigel

GESCHÄFTSFÜHRER

Wolfgang Kreher

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN / VIZEDIREKTOREN

Werner Frey // Tilo Grätz // Sonja Hegazy // Daniel Weidner // Stefan Willer

ADMINISTRATION

Ute Andersohn // Rebecca Aujla // Sylvia Obeth // Annerose Schröder // Jasmin Weber

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN

Duygu Acikgöz // Jens Adam // Abdallah Chanfi Ahmed // Zaal Andronikashvili // Nushin Atmaca // Victoria Bartlitz // Anton Benz // Dagmar Bittner // Just Boedeker // Eefje Boef // Katrin Bromber // Jeruen Espino Dery // Vanessa Díaz Rivas // Stefanie Düsterhöft // Erdem Evren // Jeanne Féaux de la Croix // Britta Frede // Susanne Fuchs // Natalia Gagarina // Paolo Gaibazzi // Felix Golcher // Bettina Gräf // Birgit Griesecke-Kogge // Insa Gülzow // Claude Haas // Fatima Hamloui // Wai Weng Hew // Aksana Ismailbekova // Stefanie Jannedy // Ekaterina Jasinskaja // Łukasz Jędrzejowski // Aurélia Kalisky (beurlaubt) // Beste Kamali Aknoun Azad // Elisa Kellner // Herbert Kopp-Oberstebink // Uta Kornmeier // Feras Krimsti // Irmela Marei Krüger-Fürhoff // Milena Kühnast // Christine Kutschbach // Nora Lafi // Katharina Lange // Heike Liebau // Julia Lomako // Rainer Ludwig // Vanessa Lux // Giorgi Maisuradze // Fatemeh Masjedi // Antía Mato Bouzas // André Meinunger // Leyla von Mende // Laura Menin // Marie-Christin Meyer // Ernst Müller // Dirk Naguschewski // Norman Saadi Nikro // Christina Pareigis // Hazel Pearson // Anja Peleikis // Tatjana Petzer // Dorothea Posse // Kilu von Prince (beurlaubt) // Muhammad Ali Raza // Dietrich Reetz // Jörg Thomas Richter // Nils Riecken // Florian Riedler // Fabienne Salfner // Nina Samuel // Regina Sarreiter // Ulrich Sauerland // Mathias Schenner // Joska Samuli Schielke // Heike Schlie (beurlaubt) // Larissa Schmid // Falko Schmieder // Christian Schön // Lisa Maria Schreiber //

Claudia Schröder /// Kerstin Schwabe /// Matthias Schwartz /// Anne Schwarz /// Frank Sode /// Katrin Solhdju (beurlaubt) /// Stephanie Solt /// Abdoulaye Sounaye /// Stephan Steiner /// Clemens Steiner-Mayr /// Jon Scott Stevens /// Daniela Swarowsky /// Franziska Thun-Hohenstein /// Georg Toepfer /// John Michael Tomlinson /// Nathalie Topaj /// Li Anna Töppe /// Hanan Toukan /// Martin Treml /// Hubert Truckenbrodt /// Carla Umbach /// Tonjes Veenstra /// Margarete Vöhringer /// Judith Elisabeth Weiss /// Steffen Wippel /// Kazuko Yatsushiro /// Marzena Żygis

STIPENDIATEN

Jana August /// Rosa Eidelpes /// Frauke Fitzner /// Murtala Ibrahim /// Fereshteh Modaresi /// Hanna Nieber /// Heiko Seeliger /// Antje Skerra (beurlaubt) /// Johannes Steizinger

BIBLIOTHEKEN

Christina Beckmann /// Ursula Benzin /// Irina Busse /// Halina Hackert /// Ruth Hübner /// Jana Lubasch /// Thomas Ripper

DIREKTIONSSEKRETARIATE

Elke Dresler /// Jutta Müller /// Silke Nagel

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE MITARBEITER/INNEN

Sarah Affenzeller /// Svenja Becherer /// Tilman Böcker /// Marietta Damm /// Birgit Dreiling /// Susanne Hetzer /// Martina Kempter /// Raschad Salem /// Susanne Schroeder /// Andrea Schulz /// Jana Sherpa (beurlaubt) /// Sarah Steiner /// Sabine Zimmermann

PHONETIKLABOR

Jörg Dreyer

TECHNIK

Alfred Haack /// Michael Schutz

HAUSMEISTEREI ZMO

Petra Engler

STUDENTISCHE MITARBEITER/INNEN

Jahat Abdulla /// Caroline Adler /// Bircan Aktas /// Marti Aslandogan /// Robert Baron ///
 Caroline Beutel /// Saboura Beutel /// Tsenguun Bolor /// Jan Brauburger /// Ulrike
 Brykczynski /// Christine Bui /// Jana Denysova /// Dominik Eichhorn /// Emna El-Aouni ///
 Tatjana Erfurt /// Magdalena Feldmann /// Sophia Fischer /// Felix Frühauf /// Dmytro Gach-
 kin /// Noemi Geiger /// Ehsan Ghasemiafshar /// Siri Gjersøe /// Oleksandr Gozman ///
 Chrisine Graf /// Lydia Groh /// Lis Christin Hansen /// Luisa Helmeke /// Johannes Holt-
 hausen /// Michael Jochem /// Stefanie Klingner /// Adriell Kopp /// Andreas Kramer ///
 Christian Kübler /// David Leupold /// Katharina Luft /// Nigjar Marduchaeva /// Yasser
 Mehanna /// Aigul kyzy Murat /// Olga Ossadtschy /// Sarah Pelull /// Ulrike Peters /// Moritz
 Plewa /// Yusuf Pratama /// Michael Raeder /// Lina-Sophie Raith /// Lisa Raithel /// Maria
 Rajer /// Valerie Reichardt /// Katrin Reichenbach /// Denise Reimann /// Tobias Retz ///
 Annegret Roelcke /// Camilo Rodriguez Ronderos /// Sagi Rotfogel /// Anja Ruisinger ///
 Franz-Josef Sachse /// Anna Saponova /// Michael Schiller /// Anja Schipke /// Teresa
 Schlögl /// Regina Schuktomow /// Kristina Slavcheva /// Florian Snigula /// Livia Sommer ///
 Petra Stawowczyk /// Agnieszka Szczepanska /// Daniela Teodorescu /// Greta von Eßen ///
 Jake Walsh /// Patrick Winkelhorst /// Sebastian Wlosczyk /// Mathias Zinnen

Arbeitsorte

Die Beschäftigten der Zentren arbeiten an zwei Orten, das ZMO im Baudenkmal *Mittelhof* in Berlin-Nikolassee und das ZAS, das ZfL und die Administration der Zentren im vormaligen *Verlagshaus Rudolf Mosse* im Zeitungsviertel in Berlin-Mitte¹⁰.

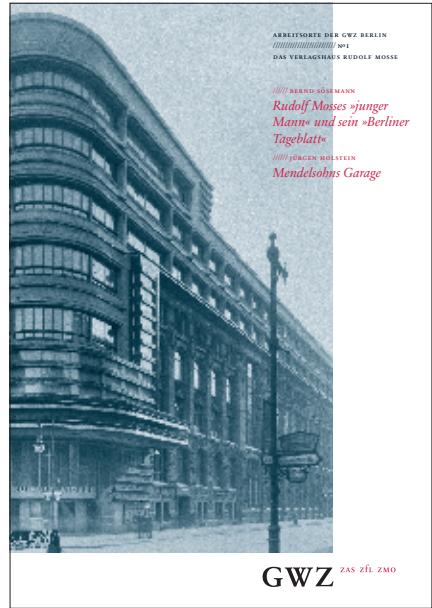
Zu den Arbeitsorten wurden von den Zentren mehrere Veröffentlichungen herausgebracht: So von Wolfgang Kreher im Jahr 2005 *Der Mittelhof von Hermann Muthesius in Berlin-Nikolassee. Ein Bau- und Gartendenkmal im Wandel der Zeiten* im Lukas Verlag. Zudem erschien im Frühjahr 2012 je ein Flyer zum *Mittelhof* und zum *Verlagshaus Rudolf Mosse* sowie 2013 ein Heft zum Verlagshaus mit den Beiträgen *Mendelsohns Garage* von Jürgen Holstein und *Rudolf Mosses »junger Mann« und sein »Berliner Tageblatt«* von Bernd Sösemann.

Darüber hinaus erscheint im April 2014 die neue Ausgabe der Zeitschrift *Trajekte* des ZfL zum Thema *Jerusalemmer Straße*, also der Straße, die unmittelbar am Arbeitsort der GWZ in Berlin-Mitte verläuft. Die Zeitschrift enthält neben dem Editorial von Stefan Willer die folgenden Beiträge¹¹:

Dirk Naguschewski: *Jerusalemmer Straße, 2014* /// Esther Kilchmann: *Rudi Dutschke und Axel Springer reisen nach Jerusalem, aber kommen nur bis Leipzig. Zur Lesbarkeit von Berliner Straßennamen* /// Claude Haas: *»Im Gegenwärtigen das Vergangene erleben«. Das Zeitungsviertel – begangen mit Franz Hessel* /// Martin Tremel: *Bauten, Bücher und Gelehrte. Salman Schocken und sein Verlag* /// *Jerusalemmer Straße, 1923* /// Detlev Schöttker: *Ansichtskarten als stadtgeschichtliche Quelle. Das Beispiel Hausvogteiplatz* /// Gertrud Lehnert: *Konsumpaläste und Konfektionsindustrie* /// Christina Pareigis: *Spuren der Erinnerung in den Straßen von Berlins Mitte* /// Frauke Fitzner: *Kirche, Stadt, Musik. Zur Geschichte der Jerusalemkirche* /// Herbert Kopp-Oberstebrink: *Axel Springer, Jacob Taubes und die Studentenbewegung* /// Halina Hackert: *Mitten im Zentrum. Leipziger Straße trifft Springer-Haus* /// Judith Elisabeth Weiss: *»Balanceakt«. Gespräch mit Stephan Balkenhol.*

¹⁰ Siehe hierzu auch www.gwz-berlin.de/Arbeitsorte.

¹¹ Siehe hierzu auch www.zfl-berlin.org/trajekte.html.





Reflexionen. Aus der Forschung der Zentren

- 71 *Zur Geschichte des Holocaust – Bericht von einem Lehraufenthalt an der University of Minnesota*
Falko Schmieder /// Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
- 83 *Dokumentation einer Minderheitensprache im Wandel*
Anne Schwarz /// Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
- 99 *Die wandernden Grenzen der Biologie*
Georg Toepfer /// Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
- III *Wilhelm Mertens und der Bau des »Mittelhofs« – Höhepunkt einer Unternehmerkarriere in der Berliner Kolonialwirtschaft*
Silke Nagel /// Zentrum Moderner Orient
- 129 *Das ZAS bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2013*
Susanne Schroeder /// Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft



Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin

Zur Geschichte des Holocaust – Bericht von einem Lehraufenthalt an der University of Minnesota

FALKO SCHMIEDER /// ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG

Die gute Nachricht erreichte mich im Juni 2013 – der DAAD teilte mir mit, dass der Antrag auf eine Kurzzeitdozentur in Minneapolis an der University of Minnesota bewilligt worden war. Semesterbeginn sollte Anfang September sein. Nach der Vorbereitung der Vorlesung über die Geschichte des Holocaust und eines Seminars zum Vergleich der theoretischen Ansätze von Theodor W. Adorno und Michel Foucault wollte ich die Sommerpause nutzen, um den an den Großen Seen im Norden der USA gelegenen Bundesstaat etwas näher kennenzulernen. Dass es neben Skandinaviern vor allem Deutsche waren, die sich im 19. Jahrhundert hier angesiedelt hatten, lässt sich an den Namen der Städte und Dörfer ablesen: New Ulm, New Munich, Potsdam, New Germany, Heidelberg, Hamburg, Friesland oder Fulda liegen hier dichter beieinander als die Referenzstädte in Deutschland. Während meines Gastaufenthaltes traf ich viele Leute, die deutsche Vorfahren haben. Die chinesischen und japanischen Namen von Studierenden, die meine Vorlesung und das Seminar besuchten, zeugen dagegen von jüngeren Etappen der Einwanderungs- und Globalisierungsgeschichte.

Zur Vorbereitung der ersten Vorlesung fuhr ich durch Berlin, um Fotos zu machen. Ich wollte die Spuren und das Nachleben des Nationalsozialismus zum Ausgangspunkt der Einführung in die Geschichte des Holocaust nehmen. Die ersten Slides zeigten Ansichten des Dokumentationszentrums *Topographie des Terrors*, das in unmittelbarer Nähe der Berliner Mauer auf dem Gelände errichtet wurde, wo sich zwischen 1933 und 1945 die Schaltzentralen des nationalsozialistischen Terrors befanden. Es folgten Bilder vom Jüdischen Museum Berlin, vom Denkmal für die ermordeten Juden Europas, vom Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma, von den Stolpersteinen, von Graffitis an den Häuserwänden im Kreuzberger Kiez mit der Parole: Nazis raus!, von den Polizeiwachen vor den jüdischen Gemeindezentren und Synagogen in der Rykestraße, der Oranienburger Straße und am Fraenkelufer, von den Einschusslöchern in den Mauerwänden am Hegelplatz, die in den letzten Kriegstagen während der ›Schlacht um Berlin‹ entstanden sind. Zu sehen war auch die im Juli 2013 von *Operation Last Chance* gestartete Plakatkampagne *Spät, aber nicht zu spät* – initiiert vom Simon Wiesenthal Center in Kooperation mit der Stiftung Targum Shlishi, um die letzten noch lebenden Nazikriegsverbrecher ausfindig zu machen. Als ich diese Bilder präsentierte, stellten die Studierenden jede Menge Fragen: Werden alle jüdischen Einrichtungen in

Deutschland von der Polizei geschützt? Stimmt es, dass man in Deutschland bestraft wird, wenn man Nazisymbole öffentlich trägt? Warum wurden die Denkmale erst so spät errichtet? Wie viele solcher Stolpersteine gibt es in Berlin? Es bedurfte keiner langen theoretischen Herleitung, um deutlich zu machen, dass der Holocaust nicht einfach historisiert werden kann – seine Nachgeschichte ist Teil unserer Gegenwart, sie wirkt in vielen Formen weiter und fordert zur Auseinandersetzung heraus. Ein exemplarischer Fall wurde während meines Aufenthaltes in Minneapolis verhandelt. Dort war im Juni 2013 ein ehemaliger ukrainischer SS-Offizier aufgespürt worden, der 1949 unter falschen Angaben in die USA eingereist war, wo er bis zu seiner Pensionierung als Zimmermann gearbeitet hatte.



Dora Zaidenweber und Falko Schmieder nach dem Interview am 21. November 2013, Blegen Hall, University of Minnesota

Nach dem Seminar: Gerhard Weiss mit seinen Dokumenten und Erinnerungstücken aus der Nazi-Zeit, 24. Oktober 2013, Blegen Hall, University of Minnesota

Alejandro Baer, der Direktor des *Center for Holocaust & Genocide Studies* an der University of Minnesota, wies mich auf Dora Zaidenweber hin, eine Überlebende des Holocaust, die gerade das Buch *Sky tinged red* veröffentlicht hatte. Eine Buchpräsentation mit ihr stand unmittelbar bevor. Von Dora Zaidenweber sei auch ein Interview im *Visual History Archive* verfügbar, wusste Baer, und sicher wäre sie bereit, in die Vorlesung zu kommen. Ein befreundeter Kollege aus dem Department of German, Dutch and Scandinavian wies mich außerdem auf Gerhard Weiss hin, einen emeritierten Professor, der als Kind eines jüdischen Vaters die Zeit des Nationalsozialismus in Berlin verbracht und später das Department mit aufgebaut hatte.

Die Buchpräsentation fand im jüdischen Kulturzentrum St. Paul statt. Die Einrichtung umfasst einen riesigen Saal, eine Schwimmhalle, Bibliothek sowie einen Kindergarten mit etlichen Spielräumen. Als ich ankam, war kaum mehr ein freier Platz zu finden. Es war



Ausstellung *Berlin 1933–1945. Zwischen Propaganda und Terror* der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin



Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin

Detail des Denkmals für die ermordeten
Sinti und Roma Europas



erstaunlich, wie viele jüngere Leute anwesend waren. Dora Zaidenweber, die Hauptperson des Abends, war 89 Jahre alt, fast vollständig erblindet und stark ertaubt, aber von beeindruckender geistiger Vitalität. Neben ihr auf dem Podium saß einer ihrer Enkel, der einige Passagen aus dem Buch *Sky tinged red* vorlas. Es handelt sich dabei um die Chronik ihres Vaters Isaia Eiger, der zweieinhalb Jahre in Auschwitz verbracht hatte. Dora Zaidenweber hatte den Text, der im Zeitraum zwischen Ende 1945 und 1946 entstanden war, nach dem Tod ihres Vaters im Jahre 1960 unter seinen Papieren gefunden – zu ihrer großen Überraschung, denn ihr Vater hatte niemals auch nur angedeutet, dass er die Erinnerungen über seine Zeit im Lager niedergeschrieben hatte. Der Bericht war auf der Schreibmaschine in jiddischer Sprache geschrieben worden und aufgrund des mittlerweile vergilbten Papiers schwer zu lesen. Nach der Lektüre war ihr jedoch klar, dass es sich nicht um den vollständigen Text handeln konnte. Trotz umfangreicher Suche und vieler Erkundigungen war der restliche Teil zunächst nicht aufzufinden gewesen. Er fand sich erst viele Jahre später in den Nachlasspapieren ihres verstorbenen Bruders – zu einer Zeit, als das Augenleiden von Dora Zaidenweber bereits sehr weit fortgeschritten war. Mit Hilfe eines Lesegeräts und der Unterstützung ihrer Familie konnte sie Ende 2008 die englische Übersetzung des gesamten Werkes fertigstellen. Weil es schon so viel Literatur von Überlebenden des Holocaust gibt, fand sich kein Verlag, Isaia Eigers Chronik zum Druck zu befördern – so musste das Buch, das an diesem Abend erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, im Selbstverlag erscheinen.

Dora Zaidenweber nahm gerne die Einladung an, in meine Vorlesung zu kommen, um über ihre eigenen Erfahrungen zu berichten. Sie stammte aus der polnischen Industriestadt Radom, in der es eine große jüdische Gemeinde gab. Im Jahre 1941, im Alter von 17 Jahren, wurde sie ins Radomer Ghetto verschleppt, in dem sie Jules Zaidenweber kennenlernte, den sie bald darauf und noch im Ghetto heiratete. Im August 1944 wurde sie gemeinsam mit ihrer Mutter nach Auschwitz deportiert. Beide wurden als arbeitsfähig angesehen und mussten in einer Nähfabrik Zwangsarbeit leisten. Als die Alliierten näher rückten, wurde sie mit ihrer Mutter nach Bergen-Belsen getrieben; sie wurde schwer krank. Ein Goldring, den die Mutter im Absatz ihrer Holzpantinen versteckt hatte, wurde eingetauscht gegen Sonderrationen Brot, die Dora Zaidenweber wohl das Leben retteten. Nach dem Krieg nahm sie in Deutschland ein Studium auf; ihre Häftlingsnummer verbarg sie, um den antisemitischen Anfeindungen zu entgehen. Im Jahre 1950 wanderte sie mit ihrer Familie nach Minnesota aus.

Ganz anders verlief der Lebensweg von Gerhard Weiss. Als Kind eines jüdischen Vaters verbrachte er seine ganze Kindheit in Berlin. Kindheit sei eigentlich nicht der passende Aus-



Jüdisches Museum Berlin,
Luftaufnahme des Altbaus
und Libeskind-Baus

druck, sagte er, denn das, was man landläufig darunter verstehe, passe nicht auf seine Geschichte. Er erzählte von den Maßnahmen der Nazis, im Vorfeld der Olympischen Spiele die Stadt von ›Asozialen‹ zu befreien. Nach dem Boykottaufruf der Nazis hatte sein Vater das Familiengeschäft verkaufen müssen; er selbst musste die Schule verlassen. Ein Lehrer gab ihm und einigen anderen in seiner Wohnung Privatunterricht. Weiter berichtete er, dass er gegen die herrschende Irrationalität protestierte, indem er in der U-Bahn ostentativ die deutschen Klassiker las. Ausführlich erzählte er von den Ereignissen in der Berliner Rosenstraße, dem größten spontanen öffentlichen Protest während der Zeit des Nationalsozialismus. Kurze Zeit nach diesem Ereignis konnte sein älterer Bruder mit einem der berühmten Kindertransporte nach England ausreisen, wo er sofort in die Armee eintrat. In einem Brief habe der Bruder der Familie mitgeteilt, dass er nun in neuen Kleidern stecke, die ihnen sicher sehr gefallen würden. Während er erzählte, holte Gerhard Weiss aus einem kleinen Mäppchen seinen Judenstern hervor. Die Nazis, sagte er, haben sich den sogar noch bezahlen lassen.

In der Diskussion sprachen wir auch über die neuen medialen Bedingungen der geschichtlichen Vergegenwärtigung des Holocaust. Er finde es erstaunlich, wie viele historische Dokumente heute über das Internet zugänglich seien. Vor allem die Internetseiten des *United States Holocaust Memorial Museums* in Washington und der Gedenkstätte *Yad Vashem* in Jerusalem bieten ausgezeichnet aufbereitetes Material, das mir für die Vorlesungen eine wertvolle Hilfe war. Mit der universellen Verfügbarkeit untrennbar verbunden ist allerdings das Problem der Entkontextualisierung, aus dem das Erfordernis eines neuen medien- und quellenkritischen Bewusstseins erwächst. Als exemplarischen Fall diskutierte ich die 1995 eröffnete deutsche Ausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht, die naiv der Evidenzkraft von Fotografien vertraute.



Stolperstein in Berlin-Tiergarten, Hiroshimastraße 19

Die Studierenden waren sich bewusst, dass die Möglichkeit, mit Zeitzeugen des Holocaust ins Gespräch zu kommen, nicht mehr lange bestehen wird. Im Hinblick auf diese Umbruchsituation in der Erinnerungskultur des Holocaust hatte sich der US-amerikanische Regisseur Steven Spielberg für die Errichtung des *Visual History Archive* eingesetzt, in dem heute ca. 52.000 Interviews mit Zeitzeugen abrufbar sind. Die Dialektik dieses Unternehmens wurde in dem Teil der Vorlesung verhandelt, der Fragen der Medialität der Erinnerung gewidmet war. Die Interviews des *Visual History Archive* zeigen deutlich, dass die spezifische Form des Fragenkatalogs und des Interviewsettings erhebliche Konsequenzen für die Inhalte hat. Es handelt sich um einen stark rationalistischen Zugang, dem es primär um die Gewinnung möglichst vieler Sachinformationen von möglichst vielen Überlebenden geht. Einen ganz anderen Zugang wählte der französische Filmemacher und Schriftsteller Claude Lanzmann in seinem neunstündigen Film *Shoah*, der vor allem die traumatischen Dimensionen des Holocaust – und damit die Grenzen und Krise der Zeugenschaft vor Augen führt.

Gegen Ende der Vorlesungszeit war in den Zeitungen zu lesen, dass die Kampagne *Spät, aber nicht zu spät* auf eine positive Resonanz gestoßen sei. Insgesamt seien telefonische Hinweise auf 110 Verdächtige eingegangen; vier der Fälle seien bereits an deutsche Strafverfolgungsbehörden übergeben worden. Nach Angaben von Efraim Zuroff, des Initiators der Kampagne, leben 71 der Verdächtigen in Deutschland.

FALKO SCHMIEDER

Dr. Falko Schmieder ist persönlicher Referent der Direktorin des ZfL und Mitarbeiter im Projekt »Interdisziplinäre Begriffsgeschichte«. Gemeinsam mit dem Projektleiter Ernst Müller erarbeitet er das Kompendium »Begriffsgeschichte und historische Semantik«, das die erste umfassende Rekonstruktion der bislang oft isoliert behandelten Theoriedebatten zur Begriffsgeschichte auf den Feldern Philosophie, Historiographie, Sprachwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte bietet. In der Fülle des Theoriematerials und begriffsgeschichtlicher Exempel erschließt es neue interdisziplinäre Dimensionen und hat einen unmittelbaren Nutzwert für die begriffsgeschichtliche Praxis.

OPERATION LAST CHANCE



SPÄT, ABER NICHT.. ZU SPÄT.

Millionen Unschuldiger wurden von Nazi-Kriegsverbrechern ermordet.
Einige der Täter sind frei und am Leben!
Helfen Sie uns, diese vor Gericht zu bringen.
Bis zu € 25.000,- Belohnung für wertvolle Informationen.

www.operationlastchance.org
info@operationlastchance.de
Hotline: 0800-5894806

DAVID L. ROSEN
www.davidrosen.com

TARGUM
SHLISHI

SIMON
WIESENTHAL
CENTER



“Students here seem to have a more emotional connection to the Holocaust” CHGS Newsletter Highlight Interview with Visiting Professor Falko Schmieder

BY CENTER FOR HOLOCAUST AND GENOCIDE STUDIES ON OCTOBER 18, 2013

Falko Schmieder is a DAAD visiting professor at the University of Minnesota and is currently teaching the course “History of the Holocaust.” He has studied Communications, Political Science and Sociology at various German Universities. Since 2005 he has worked as a researcher at the Center for Literary and Cultural Research Berlin. Together with Matthias Rothe, the course “Adorno, Foucault, and beyond” is being offered through the Department of German, Scandinavian and Dutch. Falko Schmieder will give a lecture at the CHGS Library (room 710 Social Sciences) on The Concept of Survival on November 20th, 2013.

What are the main differences between students in the US and in Germany regarding knowledge of and attitude towards the Holocaust?

→ After my first experiences here I would say the German students tend to know more about the historical preconditions of the Holocaust, especially the long tradition of religious anti-Judaism, and, of course they have more detailed information about German History in general. On the other hand, the students here seem to have a more emotional connection and a more political access to the subject. Many of them have come in contact with Holocaust survivors in High school, as part of their educational training, and because of the many Holocaust Survivors who emigrated to the US and started a new life here it's a more deeper innervated history. By the way, I am very fortunate to have the Holocaust Survivor Dora Zaidenweber coming to my class to speak this semester. I attended the presentation of her book “Sky Tinged Red,” and was moved to learn about her personal story. I was astonished how many young people attended this program.

What do you expect your students to come out of your course?

•✧ I would like to make them aware of two things in particular: First, that modern antisemitism has a long prehistory, which is not limited to German history; and second, that antisemitism is in no way a thing of the past. Although it might have changed some of its features, it is still relevant today – at the end of my lecture I will deal with the phenomenon of antisemitism without Jews, and I will discuss some examples of contemporary reactions on the banking crisis in Germany, in which you clearly can find a revival of old antisemitic stereotypes.

How do you approach these sensitive and difficult issues in the classroom?

•✧ In the first class, when I introduced myself to the students, I showed some photographs that I took in Berlin shortly before coming to Minneapolis. These photographs show three Berlinian Jewish institutions, and how they are monitored by surveillance cameras and by the police. The American students were very surprised to learn that it's still necessary to constantly protect Jewish organizations and sites in this country, because of the fear (and possibility) of antisemitic attacks.

How does Holocaust studies relate to your current research?

•✧ My current research project is on the History of the Concept of Survival, for which the Holocaust and its aftermath is of great importance. The rupture in history is reflected in the invention of many new concepts: think of “survivor syndrome,” “survivor guilt” and others, or in the disruption of traditional meanings of concepts. It is revealing that Claude Lanzmann or the well-known Spanish writer and Holocaust Survivor Jorge Semprún replaced the term “survivor” with “revenant” because older meanings of survival or survivorship no longer seemed appropriate to deal with the traumatic experiences in the extermination camps.

SOURCES

blog.lib.umn.edu/chgs/events/2013/10/chgs-newsletter-highlightinter.html#more
blog.lib.umn.edu/cgi-bin/mt-search.cgi?IncludeBlogs=5797&search=Library



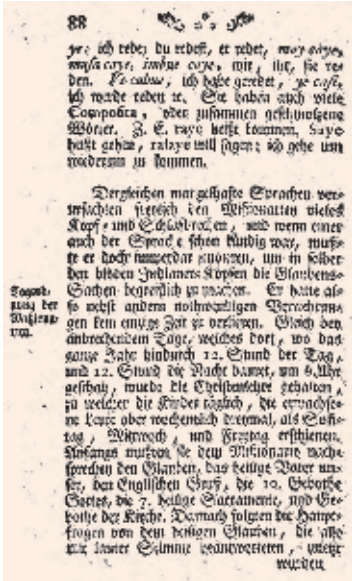
Erosion am Aguarico, Sewayá

Dokumentation einer Minderheitensprache im Wandel

ANNE SCHWARZ /// ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Das Pickup-Taxi taucht holpernd aus dem Schatten der Urwaldbäume auf und biegt auf die neue Asphaltstraße ein. Froh über die Rückkehr ins »gute Leben« fliegt der Fahrer nun mit mir und einigen Sekoya-Fahrgästen durch die beginnende riesige Plantage afrikanischer Ölpalmen. Links von uns die Mestizo-Siedlung *Nueva Vida*, »Neues Leben« und vor uns die Erdölstadt Shushufindi bewegen wir uns schnell fort auf der neu gebauten Zufahrt zur multimodalen Transportachse, die sich quer durch den südamerikanischen Kontinent und das Amazonastiefland ziehend den Pazifikhafen Manta mit dem Atlantikhafen Manaus verbindet. Der gesamte Osten Ekuadors gehört zum Amazonastiefland und umfasst Naturschutzgebiete von ausgewiesener Biodiversität, wie den Nationalpark Yasuni. Einige Teile im Norden des *Oriente*, wie das fast 100.000 km² große Amazonasgebiet Ekuadors genannt wird, sind jedoch aufgrund der jahrzehntelangen Ölproduktion stark industrialisiert. Mittlerweile stehen auch in vielen zuvor noch nicht erschlossenen Regenwaldgebieten im nördlichen Amazonas Ekuadors die Zeichen auf Veränderung und die kleine Gruppe der Sekoya steckt mittendrin. Die drastischen sozio-ökonomischen Veränderungen bedrohen den Fortbestand ihrer Sprache heute mehr denn je. Das hatte mich dazu veranlasst, zusammen mit einigen ekuadorianischen Sekoya ein breit angelegtes Sprachdokumentationsprojekt zu implementieren. Aber wer sind die Sekoya eigentlich und was macht ihre Sprache für die Forschung interessant?

Die Sekoya sind heute ein kleines, aber beileibe kein unbeschriebenes Volk. Ich beschäftige mich nun schon seit vier Jahren mit ihnen und ihrer Sprache. Nach umfangreicher Lektüre ethnologischer und anderer Literatur, ergänzt durch die Schilderungen älterer Sekoya, entsteht vor meinen Augen langsam ein immer komplexer werdendes Bild ihrer Geschichte. Die Sekoya sind Westtukano, also Indianer des Amazonastieflands, die sprachlich dem westlichen Zweig der Tukanosprachfamilie angehören und in Kolumbien, Ekuador und Peru beheimatet sind. Ihre Vorfahren waren den spanischen Eroberern und Missionaren aufgrund ihrer gepflegten langen Haare auch als »Encabellados« bekannt. Unter den frühen Entdeckungsreisenden, Jesuiten und Franziskaner, die sich über diese Vorfahren äußern, ist z.B. Pater Franziskus Niclutsch. In seinem 1781 veröffentlichtem Bericht über die Missionierung im Amazonastiefland zollt er ihrer Sprache wenig Respekt.



Bericht von Pater Niclutsch

Traditionell lebten die Westtukano in verschiedenen patrilinearen und exogamen Klänen, die mehr oder weniger untereinander verständliche Sprachen sprachen, untereinander Bündnisse und Feindschaften eingingen und pflegten und ein seminomadisches Leben führten. Frühe Missionsversuche durch katholische Orden hatten nur sporadisch Erfolg und wurden von Seiten der indianischen Bevölkerung immer wieder abgebrochen. Man ging weiter auf Fischfang und Jagd, nutzte Blasrohr, Speer und Lanze und

baute Maniok und andere Pflanzen an. Unter der spirituellen Führung eines Schamanen lebten meist mehrere Familien in einem Großhaus zusammen und konsumierten unter seiner Anleitung regelmäßig Ayuahuasca und andere halluzinogene Drogen. Das traditionelle Siedlungsgebiet der Vorfahren der Sekoya erstreckt sich über einen großen zwischen den Flüssen Putumayo und Napo gelegenen Raum. Heute wird die Sprache Sekoya noch von geschätzt bis zu 1.200 Menschen in Ekuador und Peru gesprochen, knapp zwei Drittel der Sprecher leben in Peru. Die meisten Sekoya, vor allem in Peru, wo sie an kleinen Zuflüssen der Putumayo- und Napo-Ströme leben, bezeichnen sich als *airo paai* »Waldmenschen« und ihre Sprache als *paai kokua* »Sprache der Menschen«. (Sofern nicht anders gekennzeichnet, verwende ich hier die in Ekuador verwendete orthographische Schreibweise.) Von weitaus größerer Bedeutung für die Westtukano aber waren die Klanbezeichnungen, von denen ich zuerst in den ethnologischen Arbeiten von Vickers (1976) und Cipolletti (1997) lese. Die Struktur scheint sprachübergreifend ähnlich zu sein: ein Nomen, das das Totem des jeweiligen Klans benennt, wird von einem Morphem gefolgt, das im Sekoya *wajë* lautet und als »lebend« interpretiert wird. Meinen Erhebungen zufolge kann letzteres Morphem auch verbal flektiert oder als regulärer pränominaler Modifikator eingesetzt werden und bedeutet dann je nach Verwendung »neu, erfrischt, ausgeruht, wiedergeboren (sein/werden)«. Die Klanbezeichnung besagt offenkundig, dass das Totem in den Klannachkommen lebendig bleibt, vgl. z. B.:

- pii'a* (kleine Vögel) *wajë*,
- paayo* (Fett, hier zur Gesichtsbemalung) *wajë*,
- oko* (Wasser) *wajë*,
- yai* (Jaguar) *wajë*.



Territoriumswarnschild, San Pablo

Einige der Klannamen haben sich in hispanisierter Form in den modernen Familiennamen (z.B. Piaguaje, Payaguaje) sowie in Ethnonymen und Sprachnamen von Westtukano-Indianern erhalten (z.B. Koreguaje). Die soziale Organisation im Klan, die dazugehörigen Regeln und oralen Traditionen spielen im Leben vieler junger Sekoya heute keine Rolle mehr und sind ihnen meist weitgehend unbekannt, insbesondere in Ekuador. Hier fand ein ziemlich abrupter Bruch in ihrer Lebensweise statt, der dazu führte, dass ehemals überlieferte kulturelle Praktiken und deren sprachliche Reflexion verdrängt und abgelehnt wurden. Was war geschehen?

Viele der ekuadorianischen Sekoya der Generation 50+ sind in jungen Jahren aus Peru eingewandert oder stammen direkt von Sekoya ab, die seit Anfang der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts nach Ekuador kamen. Die ersten Migranten flohen vor den schlechten Arbeitsbedingungen unter einem peruanischen *Patron* und auch vor dem Kriegsgeschehen an der ekuadorianisch-peruanischen Grenze, später folgten ihnen weitere Verwandte nach. In Ekuador kamen so im Laufe der Zeit verschiedene Familien zusammen, die sich zuvor an Zuflüssen des Napo (v.a. Santa María, *Wajoya*) und des Putumayo (Yubineto, Kampuya, Angusilla u.a.) aufgehalten hatten und wahrscheinlich lokal etwas unterschiedlich gefärbte Varianten des Sekoya oder *paai kokwa* gesprochen hatten.

Die ersten zwei Brüder und ihre Familien trafen in Ekuador schließlich auf andere Westtukano, deren Sprache Siona der ihren ähnlich genug war, dass sie miteinander kommunizieren konnten. Sie ließen sich mit ihnen am Cuyabeno nieder und wurden dort Anfang der 50er Jahre von Mitgliedern des Summer Institute of Linguistics (SIL), einer protestantischen US-amerikanischen Organisation, kontaktiert. Nun nahm eine Entwicklung ihren Lauf, die das Leben der Sekoya in Ekuador radikal verändern sollte. Die Missionarsfamilie um Orville Johnson begleitete die kleine Gemeinde über mehr als zwei Jahrzehnte, schwächte gezielt die Position des Schamanen, verpflichtete den Nachwuchs zu Schul- und Kirchbesuch und förderte die ethnische Vermischung. In dieser Zeit setzte sich auch der Name Sekoya klanübergreifend durch. Es handelt sich um eine Verkürzung von *Siekoya*, wörtlich »Fluß der Streifenzeichnungen«. Dieser in Peru gelegene kleine Zufluss des *Wajoya*-



Die wichtigen ekuadorianischen Sprechergemeinden

Flusses ist Ort des Ursprungsmythos eines Klans, wurde nun aber unter dem Einfluß des SIL auch auf andere befreundete Klane in Ekuador und Peru ausgeweitet. Das für die Sozialstruktur wesentliche Klanwesen wurde also immer stärker untergraben und die traditionellen sozialen Strukturen ebenso wie im spirituellen Bereich durch missionarische Neuerungen ersetzt. 1973 gelang es den Missionaren zudem, zahlreiche Familien zur Umsiedelung an den Aguarico-Fluss zu bewegen, nun nicht mehr weit vom SIL-Zentrum in Limoncocha entfernt. Hier gründete man die sozusagen »indirekt missionarisch geleitete« Ortschaft San Pablo de *Kaatëtsiaya*, in der es sehr viele externe Einflüsse gab. Die weiter stromabwärts errichtete kleine Siedlung *Sewaya* verfügt bis heute noch über keinen Straßenzugang und wird immer mal wieder von Zuzüglern aus Peru gespeist. Folge dieser Entwicklung ist die Ausbildung zweier regionaler Varianten im heutigen ekuadorianischen Sekoya: In San Pablo wird ein stark vom verwandten Siona und möglicherweise anderen Sprachen beeinflusstes Sekoya gesprochen (die Sprachbezeichnung lautet hier *paai koka*), während in Sewaya konservativere und den regionalen Sekoyavarianten in Peru ähnlichere Formen (*paai kokwa*) vorherrschen.

Nachdem die Arbeit des SIL in Ekuador 1982 offiziell für beendet erklärt worden war, endete auch das direkte Engagement bei den Sekoya. Das religiöse Erbe hat sich jedoch bis heute v.a. in den älteren Generationen gehalten. 1990 erschien die erste und bisher einzige Grammatik des Sekoya (auf Spanisch) von Johnson and Levinsohn auf der Grundlage eines Entwurfs ihres Kollegen Alva Wheeler. Beschrieben wird das stark vom Siona beeinflusste ekuadorianische Sekoya, wie es im Kreis um die Missionare gesprochen wurde. 1992 wurde die Grammatik durch ein kleines von lokalen Kompilatoren erstelltes Vokabular ergänzt. Matilde, die Schwester des letzten großen Sekoya-Schamanen Fernando, die mit diesem und ihrem Ehemann als Pionierin nach Cuyabeno stieß und in langjährigem Kontakt mit der Missionarsfamilie stand, erzählt mir, dass Mary, die Ehefrau des Linguisten Orville, die Sprache am besten beherrschte.

Da die heutige politische Elite der Sekoya aus den dem SIL nahestehenden Familien hervorging, und diese in der formalen Schulbildung und Verschriftlichung am aktivsten waren, hat das San Pablo-Sekoya gegenüber dem Sewaya-Sekoya ein vergleichsweise modernes Prestige und avancierte auch als Unterrichtsgegenstand zum Standard, sofern sich überhaupt ein Lehrer für den Sprachunterricht fand. Das San Pablo-Sekoya wird daher in manchen Kontexten von allen jungen Leuten, die die Schule besuchten, favorisiert, auch von denen aus Sewaya. Einige ältere Sekoya und Lehrer begegnen diesem Trend vermehrt mit puristi-

Trainings- und Planungs-
workshop in San Pablo
Unterricht im Internat in der
Provinzhauptstadt



schen Ideen und möchten mit den besonders offensichtlichen Einflüssen aus dem Siona und mit spanischen Entlehnungen aufräumen, verzweifeln jedoch an den Sprechern, die dann doch »sprechen wie sie wollen«.

Dem Sekoya, welcher Spielart auch immer, wird gerade in der Schuldbildung in struktureller Hinsicht das lokale Spanisch als Maß aller Dinge entgegengesetzt. So wird beispielsweise im Sekoya nicht zwischen den vor- und nachzeitigen Adverbien »gestern« und »morgen« unterschieden. Der beide Bedeutungen umfassende temporaldeiktische Ausdruck *ñamina'a* beinhaltet das Nomen *ñami* »Nacht« sowie das Morphem *na'a*, das vom Verb »dunkel werden (Sonnenuntergang)«, Stamm *na'i*, abzustammen scheint. Im Sekoya wird also die mindestens eine Nacht betragende zeitliche Distanz thematisiert, die spezifische Richtung der zeitlichen Relation ergibt sich dagegen aus dem Kontext. Um nun das vermeintliche lexikalische Defizit im Sekoya gegenüber dem Spanisch auszugleichen, erfand man ein spezielles Wort für »gestern«: *koo'ye mu'se*, wörtlich etwa »zurückliegender« Tag. Solche und andere regulierende Eingriffe haben eher nachteilige Auswirkungen, denn sie behindern das Verständnis und die Anerkennung der Sekoya-spezifischen Strukturen. Auch im Bereich der Orthographie ist die lange praktizierte schriftliche Abkopplung des einen Dialekts und die sporadische puristisch motivierte Regulierung des anderen Dialekts dem Schrifterwerb und der Entwicklung einer gut verankerten Schriftkultur wenig förderlich und führt vielmehr zu Verwirrung.

Wenngleich die von den SIL-Missionaren begonnene orthographische Praxis im Großen und Ganzen fortgeführt wurde, hat es vor einigen Jahren einige wichtige Neuerungen gegeben. Zum einen wurden ehemals hispanisierte Schreibweisen durch stärker am Internationalen Phonetischen Alphabet orientierte Grapheme ersetzt, was das Schriftbild entscheidend verändert, vgl. z.B. heutiges *wē'ewē* [wiʔewi] mit *huē'ehuē* »unter« und *kurikē* [kuriki] mit *curiquē* »Geld«. Da eine ähnliche Reform zuvor auch im Kichwa vorgenommen wurde, das von einer weitaus größeren und damit als potentiell gefährlich eingestuften dominanten indigenen Gruppe gesprochen wird, lehnt Celestino Piaguaje, der sich als Kind als der erste von den Missionaren ausersehene Lehrer alleine in einer Kichwa-dominierten Missionarschule durchschlagen musste, diese Neuerung vehement als angebliche Kichwanisierung ab. Weitgehend durchgesetzt hat sie sich trotzdem, insbesondere da sie den Schülern das Erlernen der Schriftsprache nachweislich erleichtert. Zum anderen werden nun sämtliche laryngalisierte Obstruenten orthographisch reflektiert und von den entsprechenden nicht-laryngalisierten Phonemen unterschieden: dies wurde bereits zuvor für die kontrastiven Paare /s/ <s> vs. /s̺/ <ts> und /t/ <t> vs. /t̺/ <d, r> praktiziert, nun werden aber auch die drei



Marcelo erzählt aus seinen
Erinnerungen

laryngalisierten Verschlusslaute /p/, /k/, und /kw/ orthographisch berücksichtigt. Verschriftlicht wird dies allerdings nicht am Konsonanten selbst, sondern am folgenden Vokal, der, vom vorangehenden Konsonanten beeinflusst, deutliche Knarrqualitäten aufweist und nun als Doppelvokal notiert wird, vgl. z.B. die orthographische Wiedergabe des Kontrasts in den Konsonanten im Minimalpaar /ko/ <ko> »Fingernagel, Kralle« und /koo/ <koo> »Speichel«. Diese Differenzierung stellt zwar einen Fortschritt zur zuvor nicht erkannten phonemischen Distinktion der Verschlusslaute dar, die Notierung am Vokal ist aber keineswegs ideal. Mögliche Alternativen, wie z.B. ein durch Apostroph modifizierter Konsonant (/p/ als <p'>) oder das Graphem für den entsprechenden stimmhaften Laut (/p/ als) haben jedoch ebenfalls Nachteile. Die stimmhafte Schreibung wird beispielsweise im verwandten Siona praktiziert und würde der gewünschten Abgrenzung der beiden Sprachen im Schriftbild zuwiderlaufen.

Wie in anderen Sprechergemeinschaften werden orthographische und andere sprachplanerische Entscheidungen natürlich von (kultur)politischen Überlegungen beeinflusst. Die ekuadorianischen Sekoya haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten nach der Beendigung der SIL-Aktivitäten verstärkt um eine eigene ethnische Identität bemüht und sich zunehmend politisch organisiert, um ihre Interessen auch als sehr kleine Minderheit in Ecuador wahren zu können. Der Ethnologe William Vickers, der seit den 70er Jahren lange bei den ekuadorianischen Siona und Sekoya geforscht hat, erwähnt in seinem Beitrag zur Repräsentation indigener Gruppen im modernen ekuadorianischen Staat die »increasing political sophistication of the Secoyas« (2003:69). Grund für diesen Werdegang war vor allem die immense Ölproduktion in der Region, die die Sekoya direkt und vielfach negativ betraf und noch betrifft, und die vielen daraus resultierenden Probleme, wie Territorialfragen und Schadenersatzforderungen für Umweltverschmutzungen. So sind die Sekoya auch in den bereits jahrelang anhaltenden und milliardenschweren Rechtsstreit mit dem Texaco-

Celestino hält eine Rede zu
Sprachthemen
Justino spricht auf der
Generalversammlung



Chevron Konzern involviert und haben zudem in der Vergangenheit und Gegenwart mit anderen Ölfirmen (Occidental Petroleum Corporation, Andes Petroleum, Petroamazonas) über Konzessionen und Kompensationen verhandeln und weitreichende politische Entscheidungen treffen müssen. Binnen relativ kurzer Zeit hat sich eine zum Teil zufällig zusammengefundene Gemeinschaft von befreundeten Westtukano, die die gleichen oder zumindest untereinander verständliche Sprachen sprachen und zuvor keiner gewaltausübenden traditionellen Autorität unterstanden, zunächst zu einer stark missionarisch beeinflussten und später zu einer politisch eigenständigen Gemeinschaft formiert. Die 1976 zusammen mit den lokalen befreundeten Siona gebildete politische Organisation OISSE »Organizacion Indigena Siona Sekoya del Ekuador« wurde 1995 zugunsten der Sekoya-exklusiven OISE »Organizacion Indigena Sekoya del Ekuador« aufgegeben, die wohlgemerkt auch ethnische Nicht-Sekoya sowohl indigenen als auch anderen Ursprungs (Siona, Cofan, Kichwa, Andere) umfasste. 2011 wurde ein weiterer Schritt in Richtung noch authentischerer indigener Identität vollzogen, indem der Name Sekoya für die Gemeinschaft durch die offizielle Bezeichnung NASIEPAI »Nacionalidad Siekopai« (nach aktueller Orthographie eigentlich *Siekopapai*) ersetzt wurde. Um das politische Gewicht zu erhöhen, wurden mittlerweile nicht nur angeheiratete nicht-ethnische Sekoya zur NASIEPAI gezählt, die vielfach noch die Sprache ihrer Ehepartner erlernt hatten, sofern sie im Territorium mit weiteren Sekoya zusammenleben, sondern auch eine fast 100 Personenstarke ethnische Kichwa-Gruppe integriert. Fast alle in Centro Eno lebenden »Siekopai« sprechen kein Sekoya, so dass die aktuelle Sprecherzahl 500 keinesfalls übersteigt und zudem zahlreiche Nicht-Muttersprachler umfasst.

GEMEINSCHAFT	GESAMT	MÄNNER	FRAUEN	FAMILIEN	HÄUSER
SAN PABLO	319	163	156	75	64
SEWAYA	197	103	94	41	37
CENTRO ENO	98*	56	42	18	17
GESAMT	614				

Figures provided by the provincial government and »Siekopai« Nation (Plan de Vida 2012)

* to my knowledge all Kichwa except 3 Sekoyas

Die politische Führung der Sekoya (2010) bzw. *Siekopqai* (2011) befürwortete meine Sprachforschungsaktivitäten von Anfang an, da die Anpassung ihrer Sprache an die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft, die Entwicklung von eigenen Schriftwerken und die Sammlung und Edition von oralen Traditionen die eigenen Anstrengungen zur Identitätsfindung und -wahrung unterstützte. Maßgabe war, dass ich der Sprechergemeinde auch anderweitig diene (insbesondere mit Spenden und Schulungen) und auf sie zugeschnittene Dokumentationsprodukte erarbeiten würde. Im aktuellen Dokumentationsprojekt gehörten zu diesen Produkten: Geschichtsbände, ein Wörterbuch auch mit englischen Übersetzungen, da Englischkenntnisse aufgrund der Besuche von Touristen und Aktivisten aus den USA und anderswo von großem Wert sind, und pädagogisches Material für den Grammatikunterricht in den acht Primar- und zwei Sekundarschulen.

Dokumentations- und Interviewthemen und strategisches Vorgehen besprachen wir in der Regel zuerst im kleinen Kreis, bestehend aus Eduardo Payaguaje, dem Direktor der landwirtschaftlichen Sekundarschule in San Pablo, Carmen Piaguaje, Lehrerin im zweisprachigen Internat für indigene Studenten in Lago Agrio und ehemaliges Mitglied der Direktion für zweisprachige Erziehung in Sucumbios, und mir. Wir hatten uns bereits ein Jahr zuvor in der »Initiative zur Bewahrung des *paai koka*/ekuatorianischen Sekoya« zusammenschlossen, erhielten nun jedoch weniger aktive Unterstützung durch die politische Führung als erhofft. Im Vordergrund für die *Siekopqai* Nation standen mehrere zeitgleich durchgeführte ökonomisch und gesundheitlich relevante Projekte, denen gegenüber Sprachfragen als nachrangig bewertet wurden. Mithilfe zahlreicher engagierter lokaler Förderer und MitarbeiterInnen wurde das Dokumentationsprojekt schließlich dennoch ein Erfolg: Wir haben ein umfangreiches Korpus aus über 50 Stunden annotierten Audio/Video-Aufnahmen erstellt, vier dreisprachige Geschichtsbücher erarbeitet, deren erste Hälfte bereits publiziert ist, und das erste Wörterbuch zum ekuatorianischen Sekoya und seinen Varietäten vorbereitet, das mit einer spanischsprachigen Einführung zur Orthographie und Grammatik versehen in Kürze als Print- und Digitalfassung fertiggestellt wird.

Ein wichtiger Aspekt der Dokumentation bestand in der Zusammenarbeit zwischen mir, der professionellen Linguistin, und lokalen Dokumentalisten und Linguisten. Zu diesem Zweck waren regelmäßige Training- und Evaluationsworkshops und andere gemeinschaftliche Veranstaltungen geplant, u.a. ein Sprachfest mit linguistischen Wettbewerben und diversen Aktivitäten zum Wiederaufleben oraler Traditionen und dem Austausch zwischen Alt und Jung. Es ging darum, Gemeindemitglieder für linguistische Fragen zu interessieren und zu sensibilisieren, sprachdokumentarische und grammatische Fähigkeiten ins-



Hurem und Orlando bei der Aufnahme
in Sewayá



Eduardo bei der Transkription

besondere bei LehrerInnen und SchülerInnen aufzubauen, mit sprachlichen Mythen und Vorurteilen aufzuräumen und gemeinsam sprachwissenschaftliche Forschung zu betreiben. Darüberhinaus war die Vernetzung mit anderen Dokumentalisten in der Region geplant. Ziel war es, lokale MitarbeiterInnen nicht nur als linguistische Hilfskräfte anzulernen und als Interviewer, Annotatoren usw. unter Vertrag zu nehmen, sondern auch über die Projektdauer hinaus sinnvolle Kompetenzen und Perspektiven zu schaffen. In gewissem Umfang ist das durchaus gelungen: die vielen jungen Leute zwischen 16 und 26 Jahren, die im letzten halben Jahr des Projekts zu uns stießen und fleißig viele soziolinguistische und andere Daten digital aufgenommen und bearbeitet haben, haben sich meist erstmals gezielt mit ihrer Sprache und Geschichte befasst und hatten dabei auch Gelegenheit, ihre schriftlichen Fähigkeiten im Sekoya und Spanisch systematisch zu verbessern.

Einer von ihnen ist Leonel, ein junger Sekoya aus einem gemischt-ethnischen Elternhaus, in dem kein Sekoya gesprochen wurde. Er hat sich das San Pablo-Sekoya erst als junger Erwachsener während einer Lehrertätigkeit vor Ort angeeignet. In einem der wöchentlich von mir abgehaltenen Workshops begann er nun endlich auch die komplexe Verwandtschaftsterminologie zu verstehen: wir sortierten Kreuz- und Parallelgeschwister, -cousinen und -cousins und identifizierten die idealen Ehepartner. Lehrer begannen in den Workshops systematische Entsprechungen zwischen dem Sekoya von San Pablo und Sewayá zu entdecken, beispielsweise im Hinblick auf die prosodische Nasalisierung. In beiden Dialekten existieren (1) oral spezifizierte, (2) nasal spezifizierte und (3) unterspezifizierte gebundene Morpheme, z. B. bei einem Kasusmarkierer. Die auch in einigen anderen Tukanosprachen belegte Unterspezifizierung manifestiert sich in sog. »Chamaleon«-Morphemen, deren Realisierung von den oralen oder nasalen Eigenschaften des Stamms, bzw. seiner letzten Silbe, abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Spezifikation des Akkusativmarkierers in den beiden ekuatorianischen Dialekten: im San Pablo-Sekoya ist die Akkusativmarkierung oral spezifiziert (*re*), im Sewayá ist sie unterspezifiziert und assimiliert daher ggf. nasal (*-re* oder *-ne*).

	SAN PABLO	SEWAYA
AKKUSATIVMARKIERUNG	oral <i>-re</i>	unterspez. <i>-re, -ne</i>
AM ORALEN PERSONALPRON. 1 SG	<i>yě'ère</i>	<i>yě'ère</i>
AM NASALEN PERSONALPRON. 2 SG	<i>mě'ère</i>	<i>mě'ène</i>

Die wissenschaftlich neugierige und beschreibende anstatt normative und bewertende Herangehensweise an die aktuellen Varietäten des Sekoya, der wir uns im Dokumentationsprojekt verschrieben haben, stellte für alle lokalen MitarbeiterInnen eine neue Erfahrung dar. Selbstverständlich mussten wir uns für schulische Belange auch auf gewisse Standards in der Verschriftlichung einigen. Druckerzeugnisse für den Unterricht und die Geschichtsbände wurden entsprechend redigiert: nur gelegentlich in der mündlichen Rede vorkommende Verkürzungen wurden hier ausgeschrieben und Texte von Sprechern, in denen ohne ersichtlichen Grund und Ordnung zwischen Formen aus beiden Varietäten gewechselt wurde, wurden in die eine oder andere Richtung systematisiert. Für die sprachwissenschaftliche Forschung ist aber natürlich auch gerade eine solche Variabilität von Interesse. Daher wurde die Systematisierung nur in den ausgewählten Printmedien, nicht aber in den ebenfalls archivierten Ausgangsannotationen vorgenommen.

Orale Traditionen wurden von uns immer zuerst mündlich aufgenommen und annotiert, bevor dann diese Fassung im kleinen Team für die Publikation weiter überarbeitet wurde. Ziel war auch hier, die MitarbeiterInnen dazu zu befähigen, in Zukunft selbstständig solche Editionen vorzunehmen. Im Zuge dieser Arbeit habe ich immer wieder sprachwissenschaftlich interessante und erhellende Parallelstrukturen kennengelernt, die auf unterschiedliche Weise sehr ähnliche oder identische Sachverhalte ausdrücken.

Zu den im Sekoya besonders spannenden linguistischen Themen gehört das grammatische epistemisch-evidentielle System. Wie in vielen anderen verwandten und anderen lokalen Sprachen muss im Sekoya das Prädikat in einem Sprechakt obligatorisch dahingehend gekennzeichnet werden, für wie sicher oder anfechtbar die Sprecherin den Sachverhalt hält und welchen Zugang sie zu dieser Information hatte. Die Erzählung von Mythen beinhaltet die Wiedergabe von Geschehnissen, an denen die Erzählerin in aller Regel nicht beteiligt gewesen sein kann. Im Sekoya existiert dafür eine genre-spezifische Konstruktion in der Evidentiellen Vergangenheit. (1): das Inhaltsverb erscheint in einer nominalisierten Form,



Kinder füttern ihren Vogel

gefolgt vom verbal flektierten existentiellen Hilfsverb (»sein«), das ein Secondhand-Suffix trägt und damit ausweist, dass die Sprecherin erst durch die Kommunikation mit anderen Personen von diesem Sachverhalt erfuhr. Einige Sprecher, die wenig geübt im Erzählen von Traditionen sind, verwendeten am Anfang ihrer Schilderung nicht selten eine alternative Konstruktion für solche nicht selbst bezeugten Ereignisse (2): auch hier steht das Inhaltsverb nominalisiert, der Stamm ist jedoch zusätzlich mit einem Suffix versehen, das Unwissenheit (bzw. das Fehlen eigener experientieller Erfahrung) bezüglich des Sachverhalts bekundet (und in bestimmter Konstruktion auch Negation oder Unwahrscheinlichkeit ausdrückt), ebenfalls gefolgt von einem spezifisch flektierten Hilfsverb. Im Laufe einer immer flüssiger werdenden traditionellen Erzählung wird diese Konstruktion, die eigentlich typisch für Konversationen ist, dann i. d. R. durch die Konstruktion (1) ersetzt.

sie sagte (<i>ich habe das Ereignis des Sagens nicht selbst bezeugt</i>)		
1	kako	paa'a'koña
	ka -ko	paa'i +a'ko -ña
	say -NMLZ.IPFV.SG.F	be_LOC -EV.PAST:2/3SG.F -REP
2	kama'o	paako
	ka -ma' -o	paa'i -ko
	say -IGNO -NMLZ.PFV.SG.F	be_LOC -PFV.2/3SG.F

Die Entdeckung solcher inhaltlich ähnlicher, tendenziell aber register- und genre-gebundenen Strukturen ist für sprachwissenschaftliche Untersuchungen und das Verständnis der Semantik/Pragmatik der alternativen Konstruktionen sehr interessant.

Bei allen Projekterfolgen waren auch einige Probleme zu beklagen. Die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen San Pablo und Sewaya erwies sich als äußerst schwierig und nur in langwierigen Versuchen zu koordinieren. Die immensen Transport- und Kommunikationsprobleme, unterschiedliche Interessen auf beiden Seiten, generelles Misstrauen und Neid erschwerten besonders während des ersten Projektjahres den Zugang zu potentiellen Sewaya-MitarbeiterInnen und haben dazu geführt, dass auch im Rahmen dieser Dokumentation das Sekoya von San Pablo im Bereich der Druckerzeugnisse wieder überrepräsentiert



San Pablo am
Stromnetz

ist, da diese Texte ja der besonders sorgfältigen und zeitaufwendigen Überarbeitung im Team bedürfen und dies zum Projektende hin mit den im Sewaya erhobenen Texten nicht mehr leistbar war. Auch technische Limits und fehlende Aufnahmepraxis unter den erschwerten Bedingungen vor Ort behinderten die Arbeit und beeinträchtigten das Resultat. Schließlich war der Umfang der Aufgaben enorm und unter den gegebenen, manchmal schwierigen Umständen kaum zu schaffen. Das bedeutet, dass zahlreiche Produkte für die Sprechergemeinde erst nach dem offiziellen Projektabschluss fertiggestellt werden können und damit auch einige geplante Team- und Gemeinde-Evaluationen in die ungewisse Zukunft fallen.

Wie viele andere Sprachen kleiner ethnischer Gruppen in Lateinamerika ist die Sprache Sekoya sowohl in Ecuador als auch in Peru in ihrem Fortbestand bedroht. Wendet man den Vitalitätscheck nach den fünf Kriterien der UNESCO auf das ekuadorianische Sekoya an, ergibt sich derzeit keine akute Bedrohung. Dennoch war jetzt der richtige und vermutlich letzte Zeitpunkt für eine breit angelegte Dokumentation, denn der aktuell noch relativ vitale Zustand muss in naher Zukunft automatisch kippen, sofern dem nicht gezielt entgegengesteuert wird. Gefährlich sind zum einen innere Faktoren, denn in der kleinen *Siekopaa* Nation mit ihrer noch geringeren Muttersprachlerzahl ist nur in den Generationen 50+ kulturell-spezifisches (Sprach)Wissen in nenneswertem Umfang erhalten geblieben. Besonders bedrohlich von außen ist zudem die gegenwärtig sehr schnell fortschreitende wirtschaftliche Erschließung der Region, wodurch sich die derzeitige Lebensweise und Bildungssituation in Windeseile weiter zu Ungunsten des Spracherhalts drehen wird.

Spannende zukünftige Forschungsgebiete auf der Grundlage der erarbeiteten Daten betreffen nicht nur das vor einigen Jahrzehnten in Ecuador durch Siona-Sekoya Sprachkontakt entstandene Sekoya von San Pablo und diverse grammatische Fragen, sondern auch die

INTERGENERATIONAL LANGUAGE TRANSMISSION	Stable yet threatened (5-)
ABSOLUTE NUMBER OF SPEAKERS	< 500 in Ecuador (estimation for Ecuador and Peru: 1.200)
PROPORTION OF SPEAKERS WITHIN THE TOTAL POPULATION	A majority speak the language (3)
SHIFTS IN DOMAINS OF LANGUAGE USE	Multilingual parity (4); Some families: Dwindling domains (3)
RESPONSE TO NEW DOMAINS AND MEDIA	The language is used in some new domains (2)
AVAILABILITY OF MATERIALS FOR LANGUAGE EDUCATION AND LITERACY	Written materials exist and children may be exposed to the written form at school. Literacy is not promoted through print media (3)

Vitalitätscheck für das ecuadorianische Sekoya nach den fünf Kriterien der UNESCO

generelle soziolinguistische Situation und Beziehung zwischen den beiden regionalen Varietäten. Deutlich wurde mir im Laufe der Untersuchung auch Folgendes: Ist im Rahmen eines Sprachdokumentationsprojekts eine echte Kollaboration und Partizipation lokaler Mitarbeiter intendiert, muss neben den technisch-linguistischen Trainingsmaßnahmen auch ein erheblicher Zeitaufwand für die Erörterung allgemeiner Sprachfragen und für sprachbezogene Öffentlichkeitsarbeit in den jeweiligen Sprechergemeinden eingeplant werden. Leider dürfte das den üblichen Zeitrahmen von Sprachdokumentationsprojekten in der Regel sprengen. Nicht zu übersehen war weiterhin, dass die Formierung und Entwicklung von sprachdokumentarischen Interessen und Aktivitäten auf Seiten der Sprechergemeinschaft Zeit braucht, insbesondere dann, wenn die Gemeinschaft auch mit zahlreichen anderen Problemen zu kämpfen hat – was für viele Minderheiten mit bedrohten Sprachen gilt. Ein monolithisch ausgelegtes Projekt passt jedenfalls schlecht zu einer sich langsam in der Sprechergemeinde entwickelnden Dokumentationsdynamik, denn es ist dann abgeschlossen, wenn Kollaboration und Trainingsanstrengungen gerade beginnen, Früchte zu tragen. Sinnvoller wären manchmal modular organisierte Projekte, die sowohl eine echt



Unterwegs nach
Sewaya

partizipatorische Planungsphase als auch eine längere Auslaufphase und Begleitung der lokalen Dokumentalisten und Linguisten vorsehen. Wünschenswert wäre auch die Bereitstellung von Finanzierungsmöglichkeiten für kleine lokal durchgeführte und lokal verantwortete, aber noch weiterhin wissenschaftlich begleitete Folgeprojekte im Anschluss an ein sprachwissenschaftliches Dokumentationsprojekt. Dabei könnte direkt an das zuvor geleistete Training angeknüpft werden und es müssten nicht notwendigerweise umfangreiche zusätzliche externe Qualifikationsaufenthalte oder gar akademische Qualifikationen bei den lokalen Kräften gefordert werden.

Nachdem ich die Fahrt über meine Erfahrungen der vergangenen Monate an mir vorüberziehen ließ, merke ich nun, dass ich bereit bin, auch mit neuen Plänen zum Sekoya in die Zukunft zu schweifen. Da stoppt das Taxi aber schon am Busbahnhof von Shushufindi und ich verabschiede mich mit dem üblichen unspektakulären Gruß von meinen Sekoya-Mitfahrern, genauso wie ich es in den vergangenen Tagen bei allen Freunden und Konsultanten entlang des Aguarico-Flusses tat: *Saiyě* »Ich gehe«. Ich weiß, dass meine Arbeit hier noch nicht vorbei ist und dass ich wiederkommen werde, besser bald als irgendwann.

DR. ANNE SCHWARZ

leitete am ZAS das von Arcadia im Hans Rausing Endangered Languages Project finanzierte Dokumentationsprojekt zum ekuatorianischen Sekoya. Nach dem Studium an der Universität Hamburg war sie an der Humboldt-Universität zu Berlin und der James Cook University tätig. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen Sprachdokumentation und Sprachtypologie, Kontaktlinguistik, Semantik und Pragmatik.

DANKSAGUNG

Ermöglicht hat dieses Projekt die Finanzierung durch den Arcadia Fund im Hans Rausing Endangered Languages Project an der SOAS. Ich bedanke mich herzlich bei der Sprechergemeinschaft der Siekopai für die erfolgreiche Zusammenarbeit, für die Unterstützung durch zahlreiche Präsidenten und Dirigenten und bei allen MitarbeiterInnen, ganz besonders bei Eduardo Payaguaje und Carmen Piaguaje, ohne die dieses Projekt nie zum Leben erweckt worden wäre. Herzlichen Dank auch an Connie Dickinson, Patricia Bermudez und Marleen Haboud für die unbezahlbare praktische und institutionelle Unterstützung vor Ort.



Vorbereitungen zum Sprachfest



Fotografien aus der Reihe *Animal Logic* von Richard Barnes.
Mit freundlicher Genehmigung von Richard Barnes.

Die wandernden Grenzen der Biologie

GEORG TOEPFER /// ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG

Die eingezwängte Wissenschaft

Die Biologie ist eine Wissenschaft, die einen relativ scharf umrissenen Gegenstand hat: Sie handelt von den Phänomenen des organischen Lebens. Zumindest auf der Erde hängen diese Phänomene in dreierlei Hinsicht zusammen: Sie entwickeln sich auf einer bis in Details einheitlichen materiell-biochemischen Grundlage, lassen sich in eine konstante funktionale Ordnung bringen (mit den beiden Grundfunktionen der Selbsterhaltung und Fortpflanzung) und ihre Träger sind in einem einzigen genealogischen Netzwerk miteinander verbunden. Neben diesem Zusammenhalt auf der Gegenstandsseite ist die Biologie auch durch ihre Fragestellungen und Position relativ zu den Nachbardisziplinen klar definiert: Eingespannt zwischen die Naturwissenschaften des bloß Materiellen, die Physik und Chemie, und die Geistes- und Kulturwissenschaften hat sie ihren wohl definierten Ort in dem seit Mitte des 19. Jahrhunderts etablierten System der Wissenschaften.

Besonderen Wert legen Biologen auf die Abgrenzung ihrer Wissenschaft gegenüber den »exakten Naturwissenschaften«. Von diesen ist die Biologie nach ihrem Selbstverständnis durch spezifische, allein ihrem Gegenstand angemessene Begriffe und Theorien unterschieden, etwa durch die Begriffe *Historizität*, *Individualität* und *funktionale Organisation*. Die spezifische Angemessenheit dieser und anderer Begriffe begründet die Autonomie der Biologie als »selbständige Grundwissenschaft«, wie es der Vitalist Hans Driesch 1893 formulierte. Da auf methodisch-experimenteller Ebene auch in der Biologie des 20. und 21. Jahrhunderts quantitative Analysen und mechanistische Modelle eine zunehmend wichtige Rolle spielen, erfolgte in dieser Hinsicht eine Annäherung der Lebens- und Naturwissenschaften. Dennoch behauptet die Biologie durch spezifische Theorien wie die Evolutionstheorie und die organismische Systemtheorie sowie durch Argumentationsmuster wie funktionale Erklärungen und die große Relevanz der historischen Perspektive ihre wissenschaftliche Eigenständigkeit gegenüber der Physik und Chemie.

Weniger besorgt sind die meisten Biologen gegenüber der anderen, lange Zeit identitätsstiftenden Grenze ihrer Wissenschaft: der Abgrenzung der Biologie gegen die Geistes- und Kulturwissenschaften. Es ist sogar gute biologische Tradition, diese Grenze überhaupt zu bezweifeln und die Geistes- und Humanwissenschaften allesamt als Provinzen der Bio-

logie anzusehen. Ernst Haeckel formulierte diesen Anspruch 1904 mit dem Programm, den angeblich nicht »selbständigen« geisteswissenschaftlichen Theorien ihre »physiologischen und phylogenetischen Grundlagen« zu liefern. Am Ende des 20. Jahrhunderts argumentierte Edward O. Wilson, dass das von den Naturwissenschaften ausgehende Netzwerk kausaler Erklärungen inzwischen den Bereich der Kultur erreicht habe, so dass die eigentlich wissenschaftlichen Erklärungen auch kultureller Phänomene naturwissenschaftliche Erklärungen seien.

Zu diesen imperialen Anmaßungen – die im Effekt die eingepferchte, zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eingeklemmte Biologie befreien – können Biologen auch dadurch verführt werden, dass viele der von ihnen verwendeten Begriffe auch jenseits biologischer Terminologie im Gebrauch sind. Bereits der für die Biologie zentrale Ausdruck *Leben* ist keine rein naturwissenschaftliche Kategorie, sondern ein Wort, das für die Selbstbeschreibung und Integration der diversen Aktivitäten des Menschen eine wichtige Rolle spielt. Unter Vernachlässigung dieser Differenz haben einige Biologen in einem einfachen Kurzschluss argumentiert: Weil die Biologie die Wissenschaft des Lebens ist und die Welt des Menschen doch Ausdruck seines Lebens, ist die Biologie auch die für die Welt des Menschen zuständige Wissenschaft.

Die eingebettete Wissenschaft

Leben ist ein besonders prominentes, aber bei weitem nicht das einzige Beispiel für einen in der Biologie viel verwendeten Ausdruck, der durch schleichende Wechsel zwischen einer innerwissenschaftlich-terminologischen und einer allgemein-lebensweltlichen Bedeutung gekennzeichnet ist. Nicht alle biologischen Begriffe haben eine direkte semantische Berührung mit der Lebenswelt, aber alle sind doch als Metaphern aus anderen, biologiefremden Bereichen entstanden. Ihr Ursprung liegt in der Beobachtung eines neuen Phänomens, für das ein Name gefunden und von irgendwoher übernommen werden musste. Die namenspendenden Bereiche finden sich im gesamten zeitgenössischen kulturellen Kontext der Wissenschaft. Entstanden sind die neuen Ausdrücke entweder in direkter Übernahme von vorher in anderen Kontexten bereits verwendeten Wörtern, wie *Zelle*, *Selektion* oder *Transkription*, oder, im Falle biologischer Neologismen, durch Zusammenfügung von bestehen-

den Wortelementen zu assoziationsreichen Komposita, wie *Stoffwechsel*, *Phylogenese* oder *Ökosystem*. Der Metapherncharakter ihrer Begriffe ist ein bemerkenswertes Kennzeichen der Biologie; er betrifft nicht nur die vielen Ausdrücke, die direkt aus der Lebenswelt übernommenen wurden, sondern auch die in der Biologie geprägten Wörter. Darin unterscheidet sich die Biologie deutlich von der Physik und Chemie, deren Neologismen vielfach gerade keine sprechenden Termini sind (wie etwa *Alphastrahlung*, *Quarks* oder *Einsteinium*).

So ist beispielsweise die Einführung des Terminus *Reproduktion* in die Biologie Mitte des 18. Jahrhunderts Ausdruck einer umfassenden Ausrichtung der sozialen und wissenschaftlichen Sprechweisen an ökonomischen Modellen. *Produktion* und *Reproduktion* werden zu einer generellen »kulturellen Währung der Zeit« (Ludmilla Jordanova). Analog zur ökonomischen Produktion (einer Maschine, eines Menschen oder einer Gesellschaft) wird die biologische Reproduktion als quantitative Größe behandelt, die einer Messung und Effizienzsteigerung unterworfen werden kann und von der eine Rendite bei Investitionen in sie zu erwarten ist.

Im Prinzip lassen sich für alle biologischen Begriffe ähnliche Übertragungs- und damit Metapherngeschichten erzählen. Bekannte Beispiele sind die *Rechtsmetaphorik* der Vererbungslehre (mit der Übernahme des Vererbungsbegriffs aus der juristischen Sprache in der Mitte des 19. Jahrhunderts), die *Staatsmetaphorik* der Zellenlehre (etwa in der *Zellulärpathologie* Virchows), die *Kriegs- und Kampfmetaphorik* der Bakteriologie und Immunologie (mit der Rede vom Kampf des Körpers gegen die von außen eindringenden Feinde und Schädlinge), die *Züchtungsmetaphorik* der Selektionstheorie (mit der Züchtungspraxis als Anschauungsobjekt und Modell für Darwin), die *Schrift- und Botenmetaphorik* der Molekulargenetik (mit dem zentralen Begriff der Information) oder die *biblische Ikonografie* für das Konzept der Biodiversität (mit der bis in die Gegenwart reichenden Orientierung der Ästhetik von musealen Schausammlungen an frühneuzeitlichen Paradiesdarstellungen).

Diese Beispiele verdeutlichen, dass alle Wissenschaften, auch die Natur- und Lebenswissenschaften, Kulturprodukte sind. Ihr Wissen, ihre Praktiken und ihre Begriffe resultieren ebenso aus einer internen Dynamik wie aus externen kulturellen Bedingungen. Für natur- und lebenswissenschaftliche Gegenstände gilt dies besonders dann, wenn sie in komplexen technischen Verfahren und Experimentalanordnungen erzeugt oder zumindest entdeckt wurden. Sie sind damit nicht einfach gegeben, sondern beruhen auf apparativ gewonnenen, in Daten transformierte, statistisch ausgewerteten und in rekurrenten Mustern zu identifizierenden Phänomenen. Ihre Begriffe sind also nicht lediglich mentale Repräsentationen von abstrakten gedanklichen Relationen, sondern in ihnen ist ein ganzer Komplex



von Techniken, Experimenten, Visualisierungsverfahren, Theorie- und Begriffsgeschichten aufgehoben. Wissenschaftliche Begriffe, Denkfiguren und Theorien sind Produkte einer umfassenden kulturellen Praxis, eingebettet in den gesamten Komplex einer Kultur. Daraus folgt allerdings noch nicht, dass sie bloß konstruiert sind. Die von ihnen bezeichneten Phänomene sind im Gegenteil, vor allem im Selbstverständnis der Natur- und Lebenswissenschaften, real und, wenn auch technisch vermittelt, objektiv vorhanden.

Die geschlossene Wissenschaft

Bei aller Einbettung in wechselnde kulturelle Kontexte ist die Biologie doch über lange Zeiträume in ihren Grundfesten überraschend stabil. Viele ihrer Grundbegriffe weisen eine semantische Konstanz auf, die weit in die Vergangenheit zurückreicht, in nicht wenigen Fällen bis in die Antike. Es gab in der Biologie zum Beispiel keine Revision des Konzepts des Organismus, die auch nur annähernd vergleichbar wäre mit der Veränderung des Massebegriffs in der Physik. Die gesamte Dynamik der Biologiegeschichte – eine in den letzten zweihundert Jahren zweifellos rasante Dynamik, die vielfach begriffliche und theoretische Innovationen einschloss – bewegte sich in einem definierten Rahmen von stabilen Grundbegriffen. Die langfristige Kontinuität dieser Begriffe erwächst zu großen Teilen daraus, dass sie beschreibende Kategorien sind, die den Gegenstand überhaupt erst definieren und damit als Voraussetzung in die erklärenden Theorien eingehen: Kein Fortschritt der empirischen Biologie wird fortschaffen können, dass die Phänomene der Ernährung, des Wachstums, der Wahrnehmung und der Fortpflanzung das definieren, was ein Lebewesen ist.

Diese weitgehende begriffliche und theoretische Geschlossenheit der Biologie steht im Gegensatz zu der epistemischen Offenheit der sie flankierenden Natur- und Geisteswissenschaften. Anders als die durch ausgeprägte konzeptionelle Kontinuitäten geprägte Biologie sind diese Wissenschaften durch Brüche, Wenden und Revolutionen gekennzeichnet. Über lange Zeiträume tragende Prinzipien und zentrale Begriffe – in der Physik etwa das Kausalitätsprinzip und der Begriff der Kraft – können in diesen Disziplinen aufgegeben werden. Es ist daher prinzipiell ungewiss, wie sich die Physik entwickeln wird, welche Begriffe in der Physik der Zukunft zentral sein werden. Dass aber die Biologie die Phänomene des

Lebens ausgehend von einer Theorie der organisierten, sich selbst organisierenden, regulierenden und reproduzierenden Naturkörper erklärt, daran hat sich seit Begründung dieser Wissenschaft vor zweihundert Jahren nichts geändert, und daran wird sich, diese Extrapolation sei gewagt, auch in Zukunft kaum etwas ändern. Insofern ist die Biologie also eine geschlossene Wissenschaft. Offen bleibt die Frage, wie weit sich die Paradigmen und Erklärungsmodelle der Biologie auf traditionell außerbiologische Gegenstände beziehen lassen.

Die wandernde Wissenschaft

Zu einer Wissenschaft, die über ihre traditionellen Grenzen hinauswirkt und in andere Felder hineinwandert, wurde die Biologie zunächst durch ihre Einbindung in anwendungsbezogene Forschungen wie die der Medizin und Ingenieurwissenschaften (letztere mit dem Ziel einer »Synthetischen Biologie«). Daneben ergab sich eine Wanderung biologischer Begriffe und Theorien aus dem angestammten Gegenstandsbereich der Biologie in andere Wissensfelder auch als Folge des verbreiteten Verständnisses der Biologie als neuer »Leitwissenschaft« (mit weit ausstrahlenden Begriffen wie *Evolution*, *Selbstorganisation*, *Ganzheit*, *Umwelt* oder *Ökologie*). Das Verständnis der Biologie als Leitwissenschaft ist zwar in weiten Teilen mehr eine Zuschreibung und öffentliche Inszenierung als das Selbstverständnis vieler Biologen; es führte aber doch zur breiten Anwendung biologischer Paradigmen und Erklärungsmodelle. Davon betroffen sind auch die Gebiete, in denen traditionell das menschliche Selbstverständnis und seine spezifischen Leistungen und Orientierungen thematisch sind, d. h. die Anthropologie und Psychologie sowie die Geistes- und Kulturwissenschaften.

In den letzten Jahren sind es vor allem Geisteswissenschaftler, die biologische Denkmuster und Erklärungsmodelle auf traditionell außerbiologische Gegenstände anwenden. Der grundlegende Theorierahmen wird in diesen Ansätzen meist explizit von der biologischen Evolutionstheorie geliefert; die der Biologie zugeschriebene Leitfunktion verbindet sich allerdings teilweise mit deren disziplinärer Auflösung zugunsten überdisziplinär anwendbarer Argumentationsmodelle wie die des systemischen, vernetzten oder funktionalistischen Denkens. Parallel zur Verstärkung der biologischen Perspektive auf den Menschen (»Naturalisierung des Menschen«) vollzieht sich in den letzten Jahren die Anwen-

dung traditionell humanwissenschaftlicher Kategorien auf Tiere («Anthropologisierung der Tiere»), etwa mit der versuchsweisen oder bewusst provokanten Beziehung der ehemals spezifisch geisteswissenschaftlichen Begriffe *Kultur*, *Sprache* und *Geist* auf Tiere. Die Integration dieser Begriffe in biologische Theorien ist mit schleichenden semantischen Verschiebungen verbunden, zum Beispiel mit der Beschränkung des Kulturbegriffs auf gruppenspezifisch tradierte Verhaltensmuster, der Deutung von Sprache als reines Kommunikationsmittel oder der Konzipierung von Geist als mentale Problemlösungsfähigkeit von Individuen.

Die Konsequenzen dieser »feindlichen Übernahme« und Reinterpretation der Begriffe sind sowohl für die Geisteswissenschaften als auch für die Biologie noch kaum untersucht. Für die Geistes- und Kulturwissenschaften stellt sich die Frage, inwieweit die Autonomie und Selbstbezüglichkeit kultureller Entwicklungen, also *Geschichte* im Gegensatz zu *Evolution*, überhaupt auf der Grundlage biologisch fundierter Konzepte wie die der Funktion und Anpassung gedeutet werden können. Zu fragen ist auch, welche Vorzüge eine »Evolutionstheorie der menschlichen Künste« (Winfried Menninghaus) gegenüber traditionellen Theorien der Kunst bietet. Welche Erkenntnisse für ästhetische Theorien sind von einem Vergleich oder gar der Behauptung einer historischen Kontinuität des Präferenzverhaltens der Tiere und der ästhetischen Einstellungen des Menschen zu erwarten? Andererseits lässt sich fragen, was die Ausweitungen biologischer Denkmuster und Erklärungsmodelle auf außerbiologische Gegenstände für die Konsistenz und Stringenz des Theoriengebäudes der Biologie bedeuten. Kann die Biologie mit der Integration solcher Begriffe, die traditionell gerade das Andere der biologischen Perspektive bezeichnen, überhaupt ihr naturalistisches Programm bewahren?

Lebenswissenschaft und Kulturwissenschaft

Wissenschaften entstehen und behaupten sich in komplexen kulturellen Prozessen. Ihr Wissen ist daher hybrid, stets nicht nur disziplinär, sondern komplex in seinen Ursprüngen, Verkörperungen und Wirkungen. Es gehört zur Logik der Wissenschaften, diese Komplexität zu reduzieren, sie in ihren produktiven Teilen zu internalisieren und in ihren irritierenden zu externalisieren. Als Teil der Wissenschaften gelten nach diesem Selbstverständ-



nis die Experimentalsysteme, ingeniosen Neukonfigurationen und Terminologien, in denen die fruchtbaren Innovationen fixiert werden. Ausgeschlossen sind dagegen die technischen und ökonomischen Voraussetzungen, die kulturellen Inspirationsquellen und der bildspendende Bereich für wissenschaftliche Begriffe. Die Selbstbeschreibung der Wissenschaften ist in Folge dessen vielfach darauf gerichtet, die Komplexität der Entwicklung auf interne Vorgänge zu reduzieren und die Geschichte als logische Entwicklung zu erzählen. Die externen Kontexte, denen die Begriffe entstammen, werden abgestreift, geradezu abgestoßen, so dass die Begriffe gereinigt von diesen vermeintlich externen Bezügen in terminologischer Bedeutung verwendet werden können.

Es ist eine Aufgabe der Kulturwissenschaft, wie sie am ZfL betrieben wird, diese Prozesse der wissenschaftsimmanenten Entkulturalisierung der Begriffe und Theorien zu rekonstruieren. Sie legt die ausgegrenzten und verschütteten Bezüge wieder frei und liefert eine rekonstruierende Wiedereinbettung der Begriffe und anderer Bedeutungsträger in diejenigen fachexternen Bezüge, denen sie entstammen und die sie geformt haben. Diese Kulturwissenschaft ist nicht nur eine der naturwissenschaftlichen Lebenswissenschaft nebengeordnete und diese mit ihren Methoden und Begriffen begrenzende Wissenschaft, sie macht die Lebenswissenschaft vielmehr selbst zum Gegenstand und durchdringt sie mit ihren Analysen. Kulturwissenschaft bettet die Wissenschaften in das ein, was mit Zaal Andronikashvili und Sigrid Weigel ihre *Grundordnung* oder *kulturgeschichtliche Matrix* genannt werden kann, in die Kontexte, aus denen sie ihre forschungsleitenden Begriffe, Bilder, Praktiken, Experimentalsysteme usw. bezogen haben. Gewonnen werden damit Einblicke in die Bedingungen der Genese und ursprünglichen Geltung von Begriffen in dem System einer Wissenschaft. In diese Genese gehen kulturelle Faktoren in umfassender Weise ein und damit wird auch die ursprüngliche Geltung der Begriffe auf diesen ganzen Komplex kultureller Faktoren zurückgeführt.

Kulturwissenschaft in diesem Verständnis leistet einen Beitrag zur *Wissensgeschichte* im Sinne Philipp Sarasins: Es geht um die Einordnung des Wissens in den ganzheitlichen Komplex eines »historischen Zusammenhangs« und einer kulturhistorischen Semantik. Dieser ganzheitliche Komplex, die kulturhistorische Matrix der Wissenschaften, besteht aus ökonomischen und sozialen Verhältnissen, technologischen und institutionellen Erregenschaften, wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Praktiken, in Texten, Bildern und Apparaten verkörperten Theorien, künstlerischer Reflexivität und Expressivität, individuellen und gesellschaftlichen Wertsetzungen, Visionen und Machtverhältnissen und vielem mehr. Wichtig ist der Blick auf diesen Komplex, weil das Wissen in ihm

entsteht und sich in ihm konstituiert. Erst durch die Zirkulation zwischen diesen verschiedenen Bereichen formiert sich das Wissen und entwickelt seine Dynamik. Um beides zu verstehen, ist also dieser gesamte Komplex in den Blick zu nehmen, ein Blick auf die von den Wissenschaften externalisierten Voraussetzungen und Bedingungen ihrer eigenen Wissensproduktion. Aufschlussreich ist dieser Blick nicht zuletzt in Bezug auf die Frage, warum bestimmte Metaphernwege der Wissenschaften gut gegangen sind, andere aber nicht so recht gelingen wollen, wie etwa die in den letzten Jahrzehnten versuchte Integration der Begriffe *Geist*, *Kultur* und *Sprache* in die Terminologie der Biologie.

GEORG TOEPFER

PD Dr. Georg Toepfer, Biologe und Philosoph, ist seit 2012 Leiter des Forschungsbereichs Lebens-Wissen am ZfL. Er studierte Biologie in Würzburg und Buenos Aires, schloss das Biologiestudium mit einem Diplom ab und promovierte an der Universität Hamburg im Fach Philosophie, in dem er in Bamberg auch habilitiert wurde. Von 2005 bis 2011 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Geschichte und Philosophie der Biologie, zurzeit insbesondere Fragen zum Verhältnis der Biologie zu den Geistes- und Kulturwissenschaften. Wichtigste Publikation: Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe, 3 Bde., 2011.





Ornamente über der Eingangstür des Mittelhofs

Wilhelm Mertens und der Bau des »Mittelhofs« – Höhepunkt einer Unternehmerkarriere in der Berliner Kolonialwirtschaft

SILKE NAGEL /// ZENTRUM MODERNER ORIENT

Der unter Denkmalschutz stehende Mittelhof, den das ZMO seit 1997 als Arbeits- und Bibliotheksstandort nutzt, ist nun fast 100 Jahre alt. Als Einzelbau des Berliner Architekten Hermann Muthesius (1861–1927) ist er nicht Teil der Villenkolonie Nikolassee, die Ende des 19. Jahrhunderts durch die Heimstätten-Aktien-Gesellschaft (HAG), eine Terraingesellschaft, erschlossen wurde. Muthesius baute zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine »Perlschnur der Landhäuser« in der Nähe der Rehwiese, zu der auch sein eigenes Wohnhaus (1906) gehörte. Diese Häuser sollten in erster Linie »bequem« sein, im Gegensatz zu den »repräsentativen« Villen, und den Bedürfnissen der aus dem gehobenen Bürgertum stammenden Besitzer mit ihren Familien dienen. Aus Anlass des Jubiläums der Errichtung des Mittelhofs möchte ich zurückblicken auf die Zeit seiner Entstehung, vor allem aber auf den Bauherrn Wilhelm Mertens (1862–1936), der – anders als der bekannte Architekt Muthesius – weitgehend in Vergessenheit geraten ist.¹

Wilhelm Mertens stammte aus Oranienburg, sein Vater betrieb Landwirtschaft und arbeitete als Zimmermann. Wilhelm Mertens absolvierte zunächst in der zur Preußischen Seehandlung gehörenden Chemische Produkten-Fabrik zu Oranienburg eine kaufmännische Lehre, arbeitete dann in Oranienburg und in Berlin in kaufmännischen Geschäften und als Privatsekretär. 1887 wechselte Mertens als Büroleiter zur Deutschen Kolonialgesellschaft, wo er 17 Jahre lang tätig war.² Obwohl die linksdrehende Swastika über der Eingangstür des Mittelhofs eine Verbindung zu völkischen Kreisen vermuten lassen könnte,

1 Muthesius war berühmt für seinen aus englischen Vorbildern entwickelten Landhausstil. (Julius Posner: Hermann Muthesius und der »Mittelhof«. Zur Kulturfunktion einer Architekturschöpfung, in: Historische Kommission zu Berlin, Informationen, Beiheft Nr. 15, Der Mittelhof in Berlin-Nikolassee. Geschichte eines Baudenkmals, Berlin 1992, S. 3–16). Zu Muthesius s. a. Schreiben & Bauen. Der Nachlass von Hermann Muthesius im Werkbundarchiv-Museum der Dinge, hg. von Renate Flagmeier und Fabian Ludovice, Berlin: Werkbundarchiv-Museum der Dinge 2012. Zur HAG und der Geschichte von Nikolassee s. Henning Schröder/Hans H. Lembke, Nikolassee. Bd. 1: Häuser und Bewohner der Villenkolonie, Berlin: schroederniko.de 2008, S. 12–21. Zur abwechslungsreichen Nutzungsgeschichte des Hauses als Wohnhaus, Immobilienbüro, Offiziersklub, NS-Zensurstelle, Nachbarschaftsheim, Altersheim und Ort wissenschaftlicher Forschung s. Heinrich Kaak: »Mittelhof«, Berlin-Nikolassee, Kirchweg 33. »... nichts anderes als eine bescheidene Unterkunftsstätte ...«, in: Historische Kommission zu Berlin, Informationen, Beiheft Nr. 15, Der Mittelhof in Berlin-Nikolassee. Geschichte eines Baudenkmals, Berlin 1992, S. 17–35; zum Bau- und Gartendenkmal Mittelhof Matthias Hopp/Heinrich Kaak: Der Mittelhof von Hermann Muthesius in Berlin-Nikolassee. Ein Bau- und Gartendenkmal im Wandel der Zeiten, Berlin: Lukas-Verlag 2005.

zeigt seine unternehmerische Tätigkeit ihn als Mann der »Ära Dernburg«, die in erster Linie eine wirtschaftliche Ausbeutung der deutschen Kolonien zum Ziel hatte.³ Jedoch war Mertens' Geschäftstätigkeit nicht nur auf die deutschen Kolonien bzw. Berlin beschränkt, er war auch in London, Britisch-Nigeria und Niederländisch-Indien vertreten. Durch seine langjährige Arbeit in der Deutschen Kolonialgesellschaft kannte er die deutsche Kolonialpolitik und ihre Vertreter, ebenso waren ihm wirtschaftliche Entwicklungen geläufig. 1911 veröffentlichte er *Mertens Kolonialpraxis. Handbuch für Kaufleute, Industrielle, Banken, Behörden und Kapitalisten* (Berlin: Wilhelm Süsserott), in dem er alle erdenklichen Kolonialprodukte in Beschreibungen, Produktions- und Handelsstatistiken darstellte.

- 2 Matthias Hopp/Wolfgang Kreher: Denkmalpflegerisches Handlungskonzept zur Gartenanlage Kirchweg 33 in Berlin-Nikolassee, Berlin: GWZ 2005, S. 9. Die hier zu findenden Angaben über Wilhelm Mertens entstammen einem Gespräch des Enkels Prof. Dr. Eckhard Müller-Mertens mit den Autoren. Ich danke Wolfgang Kreher für diese wenig verbreitete Publikation. S. außerdem Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde (BArch), R 8024/73, Zeitungsausschnitt »Lokales und Vermischtes. Ein Kolonialprozeß«, Berliner Börsen-Courier, Nr. 590, 17.10.1912.
- 3 1912 rückte ein Artikel der Zeitschrift Deutsche Kolonialwerte Mertens' Tätigkeit in die Nähe von Dernburgs Politik (BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Deutsche Kolonialwerte. Zeitschrift für Finanz- Industrie- und Handelsachen in den deutschen Kolonien, Nr. 24, 5. Jg., 18.12.1912, S. 1 f.). Bernhard Dernburg (1865–1937) war ein Bankier (Deutsche Treuhandgesellschaft, Darmstädter Bank für Handel und Industrie), der 1906 in die Politik wechselte und 1907 Staatssekretär im Reichskolonialamt wurde. Dort leitete er umfangreiche wirtschaftliche und administrative Reformen ein, die die Kolonien für das Reich ertragsreicher machen sollten (s. Werner Schiefel: Bernhard Dernburg 1865–1937. Kolonialpolitiker und Bankier im wilhelminischen Deutschland, Zürich: Atlantis Verlag [1974]).
- 4 »Deutsche Kolonialgesellschaft« (DKG) war eine Rechtsform, die einer Aktiengesellschaft glich, jedoch unter Aufsicht des Auswärtigen Amtes bzw. des Reichskolonialamts stand.
- 5 BArch, R 1001/2452, Syndikat zur Erschliessung der Marianen- und Palau-Inseln. Der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Albert Hahl, und die Kaiserlichen Bezirksämter Yap und Saipan schätzten das Projekt als wenig erfolgversprechend ein.
- 6 BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt »Lokales und Vermischtes. Ein Kolonialprozeß«, Berliner Börsen-Courier, Nr. 590, 17.10.1912.
- 7 BArch, R 1001/2393, Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen der Firma W. Mertens & Co., G. m. b. H., Nr. 1, Berlin, 30.1.1909, S. 6.
- 8 Selik (Selig) Soskin (1873–1959) war an mehreren Kolonialunternehmen in der Südsee und in Afrika sowie an jüdischen landwirtschaftlichen Siedlungsprojekten beteiligt. Die heutige israelische Stadt Naharija geht auf ein solches Projekt zurück (<http://de.wikipedia.org/wiki/Naharija>, aufgerufen am 13.1.2014).
- 9 Ferdinand Wohltmann war Experte für tropischen Pflanzenbau und gab bis zu seinem Tod 1919 gemeinsam mit Otto Warburg die vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee der Deutschen Kolonialgesellschaft veröffentlichte Zeitschrift Der Tropenpflanzer (1897–1944) heraus.
- 10 Der Botaniker Otto Warburg (1859–1938) war in zahlreichen Kolonialfirmen Mitglied des Aufsichtsrats und hielt verschiedene Ämter innerhalb der Deutschen Kolonialgesellschaft. Er war auch Mitbegründer des Kolonialwirtschaftlichen Komitees dieser Gesellschaft. Von 1911 bis 1920 war er außerdem Präsident des Zionistischen Weltkongresses und von 1934 bis 1937 Präsident der Gesellschaft der Freunde der Jerusalem-Bibliothek, die versuchte, Buchnachlässe jüdischer Familien in Bibliotheken nach Israel zu überführen ([http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Warburg_\(Agrarbotaniker\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Warburg_(Agrarbotaniker)), aufgerufen am 13.1.2014).
- 11 BArch, R 1001/2393, Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen der Firma W. Mertens & Co., G. m. b. H., Nr. 1, Berlin, 30.1.1909, S. 6.



Das von Wilhelm Mertens veröffentlichte Handbuch und eine Werbeanzeige seiner Firma, die 1911 in der Zeitschrift *Der Tropenpflanzer* erschien

Anfänge als Unternehmer

1903 beteiligte sich Wilhelm Mertens an der Gründung der Safata-Samoa-Gesellschaft, einer Deutschen Kolonialgesellschaft.⁴ Im Juli 1904 unterbreitete er der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes einen »Prospekt zur Gründung eines Syndikats für die Erkundung des wirtschaftlichen Wertes der Palau- und Marianen-Inseln«, ein Vorhaben, das jedoch nicht verwirklicht wurde.⁵ Im September 1904 machte sich Mertens selbständig und gründete die GmbH W. Mertens & Co., seine Hauptfirma, der er als Generaldirektor vorstand. Das Geschäftsmodell »nach englischem Muster«⁶ sah so aus, dass die Firma W. Mertens & Co. GmbH zahlreiche (Aktien-)Gesellschaften und Syndikate verwaltete, wofür sie von den Einzelfirmen, z. B. Plantagengesellschaften, Honorar und Unkostenerstattung erhielt. Auch die Safata-Samoa-Gesellschaft wurde nun von der Firma W. Mertens & Co. GmbH verwaltet. Ziel dieser Struktur war es, die Verwaltung effektiv zu gestalten und die Kosten gering zu halten. Die Gründer und Aufsichtsräte der verschiedenen Einzelfirmen stammten aus einem etwa 25 Namen umfassenden Personenkreis, dem angesehene Mitglieder der wilhelminischen Gesellschaft angehörten.⁷

Beratend standen der Firma mehrere Sachverständige zur Verfügung, so z. B. der Agronom Dr. S. Soskin,⁸ Professor Dr. C. Uhlig, der Geheime Regierungsrat Professor Dr. F. Wohltmann⁹ und Professor Dr. O. Warburg.¹⁰ Neben Generaldirektor Mertens waren in der Firma Sachbearbeiter (»Dezernenten«) für Bergbau, Handel, Landwirtschaft sowie Buchhaltung und Sekretariat beschäftigt, außerdem gab es einen Dezernenten für den Bismarck-Archipel und angestellte Pflanzungsleiter in den Kolonien Kamerun, Ostafrika, Samoa, Bismarck-Archipel und Niederländisch-Indien.¹¹

Mertens entwickelte eine Vielzahl von Projektideen, initiierte zahlreiche Firmengründungen oder wirkte an ihnen mit. Die meisten dieser Firmen hatten die Plantagenwirtschaft zur Gewinnung von Kopra, Kautschuk, Sisal oder Kakao zum Ziel, aber auch die Förderung von Gold, Zinn oder Kohle.

Fauler Kolonialzauber? Öffentliche Anfeindungen gegen Mertens

1909 geriet die expandierende unternehmerische Tätigkeit von Wilhelm Mertens in das Visier der Öffentlichkeit. Vor allem Friedrich Graf, Herausgeber des Wochenblatts Graf's Finanz-Chronik, in dem von 1906 bis 1908 Werbeanzeigen für die Firma Mertens veröffentlicht worden waren, berichtete nun kampagnenartig und in überaus hetzerischer Form über Verschleierungen, verdächtiges Gründertum, extreme Gründergewinne und Versprechungen schwindelhaft hoher Dividenden.¹² Diese sollten durch die Verschachtelung der Firmen bzw. Geschäfte zwischen von Mertens gegründeten Syndikaten und den von Mertens verwalteten Aktiengesellschaften erfolgt sein; Gelder einer Firma sollten außerdem bei der Gründung einer neuen als deren Kapital vorgelegt worden sein.

Friedrich Graf, der bei mehreren von der Firma W. Mertens & Co. GmbH verwalteten Gesellschaften in den jährlichen Generalversammlungen als Aktionärsvertreter auftrat, konnte trotz seiner Minderheitsposition durchsetzen, dass fünf der Firmen durch Revisoren der Berliner Industrie- und Handelskammer geprüft wurden.¹³ Diese Firmen waren die Samoa-Kautschuk Compagnie AG, die Kamerun-Kautschuk Compagnie AG, die Ostafrikanische Pflanzungs-Aktiengesellschaft, die Borneo-Kautschuk Compagnie AG und die Safata-Samoa-Gesellschaft.

¹² Über Friedrich Graf konnte ich bisher wenig herausfinden. Wilhelm Mertens führte die Kampagne gegen sich auf ein gescheitertes Grundstücksgeschäft mit Grafs Schwager L. Maschmeyer auf Sumatra in Niederländisch-Indien zurück (BArch, R 8024/73, Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen der Firma W. Mertens & Co., G.m.b.H., Nr. 2, 15. Mai 1909, S. 1). Umfangreiche Ausschnitte aus Graf's Finanz-Chronik, die von 1899 bis 1937 erschien, sind in den Akten des Reichskolonialamtes und der Deutschen Kolonialgesellschaft im BArch enthalten.

¹³ Bei der Generalversammlung der Kamerun-Kautschuk Compagnie AG 1909 vertrat Friedrich Graf 431 Aktionärsstimmen. Ihm gegenüber stand die »Mertens-Partei« mit Friedrich Graf Moltke an der Spitze, der 894 Aktionärsstimmen auf sich vereinigte. Etwa 400 Stimmen verteilen sich auf weitere Anwesende (BArch, R 8024/73, Graf's Finanz-Chronik, XI. Jahrgang, Nr. 26, 28. Juni 1909, S. 1–5).

Die Handelskammer setzte den Geheimen Kommerzienrat Alexander Lucas¹⁴, Direktor Ludwig Goldstücker und Bücherrevisor Oskar Zwickau als Prüfer ein. Ihr Auftrag beschränkte sich auf die Prüfung von Verträgen über den Erwerb von Landrechten, auf die Prüfung von Aufsichtsratsberichten und auf die in den Denkschriften der fünf Firmen veröffentlichten Rentabilitätsberechnungen. Er deckte also nicht alle erhobenen Vorwürfe ab und sah auch keine qualitative Begutachtung der den Firmen gehörenden Pflanzungen vor.¹⁵ Obwohl der am 22. Dezember 1909 vorgelegte Bericht der Prüfer durchaus wohlwollend formuliert war, machte er doch einige Probleme der Mertensschen Geschäftstätigkeit deutlich. Er stellte fest, dass die Aktionäre über die Landkäufe für den Plantagenbetrieb ausreichend informiert waren: »Darüber, ob das Entgelt dem Werte der Landrechte entspreche, die Meinung ernster Leute aus der kolonialen Praxis auszuforschen, war jeder Empfänger der Denkschriften in der Lage. Die allgemeine Antwort dieser Kreise hätte vermutlich dahin gelautet, dass sie die Erwerbung der Landrechte gegen solches Entgelt ablehnen würden.«¹⁶ So hatte die Samoa-Kautschuk Compagnie AG von der Samoa-Kautschuk-Compagnie GmbH (Kautschukkultur-Syndikat GmbH) Land für 340.000 Mark gekauft, für das diese 59.000 Mark aufgewandt hatte. Die Kamerun-Kautschuk Compagnie AG kaufte vom Kautschukkultur-Syndikat GmbH Land für 600.000 Mark, für das das Syndikat 352.000 Mark aufgewandt hatte. Die Ostafrikanische Pflanzungs-Aktiengesellschaft kaufte vom Ostafrikanischen Pflanzungs-Syndikat GmbH Land für 480.000 Mark, für das dieses 264.000 Mark aufgewandt hatte. Fast ausnahmslos waren die Mitglieder der Aufsichtsräte der Aktiengesellschaften gleichzeitig die Veräußerer der Ländereien. Die Prüfer gingen davon aus, dass die Aktionäre hierüber informiert waren, obwohl dies in den notariellen Protokollen der Generalversammlungen nicht explizit vermerkt war.¹⁷

Weiterhin untersuchten die Revisoren die an die Aktionäre gerichteten Denkschriften der Gesellschaften. Hier gab es deutliche Kritik, insbesondere an dem bei der Finanzierung

¹⁴ Lucas (1857–1920) war von 1891 bis 1907 Mitglied des Kolonialrats, der die Reichsregierung beriet. Als Direktor und Aufsichtsrat der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) war er wirtschaftlich und politisch einflussreich. Seit 1899 gehörte er zum Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft. 1906 war er Aufsichtsratsmitglied bei 28 Gesellschaften (Hartmut Pogge von Strandmann: Imperialismus vom Grünen Tisch. Deutsche Kolonialpolitik zwischen wirtschaftlicher Ausbeutung und »zivilisatorischen« Bemühungen, Berlin: Ch. Links Verlag 2009, S. 505).

¹⁵ BArch, R 8024/73, Bericht der Revisions-Kommission. Samoa-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft. Kamerun-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft. Ostafrikanische Pflanzungs-Aktiengesellschaft. Borneo-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft. Safata-Samoa-Gesellschaft.

¹⁶ BArch, R 8024/73, Bericht der Revisions-Kommission, S. 6.

¹⁷ BArch, R 8024/73, Bericht der Revisions-Kommission, S. 7.



Wilhelm Mertens

verwendeten Bauzinsenmodell. »Gewissermassen das Charakteristikum der Denkschriften ist ihr absolut zuversichtlicher, fast die Unfehlbarkeit der Programmeinhaltung prognostizierender, Ton. [...] Gerade aber in dem Bauzinskapitel (welches ein integrierendes Zubehör zur Rentabilitätsberechnung bildet) haben die Denkschriften ihre Aufgabe nicht erfüllt. Schon die Definition der Bauzinsen als »eines Teils des in die Anlage gesteckten Kapitals« verstößt geradewegs gegen die objektive Richtigkeit, insofern eben nur das dauernde Effektivkapital »in die Anlage fließt«, während das der Gesellschaft, ohne Verwendung zum Ausbau des Unternehmens, wieder entnommene Geld nur bilanztechnisch auf das Kapitalkonto gebucht wird. [...] Ernst zu nehmen sind die Bauzinsen-Deduktionen der Denkschriften von der Kritik nicht in einem einzigen Satze. Sie sollten verführend wirken und wirkten fast notwendigermassen irreführend.«¹⁸ Weitere Aspekte der Rentabilitätsberechnungen in den Denkschriften wurden als »unkaufmännisch« beschrieben.

Der kritische Revisionsbericht wurde vom Mertens-Gegner Graf entsprechend ausgeschlachtet. Aber auch die übrige Finanzpresse blieb nicht stumm. Berichteten der Berliner Börsen-Courier und die Kölnische Zeitung noch sachlich und nahe am Prüfbericht¹⁹, wertete die Frankfurter Zeitung den Revisionsbericht als eine »Verurteilung der Mertensschen Gründungstätigkeit«.²⁰ Das in Berlin erscheinende Wirtschaftsblatt Plutus berichtete unter der Überschrift »Fauler Kolonialzauber« noch deutlich kritischer.²¹ Die von der Firma W. Mertens & Co. an die Presse versandte Stellungnahme, in der sie den Revisionsbericht sehr positiv deutete, hatte offenbar nicht den beabsichtigten Widerhall gefunden.²²

Mit Spannung wurden die nächsten Generalversammlungen der fünf geprüften Gesellschaften 1910 erwartet. Selbst Graf bewertete wohlwollend, dass zwei der Wirtschaftsprüfer (Lucas und Goldstücker) von »Mertensleuten« ersucht worden waren, »eine organisatorische und damit vermittelnde Rolle zwischen [dem] Mertenskonzern und den Aktionären zu übernehmen.«²³ Er plante allerdings weiterhin einen Regressprozess gegen Mertens und

ging davon aus, dass die Aktionäre die noch ausstehende Decharge der Bilanz von 1908 bei allen Firmen weiterhin verweigern würden.²⁴ Hier jedoch irrte er. Unter dem Vorsitz von Professor Warburg fand am 14. Februar 1910 zuerst die Generalversammlung der Borneo-Kautschuk Compagnie AG statt, an der etwa 70 Personen teilnahmen, die ein Kapital von 1.465.000 Mark vertraten. Warburg erklärte zum Revisionsbericht, dass das Bauzinsensystem bei der Firmengründung so beschlossen worden sei und nun nicht mehr geändert werden könne. Von den Querfinanzierungen zwischen Mertens-Firmen bei ihrer Anmeldung im Handelsregister habe keines der Aufsichtsratsmitglieder »weder privatim noch offiziell«²⁵ etwas gewusst. Da das Geld kurzfristig zurückgeflossen sei, habe die Transaktion den Aktionären keinen Schaden zugefügt. Den Optimismus der Rentabilitätsberechnungen rechtfertigte er damit, dass »ohne Optimismus ein koloniales Unternehmen nicht gegründet werden könne«, außerdem seien positive Entwicklungen ja noch möglich.²⁶ Mertens verteidigte sich gegen viele der erhobenen Vorwürfe, während der ebenfalls anwesende Friedrich Graf erneut einen Schadensersatzprozess forderte. Dem trat Geheimrat Lucas entgegen, der gemeinsam mit Goldstücker die Aktiengesellschaft reformieren wollte. So wurde einstimmig eine Satzungsänderung beschlossen, nach der nun nicht mehr ein Direktor (bisher Mertens), sondern mehrere als Direktorium die Gesellschaft leiten sollten. Der Aufsichtsrat wurde um Alexander Lucas und Landeshauptmann a.D. Dr. C.W. Schmidt erweitert. Die Bilanz von 1908 wurde nach längeren Diskussionen mit jedoch klarer Mehrheit (1006 zu 403 Stimmen bei 10 Enthaltungen) abgesegnet und der Vorstand entlastet.²⁷ Die Generalversammlung der

¹⁸ BArch, R 8024/73, Bericht der Revisions-Kommission, S. 7–8.

¹⁹ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitte »Die Revision des Mertens-Kolonial-Konzerns«, Berliner Börsen-Courier No. 600, 28.12.1909, S. 1010; »Bericht der Revisions-Kommission über die Mertensschen Gründungen« Kölnische Zeitung, 23.12.1909; »Unkaufmännischer und irreführender Optimismus bei den Mertens'schen kolonialen Gründungen«, Deutsche Zeitung, Berlin, Nr. 355, 28.12.1909.

²⁰ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt »Die Revision der Mertensschen Kolonialgründungen«, Frankfurter Zeitung, 24.12.1909.

²¹ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt »Fauler Kolonialzauber«, Plutus, Nr. 1, 1.1910, S. 11–12. »Nach der Veröffentlichung dieses Revisionsberichtes dürfte die Firma Mertens wohl kaum noch mit ihren Emissionen Glück haben. [...] Nach den Ergebnissen der Prüfung wird der Staatsanwalt nicht umhin können, sich mit den Verfertigern der falschen Bilanzen, die der Anlockung von Käufern dienen, zu beschäftigen. Aber viel wichtiger, scheint mir, wird es sein, wenn durch die Veröffentlichung dieser Tatsachen das Publikum definitiv davon geheilt werden wird, Anpreisungen in Denkschriften, die mit vornehmen Namen prunken, ohne weiteres Glauben zu schenken«, schrieb der Autor des Berichtes.

²² BArch, R 1001/2394, Schreiben W. Mertens & Co. GmbH, »Sehr geehrte Redaktion!«, 29.12.1909, Bl. 5–7.

²³ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Graf's Finanz-Chronik, 31.1.1910, S. 5.

²⁴ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Graf's Finanz-Chronik, 31.1.1910, S. 7.

²⁵ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Vossische Zeitung, Nr. 75, 14.2.1910.

²⁶ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Vossische Zeitung, Nr. 75, 14.2.1910.

²⁷ BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitte Vossische Zeitung, Nr. 75, 14.2.1910; Nr. 76, 15.2.1910.

Kamerun-Kautschuk Compagnie AG²⁸ fand am selben Tag unter dem Vorsitz von Friedrich Graf von Moltke mit einem ähnlichen Ergebnis statt, die der Samoa-Kautschuk Compagnie einen Tag später. Bei beiden Gesellschaften wurden die Bilanzen von 1908 ebenfalls genehmigt, nachdem die Revisoren zugesagt hatten, dass etwaige Regressansprüche dadurch nicht beeinträchtigt würden. Bei der Generalversammlung der Kamerun-Kautschuk Compagnie AG erklärte Wilhelm Mertens, dass er als Direktor zum 1. April 1910 zurücktreten werde. Als Nachfolger wurde Dr. Richard Hindorf in Aussicht genommen, und zwar für alle Gesellschaften. »Direktor Mertens soll später zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden«, hieß es in der Vossischen Zeitung.²⁹ Admiral (August) Thomsen (1846–1920) trat aus gesundheitlichen Gründen vom Aufsichtsrat zurück, neu gewählt wurde Landeshauptmann Dr. C. W. Schmidt.³⁰ Die Safata-Samoa-Gesellschaft hielt ihre Hauptversammlung am 15. Februar 1910 ab und beschloss mit dem Einverständnis des Regierungsvertreters Sanierungspläne. Die Bilanz von 1908 wurde trotz der Bedenken des Graf-Lagers genehmigt und die Entlastung des Vorstands beschlossen, um diesen Plänen nicht im Wege zu stehen. Geheimrat Lucas, Direktor Goldstücker und Dr. Georg Schmidt wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt.³¹ Der Berliner Börsen-Courier vom 16. Februar 1910 berichtete über die »Sanierung der Mertensschen Kolonial-Gründungen«:

28 Vertreten war ein Kapital von 2.204.000 M, Geheimrat Lucas hielt Vollmachten für 856.000 M, Direktor Goldstücker für 193.000 M, Graf Moltke für 179.000 M und Friedrich Graf für 415.000 M (BArch R 8024/73, Zeitungsausschnitt, Vossische Zeitung, Nr. 76, 15.2.1910).

29 BArch R 8024/73, Zeitungsausschnitt, Vossische Zeitung, Nr. 76, 15.2.1910.

30 BArch R 8024/73, Zeitungsausschnitt, Vossische Zeitung, Nr. 77, 15.2.1910.

31 BArch R 8024/73, Zeitungsausschnitte, Graf's Finanz-Chronik, 14.2.1910, S. 3–5; Vossische Zeitung, Nr. 78, 16.2.1910.

32 BArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt.

33 Richard Hindorf (1863–1954) war von 1896 bis 1907 Kolonialratsmitglied. Nach 1891 arbeitete er für die DOAG in Ostafrika, war an der landwirtschaftlichen Station in Amani beteiligt und förderte den Anbau der Sisalpflanze in Ostafrika. Hindorf war Mitbegründer des Kolonialwirtschaftlichen Komitees der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Kolonialschule Witzenhäuser. Er war Mitglied im Aufsichtsrat zahlreicher in den Kolonien tätiger Firmen (Hartmut Pogge von Strandmann: Imperialismus vom Grünen Tisch, S. 503).

34 The National Archives of the UK (TNA), BT 31/19768/113155, Company No: 113155; W. Mertens and Company Ltd. Incorporated in 1910. Dissolved between 1916 and 1932.

35 TNA, CO 323/886/4, Nigeria. Liquidation of enemy property: forwarded memorandum from the Public Custodian, Lagos, in respect of the German firm W. Mertens & Company Ltd.; request for instructions, folios 29–42. Als der deutsche Staatssekretär des Reichskolonialamts Wilhelm Solf 1913–1914 Afrika bereiste, berichtete sein Mitarbeiter Oberleutnant Dühring über »Zinnminen in Nordnigerien«: »Auch eine deutsche Gesellschaft Mertens & Co hat Minen gepachtet, ihre Aussichten sollen günstig sein.« (Bundesarchiv Koblenz, N 1053/41, Solf, Wilhelm, Reise durch Nigeria, Bl. 50).

36 BArch, R 1001/2393, W. Mertens an Königliche Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin, Alt-Moabit [Abschrift], Bl. 37.

37 BArch, R 1001/2393, Königliches Amtsgericht Charlottenburg, 6.3.1909 [Abschrift des Protokolls der Zeugenvernehmung], Bl. 38–47.

»Die in den letzten Tagen stattgehabten General-Versammlungen lassen erkennen, das [sic] in den Mertensschen Kolonial-Gründungen sich ein Prüfungs- und Scheidungs-Prozeß vollzieht, der allmählich dazu führen wird, daß dasjenige, was an diesen Unternehmungen lebensfähig ist, den Händen der Mertens'schen Verwaltung entzogen wird, und unter eine kritischere und sachgemäßere Leitung tritt. Maßgebenden Einfluß in den rekonstruierten Verwaltungen dürfte Geheimrat Lucas gewinnen, der in den Kolonial-Unternehmungen seit langen Jahren in erster Reihe steht, und der in der kürzlich beendigten sehr gründlichen Revision des Mertens'schen Konzerns die Führung hatte. [...] Direktor Mertens tritt per 1. April aus dem Vorstand der sämtlichen Kolonial-Unternehmungen aus, unter Inaus-sichtnahme seiner Wahl in den Aufsichtsrat.«³²

Nach dem Skandal vor Gericht

Wilhelm Mertens blieb Generaldirektor der Firma W. Mertens & Co. GmbH, in den Einzel-firmen spielte von nun an Richard Hindorf³³ als Geschäftsführer die führende Rolle, unter-stützt von erfahrenen Koloniallobbyisten wie Lucas und Goldstücker. Möglicherweise ver-anlasste diese Entwicklung in Berlin Mertens dazu, am 9. Dezember 1910 die Londoner Firma W. Mertens & Co. Ltd. mit einem Kapital von 2500 £ zu gründen.³⁴ Diese Firma war in den Föderierten Malayenstaaten und in Britisch-Nigeria tätig. In Nigeria hatte sie ihren Sitz in Koko am Fluss Benin, sie besaß Holz- und Bergbaukonzessionen in den Nordprovinzen.³⁵

Die Auseinandersetzung mit Friedrich Graf hatte nicht nur zu der Prüfung durch die Industrie- und Handelskammer geführt. Wilhelm Mertens, der eine Beleidigungsklage gegen Graf für aussichtslos gehalten hatte, zeigte sich aufgrund der Anschuldigungen bereits am 18. Februar 1909 selbst bei der Berliner Staatsanwaltschaft an, um die Vorwürfe zu klären.³⁶ Gegen ihn wurde daraufhin wegen Vergehen gegen das Börsengesetz ermittelt.³⁷ Der Pro-zess ließ allerdings auf sich warten. Erst 1912 eröffnete die 1. Strafkammer des Landgerichts I Berlin das Verfahren. Das Gericht prüfte, ob Mertens wissentlich falsche Angaben bei der Anmeldung von Gesellschaften im Handelsregister gemacht habe, ob er absichtlich zum Nachteil der Gesellschaften gehandelt habe, indem er bei der Preisbemessung von Land-rechten die ihm selbst und den Mitgliedern des Aufsichtsrats zufallenden hohen Gewinne verschwie, und ob er als Mitglied des Vorstands den (schlechten) Stand von Gesellschaften verschleiert habe. Als Sachverständige waren anfangs Alexander Lucas, Ludwig Goldstücker,

Friedrich Graf, Oscar Zwickau, Professor Paul Preuss und Bücherrevisor Scholz vorgesehen. Auf Lucas wurde aber verzichtet und Friedrich Graf wurde nach Einwänden der Verteidigung als Zeuge gehört, nicht aber als Sachverständiger. Wegen Preuss' Aufenthalt in Neu-Guinea sollte der Prozess eigentlich vertagt werden, wogegen sich aber auch Mertens aussprach: »Durch die unablässigen Angriffe und Beschimpfungen Grafs sei er genötigt worden, sein Lebenswerk zu verlassen und sich eine neue Existenz zu gründen, aber immer wieder verfolge ihn Graf in wohl noch nie dagewesener Weise.«³⁸ Der langwierige »Riesenprozeß«³⁹ endete am 10. Dezember 1912 schließlich mit einem für Mertens überwiegend positiven Urteil, da das Gericht ihm zugute hielt, Fehler nicht mit Absicht begangen zu haben. So wurde er vom Vorwurf der Untreue freigesprochen, zumal eine Vermögensgefährdung der Gesellschaften nicht vorgelegen habe. Zur personellen Identität von Aufsichtsräten und Syndikatsmitgliedern in der Frage der Landgeschäfte stellte das Gericht fest, dass im Allgemeinen in den Geschäftsberichten ausreichend informiert worden sei. »Aber selbst wenn *nicht* alles Erhebliche mitgeteilt worden wäre, so habe der Angeklagte nach Ansicht des Gerichts doch auch hier *bona fide gehandelt*.« Nur wenn bei den überkauften Landgeschäften der Landpreis so hoch gewesen wäre, dass eine Rentabilität der Aktiengesellschaften von Anfang an nicht zu erwarten gewesen wäre, hätte Mertens über die personelle Identität aufklären müssen.⁴⁰ Im Fall der Anmeldung einer Firma im Handelsregister ohne ausreichenden Nachweis des Besitzes von 25 Prozent des Gründungskapitals wurde Mertens jedoch verurteilt. »Das Gericht hat auch in diesem Falle angenommen, daß sich der Angeklagte vielleicht im Irrtum darüber befunden hat, was »Besitz« bedeutet, es handele sich dabei aber nicht um einen tatsächlichen oder zivilrechtlichen Irrtum, sondern um einen Rechtsirrtum. Hiernach hat der Gerichtshof den Angeklagten wegen falscher Anmeldung in drei Fällen zu 3000 *Mark Geldstrafe* eventl. für je 15 Mark 1 Tag Gefängnis verurteilt.«⁴¹

38 BAArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt »Aus den Gerichtssälen. Kolonialgründungen«, [Berliner] Börsen-Courier No. 125, 1912, S. 11–12.

39 BAArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitte »Lokales und Vermischtes. Ein Kolonialprozeß«, Berliner Börsen-Courier, Nr. 590, 17.10.1912; »Gerichtssaal«, Berliner Börsen-Courier, 4.12.1912.

40 BAArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt, Berliner Börsen-Courier vom 11.12.1912.

41 BAArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt, Berliner Börsen-Courier vom 11.12.1912.

42 BAArch, R 8024/73, Zeitungsausschnitt Deutsche Kolonialwerte. Zeitschrift für Finanz-, Industrie- und Handelssachen in den deutschen Kolonien, Nr. 24, 5. Jg., 18.12.1912, S. 1 f.

43 Hermann Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, in: Dekorative Kunst, 22. Jahrgang, Nr. 10, Juli 1919, S. 280–288 (Fotos des Mittelhofs sind bis S. 298 abgebildet), hier S. 281.

44 Kaak: Der »Mittelhof«, S. 23 f.

45 Kaak: Der »Mittelhof«, S. 16.

Der Mittelhof

Wie die Zeitschrift *Deutsche Kolonialwerte* schrieb, ging Mertens »mit leuchtendem Ehrenschilde« aus der ganzen Angelegenheit hervor, die die Aktionäre verunsichert und die Mertens-Unternehmen geschäftlich geschädigt hatte.⁴² Nach beinahe vier Jahren muss das Urteil für ihn eine ziemliche Erleichterung gewesen sein. Vor diesem Hintergrund erscheint der 1913 erfolgte Kauf eines großen Geländes in der gerade erst in das Blickfeld des Berliner Bürgertums geratenen neuen Gemeinde Nikolassee im Südwesten von Berlin und die Beauftragung des damals modernen Architekten Hermann Muthesius mit dem Bau des Mittelhofs wie eine Demonstration von Stärke, Erfolg und Selbstbewusstsein. Muthesius beschreibt das Ziel jedoch so:

»Die Bescheidenheit des Äußeren des Hauses war nach dem Wunsche des Bauherrn der Leitsatz für die gesamte Gestaltung. Wie die in den Kolonialländern gebauten Häuser der europäischen Ansiedler sollte das Haus weiträumig angelegt und in jeder Beziehung aufs bequemste eingerichtet werden, dabei breit auf dem Boden lagern und eine innige Verbindung mit dem umgebenden Garten eingehen«.⁴³

Der Mittelhof wurde für Wilhelm Mertens und seine zweite Ehefrau sowie erst drei, dann vier Kinder (zwei Töchter und zwei Söhne) errichtet. Die große umbaute Fläche von 913 Quadratmetern ergab sich durch die beiden Innenhöfe, um die alle Wohn- und Schlaf Räume der Familie sowie die meisten Wirtschaftsräume im Erdgeschoss angeordnet waren.⁴⁴ Die 64 Quadratmeter große Eingangshalle war mit grau gebeiztem Kiefernholz verkleidet, auch der Kamin war von geschnitztem Kiefernholz umrahmt. Über ihm befand sich (und befindet sich seit Februar 1990 wieder⁴⁵) die Kopie eines Gemäldes des spanischen Malers Bartolomé Esteban Murillo (1618–1682). Wie auf alten Fotos zu sehen ist, waren zwischen den Deckenbalken kranzförmige Verzierungen angebracht und über der Verbindungstür zum Lichthof hing das Modell eines großen Segelschiffes. Von der Halle aus war ein Schreibzimmer bzw. Sekretärzimmer genannter Raum mit Aktenkammer, vermutlich das private Büro des Hausherrn, zu betreten. Das große, mit Eichenholz getäfelte Esszimmer war neben der Eingangshalle wohl der repräsentativste Raum des Hauses. Der Eingangstür des Esszimmers gegenüber lag eine kleine Fensterecke mit Kamin und Sitzbänken, während die Raummitte zur Gästebewirtung vorgesehen war. »Unter gewöhnlichen Verhältnissen ißt die Familie an einem runden Tisch im halbrunden Süderker. Dort sind die Fensterbrüstungen ganz niedrig gehalten, so daß man im Blumengarten selbst zu sitzen meint. Für einen weiteren Kreis wird an einem großen, breiten Tisch in der Mitte des Esszimmers selbst gedeckt«.⁴⁶

Der sich anschließende, in Travertinstein verkleidete Wintergarten mit Zugang zum Garten war mit Korbmöbeln ausgestattet. Wie die Stuckdecke, die als Tonnengewölbe das Esszimmer überspannte, war dieser von Muthesius »Veranda« genannte Raum mit seinen zwei Steinreliefs nicht vom ihm selbst, sondern von Professor Lassen entworfen worden. Über die Ausstattung des »Zimmers der Dame« (auch Empfangszimmer, mit Flügel) und des »Zimmers des Herrn« wissen wir wenig: »Die Ausstattung des Empfangszimmers und des Herrenzimmers ist noch nicht endgültig, da der Krieg der Fertigstellung des Hauses manigfache Hemmnisse entgegenstellte«, hieß es bei Muthesius. Die Schlafräume der Eltern und der Kinder lagen inklusive der Bäder und des Ankleidezimmers um den kleinen Hof herum. Dieser Hof war ursprünglich offen geplant, aber bereits 1914 mit einer Glaskuppel überdacht worden. Auch das Kinder(spiel)zimmer und das Zimmer des Kinderfräuleins waren diesem privaten Bereich zugeordnet.⁴⁷

Auffällig ist der Raum, der den Dienstboten zugestanden wurde und der sich während der Bauplanung noch vergrößerte. Die Aufenthalts- und Wirtschaftsräume waren zwar innerhalb des Hauses von den sich an die Eingangshalle anschließenden Empfangs- und Wohnräumen der Familie getrennt und lagen dem privaten Schlafbereich gegenüber, aber sie waren ebenso wie diese ebenerdig, geräumig und durch viele Fenster hell und luftig. Muthesius beschrieb sie als »außergewöhnlich reich bedacht und mit allen besten Einrichtungen versehen«.⁴⁸ Die Schlafräume der Dienstboten lagen mit Ausnahme des Zimmers des Kinderfräuleins im teilweise ausgebauten Dachgeschoss, das u.a. drei große Gästezimmer, eine Waschküche, ein Plättzimmer sowie ein »Tageszimmer für Kinder« umfasste.⁴⁹ In beiden Geschossen gab es mehrere Bäder, eine Sammelheizung befand sich im Keller.

46 Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, S. 283.

47 Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, Grundriss S. 282, S. 283.

48 Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, S. 285. Außerdem hieß es dort: »Weiterhin gelangt man aus der Küche in die Leutestube, die auch zugleich Näh- und Flickstube ist. An diese schließt sich ein schöner Sitzplatz in Form einer verglasten Veranda für die Leute an, für die so in jeder Weise ausgezeichnet gesorgt ist«.

49 Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, S. 282 (Grundriss) und S. 286.

50 Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, S. 288.

51 Kaak: »Mittelhof«, S. 21f. Die Gartenplanung und -gestaltung wird ausführlicher von Matthias Hopp dargestellt (»Der Garten Mittelhof«, in: Hopp/Kaak, Der Mittelhof von Hermann Muthesius, S. 35–62).

52 Celina Kress: Zwischen Garten und Stadt – die Architekten in Berlins »Zug nach Westen«, in: Heinz Reif (Hg.): Berliner Villenleben. Die Inszenierung bürgerlicher Wohnwelten am grünen Rand der Stadt um 1900, Berlin: Gebr. Mann Verlag 2008, S. 93–131, S. 124.



Die Birkenallee, 1920

Der große Innenhof war durch ein Holztor zu verschließen. Der ursprünglich im Zentrum vorgesehene Springbrunnen wurde nicht gebaut, auch die beiden Bäume, die den Hof begrünen sollten, wurden nicht gepflanzt. Die Wände des Hofes sollten berankt werden.⁵⁰

Die Gartenanlagen wurden durch die Firma Ludwig Späth und ihren Gartenarchitekten Carl Kempkes gestaltet, allerdings erst 1917/18 fertiggestellt. Da der Baumbestand des Geländes weitgehend unangetastet bleiben sollte, wurde ein kleiner Rosengarten mit einem Sandkasten für die Kinder der repräsentativste Teil der Anlage. Beeindruckend war (und ist) die lange Birkenallee, die als Auffahrt vom Kirchweg zum Anwesen führt.⁵¹ Während auf der rechten Seite der schmale Obst- und Gemüsegarten in den Wirtschaftshof überging und am Personaleingang vorbei ein Weg zum Tor an der Rehwiese führte, lag der größere Teil des Grundstücks auf der gegenüberliegenden Seite der Auffahrt. Hier stand der lichte Kiefernwald, hier waren die von der Familie genutzte Terrasse und die Aussichtsplattform zur mehr als neun Meter unterhalb liegenden Rehwiese. Die Architekturhistorikerin Celina Kress beschreibt die Anlage knapp 90 Jahre nach Muthesius so: »Der Eingang des Mittelhofes ist durchaus unauffällig, wenn man ihn mit der Repräsentativität vieler Berliner Villen vergleicht – doch die Beiläufigkeit des englischen Beispiels weist er bei weitem nicht auf: Eine Birkenallee führt den Ankommenden effektiv auf die Hofdurchfahrt zu, die ihn in den Hof geleitet; der Brunnen in der Mitte des Hofes, zumindest im Entwurf sichtbar, markiert die Achse des Hauses und führt den Gast auf die zentral angeordnete, durch drei Stufen erhöhte und ornamental ausgeschmückte Eingangstür zu.«⁵²

Der Historiker Heinrich Kaak, der sich vor allem mit der Nutzungsgeschichte des Hauses beschäftigt hat, schreibt über dessen ersten Bewohner: »Im ›Mittelhof‹ fand das Leben einer sehr wohlhabenden sechsköpfigen Familie in großbürgerlichem Stil statt, das einer noch größeren Schar von Dienstboten bedurfte«. ⁵³ Aber wie lange fand dieses Leben der Familie Mertens im Mittelhof statt? »Das Haus ist in der Hauptsache ein reiner Kriegsbau. Es war gerade aus den Grundmauern heraus, als der Krieg ausbrach. Wie bei vielen im Gange befindlichen Bauten wurde die Weiterführung zunächst eine Zeitlang unterbrochen, um, als der Krieg länger dauerte, mit großen Mühen zu Ende geführt zu werden«, schrieb Muthesius. ⁵⁴ Die endgültige Gebrauchsabnahme des Gebäudes erfolgte am 19. Dezember 1918. ⁵⁵ Mertens verkaufte sein Anwesen schon am 3. Februar 1920 an die Brüder Guidotto Fürst Henckel von Donnersmarck und Kraft Graf Henckel von Donnersmarck. ⁵⁶

Nach dem Ersten Weltkrieg

Mertens erwarb ein Wohnhaus in der Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 31 in Nikolassee. ⁵⁷ Dieses Haus war etwa zur gleichen Zeit wie der Mittelhof gebaut worden, allerdings nicht im Auftrag von Mertens und nicht nach seinen Vorstellungen. Der Architekt Hugo Hartung beschrieb es 1916:

»Die geringe Größe des Grundstücks und der vorhandene Baumbestand, der geschont werden sollte, verbot die Anlage eines Nutzgartens. So ziehen sich an dem Wege, der das Haus umgibt und nach dem Gartenhaus zu der Ecke geht, Blumenbeete hin, während sich sonst durch die mit Blütensträuchern, Kiefern, Wachholdern und Birken bestandenen Rasenflächen ein schmaler Weg windet. [...] Die Grundrißlösung war durch die Forderung erschwert, die Wohnung für den Hauswart und seine Familie nicht in den Keller, sondern ins Erdgeschoß zu bringen. So zerfällt das Haus in zwei Teile, in die Wohnung des Besitzers und die des Hauswarts«. ⁵⁸

Umgeben von überwiegend historistischen Bauten fiel das Haus in Nikolassee durch die unverputzte Fassade aus Hintermauerungssteinen auf und wirkte dadurch sehr modern. Im Wohnzimmer gab es einen Kamin aus Arfurt-Marmor. Wir wissen nicht, wie Wilhelm Mertens in diesem Haus gelebt hat. Kinderzimmer sind im Grundriß des Architekten nicht vorgesehen, aber möglicherweise wurden Gast- bzw. Dienstbotenzimmer anders genutzt als im Plan dargestellt. Die Grundfläche betrug 320 Quadratmeter. ⁵⁹

Angesichts der instabilen wirtschaftlichen und politischen Situation in Deutschland nach dem Krieg und in den ehemaligen Kolonien, in denen deutsches Eigentum ebenso wie in den Kolonien anderer Länder meist beschlagnahmt worden war, ist es erstaunlich, dass Wilhelm Mertens überhaupt wieder ein Wohnhaus in Nikolassee kaufen konnte. Die Londoner Firma W. Mertens & Co. Ltd. wurde als Feindeigentum angesehen, ihr Besitz in den Föderierten Malayenstaaten und in Nigeria von der britischen Regierung versteigert.⁶⁰ Verloren war auch der Besitz in Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Samoa und dem Bismarck-Archipel. Die Liquidation der Unternehmen durch die Siegermächte sowie auf deutscher Seite die Ermittlung von Entschädigungsansprüchen durch die Reichsregierung dauerten viele Jahre.

1926 übermittelte Wilhelm Mertens über Geheimrat Eltester einen Brief seiner Firma an das Auswärtige Amt. Hierin wird der Plan erläutert, einen Firmenmitarbeiter in die USA zu entsenden, um die Möglichkeit auszuloten, die deutschen kolonialwirtschaftlichen Erfahrungen der US-amerikanischen Kautschukindustrie zur Verfügung zu stellen (Anlage und Betrieb von Pflanzungen gegen eine Gewinnbeteiligung). Die Firma berief sich auf ihre langjährigen Erfahrungen in diesem Bereich, unter anderem auf die Gründung des Kautschukkultur Syndikats (»dem große, jetzt blühende Pflanzungen in den deutschen Kolonien und auf Holländisch-Borneo ihre Entstehung verdanken«) und die Mukonje-Pflanzung der Kamerun-Kautschuk Compagnie AG, die ein Jahr zuvor wieder in deutschen Besitz gelangt war. Mertens gehörte dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft an.⁶¹ Zu dem Vorgang gibt es auch eine Aktennotiz, in der Eltester mit Datum vom 1. Februar 1926 notiert hatte, an welchen »Kolonialunternehmen« Mertens zu dem Zeitpunkt noch beteiligt war. Dies waren die Kamerun-Kautschuk Compagnie, die Afrikanische Fruchtkompagnie,⁶² das Syndikat für

⁵³ Kaak: »Mittelhof«, S. 23.

⁵⁴ Muthesius: Der Mittelhof in Nikolassee, S. 288. Bei der Renovierung eines Büros im Obergeschoss wurden 2013 noch kleine Tapetenreste aus der Bauzeit gefunden. Ein als Untergrund verklebter Zeitungsrast stammte aus dem Jahr 1917.

⁵⁵ Hopp, »Der Garten Mittelhof«, S. 49.

⁵⁶ Diese beiden Söhne von Guido Fürst Henckel von Donnersmarck (1830–1916), dem schlesischen Bergbauindustriellen und einem der reichsten Deutschen des Kaiserreichs, waren seit dem frühen 20. Jahrhundert auch im Immobiliengeschäft in Zehlendorf tätig. Bereits am 19. Juni 1921 verkauften sie den Mittelhof an die Deutschland-Rückversicherungs Actien-Gesellschaft von Dr. Gustav Ramin. Dieser machte die Adresse zum Firmensitz mehrerer Gesellschaften (Kaak: »Mittelhof«, S. 24 f.)

⁵⁷ Kaak: »Mittelhof«, S. 24.

⁵⁸ Hugo Hartung: Das Hartungsche Wohnhaus in Nikolassee bei Berlin, in: Zentralblatt der Bauverwaltung, hg. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin, 36. Jahrgang, Nr. 49, 17.6.1916, S. 333–336. (URN: urn:nbn:de:kobv:109-opus-50166; URL: <http://opus.kobv.de/zb/volltexte/2008/2016/>).

⁵⁹ Hartung: Das Hartungsche Wohnhaus in Nikolassee, S. 336.

⁶⁰ TNA, J 13/8092, W. Mertens & Co. Ltd.

Ölpalmen-Kultur, das Syndikat für Bananen-Kultur GmbH, die Safata-Samoa-Gesellschaft, die Ostafrikanische Pflanzungs-AG und die Bismarck-Archipel-Gesellschaft.

Ebenfalls 1926 bemühte sich die Firma W. Mertens & Co., die vom Reichsentschädigungsamt ein Darlehen erhalten hatte, um den »Wiederaufbau« in Ostafrika.⁶³ Auf Anfrage des Auswärtigen Amtes stellte das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden am 22. Mai 1926 klar, was gezahlt worden war:

»Die Firma W. Mertens & Co. bzw. deren alleinige Gesellschafter Wilhelm und Johanna Mertens sind durch Vergleich vom 30. Juli 1923 für bergbauliche Unternehmungen in den Malayischen Staaten und Britisch-Nord-Nigerien, für Waldkonzessionen in Britisch-Süd-Nigerien, für Oelbohrunternehmungen in Galizien, für bewegliche Habe auf diesen

- ⁶¹ BAArch, R 1001/9252, Schreiben von Wilhelm Mertens an Geheimrat Eltester, 27.1.1926; Schreiben von W. Mertens & Co. GmbH an das Auswärtige Amt, 26.1.1926; vgl. auch BAArch, R 1001/3543, Kamerun-Kautschuk Compagnie [1905–1926] und Kerstin Wilke, »Die deutsche Banane.« Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Banane im Deutschen Reich 1900–1939, Dissertation, Universität Hannover, MS 2004 (<http://d-nb.info/972352945/34>). Wilke beschreibt auf S. 183–196 die Londoner Versteigerung von früheren deutschen Pflanzungen an die ehemaligen deutschen Besitzer, finanziert durch Darlehen der Reichsregierung. Die Kamerun-Kautschuk Compagnie existierte offenbar formal noch bis 1970 (<http://www.historische-wertpapiere.de/de/HSK-Auktion-XXIX/?AID=73074&AKTIE=Kamerun-Kautschuk-Compagnie+AG>, aufgerufen am 13.1.2014).
- ⁶² Die Afrikanische Fruchtcompagnie GmbH (AFC) war am 10.3.1910 in Berlin gegründet worden, Geschäftsführer war Dr. Selik Soskin, der zeitweise von Prof. Otto Warburg vertreten wurde. Am 7. Mai 1912 wurde die Firma in Hamburg neu gegründet, die Berliner Gesellschaft aufgelöst. Soskin wurde wiederum Geschäftsführer (BAArch, R 8024/91, Zeitungsausschnitte Deutscher Reichsanzeiger 29.4.1910, 10.4.1911, 27.10.1911, 26.6.1912, 16.7.1912, Deutsche Kolonialwerte 24.5.1912). Die Afrikanische Fruchtcompagnie existierte in enger Verflechtung mit der Hamburger Reederei Laeisz, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg begonnen hatte, Kühlschiffe für den Export frischer Bananen zu bauen. Der Krieg beeinträchtigte diese Entwicklung, jedoch wurde die Firma danach mit Darlehen der Deutschen Reichsregierung stark gefördert. 1930 wandelte sich die AFC in eine Aktiengesellschaft um. Unter ihrem Geschäftsführer Willi Ganssaue wurde sie in den späten 1920er und vor allem in den 1930er Jahren überaus erfolgreich durch die Vermarktung »deutscher Kamerun-Bananen«. Vgl. dazu Karsten Linne, »Deutsche Kamerun-Bananen«. Die Afrikanische Frucht-Compagnie Aktiengesellschaft, in: Heiko Mölle (Hg.): Branntwein, Bibeln und Bananen. Der deutsche Kolonialismus in Afrika – eine Spurensuche in Hamburg, Hamburg: Verlag Libertäre Assoziation 1999, S. 143–148; und Wilke, »Die deutsche Banane«. Noch heute existiert die Firma als GmbH in Hamburg, bezieht ihre Ware allerdings aus Mittel- und Südamerika (<http://www.onkeltuca.de/>, aufgerufen am 13.1.2014).
- ⁶³ BAArch, R 1001/9252, Schreiben von W. Mertens & Co. GmbH an das Auswärtige Amt, 22.5.1926.
- ⁶⁴ BAArch, R 1001/9252, Reichsentschädigungsamt an Auswärtiges Amt, 22.5.1926.
- ⁶⁵ Vgl. dazu Richard Burkhardt: Deutsche Kolonialunternehmungen. Ihr Schicksal in und nach dem Weltkrieg, Berlin: Verlag Franz Vahlen 1940, insbesondere S. 50–III. Zu Hindorf s.a. Fußnote 33 dieses Beitrags.
- ⁶⁶ Berliner Adressbücher der Jahre 1799 bis 1943 auf der Website der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, <http://www.zlb.de/besondere-angebote/berliner-adressbuecher.html>. Am Karlsbad 10 stand das Afrikahaus, ein von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtetes Bürohaus, in dem verschiedene Firmen und Verbände ihren Sitz hatten. Auch die früheren Adressen der Firma W. Mertens & Co. GmbH (Flottwellstr. 3 und Kaiserin-Augusta-Str. 14) lagen in der Nähe dieser bzw. der früheren Adresse der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Schellingstr. 4. Zum Afrikahaus s. Joachim Zeller: »Stätte des deutschen kolonialen Willens« – Das Afrika-Haus der Deutschen Kolonialgesellschaft (DKG), in: Ulrich van der Heyden/Joachim Zeller: Kolonialmetropole Berlin. Eine Spurensuche, Berlin: Berlin Edition 2002, S. 44–50.
- ⁶⁷ Hopp/Kreher: Denkmalpflegerisches Handlungskonzept, S. 9.

Unternehmungen und für Effekten entschädigt worden. Schäden in den deutschen Kolonien sind hier nicht angemeldet worden. Durch Vertrag vom 6[.]7. Mai 1925 haben die Genannten ein Wiederaufbaudarlehen von R. Mk. 300 000.– für Zwecke des Wiederaufbaus in Galizien und Uebersee erhalten.«⁶⁴

Die Entschädigungen für Verluste in den ehemals deutschen Kolonien sind vermutlich direkt an die Einzelfirmen gezahlt worden, deren Geschäftsführer weiterhin Richard Hindorf war.⁶⁵

Wilhelm Mertens ist bis 1931 mit seiner Privatadresse in der Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 31 im Berliner Adressbuch verzeichnet, 1932 nicht mehr. Seine letzte Firmenanschrift, Am Karlsbad 10, findet sich ebenfalls nicht mehr im Berliner Adressbuch.⁶⁶ Nach den Erinnerungen seines Enkels Eckard Müller-Mertens emigrierte Mertens 1933, als die nationalsozialistische Regierung Deutschlands durch das »Gesetz gegen den Verrat der Volkswirtschaft« begann, Devisen- und Auslandsgeschäfte zu kontrollieren. Mertens ließ sich im polnischen Krakau nieder. Über sein Leben und seine Geschäftstätigkeit dort ist bisher nichts bekannt. 1936 wurde er auf der Rückreise aus Deutschland bei der Ausreise im damaligen Grenzort Beuthen aus ungeklärten Gründen festgenommen. Er starb am 2. Oktober 1936 in Polizeigewahrsam.⁶⁷

SILKE NAGEL

studierte Geschichte, Ethnologie und Romanistik/Lateinamerikanistik in Münster, Madrid und Berlin. Nach Forschungsaufenthalten in Mexiko in den 1990er Jahren wurde sie mit einer Arbeit über »Ausländer in Mexiko: die Kolonien deutscher und US-amerikanischer Einwanderer in der mexikanischen Hauptstadt 1890–1945« promoviert (Frankfurt/Main: Vervuert 2005). Danach arbeitete sie an einem Forschungsprojekt über die Geschichte des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin mit (»Brücke oder Brückenkopf? Die kulturpolitische Arbeit des IAI gegenüber den lateinamerikanischen und iberischen Ländern«, in: Reinhard Liebr/Günter Vollmer (Hg.), »Das Ibero-Amerikanische Institut in der Zeit des Nationalsozialismus«, Frankfurt am Main: Vervuert 2003, S. 281–350. Seit 2006 ist Silke Nagel Sekretärin des ZMO.



Das ZAS bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2013

SUSANNE SCHROEDER /// ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Die klügste Nacht des Jahres – das war das Motto der 13. Langen Nacht der Wissenschaften am 8. Juni 2013 in Berlin und auf dem Potsdamer Telegrafenberg. Eine der insgesamt 75 teilnehmenden Wissenschaftseinrichtungen war das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, das zuletzt 2006 bei dieser Veranstaltung mitgewirkt hatte. Die Anmeldung des ZAS und des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) begrüßte der LNdW e.V. als Veranstalter insbesondere deshalb, weil dadurch sowohl der Standort Berlin-Mitte als auch die geisteswissenschaftlichen Institute Verstärkung erhielten. Nach der siebenjährigen Pause war die Konzeption, Organisation und Durchführung eines achtstündigen Veranstaltungsprogrammes von 16 bis 24 Uhr für manche MitarbeiterInnen Neuland. Dennoch kamen, nach anfänglichen Zweifeln bezüglich des öffentlichen Interesses an linguistischen Forschungsthemen, aus allen Programmbereichen und angelagerten Projekten kreative Vorschläge zu möglichen Programminhalten und -formaten. Schließlich konnte das ZAS an diesem Abend 25 verschiedene Programmpunkte auf der Schützenstraße anbieten. Außerdem gab es zusätzlich an der Humboldt-Universität drei linguistische Vorträge sowie einen BIVEM-Infostand. Auch im Rahmen der Lange-Nacht-Vortragsreihe des ZfL *Begriffe begreifen – wie Kulturforscher über Natur und Wissenschaft denken* fanden drei Vorträge von Sprachwissenschaftlern statt. Dazu gehörte der letzte öffentliche Vortrag des am 14. Oktober 2013 verstorbenen ZAS-Gründungsleiters Ewald Lang.

Sehr gut, bitte weiter so!* +++ Ein tolles, vielfältiges Angebot! +++

* Die Zitate der Besucher bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2013 stammen aus der Besucherbefragung durch das Institut für Kultur-Markt-Forschung, die am ZAS/ZfL als einer von zehn ausgewählten Standorten durchgeführt wurde. Es sind Antworten auf die Frage *Was hat Ihnen an der Langen Nacht gefallen?*

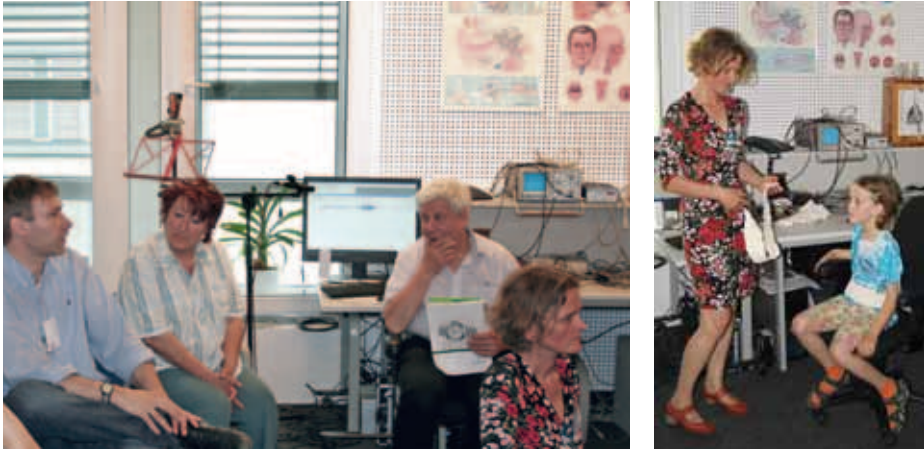


Sprache, Sprechen, Hören – Das Schülerprogramm

Zum Auftakt der Langen Nacht der Wissenschaften um 16 Uhr besuchte die 11. Klasse des Diesterweg-Gymnasiums in Berlin-Wedding in Begleitung ihres Englisch-Lehrers Sven Dörper das Zentrum. Die zehn Schülerinnen und Schüler waren ein gutes Beispiel für Mehrsprachigkeit in Berliner Schulklassen: Auf die Nachfrage von Manfred Krifka in seiner Begrüßungsrede stellte sich heraus, dass jede/r von ihnen außer Deutsch und Englisch mindestens eine weitere Sprache beherrschte. Darunter waren Arabisch, Chinesisch, Italienisch, Türkisch, Kurdisch, eine Kwa-Sprache aus Ghana und Serbisch.

Im Rahmen des einstündigen, für Schulklassen vor dem Abitur zusammengestellten Kurzprogramms gaben Hubert Truckenbrodt und Antje Skerra spannende Einblicke in die Themen Phonetik (*Jeder kann es – Lippenlesen*) und Spracherwerb (*Am Anfang war das Wort – Die Reise des Kindes durch die Sprache*). Anschließend führte Jörg Dreyer die Klasse durch das Phonetiklabor und zeigte ihnen den schallisolierten Aufnahmerraum. Der kurze Einblick in Teilbereiche der linguistischen Forschung kam bei den SchülerInnen gut an; allerdings wünschten sie sich mehr Zeit für tiefergehende Informationen und Fragen. Mit den vom ZAS gestifteten Schülertickets konnten die Jugendlichen danach weitere, an der Langen Nacht teilnehmende Forschungsinstitute besuchen.

Nun weiß ich, dass es zum Thema Linguistik sehr spannende Berufsaussichten gibt! +++

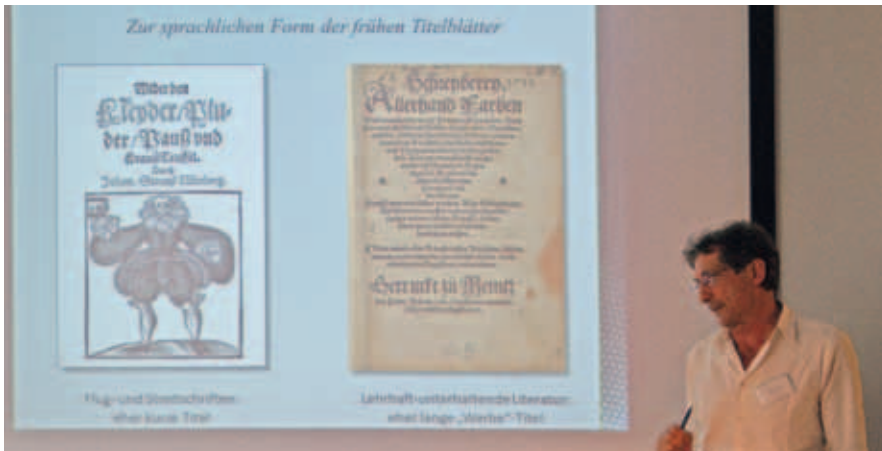


Sprachwissenschaft im Labor – Führungen und Mitmachexperimente

Sehr erfolgreich im Hinblick auf die Besucherzahlen verliefen die Programmangebote des Phonetik- und des Psycholinguistiklabors. Im Phonetiklabor demonstrierten Susanne Fuchs, Ralf Winkler und Jörg Dreyer exemplarisch die dort durchgeführten Messungen, beispielsweise zum Atemvolumen, luden ihre Besucher zum Hörtest ein und stellten unter anderem den Laryngographen vor, ein Gerät zum Erfassen des Schwingungsverhaltens der Stimmlippen.

Im Psycholinguistiklabor fanden abwechselnd drei Experimente mit kurzen Einführungen in den jeweiligen Forschungsbereich statt. Katarzyna Stoltmann erläuterte unter dem Titel *Stell die Flasche vor den Tisch!* ihre Arbeit zu Lokalisationsausdrücken, für die sie experimentell untersucht, wo Sprecher verschiedener Sprachen die besagte Flasche hinstellen würden und wie sie sich dabei im Raum orientieren. Was Mastracking-Experimente sind und wie man mit ihnen etwas über die Sprachverarbeitung im Gehirn erfährt, führte John Tomlinson in einem Demo-Experiment vor. *Lieber ungefähr richtig als genau falsch* – das abgewandelte Goethe-Zitat lockte die Besucher zum Vortrag von Stephanie Solt über das Phänomen der Vagheit, dass sie in ihren Projekten VAAG und Skalen erforscht. Warum sagt man eher »es ist fast acht« als »es ist 7:58«, wozu gibt es Vagheit überhaupt und welche Rolle spielt sie in der Kommunikation? Das Publikum zeigte sich in beiden Laboren sehr wissbegierig und nutzte ausgiebig die Möglichkeit, Fragen an die SprachwissenschaftlerInnen zu stellen.

Stellen, an denen man mitmachen kann! +++ Das Phonetiklabor! +++



Welt der Sprache, Sprachen der Welt – Vorträge in der Bibliothek

In der für diesen Abend als Vortragssaal genutzten Bibliothek des ZAS fand über zwei Stunden lang ein abwechslungsreiches und sehr gut besuchtes Programm statt, dessen Schwerpunkt auf der Feldforschung und Sprachdokumentation lag. Manfred Krifka berichtete von den bedrohten Sprachen der Südseeinsel Ambrym, Kilu von Prince gab einen Mini-Sprachkurs in der dort gesprochenen Kreolsprache Bislama und Anne Schwarz erzählte von den Herausforderungen ihrer Arbeit als Feldforscherin im Dschungel Ecuadors, wo sie die Sprache des Amazonasvolkes Secoya dokumentiert. Das Thema *Falsches Deutsch* und die diesbezüglich kontroversen Ansichten von Sprachpflegern und Sprachwissenschaftlern stellte André Meinunger vor. Hubert Truckenbrodt zeigte in seinem Vortrag *Wie die Stimme funktioniert* anhand eines Films, woher die Kraft der menschlichen Stimme kommt.

Neben den Vorträgen in der ZAS-Bibliothek fanden drei linguistische Vorträge im Trajekte-Saal des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung statt. ZAS-Gründungsdirektor Ewald Lang referierte humorvoll und kenntnisreich über *Etymologie und Etymologielei – eine schwierige Disziplin*. Einen Streifzug durch die Entwicklung der graphischen und sprachlichen Gestalt von Buchtitelblättern unternahm Werner Frey zusammen mit seiner Frau Federica Masiero von der Universität Padua. Im Vortrag *Welche Geschichte verspricht »versprechen« zu versprechen* von Łukasz Jędrzejowski erfuhren die Zuhörer, wie sich die Bedeutung des Verbs *versprechen* vom Althochdeutschen bis zum Gegenwartsdeutschen veränderte.

Die Vorträge im ZAS!

+++ Lockerer Präsentationsstil +++ Offenheit der Vortragenden



Sprache, Spaß und Spiele – Der Programmbereich Spracherwerb

Besonders am Austausch mit der Öffentlichkeit interessiert ist der Programmbereich *Mono- und bilingualer Spracherwerb* (PB2). Daher hatten Natalia Gagarina, Nathalie Topaj und weitere Mitarbeiterinnen des vom ZAS initiierten *Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit* (BIVEM) bereits 2012 an der Langen Nacht der Wissenschaften mit einem Infostand an der Humboldt Universität teilgenommen. 2013 informierten sie sowohl an der Universität als auch auf der Schützenstraße über die Tätigkeiten des Verbundes wie beispielsweise Kindliche Sprachförderung in Kitas, Fortbildungen für ErzieherInnen und Beratungen für Eltern mehrsprachiger Kinder. Die Kinder selbst konnten derweilen eine interaktive Sprachreise auf dem Planeten *FREPY* (*Friendly Resources for Playful Speech Therapy*) unternehmen oder im Projekt *»Aber«-Erwerb* spielerisch nachvollziehen, wie viele sprachliche Informationen bei der Interpretation einer Äußerung mit *aber* verarbeitet werden müssen. Meilensteine in der Geschichte der Spracherwerbsforschung von der Antike bis heute stellten Dagmar Bittner und Jeruen Dery vor.

+++ Sehr informativ und verständlich +++ Gute Mischung aus passiven und aktiven Veranstaltungen!



Very important persons – Die Ehrengäste des LNdW e.V.

Das informative und vielseitige Programm des ZAS als auch der abschließende Programmpunkt auf der Schützenstraße, der *Lange-Nacht-Absacker* mit Wein und Fingerfood, schienen Kathrin Buchholz von der Geschäftsstelle des Lange Nacht der Wissenschaften e.V. (LNDW e.V.) als gut geeignet, um die jährliche Tour mit den VIP-Gästen des Vereins am ZAS ausklingen zu lassen. Zu den Teilnehmern gehörten beispielsweise Mitglieder der Berlin Partner GmbH, Angehörige der Berliner Botschaften und Mitarbeiter des Berliner Senats. Sie wurden dazu eingeladen, sich nach der Begrüßung das Phonetiklabor anzusehen, beim Experiment des *Aber*-Projektes mitzumachen oder sich einfach nur mit den Linguisten zu unterhalten und das Buffet schmecken zu lassen.

+++ Gute Betreuung +++ Sehr spannend!

+++ Leichtfüßig und unterhaltsam



Bitte weiter so! – Fazit

In der Langen Nacht der Wissenschaften 2013 zeigte sich auf der Schützenstraße, dass ein gutes, abwechslungsreiches Programm mit vielen Mitmachangeboten die Besucher anzieht – und dank Getränken und Brezeln sowie der guten Stimmung aller Beteiligten blieben diese auch deutlich länger, als vorab vermutet wurde. Über 400 Gäste zählten die Ticketkontrolleure im Gebäude. Die meisten von ihnen reagierten mit positiven Kommentaren bei der Besucherbefragung auf das angebotene Programm. Es gab einige Kritikpunkte wie beispielsweise die Orientierung im Gebäude, die Shuttleverbindungen zur Schützenstraße und dass es »mehr interessante Angebote gab, als man zeitlich wahrnehmen kann«. Für letzteres werden die ZAS-MitarbeiterInnen auch am 10. Mai 2014 bei der nächsten Langen Nacht der Wissenschaften sorgen.

SUSANNE SCHROEDER

studierte Allgemeine Sprachwissenschaft in Düsseldorf und ist seit 2010 als Forschungsassistentin am ZAS tätig.

+++ Sehr freundlicher Empfang, viel Offenheit und Geduld für Rückfragen +++



**Zentrum für
Allgemeine Sprachwissenschaft**



Z A S

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192 154 /// FAX +49 (0) 30 · 20192 402
sprach@zas.gwz-berlin.de /// www.zas.gwz-berlin.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Laufende Projektarbeit

Das Jahr 2013 stellte das sechste und letzte Jahr der ersten Förderperiode des vom BMBF geförderten Forschungsprogramms »Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs« dar. Nach der Evaluierung durch das BMBF am 30. November/1. Dezember 2012 haben die Gutachter für eine Fortführung des Forschungsprogramms in den Jahren 2014–2019 plädiert.

In diesem Jahr fand wieder eine Beiratssitzung statt (8. bis 9. November). Anwesend waren neben Mitgliedern des aktuellen Beirats auch drei zukünftige Beiratsmitglieder: Colin Phillips (University of Maryland), Irene Heim (MIT, Cambridge/Massachusetts) und Chris Wilder (Universität Trondheim). Auf der Basis der Präsentationen der fünf Programmbereiche und der von den angelagerten Projekten durchgeführten Poster-Session kam der Wissenschaftliche Beirat in seinem Schreiben an das BMBF zu der Ansicht, dass das ZAS »bestens aufgestellt [ist], um die nächste Sechs-Jahres-Periode der Förderung durch das BMBF erfolgreich anzugehen«.

Die jährlich stattfindende Klausurtagung des ZAS wurde 2013 am 31. Oktober und 1. November in Strausberg bei Berlin durchgeführt. Sie diente unter anderem der Vorbereitung auf die Beiratssitzung. Prof. Cathrine Fabricius-Hansen, die im letzten Jahr ein Mitglied der Evaluierungskommission war, nahm an der Klausurtagung als Gast teil.

Auch im Jahre 2013 organisierten ZAS-MitarbeiterInnen verschiedene Workshops sowohl in Berlin als auch auf nationalen und internationalen Konferenzen, und es gab wiederum eine intensive Veröffentlichungs- und Vortragstätigkeit. Im Berichtszeitraum begannen drei neue Projekte. Im März startete das gemeinsam von PD Dr. Natalia Gagarina und PD Dr. Katrin Lindner (Ludwig-Maximilians-Universität München) geleitete und von der DFG geförderte Projekt *DRUSLI*. Das Projekt untersucht, anhand welcher Merkmale sich frühzeitig Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern identifizieren lassen. Einen Monat später begann im ebenfalls DFG-geförderten Projekt *Fragen und Implikation* Dr. Clemens Mayr mit der Untersuchung, ob und, wenn ja, wie Fragen hinsichtlich Informativität relativ zueinander geordnet sind. Anfang Juli nahm das Projekt *PragSales – Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialog* seine Arbeit auf. Es wurde gemeinsam von Dr. Anton Benz und Prof. Dr. Ralf Klabunde (Ruhr-Universität Bochum) beantragt und von der DFG zur Förderung bewilligt. Außerdem wird eines der dreizehn neu bewilligten DFG-Schwerpunktprogramme am ZAS koordiniert werden. Im SPP 1727, *XPrag.de*, das voraussichtlich im April 2014 startet, geht es um



Secoya-Sprachtag am 28. September 2013 in San Pablo de Kaatëtsiaya (Katesiya), Ecuador

die Entwicklung pragmatischer Theorien, die auf experimenteller Evidenz aufbauen. Das Programm wurde von PD Dr. Uli Sauerland zusammen mit Dr. Petra Schumacher (Universität Mainz) beantragt. Zu den Themen gehören Phänomene wie Vagheit, Implikaturen und Präsuppositionen. Das Augenmerk soll sich dabei auch auf Kinder, auf gestörte Sprachverarbeitung und auf Sprachvergleich richten. Im Rahmen von *XPrag.de* wurden zwei Projekte bewilligt, die am ZAS durchgeführt werden.

Fünf Projekte endeten im Berichtszeitraum. Ende März lief das über das Emmy Noether-Programm der DFG geförderte Projekt *Interpretation von Quantoren* aus. Ende Juni kam das von der VolkswagenStiftung finanzierte Projekt *Sprachen des Südwestens von Ambrym* zum Abschluss. Im Rahmen der großen internationalen Konferenz »Language Documentation: Past 3 Present – Future«, die zum Ende der Förderinitiative »Dokumentation bedrohter Sprachen« (DobeS) der VolkswagenStiftung stattfand, erhielt das *Ambrym*-Projekt verstärkt mediale Aufmerksamkeit (siehe Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit). Im Herbst lief die DFG-Förderung für das von Dr. Susanne Fuchs geleitete Projekt *Sprecherspezifische Artikulation als Adaptation an individuelle Vokaltraktgeometrien (SPRECHArt)* aus. Auch die beiden DFG-geförderten Projekte *Relatz – Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen*, geleitet von Prof. Dr. Manfred Krifka, und *Implikaturen und Diskurstruktur (IDis)* unter der Leitung von Dr. Anton Benz beendeten in der zweiten Jahreshälfte ihre Arbeit.

2013 fanden drei Reisen zur Datenerhebung statt. Dr. Anne Schwarz verbrachte im Rahmen ihres Projektes *Documentation of Ecuadorian Secoya* fast neun Monate in Sucumbíos (Ecuador). Dieses Feldforschungsprojekt wurde durch das Hans Rausing Endangered Languages Project des SOAS, London, gefördert. Zum Ende des oben erwähnten Projekts *Sprachen des Südwestens von Ambrym* reiste Prof. Dr. Manfred Krifka im August 2013 ein letztes Mal auf die Insel des Staates Vanuatu im Südpazifik. Dabei brachte er auch verschiedene Bücher in der Sprache Daakie mit (siehe Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit). Schließlich verbrachte Victoria Bartlitz vom Projekt *Aber-Erwerb* zwei Monate zwecks Datenerhebung im Department Clinical Language Science an der University of Reading.

Personelle Veränderungen

Mit großer Bestürzung und Trauer reagierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWZ e.V. am 14. Oktober 2013 auf die Nachricht vom Tod des ZAS-Gründungsleiters Prof. Dr. Ewald Lang. Professor Lang hatte nach 1989 entscheidend daran mitgewirkt, dass die linguistische Forschung der Akademie der Wissenschaften der DDR in einem neuen Umfeld und mit neuen Akzenten, wie beispielsweise der Entwicklung eines Programmbereiches Phonetik/Phonologie, am ZAS weitergeführt werden konnte. Nach seiner Amtszeit blieb er dem ZAS als Ratgeber und Gesprächspartner verbunden. Seinen letzten Vortrag hielt Professor Lang bei der Langen Nacht der Wissenschaften am 8. Juni am ZAS, eine humorvolle und sehr kenntnisreiche Ausführung zum Thema *Etymologie oder Etymologielei – eine schwierige Disziplin*. Am 20. November nahmen Angehörige, Freunde und Weggefährten in einer Gedenkveranstaltung mit Reden und persönlichen Erinnerungen Abschied von Ewald Lang.

Im Jahr 2013 haben vier neue MitarbeiterInnen ihre Arbeit am Zentrum begonnen. Seit Februar forscht Dr. Fatima Hamlaoui in PB4 zu Bantusprachen, insbesondere zur Syntax-Phonologie-Schnittstelle. Die Mitarbeiterinnen im *BIVEM*-Projekt werden seit Anfang Oktober durch Stefanie Düsterhöft und seit Dezember durch Felix Golcher verstärkt. Seit Anfang Juli arbeitet Dr. Jon Scott Stevens im neuen DFG-Projekt *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialo*g (PragSales).

Julia Lomako wechselte im März von PB2 in das neu gestartete DFG-Projekt *Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von unbeschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern* (DRUSLI). Dr. Insa Gülzow, die bereits seit 2008 immer wieder für kürzere Zeit am ZAS war und seit November 2012 auf einer halben Stelle im DFG-Projekt *Aber-Erwerb* arbeitet, ist seit April auch auf einer halben Stelle für Forschungskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Befristete Unterstützung erhielten PB3 durch Frank Sode und das *SPRECHArt*-Projekt von Dr. Lasse Bombien. Von Oktober bis Dezember arbeitete Dr. Marie-Christine Meyer in PB6 unter anderem zur epistemischen Stärke von Implikaturen.

Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2013 das ZAS verlassen. Lukasz Jędrzejowski (PB3) wechselte im August zu einem Projekt des Sonderforschungsbereichs 632 an die Universität Potsdam. Im Arbeitsbereich *Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen* der Freien Universität Berlin arbeitet seit Anfang November die vorherige ZAS-Stipendiatin Caroline Magister (PB1). Außerdem verließen Deniz Akpinar und Duygu Acikgöz den



Prof. Dr. Ewald Lang

Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit. Mit dem Projektende von *SPRECHART* im Herbst lief der Vertrag von Dr. Ralf Winkler aus; ebenso endete der bis Ende Dezember befristete Vertrag von Dr. Eefje Boef (PB4). Mit dem Ablauf der ersten BMBF-Förderperiode am 31. Dezember endeten außerdem die Stipendien von Fereshteh Modarresi, Heiko Seeliger, Antje Skerra und Katarzyna Stoltmann.

Mit einem Preisgeld des Caroline-von-Humboldt-Preises war Dr. Cornelia Ebert von der Universität Stuttgart vom 1. August bis zum 30. September Gast am ZAS. Ende August verabschiedete sich Dr. Seunghun Lee (Central Connecticut State University) nach einem Gastjahr mit einem sehr positiven Artikel über das ZAS im Journal der VolkswagenStiftung.

Auch im Jahr 2013 übernahmen ZAS-MitarbeiterInnen Gastprofessuren. Dr. Katja Jasinskaja (IDis) war bis August Gastwissenschaftlerin und Gastdozentin an der Universität van Amsterdam. Von Juli 2012 bis Mai 2013 arbeitete PD Dr. Uli Sauerland (PB6) als Visiting Professor an der Harvard University und Dr. Kazuko Yatsushiro (PB6) war dort Visiting Scholar. Außerdem war Sauerland im August für eine Gastprofessur an der Federal University of Rio de Janeiro, desgleichen im Oktober an der Università degli Studi di Verona.

Veranstaltungen und Öffentlichkeit

Neben den regelmäßigen Vorträgen in vier linguistischen Zirkeln am ZAS (Semantik, Syntax, Phonologie-Syntax, Psycholinguistik) veranstaltete das ZAS in 2013 mehrere internationale und nationale Workshops. Außerdem wurde ein regelmäßiges Treffen für Doktoranden ins Leben gerufen.

Im April veranstalteten Dagmar Bittner, Natalia Gagarina und Antje Skerra von PB2 den 1. Therapieworkshop rund um das Thema Spracherwerb und -therapie. Kilu von Prince führte gemeinsam mit Felix Rau von der Universität Leiden im Mai den Workshop *Exploring data from language documentation* durch. Stefanie Jannedy (PB1) organisierte den Workshop *Deutsche Intonation: Modelle und Annotation (DIMA)*. Ebenfalls im Mai fand das von Tonjes Veenstra (PB4) organisierte zweitägige Treffen des *Europäischen Netzwerkes (GDRI) Pidgin- und Kreolsprachen* statt. Marzena Żygis (PB1) war im Juli gemeinsam mit Christine Mooshammer (HU Berlin) und Stefanie Shattuck-Hufnagel (MIT) Organisatorin beim Workshop *Universality and variability in segment-prosody interactions* an der University of Michigan. Während der 25. European Summer School in Logic, Language and Information (ESSLLI) in Düsseldorf im August führten Anton Benz und Katja Jasinskaja den Workshop *Discourse Coherence, Information Structure, and Implicatures* durch. Łukasz Jędrzejewski organisierte gemeinsam mit Mathias Schenner und Kerstin Schwabe den Workshop *New Insights into the Syntax and Semantics of Complementation* im Rahmen der 21. International Conference on Historical Linguistics in Oslo. Außerdem fand vom 30. September bis 4. Oktober in Aix-en-Provence die von Susanne Fuchs, Caroline Magister, Daniel Pape (UA Aveiro, Portugal) und Caterina Petrone (CNRS Aix-en-Provence) organisierte *4. International Summerschool on 'Speech Production and Perception: Speaker-Specific Behavior'* statt. Den letzten Workshop des Jahres führte im Dezember Kilu von Prince gemeinsam mit Cristina Villari (FU Berlin) zum Thema *Negation* am ZAS durch. Außerdem fanden 2013 insgesamt drei Workshops von PB6 mit Vorträgen seiner MitgliederInnen und eng assoziierter KollegInnen statt. Zudem traf sich das DFG-geförderte Semantiknetzwerk *Questions in Discourse*, initiiert von Edgar Onea (Universität Göttingen) und Malte Zimmermann (Universität Potsdam), im März am ZAS zu seinem 3. Workshop.

Neben den zahlreichen Veranstaltungen, die sich primär an Wissenschaftler richten, präsentierte sich das ZAS 2013 auch verstärkt einer breiteren Öffentlichkeit. Zur *Langen Nacht der Wissenschaften* am 8. Juni besuchten über 400 Gäste aus Berlin und anderen Städten die von ZAS-MitarbeiterInnen und studentischen Hilfskräften mit viel Engagement geplanten



Postersession bei der 4. International Summerschool »Speech Production and Perception: Speaker-Specific Behavior« in Aix-en-Provence

und für die Zielgruppe verständlich aufbereiteten Vorträge, Mitmachexperimente, Führungen und Spiele in der Schützenstraße und an der Humboldt-Universität (s. hierzu S. 129 ff.)

Zum Thema »Deutsch und populäre Sprachkritik« etablierte sich André Meinunger (PB 4) als gefragter Experte. So diskutierte er am 20. Januar mit Walter Krämer, dem Vorsitzenden des Vereins Deutsche Sprache, im SATr-Fernsehmagazin *Week up*; ein Gespräch zwischen beiden erschien kurze Zeit später in der Vereinszeitschrift *Sprachnachrichten*. Unter dem Titel »Ist Deutsch eine Männersprache?« publizierte Meinunger ein Plädoyer für einen gelasseneren Umgang mit dem Thema »Sprache und Geschlecht« in der *Welt am Sonntag* vom 7. Juli.

Der *Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit* wird in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen. So bezog sich Özcan Mutlu, bildungspolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, am 24. April in einem Interview bei Radio Paradiso auf *BIVEM*, dessen Arbeit er als »sehr wichtig, auch für die Politik« einschätzt.

Kilu von Prince gab zum Abschluss des *Ambrym*-Projektes ein Interview zu den bedrohten Sprachen im Südpazifik, das im Tagesspiegel am 6. Juni erschien. Gemeinsam mit Manfred Krifka stellte sie sich den Fragen des RBB-Radios zu ihren Feldforschungen. Der ausführliche Beitrag mit dem Titel *Letzte Rettung für bedrohte Sprachen: Forscher dokumentieren die Kommunikation von Minderheiten* wurde am 21. Januar 2014 im RBB-Kulturtermin ausgestrahlt. Bei seinem letzten Besuch auf der Insel im August 2013 konnte der Projektleiter Manfred Krifka verschiedene Bücher in der Sprache Daakie verteilen. Schon 2012 konnten in einer ähnlichen Aktion durch Kilu von Prince Bücher in den Sprachen Daakaka und

Im Rahmen des durch die VolkswagenStiftung geförderten Projekts »Sprachen im Südwesten Ambryms« verteilte der Projektleiter, Manfred Krifka (rechts im Bild), im August 2013 Bücher in der Sprache Daakie.



Daakalaen an deren Sprachgemeinschaften weitergegeben werden. Die gesamte Auflage beläuft sich auf über 600 Exemplare, deren Druck durch Spenden ermöglicht wurde. Um die weitere Verbreitung der Bücher zu ermöglichen, werden sie über Amazon publiziert.

Auch das Secoya-Projekt unter der Leitung von Anne Schwarz veröffentlicht bei Amazon ausgewählte traditionelle Erzählungen in der Serie »Secoya Oral Traditions«. Die Bücher, von denen zwei Bände schon erschienen sind und der dritte in Vorbereitung ist, sind in den drei Sprachen Secoya, Spanisch und Englisch verfasst und mit Illustrationen versehen, um sie einer größeren Öffentlichkeit und insbesondere auch den jungen Secoya zugänglich zu machen.

Das unter anderem von ZAS-Mitarbeitern herausgegebene und im zweiten Halbjahr 2013 unter der Federführung von Prof. Hubert Truckenbrodt abschließend redigierte Buch *Das mehrsprachige Klassenzimmer* ist im März 2014 im Springer Verlag erschienen. Anlässlich dieser Veröffentlichung fand im Rahmen der Initiative Deutsch 3.0 des Goethe-Institutes am 26. März eine Veranstaltung des ZAS mit Vorträgen und anschließender Podiumsdiskussion statt. Das Thema des Abends in der Französischen Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt lautete: *Das mehrsprachige Klassenzimmer: Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?* Vortragende waren Hatice Akyün, *Tagesspiegel*-Kolumnistin, Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert, Autor von *Abschied von Mutter Sprache*, Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Mehrsprachigkeitsexpertin an der Universität Mannheim und Michael Wüstenberg, Schulleiter des Lessing-Gymnasiums in Berlin-Wedding. Ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung waren die Culture-Slam-Beiträge mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher aus verschiedenen Berliner Schulen.

Mitarbeiter

DIREKTOR

Prof. Dr. Manfred Krifka

STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Dr. Werner Frey

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN

Dr. Anton Benz

Dr. habil. Dagmar Bittner

Dr. Eefje Boef

Dr. Jeruen Dery

Dr. Susanne Fuchs

PD Dr. Natalia Gagarina

Dr. Fatima Hamlaoui (ab 1.2.2013)

Dr. Stefanie Jannedy

Łukasz Jędrzejowski (bis 31.8.2013)

Elisa Kellner

Julia Lomako

PD Dr. André Meinunger

Dr. Marie-Christine Meyer (ab 1.10.2013)

Dr. Hazel Pearson

Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall (als PL an HU)

Dr. Kilu von Prince (ab 1.7.2013)

PD Dr. Uli Sauerland

Dr. Kerstin Schwabe

Frank Sode (1.11. – 31.12.2013)

Dr. John Tomlinson

Nathalie Topaj

Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt

Dr. Tonjes Veenstra

Dr. Kazuko Yatsushiro

PD Dr. Marzena Żygis

ANGELAGERTE PROJEKTE

- DFG-Projekt *Aber-Erwerb* unter der Leitung von Dr. habil. Dagmar Bittner, Mitarbeiterinnen: Victoria Bartlitz, Dr. Insa Gülzow, Dr. Milena Kuehnast
- Projekt *Sprachen des Südwestens von Ambrym* der VolkswagenStiftung unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Krifka, Mitarbeiterin: Dr. Kilu von Prince (bis 30.6.2013)
- Verbundprojekt ZAS/Senat Berlin *BIVEM* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina, Mitarbeiterinnen: Duygu Acikgöz geb. Yelegen, Deniz Akpınar (bis 30.6.2013), Stefanie Düsterhöft (ab 1.10.2013), Felix Golcher (ab 1.12.2013), Dorothea Posse, Nathalie Topaj
- EU-Projekt *DiscourseBiSLI* unter der Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina
- DFG-Projekt *DRUSLI* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina, Mitarbeiterin: Julia Lomako (ab 1.3.2013)
- DFG-Projekt *Fragen* unter Leitung von Dr. Clemens Mayr (ab 1.4.2013)
- DFG-Projekt *IDis* unter Leitung von Dr. Anton Benz, Mitarbeiterinnen: Dr. Katja Jasinskaja, Fabienne Salfner
- DFG-Projekt *PragSales* unter Leitung von Dr. Anton Benz, Mitarbeiter: Dr. Jon Scott Stevens (ab 1.7.2013)
- DFG-Projekt Emmy Noether Nachwuchsgruppe *Quantoren*, Mitarbeiter: Dr. Clemens Mayr
- DFG-Projekt *Relsatz* unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Krifka, Mitarbeiter: Rainer Ludwig, Mathias Schenner
- Projekt *Secoya* des Hans Rausing Endangered Languages Project unter der Leitung von Dr. Anne Schwarz
- DFG-Projekt *Similarity* unter der Leitung von Dr. habil. Carla Umbach
- DFG-Projekt *Skalen* unter Leitung von Dr. Stephanie Solt
- DFG-Projekt *SPRECHart* unter Leitung von Dr. Susanne Fuchs, Mitarbeiter: Dr. Lasse Bombien (16.9.–15.12.2013), Dr. Ralf Winkler (bis 31.10.2013)
- Verbundprojekt *Tell_Imp* der German-Israel Foundation for Scientific Research and Development (GIF) unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina
- DFG-Projekt *Türkisch* unter der Leitung von Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt, Mitarbeiterin: Dr. Beste Kamali



Katarzyna Stoltmann

STIPENDIATEN

Caroline Magister (bis 31.10.2013)

Fereshteh Modarresi

Heiko Seeliger

Antje Skerra

Katarzyna Stoltmann (bis 30.11.2013)

FREMDFINANZIERT

Dr. Seunghun Lee (Stipendiat der VolkswagenStiftung, bis 31.8.2013)

Dr. Olga Steriopolo (Stipendiatin der SSHRC)

DIREKTIONSSEKRETARIAT

Elke Dresler

PROJEKT- UND REDAKTIONSSEKRETARIAT

Susanne Schroeder

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr. Insa Gülzow (ab 1.4.2013)

PHONETIKLABOR, TECHNIK

Jörg Dreyer

NETZ- UND SYSTEMADMINISTRATION

Alfred Haack

BIBLIOTHEK

Christina Beckmann, Irina Busse

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Bircan Aktas (1.11.–31.12.2013)
 Sophie Benigna Arndt (bis 30.9.2013)
 Martı Aslandogan
 Jekaterina Asmus (bis 28.2.2013)
 Katherina Becker (bis 30.6.2013)
 Aila Bergob (1.4.–30.9.2013)
 Simon Blum (bis 31.3.2013)
 Tsenguun Bolor
 Ulrike Brykczynski
 Christine Bui
 Yana Denysova
 Regine Selva Dietzfelbinger (16.3.–31.7.2013)
 Stefanie Düsterhöft (bis 30.9.2013)
 Tatjana Erfurt (ab 1.9.2013)
 Greta von Eßsen (1.3.–31.12.2013)
 Magdalena Feldmann
 Sophia Fischer (ab 1.9.2013)
 Constantin Freitag (bis 31.3.2013)
 Felix Frühauf (ab 16.4.2013)
 Noemi Geiger (ab 1.10.2013)
 Ehsan Ghasemiafshar (ab 1.12.2013)
 Siri Gjersoe
 Oleksandr Gozman (1.6.–31.12.2013)
 Lydia Groh
 Luisa Helmeke (ab 1.8.2013)
 Johannes Holthausen (ab 16.12.2013)
 Stefanie Klingner
 Patrick Kudla (1.6.–30.9.2013)
 Katharina Luft (ab 16.10.2013)
 Marianna Patak (15.3.–30.9.2013)
 Lina-Sophie Raith
 Lisa Raithel (ab 1.9.2013)
 Valerie Reichardt

Katrin Reichenbach
Camilo Rodriguez Ronderos (ab 1.10.2013)
Anja Ruisinger (bis 31.3.2013, ab 1.11.2013)
Franz-Josef Sachse
Anna Sapronova
Regina Schuktomow (ab 1.5.2013)
Christina Slavcheva (ab 1.12.2013)
Garrett Smith (bis 31.7.2013)
Livia Sommer (ab 1.3.2013)
Daniela Teodorescu
Elena Valentik-Klein (16.4.–31.10.2013)
Aspasia Volonaki (bis 30.9.2013)
Olga Vorobyeva (bis 31.3.2013)
Jake Walsh (ab 16.8.2013)
Oliver Weber (15.3.–14.9.2013)
Karolina Zuchewicz (1.7.–31.8.2013)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Josef Bayer, U Konstanz
Prof. Dr. Jonathan Harrington, U München
Prof. Dr. Angelika Kratzer, U of Massachusetts, Amherst
Prof. Dr. Maria Polinsky, Harvard U
Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen
Prof. Dr. Elisabeth Selkirk, U of Massachusetts, Amherst
Prof. Dr. Rosemarie Tracy, U Mannheim
Prof. Dr. Dieter Wunderlich, U Düsseldorf, Vorsitz



Am 8. April 2013 besuchte SWR-Redakteur Josef Maria Schäfer das Phonetiklabor für Aufnahmen zu einem Hörspielfeature.



Forschungsprojekte

Programmbereich 1

Konstituentengrenzbezogene Phänomene gesprochener Sprache

KOORDINATORIN Stefanie Jannedy

MITARBEITER/INNEN Susanne Fuchs // Dr. John Tomlinson // PD Dr. Marzena Żygis // Jörg Dreyer (Technik)

ASSOZIIERTE MITARBEITER/INNEN Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall // Prof. Dr. Christine Mooshammer, Humboldt-Universität zu Berlin (ehrenamtlich)

STIPENDIATIN Caroline Magister (bis 31.12.2013)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Sophie Arndt (bis 30.9.2013) // Luisa Helmeke (ab 1.8.2013) // Camilo Rodriguez Ronderos (ab 1.10.2013) // Anna Saprónova // Garrett Smith (bis 31.7.2013) // Jake Walsh (ab 16.8.2013)

In 2013 haben wir einige Arbeiten abschließen und andere vorbereiten können, um uns für die nächste Arbeitsphase zu positionieren. Wir beschäftigten uns mit den akustischen, artikulatorischen, aerodynamischen und perceptiven Merkmalen von spontaner und gelesener Sprache. Dabei richtet sich unser Erkenntnisinteresse darauf, wie phonologische Merkmale, prosodische Realisierungen und spezifische phonetische Details von Sprechern unterschiedlicher Sprachen, Sprachfamilien und Soziolekten realisiert, wahrgenommen und reproduziert werden.

In der Fortführung unserer Studien zu allophonischen Realisierungen regional-standardsprachlicher Lautungen im Berliner Kiezdeutsch und ihrem Beitrag zum Sprachwandel haben wir weitere Daten aus der ZAS Kiezdeutsch-Datenbank ausgelesen und analysiert (Jannedy & Weirich, 2013). Dabei konnten wir feststellen, dass es im Kontrast zu Berliner Sprechern bei Sprechern des Kiezdeutchs zu einer Zentralisierung (Vorverlagerung) des Diphthongs /oy/ wie in *Leute* oder *heute* kommt. Des Weiteren haben wir Aufnahmen mit Schülern einer Kreuzberger Schule gemacht. Die Daten werden zur Zeit auf ihre akustischen Eigenschaften hin untersucht und mit Daten von Regionalstandardsprechern verglichen. Diese Arbeiten dienen der Vorbereitung auf die Forschungsphase 2014–2019, in der wir unsere Arbeiten auf andere urbane Regionen Deutschlands ausdehnen möchten.

Unsere Arbeiten zur Atmung beim Sprechen und Zuhören konnten 2013 zum großen Teil abgeschlossen und veröffentlicht werden (Fuchs et al. 2013; Rochet-Capellan & Fuchs 2013 a, b). Im Spezifischen stellten wir fest, dass die Anzahl der Silben eines Satzes und der Grad der Einbettung (Haupt- vs. Nebensätze) einen Einfluss auf bestimmte Parameter der



Stefanie Jannedy und
Caroline Magister

Sprechatmung haben. Auch beim bloßen Zuhören von gelesenen Texten verändern Hörer ihre Atmung, je nachdem, wie jemand vorliest (laut oder normal, langsam oder normal) und wer spricht (ein Mann oder eine Frau). Diese Studien dienen als Vorarbeit zu jetzigen Arbeiten an spontansprachlichen Dialogen, in denen wir die Koordination der Atmung zwischen Sprecher und Hörer untersuchen und sie in Beziehung dazu setzen, wie Gesprächspartner miteinander reden. Weiterhin beschäftigen wir uns mit der Sprechplanung bei Kindern, die Daten können jetzt analysiert werden. Es sollen Rückschlüsse darüber gezogen werden, wie sich bei Kindern die Sprechplanung entwickelt und ob sich die Größe der geplanten Einheiten von denen von Erwachsenen unterscheidet.

Außerdem haben wir eine klinische Studie mit Patienten mit Zerebellumläsionen durchgeführt, um zu testen, inwiefern das Zerebellum für die Verarbeitung von Prosodie und insbesondere Rhythmus verantwortlich ist. Die ersten Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Patienten zwar fast keine Schwierigkeiten mit linguistisch-basierten Einheiten (Silben) haben, aber Beeinträchtigungen mit dem nicht-linguistischen Rhythmus (Schläge) zeigen. Das Ergebnis zeigt, dass das Zerebellum für den Rhythmus verantwortlich ist, so wie das bereits in der Literatur behauptet wurde, aber nicht unbedingt für die rhythmische Organisation der Sprache (Žygis, Malisz, Jaskola & Koider i. V.). Darüber hinaus haben wir eine Studie über die Interaktion der stimmlosen Segmente mit Intonation in verschiedenen Sprechmodi durchgeführt. Die ersten Ergebnisse der Studie wurden auf dem Plenarvortrag der Konferenz der *Slavic Linguistic Society* präsentiert.

Mit PB4 haben wir eine Datenbasis für die Untersuchung der akustischen Korrelate des Fokus im Polnischen und Tschechischen vorbereitet. Schließlich wurde die Studie über Glottalisierungen in verschiedenen Sprechstilen im Polnischen und Deutschen abgeschlossen und publiziert (Malisz, Žygis & Pompino-Marschall 2013).

Dieses Jahr wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Caterina Petrone (LPL Aix-en-Provence) und Dr. Daniel Pape (Aveiro) die 4. *Sommerschule »On speech production and perception: Speaker-specific behaviour«* in Aix-en-Provence geplant und durchgeführt. Die Vorbereitung des *International Seminar on Speech Production (ISSP)*, an der wir organisatorisch beteiligt sind, laufen bereits auf Hochtouren. Es wurden insgesamt 150 Beiträge eingereicht und wir rechnen mit 200 Teilnehmern.

Programmbereich 2

Diskurskohäsive Mittel im Spracherwerb – Intersententiale anaphorische Beziehungen

KOORDINATORINNEN Dr. habil. Dagmar Bittner /// PD Dr. Natalia Gagarina

MITARBEITER Dr. Jeruen Dery

STIPENDIATIN Antje Skerra

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Magdalena Feldmann /// Lydia Groh ///

Valerie Reichardt /// Katrin Reichenbach

In Vorbereitung von Untersuchungen zum monolingualen Erwerb kausaler Kohäsionsrelationen haben Dery & Bittner experimentell untersucht, in welcher Weise bei Erwachsenen die Präferenz bestimmter interpersonalen Ereignisse, das Subjekt oder das Objekt als Verursacher zu fokussieren (*Peter langweilt Maria, weil er ständig telefoniert.* vs. *Peter lobt Maria, weil sie einen guten Job macht.*), durch die zeitliche Nähe/Ferne von Ereignis und Ursache (*langweilen – ständig telefonieren/loben – guten Job machen*) beeinflusst wird. Bei Ereignissen, die Subjekte als Verursacher fokussieren, brauchten die Probanden in der Bedingung zeitliche Ferne a) länger, um eine Ursache zu formulieren und wählten b) öfter das Objekt als Verursacher (*Peter langweilt Maria, weil sie gestern gemein zu ihm war.*). Bei Ereignissen, die Objekte als Verursacher fokussieren, zeigte sich dieser Effekt nicht. Beide Effekte traten aber auch bei Ereignissen auf, die hinsichtlich des Verursachers neutral sind (*pieken*). In einem parallelen Experiment zum Einfluss von Negation waren die Effekte vergleichbar. Die Ergebnisse stützen die Annahme, dass die in kontextfreien Sätzen beobachtete Verursacher-Präferenz, die als implizite Kausalität von Verben bezeichnet wird, kein inhärentes Merkmal des Verbs ist, sondern eine probabilistische Erwartung, die aus der prototypischen Verwendung der Verben resultiert. Die Erwartung kann durch verschiedene Aspekte der kausalen Struktur von Ereignissen (wie Temporalität und Negation) modifiziert werden. Experimente, die die Verarbeitung kausaler Relationen von interpersonalen Ereignissen durch Kinder ermitteln, wurden zurückgestellt. Kinder im Alter bis 6;0 konnten die Aufforderung zur spontanen Satzvervollständigung noch nicht ausreichend umsetzen. Neue Experimentversionen sind in Vorbereitung.

Alternativ haben Bittner & Dery die Struktur kausaler Äußerungen (primär von *weil*-Sätzen) in Bildgeschichten 4- bis 8-jähriger Kinder analysiert. Parallel zu den Befunden bei Erwachsenen zeigte sich eine Präferenz für zeitliche Nähe der Ereignisse bei der Wahl des Subjekts als Verursacher und für zeitliche Ferne bei der Wahl von Objekt-Verursachern.

Skerra, Adani und Gagarina (2013) haben untersucht, ob diskurskohäsive Mittel in Erzählungen monolingualer deutschsprachiger Kinder (N=30) im Alter von 5;0–6;11 Jahren als diagnostischer Marker für Sprachentwicklungsstörungen (SES) verwendet werden können. Es wurden 20 Kinder mit typischer sprachlicher Entwicklung (TD) und 10 Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen untersucht. Neben der Untersuchung ihrer Erzählfähigkeiten wurden bei allen Kindern eine umfassende sprachliche Diagnostik (Wortschatz & Grammatik) und ein nonverbaler IQ-Test durchgeführt. Werden diskurskohäsive Mittel in die Analyse der Makrostruktur miteinbezogen, so kann man die SES-Kinder präziser diagnostizieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die SES-Kinder makrostrukturell weniger komplexe Geschichten und mikrostrukturell einseitigere Geschichten produzierten als gleichaltrige TD-Kinder. Entscheidend für die noch schärfere Trennung beider Gruppen ist die Betrachtung verknüpfter Episodenteile und die Etablierung von Bedeutungsrelationen. Erste Untersuchungen sprechen dafür, zusätzlich die referenzielle Kohärenz, d.h. die Einführung, Weiterführung und Wiedereinführung von Referenten zu betrachten. Darüber hinaus unterscheiden sich die beiden Gruppen auf der mikrostrukturellen Ebene in der MLU (>multi-word utterances<) und der Häufigkeit subordinierter Sätze. Die SES-Kinder formulierten kürzere Äußerungen und weniger Hauptsatz-Nebensatz-Verbindungen. Aufgrund dieser Studie können demnach folgende praktische Empfehlungen für die Therapie formuliert werden: Die auf die Vollständigkeit einer Geschichte ausgerichteten Therapiemaßnahmen sind nicht ausreichend und lassen sich nicht ohne Weiteres auf die Mikrostruktur übertragen. Es muss angenommen werden, dass die Schwierigkeiten für SES-Kinder unter anderem in der lexikalischen und grammatischen Verfügbarkeit von Kohäsionsmitteln liegen. Aus diesem Grund sprechen wir uns für Therapiemaßnahmen in diesem Bereich aus.



Kilu von Prince und Elisa Kellner

Programmbereich 3

Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen: Satzeinbettende Prädikate

KOORDINATORIN PD Dr. Barbara Stiebels (bis 10/2012)

MITARBEITER/INNEN Łukasz Jędrzejowski (bis 08/2013) /// Elisa Kellner ///

Dr. Kerstin Schwabe /// Kilu von Prince (ab 07/2013)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Simon Blum (bis 31.3.2013) /// Tsenguun Bolor ///

Noemi Geiger (ab 1.10.2013) /// Patrick Kudla (1.6.–30.9.2013) /// Marianna Patak

(15.3.–30.9.2013) /// Livia Sommer (ab 1.3.2013)

PB3 hat seine Forschungen zu satzeinbettenden Prädikaten fortgeführt und dahingehend ausgeweitet, dass Prädikate aus allen historischen Sprachstufen des Deutschen, aus dem Polnischen und aus den beiden englisch-basierten Kreolsprachen Kamtok und Bislama untersucht und in der ZAS-Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten kodiert und exemplifiziert wurden.

Kellner untersuchte zusammen mit Jędrzejowski subjunktiv-einbettende Konstruktionen des Deutschen, Polnischen und Kamtok. Sie erarbeiteten einen auf der Möglichen-Welten-Semantik basierenden Vorschlag, der es erlaubt, die illokutionäre Kraft der subjunktiv-lizensierenden Prädikate dieser drei so unterschiedlichen Sprachen einheitlich zu analysieren. Des Weiteren forschte sie zusammen mit Kilu von Prince zu subjunktiv-einbettenden Prädikaten in Bislama und Kamtok. Ihre Arbeit, die im Frühjahr 2014 zur Publikation eingereicht werden soll, zeigt, dass Kreolsprachen, die über den gleichen Lexifizierer verfügen, Komplementtypen aufweisen können, die einerseits einander und denen des Lexifizierers sehr ähnlich sind, die aber auch andererseits sehr von denen des Lexifizierers abweichen können. Ihre Arbeit zeigt jedoch auch, dass sich die gemeinsamen Komplementtypen nicht notwendigerweise auf die gleichen Prädikattypen verteilen, was in besonderem Maße auf Subjunktiv- und Infinitivkomplemente zutrifft.

Schwabe hat ihre Forschungen zum Verhältnis zwischen deutschen Matrixprädikaten und Korrelaten einerseits und eingebetteten Satztypen andererseits fortgeführt. Erarbeitet wurde eine uniforme Analyse, nach der Korrelate Proformen sind, die auf eine Aussage referieren, die anaphorisch oder durch einen extraponierten Satz gegeben ist. Letzterer, sei es ein Deklarativ-, Interrogativ- oder Konditionalsatz, muss in einer bestimmten syntaktischen Relation zum Korrelat stehen. Auf der Grundlage von Schwabe & Fittlers Theorie zu Kon-

sistenzeigenschaften von Matrixprädikaten argumentiert sie dafür, dass Korrelate auf die Bedeutung des Matrixprädikats Einfluss nehmen. So führt beispielsweise das präpositionale Korrelat (ProPP) zum deduktiven Abschluss von *hören*. Ein Korrelat kann zur Faktivität eines Prädikats führen – vgl. *es bedauern* und *sich darüber freuen*. Und es verhindert die exhaustive Interpretation eines eingebetteten Interrogativsatzes – vgl. *a hört, wer kommt* (Für alle x, a hört, ob x kommt) mit *a hört es/davon, wer kommt* (z.B. a hört, dass/ob nur Frauen kommen). Des Weiteren untersuchte Schwabe Prädikate wie *es/darüber diskutieren*, die sowohl *es*-Korrelate als auch ProPPn lizensieren, außerdem Verben wie *bedauern*, die *es*-Korrelate in All-Fokussätzen zulassen, und schließlich Prädikate, die es zulassen, dass ihr Aussagenargument durch einen Konditionalsatz indirekt realisiert wird – vgl. *Max freut sich darüber, wenn die Sonne scheint*. Durch die Konjunktion wird der *wenn*-Satz als Konditional markiert. Diskutiert wurden die syntaktischen Bedingungen, unter denen die Aussagenvariable, die durch das Korrelat indiziert wird, mit der von dem Konditional denotierten Aussage korreliert sowie die semantischen Eigenschaften der Prädikate, die derartige Konstruktionen zulassen.

Lukasz Jędrzejowski untersuchte, wann und unter welchen Bedingungen Verben wie *beginnen*, *versprechen*, *verheißten*, *brauchen* und *bedürfen* die Fähigkeit entwickelt haben, das Subjekt aus dem eingebetteten Satz in die Subjekt-Position des einbettenden Satzes anzuheben. Er zeigte, dass *beginnen* bereits in den frühesten althochdeutschen Texten vorkommt und dass es keinen Grammatikalisierungsprozess durchlaufen hat. *Versprechen* und *verheißten* hingegen fungierten zunächst als Vollverben und entwickelten sich dann in der Periode des Frühneuhochdeutschen (1350–1650), in der sie Nomen einbetteten, zu Aspektmarkern. Im 18. Jahrhundert begannen sie Infinitive einzubetten. Zu Beginn des 20. Jahrhundert trat *verheißten* in den Hintergrund. Ähnlich entwickelten sich *bedürfen* und *brauchen*. Sie starteten als Vollverben, entwickelten sich zu deontischen Operatoren und darauf zu Modalverben. Des Weiteren untersuchte Jędrzejowski die interne Syntax von eingebetteten infiniten *wh*-Fragen, die durch *dlaczego* ›warum‹ eingeleitet werden. Er argumentiert dafür, dass *dlaczego* abhängig von seiner syntaktischen Position zwei Lesarten hat: die ›Grund‹-Lesart, wenn es sich in der linken Peripherie befindet und die ›Zweck‹-Lesart, wenn es unterhalb der Negation, d.h. satzintern positioniert ist. Zusammen mit Matthias Schenner untersuchte er zudem die Entwicklung evidentieller Komplementsätze im Polnischen, die durch die Konjunktion *jakoby* (wörtlich *als ob*) eingeleitet werden.

Programmbereich 4

Satzverknüpfungen und ihre formalen Markierungen

KOORDINATOREN Dr. Werner Frey /// Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt

MITARBEITER/INNEN Dr. Eefje Boef (bis 31.12.2013) /// Dr. Fatima Hamlaoui ///

PD Dr. André Meinunger /// Dr. Tonjes Veenstra

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Siri Gjersoe

Der Programmbereich beschäftigt sich in zwei aufeinander bezogenen Teilbereichen mit linguistischen Phänomenen, die unterschiedliche Grade der Integration anzeigen. In dem einen Bereich steht die Syntax-Phonologie-Schnittstelle verschiedener komplexer Strukturen in Bantu-Sprachen und dem Deutschen im Vordergrund. Der andere Bereich konzentriert sich auf die morpho-syntaktische Analyse verschiedener Satzeinbettungen in germanischen Sprachen und in Kreolsprachen. Neben der theoretischen Analyse empirischer Phänomene tragen die Untersuchungen zur Klärung des Konzepts Integration bei.

Frey entwickelte seine These weiter, dass der Verbalkomplex, der vermeintlich nur Köpfe enthält, auch prädikative maximale Phrasen aufnimmt. Die These impliziert nicht nur ein neues Verständnis der rechten Satzklammer, sie erlaubt auch, einige notorische Probleme der deutschen Syntax in neuem Licht zu sehen. Ein zweiter Schwerpunkt galt dem Nachfeld des deutschen Satzes. Frey argumentiert, dass sich in der Nachfeldbesetzung des heutigen Deutschen reduziert Möglichkeiten der VO-Abfolgen älterer Sprachstufen erhalten haben. Untersuchungen zur Motivation von Nachfeldpositionierung haben begonnen.

Meinunger hat sich 2013 mit sprachlichen Einheiten beschäftigt, die präskriptive Grammatiken als inkorrekt klassifizieren. Für Theoretiker sind deren Beschreibung und Erklärung jedoch interessant. Dazu gehören u. a. eingebettete Sätze mit inkorrekt doppeltem *dass* bzw. *dass* + Hauptsatzstellung oder stigmatisierte Adjektivmodifikationen von Bestimmungswörtern in Komposita des Musters *eheliche Pflichtverletzung*. Diese können als Klammerparadoxe gelten, die ein weiteres Interessensgebiet waren: Zahlenkonstruktionen wie *1001 Nacht/Nächte*. Außerdem gab es eine Zusammenarbeit zu Cleft-Sätzen mit Liliane Haegeman (U Gent).

Veenstra hat in diesem Jahr zwei Buchprojekte abgeschlossen. Mit Parth Bhatt (Toronto) hat er einen Band herausgegeben, der der Frage nachgeht, ob Kreolsprachen eine sprachtypologische Klasse darstellen. Der zweite Band, zusammen mit Katharina Hartmann (Wien), ist der Syntax der Spaltsätze gewidmet. Aufgrund von Daten aus ca. fünfzig typologisch



Uli Sauerland und
Tonjes Veenstra

verschiedenen Sprachen wurden neue Ansichten bezüglich der syntaktischen Analyse von Spaltsätzen gewonnen. Des Weiteren hat er mit Laura Downing (Göteborg) und Marlee van de Vate die Arbeit zu eingebetteten Fragen in afrikanischen Sprachen weiterentwickelt.

Hamlaoui hat sich mit Linksversetzung im Bàsàa beschäftigt. Sie zeigte, dass die nicht-integrierte Intonationsphrasierung suggeriert, dass die syntaktische Grundlage für Intonationsphrasen die größte VP ist. Zur Linksversetzung hat sie einen Artikel zu Cables Analyse zum Dholuo verfasst: dieses weist kein strukturelles Passiv auf; die EPP-Position wird einfach von der höchsten Theta-Rolle gefüllt. Außerdem hat sie ihre Arbeit zu Fokustrategien im Bàsàa fortgesetzt. Es wurde gezeigt, dass Fokus die kanonische Wortstellung nicht beeinflusst; eine Pseudocleft-Analyse für satzinitialen Fokus wurde vorgeschlagen.

Truckenbrodt schrieb eine Arbeit zur Rolle syntaktischer Spuren bei der prosodischen Integration. Darin untersucht er die Frage, ob die syntaktische Kopie, die bei syntaktischer Bewegung hinterlassen wird (›Rekonstruktion‹), prosodische Konsequenzen hat, mit einem vorerst positiven Ergebnis.

Boef setzte ihre Arbeit zur Morphosyntax von Elementen in der linken Satzperipherie und A-bar-Bewegungsketten fort. Dazu veröffentlichte sie eine populärwissenschaftliche Arbeit und fertigte zwei Manuskripte für eine Fachveröffentlichung an, eines davon zu skandinavischen Sprachen mit Irene Franco.

Programmbereich 6

Schnittstellen zwischen Satzsemantik und Diskursstrategien

KOORDINATOR PD Dr. Uli Sauerland (ab 1.6.2013)

MITARBEITER/INNEN Dr. Anton Benz /// Prof. Dr. Manfred Krifka /// Dr. Marie-Christine Meyer (¾, 1.10.2013–31.1.2014) /// Dr. Hazel Pearson /// Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt (½, bis 31.12.2013) /// Dr. Kazuko Yatsushiro (½, bis 31.12.2013)

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Aila Bergob (1.4.–30.9.13) /// Felix Frühauf (ab 16.4.2013) /// Stefanie Klingner /// Anja Ruisinger (bis 31.3.13, ab 1.11.13)

Anton Benz hat in diesem Jahr spieltheoretische Ansätze mit experimentellen Fragestellungen verbunden. Zum einen wendete er das zuvor entwickelte spieltheoretische Modell auf experimentelle Daten an, die von Cummins, Sauerland und Solt zu Implikaturen von *more*

than erhoben wurden. Eine Publikation, die die Daten direkt aus einem Bayes'schen Modell ableitet, wurde eingereicht. Zum anderen führte Benz zusammen mit Nicole Gotzner (HU Berlin) Experimente zu eingebetteten Quantitätsimplikaturen durch. Die Experimente zeigen, dass Argumente von Geurts und Pouscoulos gegen eine lokale Analyse von Implikaturen nicht überzeugend sind. Die Experimente dienen auch als Vorbereitung eines geplanten Projektes zu eingebetteten Implikaturen. Des Weiteren veröffentlichte Benz zusammen mit Fabienne Salfner einen Artikel zur Abhängigkeit von Quantitätsimplikaturen von diskursstrukturierenden Fragen und gab zusammen mit Jasinskaja und Salfner einen Zeitschriften Sonderband bei *Lingua* heraus.

Manfred Krifka hat die Arbeit an der Semantik von Sprechakten mit einem Artikel zur Einbettung von Sprechakten fortgesetzt. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist, dass illokutionären Akten ein natürlicher semantischer Typ zugeordnet wird, was dann erklärt, wann illokutionäre Akte eingebettet werden können. In einer Arbeit, die bei SALT 23 in den Proceedings erscheint, hat Krifka für eine Theorie der Antwortpartikel argumentiert, die die Partikel als Anaphern unterschiedlicher Typen auffasst. Die Theorie erlaubt eine neue Erklärung der unterschiedlichen Ambiguitäten, die Antworten wie *yes* und *no* bei negativen Fragen aufweisen. Weitere Arbeiten von Krifka zur Mereologie und zum definitonischen Gebrauch von Generika, eine neue Erklärung zur Semantik frageeinbettender Verben und ein Band zur Informationsstruktur sollen hier nur kurz erwähnt werden.

Marie-Christine Meyer hat zur epistemischen Stärke von Implikaturen gearbeitet und ihre Ergebnisse vorgetragen. Außerdem forschte sie mit Mayr und Sauerland zur Pragmatik von Numeralen.

Hazel Pearson hat experimentelle Arbeiten zur Semantik von propositionalen Einstellungsberichten mit einem Fokus auf *de se* Lesarten von Pronomen durchgeführt. *De se* Pronomen referieren bei der Wiedergabe von propositionalen Einstellungen auf die Perspektive des Einstellungsinhabers. Der experimentelle Zugang ist neu und macht es nötig, neue Methoden zu entwickeln. Ein wichtiger erster Schritt besteht in einer gemeinsamen Arbeit mit Jeruen Dery (PB2), die im Tagungsband der Konferenz *Sinn und Bedeutung 18* erscheint. Diese Arbeit zeigt erstmals, dass sich semantische Intuitionen zu sogenannten *de re-blocking* Effekten mit psycholinguistischer Methodik erheben lassen. Auf dieser Basis sind weitere Experimente in Vorbereitung; speziell Lesezeit- und Eyetrackingstudien zur Online-Verarbeitung von *de se/de re* Ambiguitäten, und auch eine Spracherwerbsstudie in Zusammenarbeit mit Tom Roeper (U Massachusetts, Amherst). Schließlich hat Pearson zwei Zeitschriftenartikel und ein Buchkapitel vorbereitet.

Uli Sauerland ist nach Abschluss einer Gastprofessur an der Harvard U Anfang Juni 2013 zu PB6 zurückgekehrt. Im März 2013 wurde das von ihm und Petra Schumacher (U Mainz) gemeinsam beantragte Schwerpunktprogramm *XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence* (SPP 1727) von der DFG bewilligt. Das Programm wird zum 1. April 2014 die Arbeit aufnehmen. Koordinatoren sind Sauerland und Schumacher und das Zentralprojekt wird am ZAS angesiedelt sein. Sauerland hat mehrere Arbeiten zur Pragmatik fertiggestellt und eine experimentelle Studie bei PLOS ONE veröffentlicht sowie in einer Arbeit mit Ärzten der Charité, die im *Deutschen Ärzteblatt* erschienen ist, medizinische Leitlinienempfehlungen linguistisch untersucht.

Truckenbrodt war 2013 sowohl in PB4 als auch in PB6 beschäftigt, wird aber ab 2014 nur noch in PB4 tätig sein. Truckenbrodt hat einen Artikel zu *Satztyp, Prosodie und Intonation* veröffentlicht, in dem er deutsche Satztypen mit einem steigenden oder fallenden Endton untersucht. Ein zweiter Artikel behandelt selbständige Verb-Letzt-Sätze. Darin argumentiert Truckenbrodt, dass nichteingebettete, verb-finale Sätze inhärent anaphorisch sind und dass ihre morpho-syntaktische Struktur keinen Sprechakt beinhaltet. Stattdessen wird der Sprechakt durch die Intonation generiert. Bei Verb-Zweit-Sätzen hingegen ist ein Sprechakt Teil der morpho-syntaktischen Struktur und ein intonatorisch ausgedrückter Sprechakt kann nur sekundär sein.

Yatsushiro war 2013 in PB6 beschäftigt, wechselt aber zum 1. Januar 2014 in PB2. Sie hat eine Studie zur Relativsatzproduktion bei Fünfjährigen durchgeführt. Speziell hat sie gemeinsam mit Sauerland bei der *Xprag*-Konferenz gezeigt, dass Fünfjährige bei der Vermeidung von Unterinformativität pragmatisch sensibler sind als Erwachsene. Eine andere Arbeit untersucht den Effekt des Arbeitsgedächtnisses auf das Verständnis von Fragen. Schließlich hat Yatsushiro gemeinsam mit Yoichi Miyamoto (U Osaka) begonnen, die Verbreitung von Relativsätzen im Japanischen zu untersuchen.

Im Juni nahm das von Anton Benz zusammen mit Ralf Klabunde (U Bochum) eingeworbene DFG-Projekt *Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdialo* (*PragSales*) seine Arbeit auf. Benz und Sauerland haben jeweils einen Projektantrag für das DFG-Schwerpunktprogramm *XPrag.de – New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence* eingereicht.

Insa Gülzow und
Dagmar Bittner



Erwerb adversativer Diskursrelationen – »aber« im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb

PROJEKTLIMITERIN Dr. habil. Dagmar Bittner

MITARBEITERINNEN Victoria Bartlitz /// Dr. Insa Gülzow /// Dr. Milena Kuehnast

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Christine Bui /// Greta von Eßen (1.3.–31.12.2013) ///

Johannes Holthausen (ab 16.12.2013) /// Christina Slavcheva (ab 1.12.2013)

Ziel Forschungsprojektes ist es, am Beispiel des adversativen koordinierenden Konnektors *aber* ein Modell des Erwerbs von Adversativität zu erarbeiten, das die Integration semantischer, syntaktischer und diskurs-pragmatischer Konnektoreigenschaften in der kindlichen Grammatik erfasst. Um sprachspezifische Aspekte des Erwerbsprozesses zu identifizieren, untersuchen wir drei Sprachen (Englisch, Deutsch, Bulgarisch) mit unterschiedlicher adversativer Spezifizierung von *aber*.

2013 wurde durch experimentelle Studien und Analysen von spontansprachlichen Korpora die Rolle von syntaktischen und semantischen Faktoren untersucht und deren Gewichtung im Erwerbsprozess der deutschen, englischen und bulgarischen adversativen Konnektoren kontrastiert. Um den Erwerb negativer Polarität als zentrale semantische Eigenschaft von adversativen Konnektoren zu untersuchen, wurde eine bildgestützte Produktionsstudie mit 3-, 4- und 6-jährigen monolingualen deutsch-, englisch- und bulgarischsprachigen Kindern entwickelt. Des Weiteren wurde eine Verständnisstudie entwickelt, die durch das Ausagieren mit Tierfiguren die Interpretation adversativer elliptischer Sätze und somit die bevorzugte Höhe der syntaktischen Anbindung in den drei Altersstufen testet.

Die Produktionsstudie mit deutschen (N=105) und bulgarischen (N=108) Kindern und Erwachsenenkontrollgruppen wurde bereits abgeschlossen. In Kooperation mit Prof. Dr. Theodoros Marinis an der Universität Reading wurden die Produktions- und die Verständnisstudie mit einer Erwachsenenkontrollgruppe durchgeführt und die Untersuchungen mit englischsprachigen Kindern koordiniert. Die Analyse der deutschen Daten zeigte, dass die Lesarten der produzierten adversativen Äußerungen mit der Höhe der syntaktischen Anbindung korrelieren und dass die Produktion wohlgeformter adversativer Sätze zu Beginn des Erwerbsprozesses entscheidend von der Vorgabe eines negativen ersten Konnektes begünstigt wird. Kontraste auf der Sachverhaltsebene wie semantische Opposition oder Korrektur zeigten tiefere syntaktische Anbindung, während Koordinationen auf der Satzebene vorwiegend mit Denial-of-Expectation-Interpretationen einhergingen. Darüber

hinaus deuteten die bisherigen Ergebnisse auf einen qualitativen Entwicklungssprung um das vierte Lebensjahr herum hin. Die allgemeine Präferenz der jüngeren Kinder, Satzkoordinationen zu produzieren, ließ mit steigendem Alter nach, während die Verwendungshäufigkeit von Negationswörtern als overt Markern negativer Polarität ebenso anstieg wie die Verwendungshäufigkeit anderer fokussensitiver Adverbien.

Um die anfängliche Verwendungstypen von *aber* in der kindlichen Spontansprache zu untersuchen, wurden die Daten zweier täglich aufgezeichneter Kinder aus der CHILDES-Datenbank (deutsch: Leo-Korpus; englisch: Thomas-Korpus) bis zum Alter von 2;11 (deutsch) bzw. 2;6 (englisch) Jahren analysiert. Die Datenanalyse zeigte, dass der englische Konnektor *but* verhältnismäßig spät auftritt. Im Gegensatz zu früheren in der Literatur vertretenen Annahmen, fanden sich keine konsistenten Hinweise auf eine Satzebene-vor-Diskursebene-Reihenfolge oder auf eine anfängliche Illokutionsebene-vor-Satzebene-Reihenfolge im Erwerbsprozess sowohl des englischen *but* als auch des deutschen Konnektors *aber*. Vielmehr zeigen die Daten, dass *aber* und *but* anfänglich eine semantische Funktion zugrunde liegt, die auf Dialog und Diskurs fußt und das Ausdrücken von illokutionären Akten wie Weigerung, Zurückweisung und Vorbringen von Alternativen erlaubt.

Das Projekt beteiligte sich an der *Langen Nacht der Wissenschaften 2013* mit dem Mitmachexperiment *Aber, aber ...*

Sprachen des Südwestens von Ambrym

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Manfred Krifka

MITARBEITERINNEN Dr. Susanne Fuchs, Soraya Hosni, Dr. Kilu von Prince

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Elena Karvovskaya

Das Projekt, das durch die VolkswagenStiftung im Rahmen des Programmes Dokumentation für bedrohte Sprachen (DoBeS) gefördert wird, untersucht drei Sprachen auf der Insel Ambrym des Staates Vanuatu (Südpazifik). Dabei steht die Dokumentation dieser mit jeweils etwa 1.000 Sprechern kleinen und auf mittelfristige Sicht vom Aussterben bedrohten Sprachen im Vordergrund.

Im letzten Jahr des Projekts, das Mitte 2009 begann, hat Manfred Krifka eine weitere Forschungsreise durchgeführt (in August und September). Ein wichtiges Ziel dieser Reise war

die Verteilung von drei verschiedenen Büchern in der Sprache Daakie (auch bekannt unter dem Namen Port Vato): eine Sammlung von Erzählungen verschiedener Art (mit Übersetzung in das Daakie), eine Übersetzung einer Kinderbibel (auf Wunsch des Sprachkonsultanten Abel Taho) und ein farbig illustriertes Buch für Kinder, welches das Erlernen des Lesens fördern soll. Es konnten insgesamt ca. 600 Buchexemplare in einer feierlichen Zeremonie verteilt werden; die Druckkosten wurden dabei durch eine private Spendeninitiative übernommen. Die drei Bücher sind (wie auch das von Kilu von Prince im letzten Jahr herausgegebene Buch mit Erzählungen im Daakaka und im Dalkalaen) über einen Print-on-demand-Service bei Amazon lieferbar.

Der Forschungsaufenthalt 2013 diente vornehmlich der Komplettierung des Wörterbuchs des Daakie und der Klärung von grammatischen Fragen. Darüber hinaus konnten zusätzliche Aufnahmen gemacht werden, und es wurde eine weitere Übersetzung (von ausgewählten Fabeln des Äsop) vorbereitet.

Zum Projektende lagen insgesamt etwa 200 vollständig transkribierte Audio- und Videodateien vor, die zusammen mit schriftlichen Materialien in »The Language Archive« eingepflegt wurden und auf diese Weise langfristig der Forschung zur Verfügung stehen sollen. Es sind noch weitere ca. 50 Dateien zu transkribieren. Die Publikationen einer Grammatik des Daakaka (von Prince), einer kleineren Grammatik des Dalkalaen (von Prince) und einer Grammatik und eines Wörterbuchs des Daakie (Krifka) sind für die unmittelbare Zukunft geplant.

BIVEM – Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit

KOORDINATOREN PD Dr. Natalia Gagarina // Prof. Dr. Manfred Krifka

MITARBEITER/INNEN Duygu Acikgöz // Deniz Akpınar (bis 30.6.2013) // Stefanie Dusterhöft (ab 1.10.2013) // Felix Golcher (ab 1.12.2013) // Dorothea Posse // Nathalie Topaj

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Bircan Aktas (1.11.–31.12.2013) // Jekatherina Asmus (bis 28.2.2013) // Katherina Becker (bis 30.6.2013) // Ulrike Bryczynski // Regine Selva Dietzfelbinger (16.3.–31.7.2013) // Stefanie Dusterhöft (bis 30.9.2013) // Lina-Sophie Raith // Regina Schuktomow (ab 1.5.2013) // Olga Vorobyeva (bis 31.3.2013)

Der *Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)*, der vom ZAS initiiert und mit Unterstützung des Berliner Senats ins Leben gerufen wurde, ist seit November 2011



Natalia Gagarina und
Stefanie Düsterhöft

aktiv. Seit 2012 wird im Rahmen des Verbundes eine Studie zur Wirksamkeit unterschiedlicher Fördermaßnahmen bei jüngeren bilingualen Migrantenkindern in Berliner Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Es werden zwei Altersgruppen untersucht: 2;4–2;11 und 3;0–3;9 (zu Beginn der Studie). Derzeit nehmen ca. 160 russisch-deutsch und türkisch-deutsch bilinguale Kinder aus über 20 Kindergärten daran teil. In der Maßnahmenphase, die jeweils vier Monate dauert, erhalten die Kinder entweder direkt von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Projektes eine kinderzentrierte Sprachfördermaßnahme oder sie werden von ihren ErzieherInnen alltagsintegriert gefördert, während diese an einer speziell dafür konzipierten Fortbildung teilnehmen. Die Fortbildung wird ebenfalls durch die Mitarbeiterinnen des Projektes gewährleistet. Vor und nach der Maßnahmenphase werden Sprachstandserhebungen in beiden Sprachen der Kinder durchgeführt.

Der erste Zyklus der *BIVEM*-Studie wurde im Sommer 2013 abgeschlossen. Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich Lexikon (Produktion von Nomen und Verben) und Kasusmarkierung (Produktion von Kasus) im Deutschen bei beiden Maßnahmen gegenüber der Kontrollgruppe stärker entwickeln. Dabei zeigte die erzieherzentrierte Maßnahme auf die Produktion von Verben noch deutlichere Wirkung, was auf die Überlegenheit von alltagsintegrierten Ansätzen hinweist. Weitere Ergebnisse können erst nach der Gesamtauswertung vorgelegt werden.

BIVEM engagiert sich für die Verbreitung der Informationen rund um das Thema Mehrsprachigkeit und für den Wissenstransfer an die Öffentlichkeit, vor allem an Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen. In enger Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern fanden auch im Jahr 2013 zahlreiche Aktivitäten statt. Es wurden u. a. Diskussionsrunden zu den aktuellen bildungspolitischen Themen (z. B. zum Begriff *ndH* – nichtdeutsche Herkunftssprache), mobile Elternberatung und Fortbildungen durchgeführt. *BIVEM* hat an der *Langen Nacht der Wissenschaften* sowie weiteren öffentlichen Veranstaltungen und Fachtagungen teilgenommen, um über den Verbund, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen im Bereich Erwerb von Mehrsprachigkeit zu informieren. Fortbildungsangebote in Kooperation mit dem sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB), eine Seminarreihe zum Thema »Mono- und bilingualer Erstspracherwerb bei Kindern – linguistisch-theoretische Grundlagen für die Praxis« und ein Tagesseminar »Sprachentwicklungsstörungen: Einschätzung des Sprachstands bei bilingual aufwachsenden Kindern« standen im Jahr 2013 auf dem Programm. Außerdem hat *BIVEM* einen kompletten Studientag für GrundschullehrerInnen und ErzieherInnen zum Thema Mehrsprachigkeit vorbereitet und durchgeführt.

DiscourseBiSLI – Discourse coherence in bilingualism and SLI

IN KOOPERATION mit der Universiteit Utrecht und der Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg

KOORDINATORIN PD Dr. Natalia Gagarina

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jekaterina Asmus /// Olga Vorobyeva

Ziel des Projektes, das im Januar 2012 begonnen hat, ist festzustellen, welche Verwendungen von Diskurskohärenzmitteln für bilinguale Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen bzw. normal entwickelte bilinguale Kinder charakteristisch sind. In Deutschland richtet sich das Projekt vor allem an deutsch-russische bilinguale Kinder. Viele dieser Kinder besitzen keine ausreichenden sprachlichen Kenntnisse auf Grund verschiedener Faktoren wie mangelnden Kontakt mit der deutschen Sprache und/oder ungenügenden Input. Die Komplexität der Faktoren, die den (bilingualen) Spracherwerb beeinflussen, erschwert die Erkennung der zweisprachig aufwachsenden Kinder mit Problemen und führt somit zur pauschalen Klassifizierung dieser Kinder als sprachentwicklungsgestört. Im Projekt werden vor allen Dingen folgende Untersuchungsfragen gestellt: 1. Welche Merkmale kennzeichnen den Erwerb von Kohärenzmitteln bei bilingualen Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörungen? 2. Unterscheiden sich bi- und monolingualer Erwerb in der Verwendung von Kohärenzmitteln? Unsere Ergebnisse werden dazu beitragen, diagnostische Techniken für den Zweitspracherwerb zu entwickeln und somit Fehldiagnosen zu vermeiden.

DRUSLI – Verbale und nonverbale Indikatoren zur Identifizierung von umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern

IN KOOPERATION mit der Ludwig-Maximilians-Universität München

PROJEKTLEITERIN PD Dr. Natalia Gagarina

MITARBEITERIN Julia Lomako

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Sophia Fischer (ab 1.9.2013) /// Tatjana Erfurt (ab 1.9.2013) ///

Katharina Luft (ab 16.10.2013) /// Oliver Weber (15.3.–14.9.2013) /// Elena Valentik-Klein

(16.4.–31.10.2013)



Clemens Mayr

Sprachentwicklungsstörungen (SSES) sind bei sukzessiv bilingual aufwachsenden Kindern schwer zu erkennen. Aufgrund geringer Deutschkenntnisse und der oberflächlichen Ähnlichkeit zu monolingualen SSES werden diese Kinder fälschlicherweise häufig als sprachentwicklungsgestört diagnostiziert, andererseits werden tatsächlich vorliegende Sprachentwicklungsstörungen nicht erkannt.

Das seit März 2013 von der DFG geförderte Projekt untersucht, anhand welcher Merkmale sich frühzeitig Sprachentwicklungsstörungen bei sukzessiv bilingualen Kindergartenkindern identifizieren lassen. Dafür sollen in Berlin und München zunächst 200 bilinguale Kinder (L1 Russisch, L2 Deutsch) im Alter von 4;0–4;5 Jahren getestet werden. Neben Tests zu den sprachlichen Fähigkeiten im Russischen und im Deutschen sollen auch Verfahren, die das Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnis betreffen, zum Einsatz kommen. Basierend auf den Testergebnissen werden aus dieser Stichprobe einige Kinder mit Leistungen im unteren Bereich (Risikogruppe) bzw. mittleren Bereich (Kontrollgruppe) ausgewählt, deren sprachliche Entwicklung im Abstand von sechs Monaten verfolgt werden soll.

Zusammen mit unseren Kooperationspartnern wurden 2013 neue Testverfahren entwickelt (Pseudoword-Repetition, Sentence-Repetition, Kasus- & Pluralmarkierung u.a.) und in St. Petersburg und München pilotiert. Seit Beginn der Studie werden Kinder mit entsprechenden Kriterien akquiriert. Ende September 2013 fand in Berlin ein Treffen zur Testdurchführung mit allen studentischen Hilfskräften im Projekt statt. Im Oktober/November 2013 wurde mit den Testungen begonnen. Erste Ergebnisse werden für 2014 erwartet.

Fragen und Implikation

PROJEKTLEITER Dr. Clemens Mayr (ab 1.4.2013)

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Karolina Zuchewicz (1.7.–31.8.2013)

Das von der DFG finanzierte Projekt untersucht semantisch-logische Beziehungen zwischen Fragen. Während Deklarativsätze klar durch Implikation relativ zueinander geordnet sind – die Wahrheit von *Hans liebt Maria* impliziert die von *Hans liebt eine Frau* – ist es keineswegs offensichtlich, dass dies auch für Fragen so ist.

Direkt mit dieser Fragestellung zusammenhängend beschäftigte sich Mayr mit der Lizenzierung sogenannter negativer Polaritätselemente wie *jemals* in Fragen. In Deklarativ-

sätzen ist die Verteilung solcher Elemente davon abhängig, ob der Satz Negation oder andere Elemente mit negativem Gehalt enthält, wie der Kontrast zwischen dem ungrammatischen **Hans war jemals in Marokko* und dem akzeptablen *Maria bezweifelt, dass Hans jemals in Marokko war* zeigt, wo *bezweifeln* negativen Gehalt beisteuert. In Fragen ist *jemals* auch ohne Negation lizenziert, wie *War Hans jemals in Marokko?* zeigt. Mayr argumentiert, dass es ein abstrakter Antwortoperator ist, der in Fragen eine ähnliche Auswirkung hat wie Negation in Deklarativen und dadurch *jemals* lizenziert. Dieser Antwortoperator führt zu einer Implikationsrelation zwischen Fragen mit *jemals*.

Gemeinsam mit Zuchewicz untersuchte Mayr das Verhalten polnischer Fragen. Die Frage *Mag Hans Bier oder Wein?* ist im Deutschen ambig, was sich dadurch zeigt, dass zwei Antwortmöglichkeiten bestehen: erstens kann die Frage mit *Ja* oder *Nein* beantwortet werden, zweitens indem eine der Alternativen *Bier* oder *Wein* genannt wird. Im Polnischen werden diese beiden Lesarten dadurch unterschieden, dass unterschiedliche lexikalische Formen für *oder* verwendet werden. Mayr und Zuchewicz schlagen vor, dass eine Form auf der Satzebene operiert, während die andere auf der Fragenebene angewendet wird.

Außerdem arbeitete Mayr gemeinsam mit Jacopo Romoli (Queen's University Belfast) zum Verhältnis von Implikation und Informativität. Sie untersuchen Sätze wie *Entweder ist Maria nicht schwanger, oder sie ist es und ist glücklich*, die folgendes Problem bereiten: *sie ist es* ist redundantes Material, da es von seinem lokalen Kontext (der Negation von *Maria ist nicht schwanger*) impliziert ist. Es ist somit nicht informativ, und der Satz sollte nicht akzeptabel sein. Mayr und Romoli zeigen, dass dies unter einer neuen Theorie von lokalen Kontexten und einer grammatischen Theorie von skalaren Implikaturen nicht der Fall ist.

IDis – Implikaturen und Diskursstruktur

PROJEKTLEITER Dr. Anton Benz

MITARBEITERINNEN Dr. Ekaterina Jasinskaja /// Fabienne Salfner

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Yana Denysova /// Constantin Freitag (bis 31.3.13)

Ziel des Projektes ist es, ein theoretisches Modell für den Zusammenhang von Grice'schen Implikaturen und der durch rhetorische Relationen und Hintergrundfragen definierten Diskursstruktur zu entwickeln.



Ekaterina Jasinskaja

Die Ergebnisse aus zwei Web-Experimenten aus dem Jahr 2012 legten den Schluss nahe, dass Implikaturen von Diskurssegmenten aus zwei Sätzen sich nicht auf die Summe der Implikaturen der einzelnen Sätze reduzieren lassen. Um jedoch besser nachvollziehen zu können, was tatsächlich in Hörern vorgeht, wenn sie Implikaturen ziehen, haben wir in 2013 in Zusammenarbeit mit PBr ein Mouse-Tracking-Experiment entworfen, mit dem sichtbar gemacht werden kann, ob Hörer ihre Implikaturen erst ziehen, nachdem sie den vollständigen Diskurs gehört haben, oder bereits nach der ersten Äußerung. Letzteres würde gegen unsere Hypothese sprechen, dass Implikaturen auf Diskursebene gezogen werden. Die ersten Pilotversuche konnten im Dezember durchgeführt werden.

Unsere theoretischen Untersuchungen zur Schnittstelle zwischen Diskursstruktur und Implikaturen haben weiter gezeigt, dass der Begriff von ›Question under Discussion‹ (QUD) zur Lösung eines alten Problems im Bereich der Semantik von Diskursmarkierern eingesetzt werden kann: Warum wird das englische *but* in *John didn't praise Bill, but Mary* wie das deutsche *sondern* verstanden, während es in *John didn't praise Bill, but he praised Mary* es als *aber* interpretiert wird? Wir haben eine Analyse vorgeschlagen, in der die Ellipse im ersten Beispiel eine bestimmte Art von QUD hervorruft, die zu einer Korrekturlesart führt, indem sie die Exhaustivitätsimplikaturen von den *but*-Konjunkten einschränkt. Die *aber*-Lesart des zweiten Beispiels wird ebenfalls als Folge aus den Implikaturen der Konjunkte modelliert. Diese Fallstudie zeigt, wie die QUD als Brücke zwischen Kohärenzrelationen und Implikaturen fungiert. Zudem hat Salfner in ihrem Dissertationsprojekt gezeigt, dass deutsche Adverbiale mit dem Suffix *-mäßig* von Sprechern verwendet werden können, um zu signalisieren, dass lediglich eine Teilfrage der QUD adressiert wird. Des Weiteren erschien der von den drei Projektmitarbeitern herausgegebene Sonderband zu ›Implikaturen und Diskursstruktur‹ bei der Zeitschrift *Lingua*. Im August haben Benz und Jasinskaja einen Workshop bei der European Summer School in Logic, Language and Information (ESSLLI) in Düsseldorf durchgeführt, als dessen Resultat ebenfalls ein Zeitschriften Sonderband geplant ist.



Jon Stevens

Interpretation von Quantoren

PROJEKTLEITER PD Dr. Uli Sauerland
 MITARBEITER Dr. Clemens Mayr (bis 31.3.2013)
 STUDENTISCHE HILFSKRAFT Sarah Waldmann

Die Emmy Noether Nachwuchsgruppe *Interpretation von Quantoren* wurde im Berichtsjahr beendet. Sie beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten der Semantik und Pragmatik von Quantifikation und Bindung. Der Projektleiter Uli Sauerland war bereits seit Oktober 2011 in PB6 angestellt. Der Bericht zu seinen Ergebnissen steht unter PB6. Clemens Mayr ist seit 1. April 2013 im Projekt *Fragen und Implikation* beschäftigt. Seine Ergebnisse sind im Bericht zu diesem Projekt zu finden. Was die Arbeit am *Quantoren*-Projekt selbst betrifft, so fand im Berichtszeitraum hauptsächlich Dissemination einiger letzter Ergebnisse statt. Hier sind vor allem zwei Arbeiten von Mayr zu nennen; einerseits ein Artikel zu modifizierten Numeralen wie *mindestens vier Frauen* und andererseits einer zu Interventionseffekten in deutschen *wh*-Fragen. Ersterer wurde in einem Sammelband bei Cambridge University Press und letzterer im *Journal of Semantics* veröffentlicht.

PragSales – Pragmatische Anforderungen an die Generierung von Antworten in einem Verkaufsdiallog

IN KOOPERATION mit der Universität Bochum
 PROJEKTLEITER Dr. Anton Benz /// Prof. Dr. Ralf Klabunde (U Bochum)
 MITARBEITER Dr. Jon Stevens /// Sebastian Reuße (U Bochum)
 STUDENTISCHE HILFSKRAFT Lisa Raithel (ab 1.9.2013)

In diesem computerlinguistischen Projekt geht es um die Entwicklung eines Dialogsystems, das im Internet Beratungsgespräche beim Immobilienerwerb durchführt. Der Beratungsagent interagiert dabei über geschriebene (eingetippte) Sprache mit den Nutzern, d.h. den Kaufinteressenten. Dabei interessieren uns drei interagierende pragmatische Phänomene: die Verwendung von rhetorischen Relationen in Dialogsituationen, Framingeffekte und Relevanzimplikaturen. Das Verkaufsszenario wurde gewählt, da hier viele Einsatzmöglich-

keiten für pragmatische Mittel bestehen und vergleichsweise wenig Weltwissen modelliert werden muss. Die Evozierung von Implikaturen beim Nutzer/Leser stellt in der Textgenerierung und der Dialogsystementwicklung ein Forschungsdefizit dar. Die Sprachplanung des Verkaufsagenten soll dabei auf neueren pragmatischen Theorien aufbauen, insbesondere auf spieltheoretischen Ansätzen. Durch die Implementierung und anschließende Evaluation soll damit auch die Tragfähigkeit der zugrunde liegenden theoretischen Annahmen überprüft werden.

Der erste Meilenstein im Projekt ist die Erstellung eines annotierten Korpus von Dialogen zwischen dem simulierten künstlichen Verkaufsagenten und menschlichen Nutzern des Systems. Diese Daten werden durch sogenannte Wizard-of-Oz Experimente erhoben. Dabei wird die Rolle des Verkaufsagenten durch einen Mitarbeiter simuliert, der mit den Nutzern über einen webbasierten Chat-Client interagiert. Wir haben dafür eine Benutzeroberfläche, die auch eine visuelle Darstellung und den Vergleich mehrerer Wohnungen aus der Datenbank ermöglicht, erfolgreich implementiert. Die Datenbank wurde als OWL-Ontologie für Immobilien implementiert. Jede Wohnung wird durch eine ausführliche Merkmalsstruktur mit mehr als 30 Attributen beschrieben. Die Experimente mit mehr als 40 Teilnehmern wurden erfolgreich abgeschlossen. Mit der Annotation und der Erstellung des Annotationsschemas haben wir begonnen.

Relsatz – Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Manfred Krifka
MITARBEITER Rainer Ludwig /// Mathias Schenner
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Daniela Teodorescu

Ziel des im Berichtsjahr abgeschlossenen Projektes war es, zwei grundlegend verschiedene Theorie-Ansätze zur Schnittstelle von Syntax und Semantik anhand von kritischen Daten zu diskutieren und zu bewerten.

Relevante Daten finden sich insbesondere in Relativsätzen, die dadurch charakterisiert sind, dass ein sprachliches Element – der *Kopf* – in zwei Sätzen gleichzeitig mitwirkt, indem es als Bindeglied zwischen ihnen fungiert, und somit syntaktisch wie semantisch eine Posi-



Beim Secoya-Sprachtag

tion einnimmt, die oft nicht eindeutig dem einen oder anderen Satz zugeordnet werden kann. Dabei kann die Situation entstehen, dass der Kopf syntaktisch eher zum einen, semantisch aber zum anderen Satz zu gehören scheint. Beispiele hierfür sind sog. Rekonstruktionseffekte, bei denen ein syntaktisch außerhalb des Relativsatzes stehender Kopf semantisch innerhalb interpretiert wird, und sog. kopfinterne Relativsätze, bei denen ein syntaktisch innerhalb des Relativsatzes auftretender Kopf semantisch außerhalb interpretiert wird. Um diese Diskrepanz zu überbrücken, muss man nun entweder die Syntax oder die Semantik mit Operationen anreichern, die über gewisse theoretische Grundannahmen hinausgehen. Kernanliegen des Projektes war es, diese beiden Wege – Anreicherung der Syntax vs. Anreicherung der Semantik – sowohl hinsichtlich ihrer technischen Gangbarkeit als auch ihrer empirischen Angemessenheit grundlegend und systematisch zu prüfen.

In dem Projekt wurden zwei wissenschaftliche Tagungen durchgeführt: Im Juli 2011 ein Workshop zu Rekonstruktionseffekten, im Oktober 2012 ein Workshop zu Relativsätzen mit internen Köpfen. Die Arbeit im abschließenden Jahr bezog sich auf die Vorbereitung von zwei Publikationen, die in der Reihe *Studia Grammatica* (de Gruyter, Berlin) und in der Reihe *Oxford Studies in Theoretical Linguistics* (Oxford) erscheinen sollen.

Secoya – Modalität und Evidentialität im Secoya

PROJEKTLIMITERIN Dr. Anne Schwarz

MITARBEITER/INNEN Lokales Team aus indigenen SprecherInnen

Forschungsziel ist der Aufbau eines umfangreichen digitalen Sprachkorpus und die Entwicklung von sprachdokumentarischer Kompetenz in der Sprechergemeinschaft. Die enge Zusammenarbeit mit der Sprechergemeinschaft und die Erarbeitung von Dokumentationsprodukten, die für die Sprechergemeinschaft von Relevanz sind, sind wesentlicher Bestandteil des Projektes.

2013 war ein von Feldforschung geprägtes Jahr. Anne Schwarz verbrachte fast acht Monate in der Provinz Sucumbios in Ecuador, wo sie die Sprache der Secoya dokumentierte. Sie unterrichtete hier auch ProjektmitarbeiterInnen in sprachdokumentarischen Methoden und hielt wöchentliche Kurse zu linguistischen Fragen bezüglich der Untersuchungssprache ab. Zum harten Kern des indigenen Dokumentationsteams – zu dem insbesondere der

Direktor der lokalen Sekundarschule, Eduardo Payaguaje, und die ebenfalls in der Interkulturellen Zweisprachigen Erziehung tätige Carmen Piaguaje zählen – stießen erfreulicherweise immer mehr junge Leute. Bei ihrer Dokumentationsarbeit haben sie sich meist zum ersten Mal mit ihrer Sprache und Kultur als ernstzunehmendem Studienobjekt auseinandergesetzt und im Rahmen der anfallenden Annotationsaufgaben systematisch schriftliche Kompetenzen erwerben können. Es entstanden fast 50 Stunden neue Audio- und Videoaufnahmen, die zunächst mit einer Basisannotation (Secoya, Spanisch, Englisch) versehen werden (die Bearbeitung ist noch nicht abgeschlossen).

Ein Untersuchungsziel besteht darin, die Kenntnis der dialektalen Varianten des ecuadorianischen Secoya zu verbessern, und diese im dreisprachigen Wörterbuch für die Sprechergemeinschaft (in Bearbeitung) zu erfassen. Im Laufe der Untersuchung hat sich z.B. gezeigt, dass gebundene Morpheme in allen Varietäten nicht nur entweder oral oder nasal spezifiziert sind, sondern es daneben auch unterspezifizierte Elemente gibt, die mit dem jeweiligen Stamm harmonieren. Die Spezifizierung weist jedoch dialektale Unterschiede auf und die vergleichsweise häufige nasale Spezifizierung im flussaufwärts gesprochenen Secoya-Dialekt (San Pablo und Umgebung) resultiert vermutlich aus Einflüssen aus der Kontaktsprache Siona (ebenfalls West Tucanoan). Viele der aktuellen grammatischen Forschungsthemen drehen sich um die epistemisch-evidentiale Modalität, die im Secoya als modale Dichotomie (+/- Gewissheit, +/- Evidenz) mit einigen zusätzlichen Optionen für den assertiv unzureichenden modalen Wert (-Gewissheit, -Evidenz) fest in das grammatische System eingebunden ist und in jedem Sprechakt zum Ausdruck gebracht wird. In der Regel fungiert dabei die Sprecherin als epistemisch-evidentiale Autorität, die Perspektive wird jedoch unter bestimmten Umständen geändert. Auf zwei internationalen Konferenzen wurden Vorträge gehalten, die diesen Themenbereich mitberührten: ein Vortrag zum Verhältnis prädikatzentrierter Foki, Epistemizität und Assertion (*10th Biennial Conference of the Association for Linguistic*, Leipzig) und ein Vortrag zum Verhältnis zwischen Interrogativen und fernweisenden Demonstrativen (*Language Documentation and Linguistic Theory 4*, London). Letzterer Vortrag wurde für die Proceedings eingereicht. Die Ergebnisse basieren auf dem Korpus, der vor allem spontansprachliche, natürliche Daten enthält.

Bisher wurde Material im Umfang von 2,5 Stunden im Archiv für ecuadorianische Sprachen an der Lateinamerikanischen Fakultät für Sozialwissenschaften in Quito (FLACSO) archiviert, mit dem eine Kooperationsbeziehung besteht. Mit dem Institut für Linguistik an der Päpstlichen Katholischen Universität von Ecuador (PUCE) wurde im Rahmen des Projekts *Oralidad Modernidad* bezüglich eines kleinen Handbuchs mit Lesebeispielen aus indi-

genen ecuadorianischen Sprachen zusammengearbeitet. 2013 erschien der erste Band der Serie »Secoya Oral Traditions« mit zwei dreisprachig (Secoya, Spanisch und Englisch) aufbereiteten traditionellen Erzählungen, für zwei weitere Bände wurde die Manuskriptgrundlage erstellt.

Expressing Similarity – The semantics of linguistic expressions of similarity

PROJEKTLIMITERIN Dr. habil. Carla Umbach

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Ehsan Ghasemiafshar (ab 1.12.2013)

In diesem Projekt werden sprachliche Ausdrücke der Ähnlichkeit untersucht. Der paradigmatische lexikalische Ausdruck für Ähnlichkeit im Deutschen ist das Demonstrativum *so*. Es kann deiktisch und anaphorisch benutzt werden, und es spielt eine zentrale Rolle in deutschen Äquativkonstruktionen – in skalaren wie auch nicht-skalaren. Es gibt zwar eine Reihe von Arbeiten zu nicht-deiktischen/-anaphorischen Gebrauchsweisen von *so*, aber eine semantische Analyse des Demonstrativums *so*, die den deiktischen und anaphorischen Gebrauch und auch das Vorkommen in Äquativkonstruktionen einschließt, steht noch aus.

Ähnlichkeit gilt in der Kognitionswissenschaft als grundlegend für menschliche Perception und Klassifikation, was die Hypothese nahelegt, dass Ähnlichkeit auch in der Semantik natürlicher Sprache eine grundlegende Rolle spielt. Ausgehend von dieser Hypothese wird im Projekt die Bedeutung des Demonstrativums *so* mithilfe einer semantischen Relation der Ähnlichkeit analysiert, die in einer Kombination von wahrheitskonditionaler Semantik und multi-dimensionalen Attributräumen ausbuchstabiert wird.

Aufbauend auf der Analyse des Demonstrativums *so* werden weitere Ausdrücke der Ähnlichkeit im Deutschen (u. a. *ähnlich, genauso, gleich*) und Ausdrücke der Ähnlichkeit in anderen Sprachen (u. a. Englisch, Niederländisch, Spanisch) untersucht. Unterschiede in den Bedeutungen sollen durch unterschiedliche Ähnlichkeitsmaße charakterisiert werden.



André Meinunger und
Stephanie Solt

Skalen und ihre Strukturen

PROJEKTLITERIN Dr. Stephanie Solt

Das von der DFG geförderte Projekt untersucht die Semantik von sprachlichen Ausdrücken, die auf einen Punkt auf einer Skala referieren bzw. Punkte darauf vergleichen. Das Projekt hat die Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur und dessen Anwendung auf bestehende Probleme in der semantischen Analyse natürlicher Sprache zum Ziel.

Im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt des Projekts auf der Modellierung von Ungenauigkeit durch Skalen. Ein Ansatzpunkt waren bisher unbeobachtete Kontraste in der Verteilung von sogenannten Approximatoren, wie z.B. der Kontrast zwischen dem ungrammatischen **There were more than about 100 people at the meeting* und dem grammatischen *There weren't more than about 100 people at the meeting*. Für die Analyse solcher Kontraste entwickelte Solt eine neue Theorie von Skalengranularität basierend auf der Metapher eines Lineals, wobei verschiedene Granularitätsebenen als Mengen von Alternativen modelliert werden.

Auch untersucht wurde die Rolle von Granularität in der Sprachverwendung. Es ist bekannt, dass sich Sprecher häufig ungenau ausdrücken, sogar wenn ihnen präzise Informationen zur Verfügung stehen. Auf die Frage *Wie spät ist es?* wird man zum Beispiel *Viertel vor zehn* antworten, auch wenn die Uhr genau 9:43 anzeigt. In experimentellen Untersuchungen haben wir die Hypothese getestet, dass solche Rundungen die Aufgabe des Hörers erleichtern, da die Werte der größeren Skala leichter zu verarbeiten sind als die einer feinkörnigeren Skala. Die Ergebnisse bestätigen, dass runde Zeitausdrücke sich einfacher merken lassen und einfacher zu manipulieren sind als unrunde. Diese Resultate wurden bei der Konferenz XPrag 2013 vorgestellt und auch bei der *Langen Nacht der Wissenschaften* präsentiert.

2013 hat Solt auch Arbeiten zur Semantik von Quantitätsadjektiven abgeschlossen und den neuesten Stand der semantischen Forschung zum Thema Skalenstruktur in einem Übersichtsartikel für *Language and Linguistics Compass* zusammengefasst.

SPRECHart – Sprecherspezifische Artikulation als Anpassung an individuelle Vokaltraktgeometrien

PROJEKTLEITERIN Dr. Susanne Fuchs

MITARBEITER Dr. Lasse Bombien (1.10. – 31.12.2013), Dr. Ralf Winkler (bis 31.10.2013)

Im *SPRECHart*-Projekt wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise Sprechbewegungen und Akustik durch die individuelle Morphologie des Vokaltraktes beeinflusst werden. Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase. Wir haben uns deshalb hauptsächlich darauf konzentriert, die Ergebnisse zu verschriftlichen und Module zu erstellen, mit denen andere ForscherInnen in Eigenregie sprecherspezifische biomechanische Modelle erstellen und ihre Ideen testen können.

Zahlreiche Studien haben in der Vergangenheit gezeigt, dass Männer und Frauen Unterschiede in ihren Formanträumen aufweisen (kleinere Formanträume für Männer als für Frauen). Diese Unterschiede können nicht allein auf die durchschnittlich längeren Vokaltrakte bei Männern zurückgeführt werden, denn dann würde man vokalunabhängige Effekte finden. In der Studie, die wir gegenwärtig schreiben, haben wir die Konstriktionsstelle bei tiefen Vokalen in dem jeweiligen Vokaltrakt untersucht. Daten von 17 Probanden wurden analysiert. Verschiedene anatomische Regionen (der vertikale und horizontale Teil des Vokaltraktes und deren Relation) sowie die pharyngeale Verengung wurden untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Probanden die Verengung für /a/ in der Mitte des Rachenraumes produzieren. Da Männer längere Rachenräume besitzen als Frauen, ist die Verengung höher. Dieses Ergebnis mag erklären, warum Männer und Frauen sich so stark beim /a/ unterscheiden und Männer einen tiefen F_1 Wert besitzen.

Außerdem arbeiten wir gegenwärtig an einer kompletten Reorganisation des Matlabprogrammes zur Erzeugung sprecherspezifischer, biomechanischer Modelle, um diese für eine breite wissenschaftliche Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Ziel ist es, ein Tutorial für JSLHR zu schreiben und die Skripte als Open Source im Internet zu platzieren, so dass andere ForscherInnen ihre eigenen sprecherspezifischen Modelle bauen und Hypothesen testen können. Um solche Modelle zu bauen, werden zweidimensionale Daten bildgebender Verfahren (MRT, CT) benötigt.



Hubert Truckenbrodt
und Siri Gjerseoe

Tell_Imp – How Can a Teacher Tell If a Bilingual Child Has Language Impairment

PROJEKTLEITERIN PD Dr. Natalia Gagarina (Principal Investigator I Deutschland)
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jekaterina Asmus /// Olga Vorobyeva

Für Kinder mit einem Migrationshintergrund ist das Beherrschen der Zweitsprache (L2) für die schulische und lebensweltliche Integration von zentraler Bedeutung. Erzieher und Lehrer können es meist erkennen, wenn ein Kind nicht in der Lage ist, für sein Alter angemessen zu sprechen. Eine Sprachstörung von einer typischen Interlanguage eines Zweitspracherlerners zu unterscheiden, ist jedoch komplizierter.

Das Projekt beabsichtigt herauszufinden, ob die Probleme eines Kindes mit untypischen Sprachmustern der L2 auf Specific Language Impairment (SLI) zurückzuführen sind oder ob sie das Resultat der Bilingualität mit weniger Input in der getesteten Sprache sind. Untersucht werden das morpho-syntaktische Wissen, die morpho-phonologische Verarbeitung und die Erzählfähigkeit von russisch-hebräischen und russisch-deutschen Kindern mit Migrationshintergrund im Vorschul- und Schulalter.

Das Projekt hat im Januar 2012 begonnen. Im September 2012 wurden 23 bilinguale deutsch-russische Kinder im Alter von ca. neun Jahren untersucht. Mit diesen Kindern wurden ›non-word repetition‹ und der ›sentence repetition test‹ durchgeführt, das *COST Bilingual Narrative Assessment Tool* angewendet, elizitierte exekutive Funktionen getestet und die COST-Elternfragebögen ausgefüllt. Die Analyse erfolgte in 2013.

Turkish interrogatives at the interfaces

PROJEKTLEITER Prof. Hubert Truckenbrodt
MITARBEITERIN Dr. Beste Kamali
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Marti Aslandogan

Das DFG-Projekt (2012–2015) untersucht türkische Interrogativsätze an der Schnittstelle zwischen Syntax und der Prosodie/Intonation sowie an der Schnittstelle zwischen Syntax und Semantik. Wie im Japanischen stehen die Fragewörter in situ und sind mit Fokusprosodie

versehen. Ein Suffix *-mI* markiert beide Alternativen in alternativen Fragen und findet sich auch als Infix im Satz innerhalb von Ja/Nein-Fragen. In der Intonation gibt es ein interrogativsatzspezifisches Plateau am Satzanfang und einen für W-Fragen reservierten finalen Anstieg.

Es zeigte sich, dass ein gutes Verständnis der Intonation türkischer Fragesätze ein genaueres Verständnis der ›normalen‹ Intonation von Aussagesätzen voraussetzt, als es in der Literatur vorliegt. Hierzu wurden Aufnahmen mit fünf Sprechern ausgewertet und ein Manuskript erarbeitet, welches demnächst zur Publikation eingereicht werden soll. Derweil wurde die Auswertung von Aufnahmen und Grammatikalitätsurteilen zu türkischen Fragen in Interaktion mit Fokus fortgesetzt und Hypothesen zu deren Interpretation wurden entwickelt.

Euro-XPrag – European Science Foundation Research Network on Experimental Pragmatics

ANTRAGSTELLERINNEN UND MITGLIEDER DES STEERING COMMITTEE

Dr. Ira Noveck (Lyon) /// Dr. Bart Geurts (Nijmegen) /// PD Uli Sauerland, PhD (Berlin)

Euro-XPrag war ein von Juli 2009 bis September 2013 von der Europäischen Science Foundation (ESF) gefördertes Forschungs-Netzwerk-Programm, das die experimentelle Pragmatik in Europa stärken soll. Im Rahmen dieses Netzwerks wurden Kooperations-Projekte gefördert und die Forschungsergebnisse der Projekte auf von *Euro-XPrag* organisierten Workshops diskutiert.

Im September 2013 haben vom ZAS Uli Sauerland, Stephanie Solt und John Tomlinson an der abschließenden Tagung *Experimental Pragmatics 2013* in Utrecht teilgenommen. Mit dem Stimulus des europäischen Projekts hat Sauerland außerdem das deutsche Schwerpunktprogramm *Xprag.de* initiiert, das ab 2014 durch die DFG gefördert wird.

*Sprachlautliche Kompetenz: Zwischen Grammatik,
Signalverarbeitung und neuronaler Aktivität*
DFG-Schwerpunktprogramm (SPP) 1234

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Richard Wiese (U Marburg) /// Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt ///
Prof. Dr. Greg Dogil (U Stuttgart)

Das SPP 1234 war ein bundesweiter Verbund von 19 Projekten. Alle Projekte lieferten zum Ende März 2013 ihre Abschlussberichte ab. Eine gemeinsame Publikation des SPP ist in Arbeit. Dies wird ein Sonderband bei der Online-Fachzeitschrift *Frontiers* sein, der von Ulrike Domahs, Richard Wiese und Hubert Truckenbrodt herausgegeben wird.

Pre-attentive phonotactic processing (SPP 1234)

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Thomas Jacobsen (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) ///
Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt

Dieses Kooperationsprojekt im SPP 1234 lief bis September 2013. Das Projekt untersuchte in EEG-Studien mit dem Mismatch-Negativity-Paradigma (MMN) neuronale Korrelate phonotaktischer Beschränkungen, die phonologischen Regeln/Alternationen des Deutschen zugrunde liegen. Eine Studie zur Mismatch Negativity in Sequenzen von distinkten Konsonanten und distinkten Vokalen wurde 2013 publiziert.

Zusätzlich zu der bisher im Projekt untersuchten Alternation zwischen ›*sch*-Laut‹ und ›*ach*-Laut‹ (Dorsale Frikativassimilation) wurden im Jahr 2013 Experimente zur g-Tilgung (*Ingo* wird mit [g] ausgesprochen, *Inge* ohne [g]) und zur Auslautverhärtung abgeschlossen. Es zeigte sich, dass ein MMN-Effekt für Stimuli, die eine phonologische Regel verletzen, nur bei Verletzungen der Dorsalen Frikativassimilation und der g-Tilgung auftritt, nicht aber bei Verletzungen der Auslautverhärtung. Analysiert in der Optimalitätstheorie legt dies die Möglichkeit nahe, dass solch ein Effekt nur dann auftritt, wenn eine ungrammatische Form eine phonologische Oberflächenbeschränkung verletzt. Kein MMN-Effekt aber scheint aufzutreten, wenn eine Form ungrammatisch ist, weil die Treue zum mentalen Lexikoneintrag nicht stark genug ist, die Form zu generieren, wie im Falle der Auslautverhärtung.



Buchprojekt *Das mehrsprachige Klassenzimmer*

HERAUSGEBER/INNEN Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS) // Prof. Dr. Joanna Błaszczak (Wrocław) // Prof. Dr. Annette Leßmöllmann (Karlsruhe) // PD Dr. André Meinunger (ZAS) // PD Dr. Barbara Stiebels (Leipzig) // Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Mannheim) // Prof. Dr. Hubert Truckenbrodt (ZAS)

Dieses Buchprojekt des ZAS ist für Lehrer an deutschen Schulen konzipiert, die Schüler mit Migrationshintergrund in ihren Klassen haben. Auf anregende und verständliche Weise wird Hintergrundwissen für den kreativen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer vermittelt, sowie Hintergrundinformationen zu Lernschwierigkeiten, die für unterschiedliche Herkunftssprachen spezifisch sind. Auf drei Anfangskapitel (›Einleitung‹, ›Mehrsprachigkeit‹, ›Das Deutsche‹) folgen 15 Kapitel zu den Besonderheiten von Einzelsprachen, die an deutschen Schulen besonders häufig vertreten sind.

Kapitel: 1. Einleitung (Manfred Krifka) 2. Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall (Rosemarie Tracy) 3. Das Deutsche (Hubert Truckenbrodt) 4. Das Polnische und das Tschechische (Joanna Błaszczak) 5. Das Englische (Sophie Repp) 6. Das Türkische (Christopher Schroeder und Yazgül Simsek) 7. Das Arabische und das Hebräische (Amir Zeldes und Ghazwan Kanbar) 8. Das Persische und das Kurdische (Aria Adli) 9. Das Bosnische/Kroatische/Serbische und das Bulgarische (Luka Szucsich) 10. Das Russische und das Ukrainische (Natalia Gagarina) 11. Das Vietnamesische und das Chinesische (Tue Trinh) 12. Das Japanische und das Koreanische (Uli Sauerland und Kazuko Yatsushiro) 13. Das Hindi und das Urdu, sowie das Romani (Ram Bhatt und Barbara Schrammel-Leber) 14. Das Französische (Ingo Feldhausen und Isabelle Darcy) 15. Das Italienische und das Rumänische (Günther Grewendorf und Eva-Maria Remberger) 16. Das Spanische und das Portugiesische (Georg A. Kaiser) 17. Das Albanische (Dalina Kallulli) 18. Das Griechische (Stavros Skopeteas).

Im Jahr 2013 wurden die abschließenden Arbeiten an dem Buch vorgenommen, vom vergleichenden Korrekturlesen der Kapitel über die Erstellung von Cartoons und der Klärung von Copyrights sowie der Erstellung eines Glossars und eines Index bis hin zur Korrektur erster, zweiter und dritter Druckfahnen. Das Buch ist im März 2014 erschienen.



Bibliothek und Phonetiklabor

Bibliothek

BIBLIOTHEKARINNEN Christina Beckmann (Leitung), Irina Busse

STUDENTISCHE HILFSKRAFT Franz-Josef Sachse

ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr

www.zas.gwz-berlin.de/bibliothek.html

Im Berichtszeitraum wurden 4.184 Medien mit Barcodes ausgestattet und erfasst. 258 neue Bücher wurden aufgenommen und mit Schlagwörtern erschlossen, darunter auch Neuerscheinungen aus 16 Schriftenreihen, die als Fortsetzungswerke bezogen werden. Neuerwerbungslisten wurden quartalsweise erstellt und stehen auf der Webseite zum Download bereit. 64 Bücher, die uns vom Russischen Haus geschenkt wurden, sind dort ebenfalls in einer Liste verzeichnet. Auch 467 Monographien sowie neue Ausgaben der von Prof. E. F. K. Koerner herausgegebenen Zeitschriften, die uns als Dauerleihgaben zur Verfügung stehen, wurden katalogisiert. Damit hat sich der Monographien-Anteil der Koerner Library auf 1928 erweitert.

Die Bibliothek bezog 35 Zeitschriften-Abos, 28 davon als Print/Onlineversion und eine als reine Onlineversion. Des Weiteren liegen Bestände von 307 Zeitschriften vor, die inzwischen nicht mehr subskribiert werden. Ein im Mai eingerichteter personengebundener Zugang zu den elektronischen Ressourcen der HU-Bibliothek bietet eine wichtige Ergänzung zu den E-Journals des ZAS. Die ZASPiL wurden an 60 nationale und internationale Tauschpartner versandt, von denen wir im Gegenzug Monographien, Schriftenreihen und Zeitschriftenbände erhielten. Auf den Weg gebracht wurde eine Kooperation mit dem Dokumentenserver der UB Frankfurt mit dem Ziel der Archivierung aller online vorliegenden ZASPiL auf dem Fachrepositorium des Sondersammelgebietes »Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Allgemeine Linguistik«. Das ZASPiL-Archiv ist unter dem Menüpunkt »Bibliothekskataloge/Portale« der Bibliotheks-Webseite einsehbar.

Die Anzahl der Entleihungen (inkl. Verlängerungen) stieg von 1.801 auf 2.012 an, die Anzahl der registrierten BenutzerInnen von 139 auf 171. Die Erarbeitung einer Aufstellungssystematik für die Grammatiken wurde abgeschlossen. Basierend darauf wurde bisher etwa die Hälfte der Grammatiken umsigniert, was auch Änderungen in der Aufstellung zur Folge hatte. Die oberste Ebene der Systematik besteht aus den Kontinenten, den Pidgin- und Kreolsprachen, den nonverbalen und konstruierten Sprachen sowie kontinentübergreifenden Sprachvergleichen. Die zweite Ebene bilden die Sprachfamilien der webbasierten

Publikation *Ethnologue – Languages of the World* in der 2013 aktualisierten 17. Auflage. Eine detaillierte Dokumentation der neuen Klassifikation wird nach Abschluss der Umsignierungen erfolgen.

Phonetiklabor

LEITER Jörg Dreyer

www.zas.gwz-berlin.de/phonetiklabor.html

Mit dem Phonetiklabor, das von Jörg Dreyer betreut wird, stehen dem Phonetik/Phonologie-Bereich sehr gute Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in Forschung und Lehre zur Verfügung. Wir arbeiten eng mit der Humboldt-Universität, insbesondere Prof. Christine Mooshammer und Prof. Bernd Pompino-Marschall, zusammen, sowie mit dem Institut für Phonetik der LMU München, der TU Berlin, der Universität Potsdam, unserem französischen Partnerinstitut GIPSA-Lab in Grenoble, der Universität Jena, dem MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig sowie der Universität Edinburgh.

Fortgesetzt wurde Anfang 2013 die Analyse und Auswertung von interdisziplinären Pilotversuchen zur EEG-EMA-Kombination durch Susanne Fuchs und Leonardo Lancia (MPI Leipzig) gemeinsam mit dem Institut für Psychologie der HU Berlin. Ebenfalls weitergeführt hat Susanne Fuchs die Messung der Atmung im Brust- und Bauchraum bei Sprache unter verschiedenen Bedingungen, z.B. im Dialog oder beim schnellen Tippen auf der Computertastatur, sowie intraorale Druckaufnahmen. Stefanie Jannedy hat, gemeinsam mit Marzena Żygis, Fabienne Salfner und John Tomlinson, den reflexionsarmen Raum für akustische Aufnahmen zu ihrer Studie »Incredulity« genutzt. Für ihre Seminare an der HU fanden jeweils mehrere Laborführungen für die betreffenden Studenten, u.a. mit Caterina Petrone, statt. Außerdem setzte sie ihre Perzeptionsstudie »Kiezdeutsch« mit akustischen Aufnahmen fort. Marzena Żygis führte Sprachaufnahmen zum Thema »Parenthesen im Deutschen« durch. Caroline Magister hat 2013 Produktionsstudien mit Versuchspersonen als Vergleichsgruppe im Studio durchgeführt, um daran anknüpfend die Sprechplanung bei Erwachsenen zu untersuchen. Unsere PostDoc-Studentin Özlem Ünal von der Anadolu Üniversitesi (Türkei), die seit Juli für ein Jahr am ZAS zu Gast ist, bereitete Experimente zu intraoralem Druck und EPG vor, die Anfang 2014 starteten.



SWR-Redakteurin Stella Luncke, Stefanie Jannedy, Ralf Winkler



SWR-Redakteur Josef Maria Schäfers zu Besuch im Phonetiklabor

Auch die anderen ZAS- und Drittmittelprojekte haben wir bei der Vorbereitung und dem Testen des technischen Materials unterstützt, beispielsweise das Secoya-Feldforschungsprojekt in Ecuador von Anne Schwarz, das *DRUSLI*-Projekt sowie den *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)*. Der Projektbereich *Spracherwerb* (Natalie Topaj) nutzte das Labor zur Durchführung von akustischen Aufnahmen mit jungen Erwachsenen und Kindern.

Für die Universität Jena (Sven Kachel, Karoline Nestler) wurde das Labor mit seinem technischen Equipment für akustische Aufnahmen/Studien ein halbes Jahr zur Verfügung gestellt. Weitere Gäste unseres Phonetik-Labors im Jahre 2013 waren Amélie Rochet-Capellan (GIPSA), Joanna Błaszczak (U Wrocław), Jane Kühn (U Potsdam), Robin Lemke (HU Berlin), Christoph Terwite (Zusammenarbeit mit Hubert Truckenbrodt), Arash Aryani, John DePriest, Carmen Herzog-Meinecke, Carlotta Welding (alle FU Berlin) sowie Christian Geng (U Potsdam). Beim Aufbau einer Sprecherkabine an der HU für Prof. Mooshammer und Jana Brunner wurde technische Hilfestellung gegeben. Im März kamen Syncke Neubarth und Christiane Enseroth von der Logopädie-Fachabteilung des Fürst-Donnersmarck-Hauses in Berlin zu uns, um sich technische Informationen und Beratung über den Aufbau eines eigenen Akustik-Labors einzuholen.

Entsprechend unseres Lehrauftrages wurden zahlreiche Laborführungen durchgeführt, beispielsweise für das Seminar *Anatomie und Physiologie der Sprachproduktion und -perzeption* von Ralf Winkler, für Slawistik-Studenten von Prof. Hammel (HU), für Italienisch-Phonetik-Studenten von Fabio Tosquez (HU), für Studenten der IB-Hochschule in Begleitung von Prof. Sabine Koppetsch und für Schüler der Freiligrath-Schule Berlin-Kreuzberg mit ihrer Lehrerin Patricia Book.

Im März fanden im Labor mehrere Treffen zu Aufnahmen für ein vom SWR produziertes Hörspiel zur Stimmenanalyse mit Stella Luncke und Josef Schäfers statt. Die *Lange Nacht der Wissenschaften* am 8. Juni 2013 war für unser Phonetik-Labor einer der Höhepunkte in der Darstellung unserer Arbeit für viele interessierte Laien, aber auch Experten aus Berlin und Brandenburg. Die Experimentalphonetik wurde zum »Anfassen und Erfassen mit allen Sinnen« vorgestellt.



Veranstaltungen

Workshops und Konferenzen

WORKSHOP

3rd Meeting Semantiknetzwerk ›Questions in Discourse

11.–12.3.2013 // ZAS Berlin

ORGANISATION Malte Zimmermann (U Potsdam)

Herrmann, Annika (U Göttingen) // *Information structure in sign languages.*

Focus particles at the syntax-prosody interface

Riester, Arndt (U Stuttgart) // *A news feature under discussion*

Roelofsen, Floris (U Amsterdam) // *An inquisitive perspective on meaning:
the case of disjunction*

Valle, Daniel (U Texas, Austin) // *Focus-sensitive particles in Kakataibo (Pano)*

Velleman, Dan (U Texas, Austin) // *Towards a focus typology of Mayan languages*

Zeevat, Henk (U Amsterdam) // *From Particles to Questions*

WORKSHOP

PB6 Research Workshop

25.3.2013 // ZAS Berlin

Jasinskaja, Katja (ZAS) // *A null theory of discourse-level implicature, and its competitors*

Pearson, Hazel (ZAS) // *Stage-level predicates of personal taste*

Tomlinson, Jack (ZAS) // *Processing exhaustivity: focus intonation and speaker perspective*

Umbach, Carla (ZAS) // *Evaluatives/predicates of personal taste*

von Prince, Kilu (ZAS) // *Some thoughts on conditionals*

WORKSHOP

1. Therapieworkshop

26.4.2013 // ZAS Berlin

ORGANISATION Dagmar Bittner, Natalia Gagarina & Antje Skerra (ZAS)

Bittner, Dagmar (ZAS) /// *Das lexikalische Bootstrapping beschrieben am Fall Bastian*
Jordens, Peter (MPI Nijmegen) /// *Language acquisition and the functional category system*
Lindner, Katrin (U München) /// *Entwicklungsstufen nach Dinroth und Lindner –
besondere Betrachtung der light verbs*
Neumann, Charleen (EUFH Rostock) /// *DYSTELE – Die Anwendung des Emergenzmodells
und der Theorie von Jordens in der Therapie des Dysgrammatismus*
Sieg Müller, Julia (EUFH Rostock) /// *Das grundsätzliche Vorgehen in naturalistischer Therapie*

WORKSHOP

Text competence in production and perception: MAIN
26.–28.4.2013 /// ZAS Berlin

ORGANISATION PB2

WORKSHOP

PB6 Research Workshop

8.5.2013 /// ZAS Berlin

Benz, Anton (ZAS) /// *Implicatures in Complex Sentences: A Comparison
and Some Critical Examples*

Krifka, Manfred (ZAS) /// *Condition C effects under Reconstruction*

Mayr, Clemens (ZAS) /// *Disjunctions and Informativity*

Solt, Stephanie (ZAS) /// *Measurement type and scale type*

WORKSHOP

Exploring data from language documentation

10.–11.5.2013 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Kilu von Prince (ZAS) & Felix Rau (Leiden U)

Bender, Emily M., Fei Xia, Joshua Crowgey & Michael Wayne Goodman (U Washington) ///
Towards automatic detection of morphosyntactic systems from IGT



Tonjes Veenstra

- Bouda, Peter (U München) /// *Annotation graphs and distant reading with GrAF and Poio API*
 Chanard, Christian & Amina Mettouchi (NCSR & EPHE) /// *Cross-linguistic comparison in lesser-described languages: from homogenized sub-corpora to integrated meta-corpus*
 Gerstenberger, Ciprian (U Tromsø) /// *Why not tba?*
 Himmelmann, Nikolaus (U Köln) /// *Some small things that would be a big help in processing fieldwork data*
 König, Alexander, Menzo Windhouwer, Paul Trilsbeek & Sebastian Drude (MPI Nijmegen) /// *Curation of large diverse data collections – the DoBeS annotations*
 Lee, Seunghun J. (ZAS) & Emily Elfner (McGill U) /// *Building a database for phonology-syntax interface research*
 Seifart, Frank (MPI Leipzig), Jan Strunk (MPI Leipzig) & Florian Schiel (U München) /// *Word- and Phoneme-Level Time Alignment for Language Documentation Corpora*
 Thieberger, Nick (U Melbourne) /// *Pathways to reusability for fieldwork records*
 von Prince, Kilu (ZAS) /// *Problems with and solutions to consolidating corpus data from fieldwork*
 Zakharko, Taras (U Zürich) /// *ToolboxSearch – an R package for working with Toolbox corpora*
-

WORKSHOP

Deutsche Intonation: Modelle und Annotation (DIMA)

15.–16.5.2013 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Stefanie Jannedy (ZAS)

Arnold, Denis (U Tübingen) & Petra Wagner (U Bielefeld) /// *Prominenzannotation – Einfluss verschiedener Faktoren auf das Prominenzurteil*

Fery, Caroline (U Frankfurt) & Frank Kügler (U Potsdam) /// *Postfokaler Downstep im Deutschen*

Niebuhr, Oliver (U Kiel) /// *Gradienz, Akzent und Prominenz*

WORKSHOP

Europäisches Netzwerk (GDRI) Pidgin- und Kreolsprachen

30.–31.5.2013 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Tonjes Veenstra (ZAS)

Alleesaib, Muhsina (U Lille) & Patricia Cabredo Hofherr (CNRS, U Paris 8) /// *R-impersonal constructions in Mauritian Creole*
 Bonami, Olivier (U Paris-Sorbonne) & Fabiola Henri (U of Kentucky) /// *On article agglutination in Mauritian Creole*
 de Lisser, Tamirand, Stephanie Durrleman, Luigi Rizzi & Ur Schlonsky (U of Geneva & U Siena) /// *The Acquisition of Jamaican Creole Syntax*
 Deprez, Vivienne (Rutgers U) /// *How to define Definiteness: creole variations in la major*
 Kellner, Elisa (ZAS) /// *Information Structure in Kamtok*
 Schang, Emmanuel (U Orléans) /// *Building a Guadeloupean TAG metagrammar*
 Syea, Anand (U of Westminster) /// *The Saxon Genitive in Mauritian Creole*
 Truppi, Chiara (HU Berlin) /// *Bare Nouns in Kriyol*

WORKSHOP

Universality and variability in segment-prosody interactions
 12.7.2013 /// U Michigan, Linguistic Institute ›Universality and variability‹
 ORGANISATION Christine Mooshammer (HU Berlin), Stefanie Shattuck-Hufnagel (MIT) & Marzena Żygis (ZAS)

VOM ZAS MITFINANZIERTER VORTRAG Żygis, Marzena, Christine Mooshammer & Stefanie Shattuck-Hufnagel /// *Segment-prosody interaction. An overview of perspectives*

WORKSHOP

Discourse Coherence, Information Structure, and Implicatures
 5.–9.8.2013 /// ESSLI 2013, U Düsseldorf
 ORGANISATION Anton Benz & Katja Jasinskaja (ZAS)

Altshuler, Daniel (U Düsseldorf) /// *OCCASION, NARRATION or both?*
 Benz, Anton & Katja Jasinskaja (ZAS) /// *Discourse Coherence, Information Structure and Implicatures: An Introduction*
 Cummins, Chris (U Bielefeld) /// *Priming and QUD versus implicatures*
 Döring, Sophia (HU Berlin) /// *The Interplay of Modal Particles and Discourse Relations*
 Jayez, Jacques (ENS de Lyon) /// *The Discourse Contribution of Oblique Material*

Teilnehmer der 4. International Summerschool
 »Speech Production and Perception:
 Speaker-Specific Behavior« in Aix-en-Provence



- Onea, Edgar (U Göttingen) // *Potential Questions: From Specificational Particles to Discourse Analysis*
- Rosemeyer, Malte & Daniel Jacob (U Freiburg) // *Towards an explicit model of Common Ground: Implications for information structure*
- Schulz, Philip (U Tübingen/ILLC, U Amsterdam) // *Focus as a discourse functor*
- Spenader, Jennifer (U Groningen) // *Discourse connectives vs. paraphrases: What influences likelihood and form of reference in the absence of verb semantics?*
- Spychalska, Maria (U Bochum) // *Pragmatic effects in processing superlative and comparative quantifiers: The role of clausal implicatures*
- Stranahan, Elaine (Harvard U) // *Local vs. Global Maximize Presupposition and the Temporal Duration Parameter*
- Tawilapakul, Upsorn (U York) // *What comprises a counter-expectation*
- Westera, Matthijs (U Amsterdam) // *The Rise and Fall of Cooperativity*
-

WORKSHOP

New Insights into the Syntax and Semantics of Complementation

5.–9.8.2013 // 21st International Conference on Historical Linguistics, U Oslo

ORGANISATION Łukasz Jędrzejowski, Mathias Schenner & Kerstin Schwabe (ZAS)

SUMMERSCHOOL

*4th International Summerschool 2013 on »Speech Production and Perception:
 Speaker-Specific Behavior«*

30.9.–4.10.2013 // Aix-en-Provence

ORGANISATION Susanne Fuchs (ZAS), Caroline Magister (ZAS), Daniel Pape (IEETA und UA Aveiro, Portugal), Caterina Petrone (LPL-CNRS Aix-en-Provence)

VOM ZAS MITFINANZIERTER VORTRAG Rochet-Capellan, Amélie (GIBSA-Lab Grenoble) & Susanne Fuchs (ZAS) // *Speaker-specific breathing profiles during spontaneous speech*

WORKSHOP

PB6 Research Workshop

23.10.2013 /// ZAS Berlin

Benz, Anton (ZAS) & Nicole Gotzner (HU Berlin) /// *Embedded implicatures and the Truth-Value Judgement Paradigm revisited*

Meyer, Marie-Christine (ZAS) /// *Grammatical Implicatures and the Theory of Intentional Sentence Use*

Sode, Frank (ZAS) /// *Semantic and pragmatic licensing conditions for the subjunctive in indirect speech*

WORKSHOP

Workshop on Negation

13.12.2013 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Cristina Villari (FU Berlin) & Kilu von Prince (ZAS)

Buchholz, Timo (FU Berlin) /// *Negative Indefinita im Japanischen und im Quechua: Parallelen?*

Masson, Peter (Ibero-Amerikanisches Institut, Berlin) /// *Negation und Evidentialität: Diskussion von Beispielen aus verschiedenen Quechua-Sprachen*

Neuhaus, Laura (U Mainz) /// *›nicht unbeträchtlich‹ und ›nicht unzufrieden‹ – (un)dynamisches Bedeutungspotential von ›nicht un-‹ im Deutschen*

Valcheva, Eva (FU Berlin) /// *Jespersen's Zyklus und die Entwicklung der Negationspartikeln ›ne‹ und ›nicht‹: Evidenz aus dem Frühmittelhochdeutschen*

Villari, Cristina (FU Berlin) /// *Warnungen und negative Befehle: eine Fallstudie im Huaraz Quechua*

Wissenschaftliche Vorträge (von Auswärtigen)

- Degen, Judith (U Rochester) // *Frequency and distribution of ›some‹ (but not ›all‹) implicatures*, 7.1.2013
- Suárez, José Antonio Medina (U Las Palmas) // *The EFL learning process of Spanish speakers: analysis of tense in the interlanguage system*, 9.1.2013
- Cohen, Ariel (Ben-Gurion-U) // *Habituals, -er nominals, and types of modality*, 11.1.2013
- Wilder, Chris (NTNU Trondheim) // *Two patterns of emphatic DO in English*, 31.1.2013
- Gerstner-Link, Claudia (U München) // *Modality in Kilmeri, a Papuan language of New Guinea*, 7.3.2013
- Foley, William (U Sydney) // *Clause Linkage in Yimas, a Papuan Language of New Guinea*, 8.3.2013
- Dürr, Michael (FU Berlin) // *Nominale Possession in der Maya-Sprache Ch'ol*, 18.3.2013
- Altshuler, Daniel (U Düsseldorf) // *OCCASION, NARRATION or both?*, 15.4.2013
- Döring, Sandra (U Leipzig) // *Parentheticals are – presumably – CPs*, 18.4.2013
- López, Luis (U Illinois, Chicago) // *The syntax of code-switching*, 22.4.2013
- Santorio, Paolo (U Leeds) // *Exhaustified Counterfactuals*, 7.5.2013
- Santorio, Paolo (U Leeds) // *On Binding Variables, Again and Again*, 8.5.2013
- Van Valin Jr., Robert D. (U Düsseldorf) // *Complex sentences and language acquisition*, 14.5.2013
- Destruel Johnson, Emilie (U Iowa) // *Asymmetries and gradience in French focus marking and interpretation*, 16.5.2013
- Féry, Caroline (U Frankfurt) // *Prosodic monsters and a new approach to extraposition in German*, 23.5.2013
- Delfitto, Denis (U Verona) // *In search of the Self: Some thoughts on the cognitive and grammatical roots of attitudes de se*, 17.6.2013
- Zimmermann, Thomas Ede (U Frankfurt) // *Was es gibt und worüber man spricht: Ontologie und Bedeutung*, 17.6.2013
- Diessel, Holger (U Jena) // *Grammatical schemas or syntactic rules? A usage-based analysis of the acquisition of English and German relative clauses*, 19.6.2013
- Wilder, Chris (NTNU, Trondheim) // *Why don't you be an imperative?*, 20.6.2013
- Hinterwimmer, Stefan (U Osnabrück) // *A comparison of the conditional complementizers ›if‹ and ›falls‹*, 24.6.2013

- Franco, Irene (U Leiden) /// *Diachronic changes in the C-domain: evidence from Old Florentine*, 27.6.2013
- McNally, Louise (U Pompeu Fabra) /// *Reference to properties and via properties: inflectional and derivational strategies*, 1.7.2013
- Skopeteas, Stavros (U Bielefeld) /// *Syntactic change and consequences for the interfaces: on the emergence of head-initial syntax in Caucasian Urum*, 11.7.2013
- Frank, Anette (U Heidelberg) /// *Corpus-based Learning of Presupposition Relations between Verbs*, 29.7.2013
- Jäger, Florian (U Rochester) /// *Zipf 2013: A perspective on the trade – off between robust information transfer and effort*, 6.8.2013
- Kurumada, Chigusa, Meredith Brown & Michael K. Tanenhaus (U Rochester) /// *Intonation and inference: A probabilistic approach to interpreting English contrastive prosody*, 6.8.2013
- Andonova, Elena (New Bulgarian U) /// *Assessment of early language development*, 8.8.2013
- Crawford, Jean (U Connecticut) /// *Children's Early Passives are Verbal Passives: More Evidence from Sesotho*, 11.9.2013
- Öhl, Peter (U Frankfurt) /// *The interaction between competence and performance in building (un-)grammatical structures*, 12.9.2013
- Ebert, Cornelia (U Stuttgart) /// *Speech-accompanying gestures and multidimensional meaning*, 23.9.2013
- Petrone, Caterina (U Aix-Marseille) /// *Seminar on intonation*, 24.9.2013
- Eckardt, Regine (U Göttingen) /// *Linguistics meets Literature*, 30.9.2013
- McFadden, Thomas (U Tromsø) /// *Towards a theory of the typology of clausal embedding*, 1.10.2013
- Solstad, Torgrim (U Trondheim) /// *The influence of verb semantics on discourse structure*, 1.10.2013
- Richter, Frank (U Tübingen) /// *Green Twigs and the Value of Chanterelles: NPI licensing in Certain Embedded Clauses*, 1.10.2013
- Nordhoff, Sebastian (Berlin) /// *Embedding, enhancing and linking lexical and typological databases*, 1.10.2013
- Pfeiler, Barbara (U Nacional Autónoma de México) /// *The acquisition of ergative clitics in Mayan languages: a comparative approach*, 16.10.2013
- Hahn, Florian, Insa Lawler & Hannes Rieser (U Bielefeld) /// *The Bielefeld Speech and Gesture Alignment Corpus*, 18.10.2013

- Meyerhoff, Miriam (U Auckland/Victoria U, Wellington) // *Variation as foothold on grammar: Subject prefixing in Nkep*, 24.10.2013
- Sohn, Hyangsook (Kyungpook National U) // *Phrasing and Focus in North Kyungsang Korean*, 24.10.2013
- Fabricius-Hansen, Cathrine (U Oslo) // *Ausbau vorne und hinten – wozu denn? Prä- versus postnominale Adjunktion in der deutschen Nominalphrase*, 28.10.2013
- Philips, Colin (U Maryland) // *Generating expectations and meanings in comprehension and production*, 29.10.2013
- Wilschko, Martina (UBC Vancouver) // *Discourse particles in the outer field. Towards a syntactic approach*, 11.11.2013
- Suranyi, Balazs (Hungarian Academy of Sciences) // *The prosodic marking of focus, contrast and givenness: A production study of Hungarian*, 14.11.2013
- Cangemi, Francesco (U Köln) // *Seminar on intonation*, 14.11.2013
- Schmitt, Viola (U Wien) // *Pluralities across semantic domains*, 2.12.2013
- McNabb, Yaron (U Konstanz) // *Necessary and possible values: an experimental investigation of deontic modals and superlative modifiers*, 9.12.2013
- Wellwood, Alexis (U Maryland) // *What >meanings< can (and probably should) mean*, 16.12.2013



Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
José Medina Suárez	University of Las Palmas de Gran Canaria	9.1.2013
Ariel Cohen	Ben-Gurion University of the Negev	11.1.2013
Amélie Rochet-Capellan	GIPSA-Lab, Grenoble, Institute of Technology	24.1.–31.1.2013
Leonardo Lancia	MPI Leipzig	18.2.2013
Annette Leßmöllmann	Hochschule Darmstadt	18.2.–22.2.2013
Lea Helmers	FU Berlin	25.2.–22.3.2013
Claudia Gerstner-Link	Ludwig-Maximilians-Universität München	6.3.–9.3.2013
Maja Roch	University of Padova	15.3.–22.3.2013
Denis Delfitto	Verona University	28.3.–31.5.2013
Caterina Petrone	University Aix-Marseille	7.4.–28.4.2013
Julia Puzanova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	8.4.–7.6.2013
Peter Jordens	MPI Nijmegen	15.4.–15.5.2013
Sandra Döring	Universität Leipzig	18.4.2013
Daleen Klop	Stellenbosch University, South Africa	24.4.–29.4.2013
Katrin Lindner	Ludwig-Maximilians-Universität München	25.4.–27.4.2013
Charleen Neumann	Europäische Fachhochschule Rostock	26.4.2013
Viktoria Palesheva	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	6.5.–10.6.2013

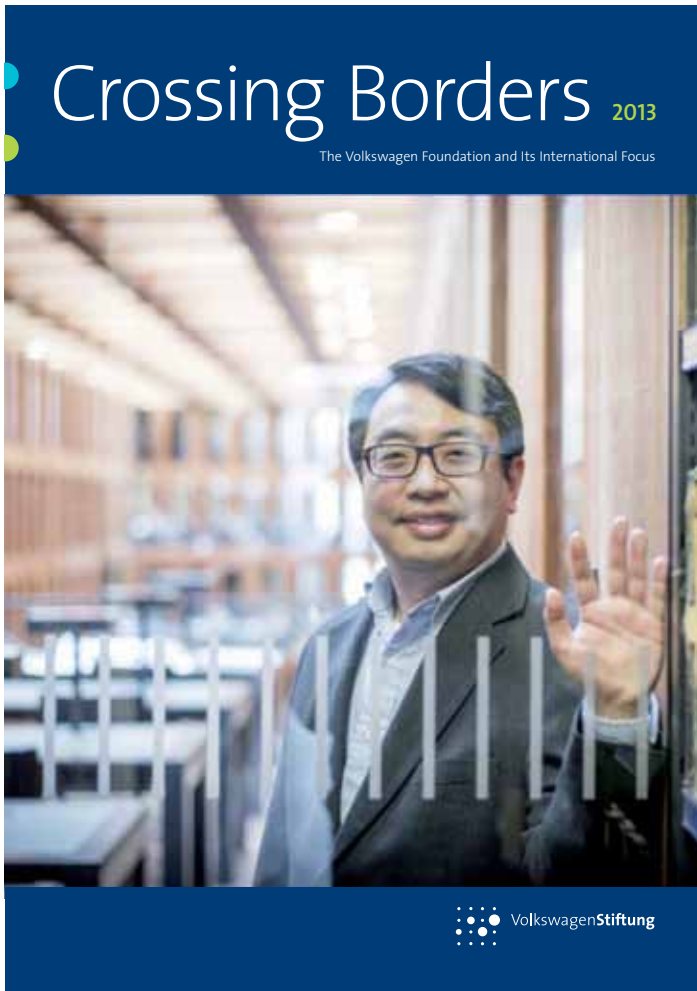
NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Robert D. Van Valin, Jr.	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	14.5.–15.5.2013
Denis Delfitto	Verona University	17.6.2013
Thomas Ede Zimmermann	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	17.6.2013
Tom Roeper	University of Massachusetts, Amherst	17.6.–26.6.2013
Holger Diessel	Friedrich-Schiller-Universität Jena	19.6.–20.6.2013
Louise McNally	University of Barcelona	26.6.–3.7.2013
Anke Holler	Georg-August-Universität Göttingen	1.7.–5.7.2013
Ekaterina Abrosova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	27.7.–28.8.2013
Anette Frank	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	29.7.2013
Kristina Slavcheva	New Bulgarian University, Sofia	1.8.–30.9.2013
Cornelia Ebert	Universität Stuttgart	1.8.–30.9.2013
Barbara Blaha Degler	National Autonomous University of Mexico	1.8.–31.10.2013
Özlem Ünal	Anadolu University, Eskişehir, Turkey	1.8.–31.12.2013
Ulrike Demske	Universität Potsdam	4.8.–9.8.2013
Regine Eckardt	Georg-August-Universität Göttingen	4.8.–9.8.2013
Edgar Onea	Georg-August-Universität Göttingen	4.8.–10.8.2013
Elena Andonova	New Bulgarian University, Sofia	5.8.–13.8.2013
Peter Öhl	Bergische Universität Wuppertal	2.9.–21.9.2013
Jean Crawford	University of Connecticut, Storrs	11.9.–12.9.2013
Caterina Petrone	University Aix-Marseille	12.9.–25.9.2013



Catherine Fabricius-Hansen

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Torgrim Solstad	Norwegian University of Science and Technology, Trondheim	29.9.–1.10.2013
Regine Eckardt	Georg-August-Universität Göttingen	30.9.–1.10.2013
Frank Richter	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	30.9.–1.10.2013
Thomas McFadden	The Arctic University of Norway, Tromsø	30.9.–1.10.2013
Melanie Weirich	Friedrich-Schiller-Universität Jena	30.9.–4.10.2013
Rachel Smith	University of Glasgow	30.9.–4.10.2013
Daniel Pape	IEETA/UA Aveiro, Portugal	30.9.–5.10.2013
Benjamin Swets	Grand Valley State University, Allendale	30.9.–5.10.2013
Alejandrina Cristia	Laboratoire de Sciences Cognitives et Psycholinguistique, Paris	30.9.–5.10.2013
Pascal Perrier	GIPSA-Lab, Grenoble Institute of Technology	30.9.–5.10.2013
Frank Eisner	MPI Nijmegen	30.9.–5.10.2013
Roger Mundry	MPI Leipzig	30.9.–6.10.2013
Hannes Rieser	Universität Bielefeld	17.10.–19.10.2013
Catherine Fabricius-Hansen	University of Oslo	20.10.–2.11.2013
Miriam Meyerhoff	University of Auckland	21.10.–27.10.2013
Martina Wiltschko	University of British Columbia, Vancouver	11.11.2013

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Francesco Cangemi	Universität zu Köln	13.II.–15.II.2013
Yaron McNabb	Universität Konstanz	8.I2.–10.I2.2013



Dr. Seunghun Lee von der Central Connecticut State University arbeitete 2013 als Stipendiat der Volkswagen-Stiftung und der Andrew W. Mellon Foundation ein Jahr lang als Gastwissenschaftler am ZAS. Im Journal der Stiftung »Crossing Borders« berichtet er über seine Erfahrungen und kommt zu dem Schluss: »The ZAS is one of the top research adresses for linguistics worldwide.«



Publikationen und Vorträge

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten

BENZ, ANTON

mit Katja Jasinskaja & Fabienne Salfner. Implicature and discourse structure: An introduction. *Lingua* 132. 1–12.

mit Fabienne Salfner. Discourse Structuring Questions and Scalar Implicatures. In Guram Bezhanishvili, Sebastian Löbner, Vincenzo Marra & Frank Richter (eds.), *Logic, Language, and Computation. 9th international Tbilisi Symposium on Logic, Language, and Computation, TbiLLC 2011, LNCS 7758*, 35–50. Berlin: Springer.

BITTNER, DAGMAR

mit Nadja Ruhlig. Introduction: Emergence and applications of the Lexical Bootstrapping Hypothesis. In Dagmar Bittner & Nadja Ruhlig (eds.), *Lexical bootstrapping. The role of lexics and semantics in child language development*, 3–14. Berlin: de Gruyter.

mit Julia Siegmüller. Function words and the bootstrapping of grammar in normally developing and impaired L1-acquisition of German. In Dagmar Bittner & Nadja Ruhlig (eds.), *Lexical bootstrapping. The role of lexics and semantics in child language development*, 187–216. Berlin: de Gruyter.

BOEF, EEFJE

Non-identical doubling as rescue by PF spell out. *Proceedings of ConSOLE XX*. Universiteit Leiden. <http://media.leidenuniv.nl/legacy/console20-proceedings-boef.pdf>
Verdubbeling in betrekkelijke bijzinnen. *Over taal. Tijdschrift over taal, tekst en communicatie* 52.2. 34–36.

FREY, WERNER

On indefinite NPs participating in the German predicate complex. In Holden Härtl (ed.), *Interfaces of morphology. A Festschrift for Susan Olsen (studia grammatica 74)*, 74–93. Berlin: Akademie-Verlag.



Über das Zusammenfügen von Sätzen. In Vorstand der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V., *Bericht über das Forschungsjahr 2012*, 74–93. Berlin: GWZ e.V.

FUCHS, SUSANNE

- mit Caterina Petrone, Jelena Krivokapic & Philip Hoole. Acoustic and respiratory evidence for utterance planning in German. *Journal of Phonetics* 41. 29–47.
- mit Amélie Rochet-Capellan. The interplay of linguistic structure and breathing in German spontaneous speech. In *Proceedings of Interspeech*, paper 1228.
- mit Amélie Rochet-Capellan. Changes in breathing while listening to read speech: the effect of reader and speech mode. *Frontiers in Psychology* 4. 960.
- mit Blake Rodgers. Negative intraoral pressure in German: Evidence from an exploratory study. *Journal of the International Phonetic Association* 43(3). 321–337.
- mit Melanie Weirich. Palatal morphology can influence speaker-specific realizations of phonemic contrasts. *Journal of Speech, Language and Hearing Research* 56. 1894–1908.
-

GAGARINA, NATALIA

- Sprachdiagnostik in der Erstsprache mehrsprachiger Kinder (am Beispiel des Russischen). *Sprache. Stimme. Gehör* 37. 196–200.
- mit Annegret Klassert & Christina Kauschke. Object and action naming in Russian- and German-speaking monolingual and bilingual children. *Bilingualism: Language and Cognition* 17(1). 73–88.
- mit Alexandra Reichel. Zajcy rasplyvjat kogti I Zhish' ty hir? Innovacii russko-nemeckojazychnyh detej doskol'nogo vozrasta [The hare will melt claws and Do you live zdes'? The innovations of the preschool Russian-German bilinguals]. In Tatjana A. Krugljakova & T. V. Kuz'mina (eds.), *St. Petersburg School of Ontolinguistics. Festschrift S. N. Ceytlin*, 195–212. St. Petersburg: Zlatoust.
- siehe auch Skerra, Antje und Topaj, Nathalie
-

JANNEDY, STEFANIE

- mit Marc Brunelle. The Cross-Dialectal Perception of Vietnamese Tones: Indexicality and Adaptability. In Daniel Hole & Elisabeth Löbel (eds.), *Linguistics of Vietnamese – an international survey*, 9–34. Berlin: de Gruyter.
- mit Ines Fiedler. Tone and Intonation in Ewe: a Phonetic Investigation of Information Structure. *Journal of African Languages & Linguistics* 34(1). 1–46.
- mit Melanie Weirich. /oy/ as an Identity Marker of Hood German in Berlin. *Proceedings on Meetings on Acoustics (POMA)* 19. 1–6.
-

JASINSKAJA, KATJA

- Corrective Elaboration. *Lingua* 132. 51–66.
- Iconic update. In Małgorzata Guławska-Gawkowska & Gennadij Zeldowicz (eds.), *Znaki czy nie znaki*, 87–114. Warschau: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego. *siehe auch Benz, Anton*
-

KRIFKA, MANFRED

- Response particles as propositional anaphors. *Proceedings of Semantics and Linguistic Theory (SALT)* 23. 1–18.
-

MAYR, CLEMENS

- Consequences of an alternative semantics for the analysis of intervention effects. In Anamaria Falaus (ed.), *Alternatives in Semantics*, 123–149. Houndsville: Palgrave Macmillan.
- Downward monotonicity in questions. In Emmanuel Chemla, Vincent Homer & Gregoire Winterstein (eds.), *Proceedings of Sinn und Bedeutung* 17, 345–362. Paris: ENS.
- Implicatures of modified numerals. In Ivano Caponigro & Carlo Cecchetto (eds.), *From grammar to meaning: the spontaneous logicity of language*, 139–171. Cambridge: University Press.
- Intervention effects and additivity. *Journal of Semantics*. 1–42.
-

MEINUNGER, ANDRÉ

Nur scheinbar nicht sichtbar – das Weibliche und die Frauen im Deutschen. In Verein Deutsche Sprache e.V. (ed.). *Sprachnachrichten* 59. 10–11.
 Wie sexistisch ist die deutsche Sprache? *Die Welt*, 7.7.2013. <http://www.welt.de/wissenschaft/article117770814/Wie-sexistisch-ist-die-deutsche-Sprache.html>

PEARSON, HAZEL

A judge-free semantics for predicates of personal taste. *Journal of Semantics* 30 (1). 103–154.
 On the Syntax and Semantics of the Japanese Comparative. In Raffaella Folli, Christina Sevdali & Robert Truswell (eds.), *Syntax and its Limits*, 279–299. Oxford: University Press.

SALFNER, FABIENNE

siehe Benz, Anton

SAUERLAND, ULI

Presuppositions and the Alternative Tier. In Todd Snider (ed.), *Proceedings of SALT* 23, 156–173.
 mit Sam Alxatib & Peter Pagin. Acceptable Contradictions: Pragmatics or Semantics? *Journal of Philosophical Logic* 42. 619–634.
 mit Jonathan Bobaljik. Syncretism distribution modeling: Accidental homophony as a random event. In Nobu Goto, Koichi Otaki, Atsushi Sato & Kensuke Takita (eds.), *Proceedings of GLOW in Asia* 9, 31–53. Tsu: University of Mie.
 mit Nicole Gotzner. Familial Sinistrals Avoid Exact Numbers. *PLoS ONE*. 8 (3): e59103.
 mit Alexander Nast, Birte Sporbeck, Anja Jacobs, Ricardo Erdmann, Stephanie Roll & Stefanie Rosumeck. Wahrnehmung der Verbindlichkeit von Leitlinienempfehlungen: Eine Umfrage zu häufigen Formulierungen. *Deutsches Ärzteblatt* 110 (40). 663–668.
 mit Mathias Schenner. On embedding and evidentiality in Bulgarian. *Contrastive Linguistics* 2–3. 131–152.



SCHENNER, MATHIAS

siehe Sauerland, Uli

SCHWABE, KERSTIN

Eine uniforme Analyse sententialer Proformen im Deutschen. *Deutsche Sprache* 41. 142–164.

SKERRA, ANTJE

mit Flavia Adani & Natalia Gagarina. Diskurskohäsive Mittel in Erzählungen als diagnostischer Marker für Sprachentwicklungsstörungen. In Tom Fritzsche, Corinna B. Meyer, Anne Adelt & Jennifer Roß (eds.), *Spektrum Patholinguistik* 6, 123–154. Potsdam: Universitätsverlag.

TOMLINSON, JOHN

mit Stavros Assimakopoulou. The dynamics of pragmatic enrichment during metaphor processing: activation vs. suppression. In Markus Knauff, Michael Pauen, Natalie Sebanz & Ipke Wachsmuth (eds.), *Proceedings of the 35th Annual Conference of the Cognitive Science Society*. 145–150.

mit Todd M. Bailey & Lewis Bott. Possibly all of that and then some: Scalar implicatures are understood in two steps. *Journal of Memory and Language*, Vol. 69. 18–35.

mit Lewis Bott. How intonation constrains pragmatic inference. In Markus Knauff, Michael Pauen, Natalie Sebanz & Ipke Wachsmuth (eds.), *Proceedings of the 35th Annual Conference of the Cognitive Science Society*. 3569–3575.

mit Qiang Liu & Jean E. Fox Tree. The perceptual nature of stress shifts. *Language and Cognitive Processes*. <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/01690965.2013.813561>

TOPAJ, NATHALIE

Verwendung des Screenings ›Sprachstand Russisch für multilinguale Kinder‹ und Fördermaterialien FREPY im Rahmen des Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit BIVEM. In Galina N. Chirsheva (ed.), *Rossija i Germanija: vzaimodejstvie jazykov i kultur (Russland und Deutschland: Zusammenwirken der Sprachen und Kultur)*, 273–280.

Cherepovetz: Staatliche Universität.

mit Natalia Gagarina. Osobennosti usvoenija russkogo jazyka dvuh- i trehletnimi ruskonomeckimi bilingvami (Besonderheiten des Erwerbs der russischen Sprache bei 2- und 3-jährigen russisch-deutschen bilingualen Kindern (nach den Testergebnissen der BIVEM-Studie). In Tatjana A. Krugljakova, Maria A. Elivanova & Maria B. Eliseeva (eds.), *Problemy ontolingvistiki – 2013*. Sankt-Petersburg, 451–455. St. Petersburg: Izdatelstvo RGPU im. A.I. Gercena.

TRUCKENBRODT, HUBERT

An analysis of prosodic F-effects in interrogatives: prosody, syntax and semantics. *Lingua* 124. 131–175.

Satztyp, Prosodie und Intonation. In Jörg Meibauer, Markus Steinbach & Hans Altmann (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 570–601. Berlin: de Gruyter.

Selbständige Verb-Letzt-Sätze. In Jörg Meibauer, Markus Steinbach & Hans Altmann (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 232–246. Berlin: de Gruyter.

mit Thomas Jacobsen, Thomas Konstantin, Johanna Steinberg & Thomas Jacobsen. Mismatch Negativity (MMN) to successive deviants within one hierarchically structured auditory object. *International Journal of Psychophysiology* 87.1. 1–7.

mit Fabian Tomaschek & Ingo Hertrich. Neural processing of acoustic duration and phonological German vowel length: Time courses of evoked fields in response to speech and nonspeech signals. *Brain and Language* 124.1. 117–131.

VEENSTRA, TONJES

mit Enoch Aboh & Norval Smith. Saramaccan structure dataset. In Susanne Maria Michaelis, Philippe Maurer, Martin Haspelmath & Magnus Huber (eds.), *Atlas of Pidgin and Creole Language Structures Online*. Leipzig: MPI.

- mit Enoch Aboh & Norval Smith. Saramaccan. In Susanne Maria Michaelis, Philippe Maurer, Martin Haspelmath & Magnus Huber (eds.), *The Survey of Pidgin and Creole Languages*, vol. 1, 27–38. Oxford: University Press.
- mit Parth Bhatt. Introduction. In Parth Bhatt & Tonjes Veenstra (eds.), *Creole Languages and Linguistic Typology*, 1–7. Amsterdam: John Benjamins.
- mit Katharina Hartmann. Introduction. In Katharina Hartmann & Tonjes Veenstra (eds.), *Cleft Structures*, 1–32. Amsterdam: John Benjamins.
-

YATSUSHIRO, KAZUKO

- mit Uli Sauerland. Remind-Me Readings: Evidence for Question Act Decomposition.
<http://www.linguisticsociety.org/files/3547-6859-1-SM.pdf>
-

ŻYGIS, MARZENA

- mit Zofia Malisz & Bernd Pompino-Marschall. Rhythmic structure effects on glottalisations: A study of different speech styles in Polish and German. In Martine Grice & Doris Mücke (eds.), *Temporal Structure and Mechanisms of Timing, Laboratory Phonology 4 (Special Issue)*. 119–158.
-

Monographien

KRIFKA, MANFRED

- Punen ngyee lan dolot* (Stories in Daakie, Ambrym, Vanuatu). Seattle: CreateSpace.
- mit Abel Taho. *Daa konkon se timaleh ngyee* (Kinderbibel in Daakie, Ambrym, Vanuatu). Seattle: CreateSpace.
- mit John Taso. *Dyep sesóró lan Daakie* (Let's talk Daakie. A children's book in Daakie, Ambrym, Vanuatu). Seattle: CreateSpace.
-



Herausgebertätigkeit

BENZ, ANTON

mit Katja Jasinskaja & Fabienne Salfner (eds.). *Implicature and Discourse Structure* (*Lingua* 132). Amsterdam: Elsevier.

BITTNER, DAGMAR

mit Nadja Ruhlig (eds.). *Lexical bootstrapping. The role of lexics and semantics in child language development*. Berlin: De Gruyter.

SCHWARZ, ANNE

mit Payaguaje Payaguaje, Eduardo Leopoldo & Carmen Luisa Piaguaje Lusitante (eds.). *Siekopai aipë koka këayë/Tradiciones orales de los secoya/Secoya Oral Traditions (Vol. 1)*. Seattle: CreateSpace.

VEENSTRA, TONJES

mit Katharina Hartmann (eds.). *Cleft Structures* (*Linguistik Aktuell*). Amsterdam: John Benjamins.
mit Parth Bhatt (eds.). *Creoles Languages and Linguistic Typology* (*Benjamins Current Topics*). Amsterdam: John Benjamins.

YATSUSHIRO, KAZUKO

mit Uli Sauerland (eds.). *FAJL 6: Formal Approaches to Japanese Linguistics 6*. Cambridge: MIT Working Papers in Linguistics 66.

Vorträge und Poster

ACIKGÖZ, DUYGU

siehe Gagarina, Natalia

BARTLITZ, VICTORIA

siehe Gülzow, Insa

BENZ, ANTON

From optimality theory to error models: A case study of the comparative quantifier ›More than‹.

The 14th Szklarska Poręba Workshop. 1.–4.3.2013, Szklarska Poręba.

Causal Bayesian Networks, Signalling Games and Implicature of ›More than n‹. ESSLLI Workshop on Bayesian Natural Language Semantics and Pragmatics (BNLSP 13). 5.–9.8.2013, U Düsseldorf.

mit Katja Jasinskaja. *Discourse Coherence, Information Structure and Implicatures: An Introduction.* Workshop Discourse Coherence, Information Structure, and Implicatures at ESSLLI. 5.–9.8.2013, U Düsseldorf.

Ein Bayesisches Modell für ›More than n‹ Implikaturen. Oberseminar am Seminar für Sprachwissenschaft. 18.11.2013, U Tübingen.

BITTNER, DAGMAR

The Subject-Verb-Agreement Task – Pilot Results on German. COST meeting IS0804.

13.–15.2.2013, Lissabon.

Evidenzen für die Wahl der Erzählperspektive bei 5-jährigen. Gastvortrag im CRC Textstrukturen. 29.4.2013, U Göttingen.

mit Julia Siegmüller & Jeannine Baumann. *The COST Subject-Verb agreement task – German pilot with mono- & bilingual children.* Poster, COST meeting IS0804. 27.–29.5.2013, Krakau.

Erzählperspektive in kindlichen Narrationen – strukturelle Evidenzen. Gastvortrag im Linguistischen Kolloquium. 12.6.2013, LMU München.

mit Jeruen E. Dery. *BECAUSE-clauses in German children's production data – early evidence for implicit causality*. Workshop ›Cohesion and coherence in text comprehension and text production‹. 26.–27.9.2013, U Osnabrück.

Pronoun type opposition in German children's narratives. Conference on the Acquisition of Referring Expressions (AERef). 24.–26.10.2013, Paris.

Die Semantik der deutschen Pluralbildung und ihr Zusammenhang mit dem Genus. Genus, Klassifikation und Kategorisierung. 28.–30.11.2013, Münster.

siehe auch Dery, Jeruen E.

BOEF, EEFJE

mit Irene Franco. *Complementizer-trace effects: a cross-linguistic perspective*. Comparative Syntax Meeting. 26.3.2013, U Leiden.

Microvariation in doubling and the syntax of A-bar pronouns. Linguistic Colloquium. 25.4.2013, U Konstanz.

What microvariation in Dutch can tell us about the structure of restrictive relative clauses. Mini-Workshop on the left periphery of relative clauses. 26.4.2013, U Konstanz.

mit Irene Franco. *On the morphosyntax of complementizer-trace effects*. Workshop ›Syntactic Variation in Scandinavia‹, 25th Scandinavian Conference of Linguistics (25-SCL). 13.–15.5.2013, U of Iceland, Reykjavik.

Partial wh-movement revisited: a microcomparative perspective. Towards a Theory of Syntactic Variation. 5.–7.6.2013, Bilbao, Spain.

A direct dependency approach to pronoun doubling in Dutch long A-bar dependencies. Syntax colloquium. 9.7.2013, U Potsdam.

DERY, JERUEN E.

mit Robert Painter. *Alveolar [z] as a conditioner of R-Umlaut in North Germanic*. Poster, 87th Annual Meeting of the Linguistic Society of America. 3.–6.1.2013, Boston.

mit Rui Chaves. *Which subject islands will the acceptability of improve with repeated exposure?* 31st West Coast Conference on Formal Linguistics. 8.–10.2.2013, Tempe, AZ.

mit Jean-Pierre Koenig. *The effect of prior knowledge on expectations about temporal update*. Poster, Workshop on Discourse Expectations: Theoretical, Experimental, and Computational Perspectives. 20.–21.6.2013, Tübingen.

- mit Dagmar Bittner. *Temporal information affects implicit causality biases in pronoun resolution*. 5th Conference on Quantitative Investigations in Theoretical Linguistics. 12.–14.9.2013, Leuven.
- mit Dagmar Bittner. *Tense and negation affects implicit causality biases of German verbs in discourse production*. Workshop ›Cohesion and coherence in text comprehension and text production‹. 26.–27.9.2013, U Osnabrück.
- siehe auch Bittner, Dagmar und Pearson, Hazel*
-

DÜSTERHÖFT, STEFANIE
siehe Gagarina, Natalia

- FREY, WERNER
On indefinite NPs participating in the German predicate complex. DGfS-Jahrestagung 2013. 12.–15.3.2013, U Potsdam.
- Zur Positionierung von Nachfeldkonstituenten*. 29.5.2013, U Köln.
- On the base-generated positions of elements in the German ›Nachfeld‹*. 22.10.2013, U Lund.
- More German indefinite NPs may be part of the predicate complex than thought*. 24.10.2013, U Lund.
- siehe auch Truckenbrodt, Hubert*
-

- FUCHS, SUSANNE
Zur Rolle der Atmung beim Sprechen und Zuhören. 22.1.2013, U Jena.
- mit Amélie Rochet-Capellan & Leonardo Lancia. *Breathing in human interaction*. Poster, Joint Action Meeting. 26.–29.7.2013, HU Berlin.
- mit Amélie Rochet-Capellan. *Speaker-specific breathing profiles during spontaneous speech*. 4th Summerschool on Speech Production and Perception: Speaker-specific behaviour. 30.9.–4.10.2013, Aix-en-Provence.
- mit Anna Saprónova & Erika Schulz. *Zur Rolle der Schneidezähne bei der Produktion von Obstruenten*. Phonetik & Phonologie 9. 11.–12.10.2013, U Zürich.
- mit Amélie Rochet-Capellan. *L'organisation respiratoire de la parole spontanée chez des locutrices germanophones*. Journées de Phonétique Clinique – 5ème édition. 23.–25.10.2013, Liège.

mit Amélie Rochet-Capellan. *What breathing can tell us about human interaction*. 5.12.2013, LMU München.
 siehe auch Winkler, Ralf

GAGARINA, NATALIA

mit Nathalie Topaj & Julian Gerlach. *FREPY – Friendly Resources for Playful Speech Therapy*.

Workshop: Developing a concept for a digital offer for early childhood learners of English. 25.2.2013, 21st Century Competence Center Berlin.

mit Katrin Reichenbach & Antje Skerra. *Acquisition of story structure in German: a comparison of typically developing monolinguals and bilinguals with SLI children*. 35. Jahrestagung der DGfS. 13.–15.3.2013, U Potsdam.

Usvoenie rebenkom glagol'nyh kategorij russkogo jazyka v uslovijah russko-nemeckogo dvujazychija (plenary talk). Conference ›Glagol'nye i imennye kategorii v sisteme funkcional'noj grammatiki‹. 9.–12.4.2013, Russian Academy of Sciences, Institute for Linguistic Research.

FREPY, Sprachstand RU, BIVEM (Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit): Aktivitäten und Evaluationsstudie. II. Deutsch-Türkisches Forum für Wissenschaftskooperation. 2.–4.5.2013, Center for European Studies, U Akdeniz, Antalya.

Narrative and Discourse. MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. COST Meeting IS0804 ›Language Impairment in a Multilingual Society: Linguistic Pattern and the Road to Assessment‹. 27.–29.5.2013, Jagiellonian U, Krakau.

mit Nathalie Topaj. *Osobennosti usvoenija russkogo jazyka u 2-3-letnih russko-nemeckih bilingvov [Besonderheiten des Erwerbs der russischen Sprache bei 2-3-jährigen russisch-deutsch bilingualen Kindern (nach den Testergebnissen der BIVEM-Studie)]*. Problemy ontolingvistiki – 2013 (Language Acquisition Conference). 26.–29.6.2013, Staatliche Pädagogische Herzen-U, St. Petersburg.

Probleme der Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Vorschulalter (Berliner Raum). 2. bundesweites Arbeitstreffen der Projekte zur Sprachstandserfassung ›Forum Sprache‹. 5.9.2013, Köln.

Mono- und bilingualer Erstspracherwerb bei Kindern – linguistisch-theoretische Grundlagen für die Praxis. Weiterbildungsvortrag: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg. 10.9.2013, ZAS.



Fatima Hamlaoui

Mehrsprachigkeit in Theorie und Praxis. Studientag an der Christian-Morgenstern-Grundschule. 13.9.2013, Berlin.

Narratives' production and comprehension across languages and cultures. Conference Cohesion and coherence in text comprehension and text production. 26.–27.9.2013, U Osnabrück. mit Duygu Acikgöz, Stefanie Dusterhöft, Dorothea Posse & Nathalie Topaj. *Is the acquisition of German different by early bilinguals with L1 Turkish or Russian?* Multilingual Individuals and Multilingual Societies – MIMS 2. 10.–12.10.2013, U Hamburg.

siehe auch Skerra, Antje

GÜLZOW, INSA

mit Victoria Bartlitz. *Developing the use of adversative ABER and BUT in early German and English production data*. Workshop ›Cohesion and coherence in text comprehension and text production‹. 26.–27.9.2013, U Osnabrück.

HAMLAOUI, FATIMA

mit Emmanuel-Moselly Makasso. *Object left-dislocation, topicalization and the syntax-phonology mapping of intonation phrases in Bàsàà*. 5th International Conference on Bantu Languages. 12.–15.6.2013, Paris.

mit Emmanuel-Moselly Makasso. *On focus and givenness in Bàsàà declaratives and their relation to syntax and prosody*. DOT 2013. 23.–24.9.2013, U Münster.

Bàsàà object left-dislocation, topicalization and the syntax-phonology mapping of Intonation Phrases. 21.11.2013, ZAS.

JANNEDY, STEFANIE

mit Melanie Weirich. */oy/ as a marker of local identity in Berlin*. Joint meeting of the 21. International Congress of Acoustics (ICA) & 165. Meeting of the Acoustical Society of America (ASA). 2.–7.6.2013, Montreal.

mit Melanie Weirich. *Diphthong characteristics of urban speech from different neighborhoods in Berlin*. International Conference on Language Variation and Change (ICLAVE). 26.–28.6.2013, Trondheim.

- mit Melanie Weirich. *Diphthong realization as a marker of Hood German*. UK Language Variation and Change (UKLVC9). 2.–4.9.2013, Sheffield.
- mit Melanie Weirich. *Variable diphthong realization in Berlin German*. Phonetik & Phonetikologie 9. II.–12.10.2013, U Zürich.
-

JASINSKAJA, KATJA

- On the disambiguation of ›but‹*. The 14th Szklarska Poręba Workshop. 1.–4.3.2013, Szklarska Poręba.
- On the role of ellipsis in the disambiguation of ›but‹*. Syntaxuilitisif Colloquium. 15.4.2013, Utrecht U.
- On grammaticality and felicity of Russian predicate clefts*. ACLC Seminar. 31.5.2013, U Amsterdam.
- mit Henk Zeevat. *The (a)symmetry of the additive particle ›and‹*. International Congress of Linguists: Workshop on the semantics and pragmatics of logical words. 25.–26.7.2013, U Geneva.
- mit Elena Karagjosova. *Predicate clefts in Bulgarian*. *Formal Description of Slavic Languages (FDSL 10)*. 5.–7.12.2013, U Leipzig.
- On the role of the QUD and ellipsis in adversative coordination*. Questions in Discourse. 16.–17.12.2013, U Amsterdam.
- siehe auch Benz, Anton*
-

JĘDRZEJOWSKI, ŁUKASZ

- On Tensed Modals in Polish*. How Categorical are Categories? 7.–9.1.2013, U Wrocław.
- mit Marleen van de Vate. *How might we want to explain them or how to deal with double modal verbs in Dutch and German?* Germanic Sandwich 2013: Dutch between English and German. II.–12.1.2013, KU Leuven.
- On the origin of raising predicates: a systematic semantic change?* Systematic Semantic Change. 5.–6.4.2013, U Texas, Austin.
- Again on ›why‹. But why?* Formal Approaches to Slavic Linguistics 22 (FASL 22). 3.–5.5.2013, U Hamilton.

- On inceptive predicates in Old High German: The case of ›beginnan‹*. 48th International Congress on Medieval Studies. New Research in Old High German Linguistics. 9.–12.5.2013, Western Michigan U.
- mit Mathias Schenner. *From an inferential C to a reportative C: The case of evidential jakoby-clauses in Polish*. 21st International Conference on Historical Linguistics. 5.–9.8.2013, U Oslo.
- On the Inceptive Complementation Cycle in the History of German*. Perspectives on Complementation. 23.8.2013, U Tampere.
- siehe auch Kellner, Elisa*
-

KAMALI, BESTE

- More on the interface properties of Yes/No questions in Turkish*. 13.5.2013, ZAS Berlin.
- Revisiting Turkish Intonation: Sentence Stress without Word Stress*. 28.11.2013, ZAS Berlin.
-

KELLNER, ELISA

- Information Structure in Kamtok. Focus Constructions Revisited*. Workshop ›Europäisches Netzwerk (GDRI) Pidgin- und Kreolsprachen‹. 30.–31.5.2013, ZAS Berlin.
- mit Łukasz Jędrzejowski. *Towards a Unified Account of the Force Triggering Subjunctive Complements*. Tampere Linguistics Forum. Perspectives on Complementation. 23.8.2013, U Tampere.
-

KRIFKA, MANFRED

- The mereological structure of noun and verb meanings*. How Categorical are Categories? 7.–9.1.2013, U Wrocław.
- Negated polarity questions as denegations of assertions*. LUSH talk (Leiden-Utrecht Semantics Happenings). 21.2.2013, Utrecht U.
- The semantics and pragmatics of response particles*. The 14th Szklarska Poręba Workshop. 1.–4.3.2013, Szklarska Poręba.
- mit Kilu von Prince. *Modality in Daakie and Daakaka (Ambrym, Vanuatu)*. 8.3.2013, ZAS Berlin.
- Modal and temporal reference in Daakie (Ambrym, Vanuatu)*. 4.4.2013, New York U.

- Embedding speech acts: why, and how.* 5.4.2013, New York U.
- Polarity particles as propositional discourse referents.* 8.4.2013, Rutgers U, New Brunswick.
- An explanation of Condition C effects under apparent reconstruction.* 9.4.2013, U of Pennsylvania, Philadelphia.
- Negation and focus in polarity questions.* 12.4.2013, Harvard U.
- Response particles as propositional anaphors.* Semantics and Linguistic Theory (SALT) 23. 3.–5.5.2013, U of California, Santa Cruz.
- Shifts of meaning.* Non-Compositionality Minerva Summer School. 24.–27.6.2013, Hebrew U, Jerusalem.
- Negation and focus in polarity questions.* 5.7.2013, Macquarie U, Sydney.
- Polarity particles as propositional anaphors.* 6.8.2013, Griffith U, Brisbane.
- Modal and temporal reference in Daakie (Ambrym, Vanuatu).* 9.8.2013, Australian National U, Canberra.
- Embedding speech acts: Why, and how.* 14.8.2013, U Auckland.
- Polarity particles as propositional anaphors.* 14.8.2013, U Auckland.
- Embedding speech acts: Why, and how.* 15.8.2013, U Wellington, NZ.
- Modal and temporal reference in Daakie (Ambrym, Vanuatu).* 16.8.2013, U Wellington, NZ.
- Milestones in the evolution of semantically interpreted language: Compositionality, Topic/Comment-Structure, Propositions.* DGfS Sommerschule 2013; Language Development: Evolution, Change, Acquisition. 29.8.2013, HU Berlin.
- Measuring and counting in the nominal and in the verbal domain.* Workshop on Countability. 16.–17.9.2013, U Düsseldorf.
- Response particles and discourse particles: ›Ja‹, ›doch‹ and ›eben‹.* The role of modal particles in diverse speech acts. 3.–4.10.2013, Universita Ca' Foscari, Venedig.
- The mass/count distinction: Philosophical, linguistic and cognitive aspects.* Investigating semantics: Empirical and philosophical approaches. 10.–12.10.2013, U Bochum.
- Focus in questions (revised slides).* 25.10.2013, U Amsterdam.
- Bimanual coordination and topic/comment structure.* NIAS Workshop Language and Handedness. 28.–29.11.2013, Netherlands Institute for Advanced Study, Wassenaar.
- Cognitive foundations of measuring and counting and their reflection in determiner systems.* Mass and Count in Romance and Germanic Languages. 16.–17.12.2013, U Zürich.
-



Clemens Mayr und Milena Kühnast

KUEHNAST, MILENA

mit Valentin Wagner, Thomas Jacobsen, Julian Hanich & Winfried Menninghaus. *Explorations into the antecedents, appraisals, and feelings of being-moved (and related emotional states)*. 46. Tagung der experimentell arbeitenden Psychologen (TeaP). 24.–27.3.2013, U Wien.

mit Svetlana Petrova. *Grammaticalization of the adversative connective SUNTAR ›but‹ in Old High German*. 46th Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea (SLE). 18.–21.9.2013, Split.

mit Evdokia Valcheva. *Causal coherence relations and pronoun resolution in German child language*. 46th Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea (SLE). 18.–21.9.2013, Split.

Syntactic well-formedness conditions as a window into the acquisition of ABER ›but‹ in German. Workshop ›Cohesion and coherence in text comprehension and text production‹. 26.–27.9.2013, U Osnabrück.

MAYR, CLEMENS

On the interface between compositional semantics and discourse: NPIs, scalar implicatures, and intervention effects in interrogatives. 12.3.2013, U Tübingen.

Focus on bound pronouns. 30.4.2013, U Potsdam.

NPIs and scalar implicatures in questions. 21.5.2013, U Göttingen.

mit Jacopo Romoli. *Locally useless, globally informative: Redundancy and scalar implicatures*. From grammar to meaning. 10.9.2013, Vitoria-Gasteiz, Spanien.

MEINUNGER, ANDRÉ

Glauben, Wünschen, Hoffen – Verbstellung, -modus und Implikaturen. 29.1.2013, U Konstanz.

Sprachenvielfalt – Missverständnisse und Probleme beim Verständnis. 16. Europäisches Elektrotechnologie-Kolleg. 20.–24.3.2013, Colonia de Sant Jordi, Mallorca.

PEARSON, HAZEL

An Experimental Investigation of De Se/De Re Interpretations in Dream Reports. ›Acquiring the Semantics and Pragmatics of Attitude Verbs‹ Lab Meeting. 21.2.2013, U Maryland.

A Semantic Analysis of Partial Control. Linguistics Colloquium. 22.2.2013, U Maryland.
The Interpretation of Logophoric Pronouns: Evidence from Ewe. 10.4.2013, U College London.
 mit Jeruen E. Dery. *Dreaming de re and de se: Experimental evidence for the Oneiric Reference Constraint*. Poster, Sinn und Bedeutung 18. 11.–13.9.2013, U of the Basque Country, Vitoria-Gasteiz.

POSSE, DOROTHEA

siehe Gagarina, Natalia

SAUERLAND, ULI

Phi-Features: The Presuppositional Approach. 8.4.2013, UCL London.
Phi-Features: The Presuppositional Approach. 18.4.2013, U Massachusetts, Amherst.
Presuppositions and the Alternative Tier. Poster, Semantics and Linguistic Theory 23. 3.–5.5.2013, U California, Santa Cruz.
Intermediate Implicatures. Workshop ETI2 Exploring the Interfaces: Implicatures, Alternatives & the Semantics-Pragmatics Interface. 23.–25.5.2013, McGill U, Montreal.
Obligatory Presuppositional Marking and Alternative Semantics. 28.6.2013, Tohoku U, Sendai.
A Presuppositional Account of Agreement and Condition A. Osaka U. 3.7.2013, Osaka.
From Paradigms to Features: Soft Universals in Person Syncretism. 11.7.2013, Nanyang Technological U, Singapore.
Complement Clauses and Complementizers: New Findings of the Variation. 15.7.2013, Nanyang Technological U, Singapore.
Presuppositions, Alternatives and Implications for Binding Theory. Semantic Research Group. 19.7.2013, Keio U, Tokyo.
A Commonality between Binding Conditions and Phi Features: Alternatives and Presuppositions. 27.7.2013, Hokkaido U, Sapporo.
Soft Universals in Person Syncretism. 28.7.2013, Hokkaido U, Sapporo.
Feature Interpretation and Alternatives. 5.8.2013, UFPR, Curitiba.
Clausal Embedding: Parametric Variation of a Universal Concept. Recursion in Brazilian Language & Beyond. 7.–9.8.2013, UFRJ, Rio de Janeiro.
Non-Conservativity in Northern German: Focus-Affected Quantification with Proportional Quantifiers. CSSP 2013. 26.–28.9.2013, U Paris 7 Diderot.

- mit Heather van der Lely. *Is SLI All About Memory? Evidence from Wh-Questions in German*. Working Memory Resources in Language Processing and Acquisition/XLVII Congresso Internazionale SLI 2013. 26.–28.9.2013, U Salerno.
- Clausal Embedding: Parametric Variation of a Universal Concept*. 4.10.2013, U Milan-Bicocca.
- When children are more pragmatic than adults: evidence from Relative Clause production*. 4.10.2013, U Milan-Bicocca.
- mit Kazuko Yatsushiro. *When children are more pragmatic than adults*. 8.10.2013, U Verona.
- Clausal Embedding: Parametric Variation of a Universal Concept*. 10.10.2013, U Verona.
- siehe auch Yatsushiro, Kazuko
-

SCHENNER, MATHIAS

- mit Frank Sode. *A revision of Bech's generalization*. Poster, Sinn und Bedeutung 18. II.–13.9.2013, U of the Basque Country.
- siehe Jędrzejowski, Lukasz
-

SCHWABE, KERSTIN

- Semantic and syntactic effects of alternative direct and oblique argument realization*. AG12 ›Perspectives on Argument Alternations‹ (DGfS Jahrestagung 2013). 14.–15.3.2013, U Potsdam.
- New insight into German argument wenn-clauses*. TAW 4. 21.–22.3.2013, USF Tampa.
- A few notes on German argument wenn-clauses*. GLAC 19. 26.–27.4.2013, U Buffalo.
- mit Robert Fittler. *Variations of argument realization of German clause embedding predicates*. GLAC 19. 26.–27.4.2013, U Buffalo.
- On the licensing of argument conditionals*. TbiLLC 2013: Tenth International Tbilisi Symposium on Language, Logic and Computation. 23.–27.10.2013, Gudauri, Georgien.
-

SCHWARZ, ANNE

- Predicate-centered focus, epistemicity and assertion in Secoya*. Association for Linguistic Typology, 10th Biennial Conference. 15.–18.8.2013, U Leipzig.

Where did it start? Interrogatives in Ecuadorian Secoya. Language Documentation and Linguistic Theory 4. 7.–8.12.2013, London, SOAS.

SKERRA, ANTJE

mit Valerie Reichardt, Katrin Reichenbach, Olga Vorobyeva & Natalia Gagarina. *Linking of macro- and microstructure as a better cue for SLI.* COST meeting ISO8004. 13.–15.2.2013, Lissabon.

siehe auch Gagarina, Natalia

SOLT, STEPHANIE

mit Chris Cummins & Marijan Palmović. *Preference for rounding.* 87th Annual Meeting of the Linguistic Society of America. 3.–6.1.2013, Boston.

mit Manfred Krifka. *Linguistic ways and benefits of being vague.* Dealing Reasonably with Blurred Boundaries. 25.–27.4.2013, Schloss Herrenhausen, Hannover.

mit Chris Cummins & Marijan Palmović. *On the processing benefit of roundness.* Poster, XPRAG-2013: The 5th Biennial Conference of Experimental Pragmatics. 4.–6.9.2013, Utrecht U.

The ruler model of granularity. 4.11.2013, Center for Research in Syntax, Semantics & Phonology (CRISSP), Brussels.

STERIOPOLO, OLGA

Expressive morphology in the higher nominal domain. 21.5.2013, ZAS Berlin.

The nature of homophones: A syntactic approach. 17.10.2013, ZAS Berlin.

STOLTMANN, KATARZYNA

mit Manfred Krifka. *The interpretation of spatial expressions in German, English, Italian and Polish.* Conference on Spatial Information Theory (COSIT 2013). 2.–6.9.2013, Scarborough.

TOPAJ, NATHALIE

Verwendung des Screenings ›Sprachstand Russisch für multilinguale Kinder‹ und Fördermaterialien FREPY im Rahmen des Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit (BIVEM).

Rossija i Germanija: vzaimodejstvie jazykov i kultur (Russland und Deutschland: Zusammenwirken der Sprachen und Kultur). 25.–26.4.2013, Staatliche U Cherepovetz (RU).

Osobennosti izuchenija i sohranenija russkogo jazyka u detej-bilingvov v Germanii (Besonderheiten des Erwerbs und Erhalts der russischen Sprache bei bilingualen Kindern in Deutschland).

Rol' sem'ji v sohranenii russkogo jazyka i kulturno-istoricheskogo nasledija (Die Rolle der Familie beim Erhalt der russischen Sprache sowie des Kultur- und Geschichtserbes). 26.–28.9.2013, Wiesbaden.

siehe auch Gagarina, Natalia

TRUCKENBRODT, HUBERT

mit Werner Frey. *On the prosody and interpretation of some non-integrated constituents.* DGfS-Jahrestagung 2013. 12.–15.3.2013, U Potsdam.

Satzbaupläne: Warum ist der deutsche Hauptsatz so anders als der Hauptsatz der meisten anderen Sprachen? 15.11.2013, Sprachenzentrum der HU Berlin.

UMBACH, CARLA

Similarity demonstratives. 28.1.2013, ZAS Berlin.

Non-restrictive modification by evaluative predicates. Semantik-Kolloquium. 14.2.2013, U Frankfurt a.M.

The meaning of the German demonstrative ›so‹. The 14th Szklarska Poręba Workshop. 1.–4.3.2013, Szklarska Poręba.

The semantic and the pragmatic dimension of statements about matters of taste. Semantics and Philosophy in Europe (SPE) 6. 10.–14.6.2013, St. Petersburg.

VEENSTRA, TONJES

mit John Lumsden. *On the VP-shell parameter of verb insertion.* LSA. 3.–6.1.2013, Boston.

mit Laura Downing & Marleen van de Vate. *Embedded questions in Tumbuka.* ACAL 44. 7.–10.3.2013, Georgetown U, Washington.

Embedded questions in African languages. 9.5.2013, Montreal/UQAM.
Embedded questions in African languages. 14.5.2013, U Toronto.
 mit Laura Downing & Marleen van de Vate. *Embedded questions in Tumbuka.* Bantu 5.
 12.–15.6.2013, Paris.
 mit Marleen van de Vate. *Finiteness and the C-domain in Saramaccan.* SPCL Summer
 Conference 2013 & ACBLPE Annual Meeting. 18.–21.6.2013, U Lisboa.
Clefts in Creoles. APiCS Workshop. 18.–19.8.2013, U Leipzig.

VON PRINCE, KILU

Diagnosing clausal boundaries in serial verb constructions. Language Documentation:
 Past – Present – Future. 5.–7.6.2013, Hannover.
Print dictionaries for communities and online dictionaries for researchers: Daakaka and Dalkalaen
(Vanuatu). Workshop on electronic dictionaries of minor languages. 10.6.2013,
 MPI Leipzig.
siehe auch Krifka, Manfred

WINKLER, RALF

mit Susanne Fuchs, Pascal Perrier, Mark Tiede & Phil Hoole. *Artikulatorische Erklärung*
für sprecherspezifische Unterschiede bei tiefen Vokalen. Poster, Phonetik & Phonologie 9.
 11.–12.10.2013, U Zürich.

YATSUSHIRO, KAZUKO

mit Uli Sauerland. *Remind-Me readings: Evidence for question act decomposition.* Poster,
 LSA 2013 Annual Meeting. 3.–6.1.2013, Boston.
When children are more pragmatic than adults. TPL. 30.6.2013, Meiji Gakuin U, Japan.
 mit Uli Sauerland. *When Children are more Pragmatic than Adults.* Poster, XPRAAG-2013.
 4.–6.9.2013, Utrecht U.
 mit Uli Sauerland. *When children are more pragmatic than adults.* Linguistic Lectures.
 27.7.2013, Hokkaido U, Sapporo.
 mit Uli Sauerland. *Speech Act Decomposition with ²-kke.* Linguistics Special Seminar.
 28.9.2013, Hokkaido U, Sapporo.

Acquisition of Implicatures across Languages. 9.12.2013, U Tübingen.
siehe auch Sauerland, Uli

ŻYGIS, MARZENA

mit Zofia Malisz & Bernd Pompino-Marschall. *Rhythmic structure effects on glottalisation: A study of different speech styles in Polish and German.* 7.5.2013, U Poznan.

mit Bartłomiej Czaplicki & Daniel Pape. *Acoustic analysis and sociolinguistic aspects of recent developments in Polish sibilants.* Conference on ›Approaches to Phonology and Phonetics‹. 21.–23.6.2013, Maria Curie-Skłodowska U & John Paul II Catholic U.

mit Christine Mooshammer & Stefanie Shattuck-Hufnagel. *Segment-prosody interaction. An overview of perspectives.* ›Universality and variability in segment-prosody interaction‹. 12.7.2013, Ann Arbor/U Michigan.

Empirical insights into prosody from a segmental perspective. The 8th Annual Meeting of the Slavic Linguistic Society. 25.–27.10.2013, U Szczecin.



Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Bittner, Dagmar	› BS <i>Pragmatik</i>	EUFH Rostock	SoSe 2013
	› BS <i>Multilinguale Sprachverarbeitung und Spracherwerb</i>	EUFH Rostock	SoSe 2013
	› BS <i>Mehrsprachigkeit</i>	EUFH Rostock	SoSe 2013
Boef, Eefje	› SE <i>Microcomparative syntax</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Gagarina, Natalia	› SE <i>Bilingualer Erwerb des Polnischen und Russischen im Kontext germanischer Sprachen</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Jasinskaja, Katja	› SE <i>Sprachliche Mittel der Diskurskohärenz in slawischen Sprachen</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Jędrzejowski, Łukasz	› SE <i>Grammatikalisierung in der Geschichte des Deutschen</i>	U Potsdam	SoSe 2013
Mayr, Clemens	› GK <i>Semantik</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Meinunger, André	› SE <i>Linguistik für die Literatur(wissenschaftler)</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Pearson, Hazel	› SE <i>Experimentelle Pragmatik</i>	HU Berlin	SoSe 2013
	› GK <i>Introduction to Semantics</i>	Eastern Generative Grammar Summer School, Wrocław	SoSe 2013
	› SE <i>Anaphora, Logophora, Indexicality: a Semantic Perspective</i>	Eastern Generative Grammar Summer School, Wrocław	SoSe 2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Petrone, Caterina und Marzena Żygis	› BS <i>Phonetic variability and phonological representation</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Prince, Kilu von	› SE <i>Dokumentation bedrohter Sprachen</i>	U Potsdam	SoSe 2013
Sauerland, Uli	› VL <i>Semantic Theory 2</i>	Harvard U	SoSe 2013
	› GK <i>Knowledge of Meaning</i>	Harvard U	SoSe 2013
	› SE <i>Linguistic Variation in Complement Clauses</i>	UFRJ, Rio de Janeiro	August 2013
Topaj, Nathalie und Duygu Acikgöz	› BS <i>Theorien und Methoden des (multilingualen) Spracherwerbs</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Umbach, Carla	› SE <i>Sätze im Kontext</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Winkler, Ralf	› SE <i>Angewandte Aspekte der Sprachsignalanalyse</i>	TU Berlin	SoSe 2013
Benz, Anton	› SE <i>Einführung in die Pragmatik</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Bittner, Dagmar	› SE <i>Methodik und Designs</i>	EUFH Rostock	WS 2013/14
	› SE <i>Drafts – wissenschaftliches Schreiben</i>	EUFH Rostock	WS 2013/14
Frey, Werner	› SE <i>Ausgewählte Themen der Syntax des Deutschen</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Hamlaoui, Fatima	› SE <i>Introduction to the structure of Bantu languages</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Jannedy, Stefanie	› VL <i>Sprache, sprachliche Variation und Sprachwandel</i>	HU Berlin	WS 2013/14

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Krifka, Manfred	› SE <i>Textkompetenz/Theorien des Textes</i>	HU Berlin	WS 2013/14
	› ÜB <i>Hilfsmittel</i>	HU Berlin	WS 2013/14
	› SE <i>Textkohärenz und Textbedeutung</i>	HU Berlin	WS 2013/14
	› VL <i>Sprechakte und Satztypen in Deutschen</i>	HU Berlin	WS 2013/14
	› ÜB <i>Syntax und Semantik</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Mayr, Clemens	› SE <i>Plural</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Meinunger, André	› SE <i>Aspekte des Sprachwandels</i>	U Leipzig	WS 2013/14
	› BS <i>Sprachkompetenz für Juristen</i>	Hochschule Wismar	WS 2013/14
Schwabe, Kerstin	› ÜB <i>Deutsche Grammatik</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Tomlinson, John	› SE <i>Introduction to Linguistics</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Truckenbrodt, Hubert	› SK <i>Vorträge und Tagungen am ZAS</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Veenstra, Tonjes	› SE <i>Creoles and Typology</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Winkler, Ralf	› SE <i>Physiologische und anatomische Grundlagen der Sprachproduktion und -rezeption</i>	TU Berlin	WS 2013/14
Yatsushiro, Kazuko	› SE <i>Language Acquisition</i>	HU Berlin	WS 2013/14



Zentrum für
Literatur- und Kulturforschung



Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 · 20192 173 /// FAX +49 (0) 30 · 20192 154

litera@zfl-berlin.org /// www.zfl-berlin.org

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

Das ZfL betreibt interdisziplinäre Forschungen zur europäischen Kultur- und Wissen(schaft)s-geschichte auf Basis philologisch-kulturwissenschaftlicher Methoden. Im Mittelpunkt stehen die teils verdeckte Prägung der Moderne durch vormoderne, insbesondere religiöse Begriffe, Praktiken und Deutungsmuster sowie die zumeist vergessene, aber in der Gegenwart fortwirkende Geschichte wissenschaftlicher Theoreme, Begriffe und Verfahren. Die Forschungen konzentrieren sich auf Probleme, die die Kompetenzen verschiedener Disziplinen erfordern, und auf Themen am Schnittpunkt von Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Künsten.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des ZfL kommen aus den verschiedenen Philologien (Komparatistik, Germanistik, Romanistik, Amerikanistik, Slawistik, Turkologie, Japanologie), aus Wissenschafts- und Religionsgeschichte, Judaistik, Ethnologie, Kunst-, Kultur-, Theater- und Medienwissenschaft, Philosophie, Psychologie und Biologie.

DIREKTORIN

Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

PD Dr. Daniel Weidner

PD Dr. Stefan Willer

KONZEPTIONELLE BERATUNG

Prof. Dr. Thomas Macho (HU Berlin)

Prof. Dr. Angelika Neuwirth (FU Berlin)



Christina Pareigis
Falko Schmieder
Vanessa Lux

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Dr. Zaal Andronikashvili
 Dr. Matthias Däumer (bis 31.10.2013)
 Dr. Birgit Griesecke
 Dr. Claude Haas
 Dr. Marion Herz (bis 31.3.2013)
 Dr. Aurélie Kalisky
 Herbert Kopp-Oberstebrink
 Dr. Uta Kornmeier
 PD Dr. Mona Körte (bis 30.9.2013)
 PD Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff
 Dr. Christine Kutschbach
 Dr. Vanessa Lux
 Dr. Giorgi Maisuradze
 PD Dr. Ernst Müller
 Dr. Dirk Naguschewski
 Dr. Christina Pareigis
 Dr. Tatjana Petzer
 Dr. Jörg Thomas Richter
 Dr. des. Nina Samuel (ab 1.12.2013)
 Dr. Heike Schlie (beurlaubt ab 1.2.2013)
 Dr. Falko Schmieder
 Lisa Maria Schreiber (ab 1.10.2013)
 Dr. des. Matthias Schwartz (bis 31.7.2013)
 Dr. Katrin Solhdju (ab 14.4.2013 Elternzeit)
 Dr. Stephan Steiner
 Dr. Johannes Steizinger (bis 31.5.2013)
 Dr. des. Simon Strick (bis 31.10.2013)
 Dr. Franziska Thun-Hohenstein
 Dr. Georg Toepfer
 Li Anna Töppe
 Dr. Martin Tremml (bis 31.3.2013 beurlaubt)
 Dr. Margarete Vöhringer
 PD Dr. Daniel Weidner



Herbert Kopp-Oberstebrink
Jörg Thomas Richter
Judith Elisabeth Weiss



Dr. Judith Elisabeth Weiss
PD Dr. Stefan Willer

STIPENDIATEN

PD Dr. Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium, beurlaubt)
Dr. Johannes Steizinger (Thyssen-Stipendium, ab 1.6.2013)

PROMOTIONSSTIPENDIATEN UND PROMOTIONSSTIPENDIATINNEN

Jana August
Rosa Eidelpes
Frauke Fitzner
Christian Schön (bis 30.4.2013)

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE UND SEKRETARIATSMITARBEITERINNEN

Sarah Affenzeller
Marietta Damm
Birgit Dreiling
Susanne Hetzer (Datenmanagement)
Aleksandra Jović (Systemadministration)
Jutta Müller (Direktionssekretariat)
Andrea Schulz
Jana Sherpa
Sabine Zimmermann

BIBLIOTHEK

Dr. Halina Hackert
Ruth Hübner (Bibliotheksleitung)
Jana Lubasch

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Caroline Adler (ab 1.10.2013)
Robert Baron
Carolin Beutel
Steffen Niclas Bodenmiller (bis 14.3.2013)
Dominik Eichhorn (ab 1.10.2013)
Dmytro Gachkin
Lis Christin Hansen
Michael Jochem
Adriell Kopp
Florian Matzke (bis 30.9.2013)
Olga Osadtschy
Linda Pelchat (bis 31.5.2013)
Moritz Plewa
Maria Rajer
Denise Reimann
Tobias Retz
Michael Schiller
Anja Schipke
Friederike Schruhl (bis 30.9.2013)
Florian Snigula
Mathias Zinnen

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Jürgen Fohrmann (Universität Bonn), Vorsitzender
Rodolphe Gasché (University at Buffalo, NY)
Michael Hagner (ETH Zürich)
Caroline Jones (MIT Cambridge, MA)
Helmut Lethen (IFK Wien), stellvertretender Vorsitzender
Vivian Liska (Universität Antwerpen)
Monika Wagner (Universität Hamburg)





Forschungsprojekte

Seit 2008 wird am ZfL die Arbeit an Methoden zur Erforschung der kulturgeschichtlichen, epistemischen, text- und bildtheoretischen Voraussetzungen gegenwärtig brennender Probleme auf längerfristiger Grundlage weitergeführt: In Umsetzung der entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurde die Fortsetzung der Arbeit durch die Zusage des Landes Berlin ermöglicht, die Grundförderung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) fortzusetzen, sowie durch eine sechsjährige Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Hiermit kann das zentrale Forschungsprogramm des ZfL zur *Europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* finanziert werden, das durch weitere Drittmittelprojekte (BMBF, DFG, VolkswagenStiftung) ergänzt wird.

Forschungsschwerpunkt I *Europäische Kulturgeschichte*

Im Forschungsschwerpunkt I wird die Europäische Kulturgeschichte insbesondere im Hinblick auf – historische und topographische – Ungleichzeitigkeiten der Säkularisierung und Modernisierung erforscht. Dabei wird Europa nicht als eine feste, geographisch und zeitlich umrissene Einheit behandelt; vielmehr geht es um Diskurse, kulturelle und symbolische Praktiken, die Europa aus unterschiedlichen historischen, topographischen und religionskulturellen Perspektiven immer wieder neu konstituieren. Europäische Kulturgeschichte lässt sich nicht linear erzählen, weil die Anfänge und Enden ebenso wie die Grenzen und Zentren des Europäischen immer wieder rekonzeptualisiert wurden und werden. Insofern gelten die Forschungen des FSP einzelnen exemplarischen Schauplätzen und Figurationen, an denen komplexe Überlagerungen verschiedener kultureller Semantiken und deren Verdichtung in signifikanten Konzepten, Topoi und Pathosformeln erkennbar werden. Ausgehend von aktuellen Fragestellungen werden deren Archäologie und Genealogie erforscht, wobei sich gerade der Rekurs auf die Vormoderne häufig als notwendig und hilfreich erweist. Dabei können auch grundlegende Ordnungen und Unterscheidungen wie etwa zwischen Schrift und Bild, zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten, zwischen Politik, Recht und Religion nicht einfach vorausgesetzt werden, weshalb deren Genese Teil der Untersuchungen ist. Die Einzelprojekte sind verbunden durch die Arbeit an einer Epistemologie historischer Kulturwissenschaften, welche der Komplexität ihrer Gegenstände ebenso wie ihrer historischen Verortung gerecht werden kann. Dabei werden Erkenntnisinteressen und

Anregungen der Cultural und Postcolonial Studies aufgenommen, die damit verbundenen Fragen allerdings historisch gewendet, indem der Begriff des ›Westens‹ durch die Beleuchtung der inneren Heterogenität und Differenzierungsprozesse der europäischen Kulturgeschichte ersetzt wird.

Indem die Europäische Kulturgeschichte die Spezifik der europäischen Entwicklung im Rahmen globalgeschichtlicher Fragestellungen untersucht, greift sie auf das Programm der Ersten Kulturwissenschaft um 1900 bei Autoren wie Max Weber, Aby Warburg, Sigmund Freud und Walter Benjamin zurück. Deren Versuch der Neubegründung einer Forschung jenseits der Dichotomie von Natur- und Geisteswissenschaften ist aktuell von beträchtlicher Relevanz; die Erforschung ihres Denkens dient daher immer auch der methodischen Selbstreflexion des eigenen Vorgehens. In der Europäischen Kulturgeschichte spielt das Nachleben der Religionen eine zentrale Rolle, das nicht auf die christliche Religion beschränkt wird. Einbezogen werden pagane, jüdische und islamische Traditionen. Die theoretische Grundlage bilden Begriffe von ›Säkularisierung‹ und ›Modernisierung‹, die diese nicht als fortschreitenden Prozess begreifen, sondern als Teil einer Kulturgeschichte voller Spannungen und Ambivalenzen, als Dialektik von Entzauberung und Resakralisierung, von Transformation und Verschwinden.

Die am ZfL betriebene Europäische Kulturgeschichte interessiert sich daher besonders für plurale und hybride Kulturen bzw. für jene Rand- und Grenzzonen, an denen sich die Übersetzung kultureller Semantiken verdichtet. Sie fragt weniger nach dem Verhältnis Europas zu seinem ›Anderen‹, sondern nach dem Fremden in Europa wie nach Europa in der Fremde und untersucht die historisch und geographisch ausgedehnten Übergangszonen der Mehrsprachigkeit (im weiteren Sinne), etwa in Europas Osten und Süd-Osten. Anstelle des Vergleichs von Einzelkulturen geht es um symptomatische Konflikte und Phänomene, die historisch und kulturell in unterschiedlicher Gestalt auftreten und sich oft als Nachleben weit zurückreichender Erfahrungen und Verwerfungen erweisen.



Martin Tremel

Daniel Weidner

Forschungsbereich *Archiv/Kulturwissenschaft*

LEITUNG Martin Tremel

Susan Taubes – Biografie und Edition [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITER Christina Pareigis, Johannes Steizinger (bis 31.5.2013)

Briefausgabe der Korrespondenz von Jacob Taubes [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Martin Tremel

MITARBEITER Herbert Kopp-Oberstebrink, Stephan Steiner (bis 31.3.2013)

Forschungsbereich *Religion/Repräsentation*

LEITUNG Daniel Weidner

Tragödie und Trauerspiel [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Daniel Weidner

MITARBEITER Claude Haas

Figurationen des Märtyrers in nahöstlicher und europäischer Literatur [DFG]

PROJEKTLEITUNG Angelika Neuwirth (FU Berlin), Sigrid Weigel

KOORDINATION Martin Tremel

MITARBEITERIN Maryam Palizban (FU Berlin)

Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive [DFG]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel, Sybille Krämer (FU Berlin)

MITARBEITER Matthias Däumer (assoziiert bis 31.3.13, 1.8. bis 31.10.13),

Aurélia Kalisky, Heike Schlie (beurlaubt ab 1.2.2013), Sibylle Schmidt (FU Berlin)



Franziska Thun-Hohenstein

Forschungsbereich *Europa/Osten*

LEITUNG Franziska Thun-Hohenstein

Das europäische Subjekt und der ›Homo sovieticus‹ [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Franziska Thun-Hohenstein

MITARBEITER Giorgi Maisuradze

Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer [VolkswagenStiftung]

LEITUNG Sigrid Weigel, Giga Zedania (Staatliche Ilia Universität Tbilisi)

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION Franziska Thun-Hohenstein

MITARBEITER Zaal Andronikashvili, Emzar Jgerenaia (Tbilisi)

DOKTORANDEN Elene Kekelia, Konstantine Ladaria (beide Tbilisi)

Forschungsschwerpunkt II

Kulturgeschichte des Wissens

Im Forschungsschwerpunkt II wird die Kulturgeschichte des Wissens insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Künsten erforscht, mit Blick sowohl auf die Genese ihrer entgegengesetzten Episteme und Methoden, wie Erklären und Verstehen (Dilthey), Empirie und Interpretation oder Messen und Deuten, als auch auf den Austausch und Transfer zwischen Disziplinen und Wissenssystemen. Die Forschungen gelten epistemischen Objekten, Konzepten und Paradigmen, die im Fadenkreuz mehrerer Disziplinen lokalisiert sind (z.B. Generation/Erbe/Genealogie, Gefühl/Affekt, Bewusstsein, Ausdruck u.a.). Das wissenschaftspolitische Engagement zielt auf die Erarbeitung kulturwissenschaftlicher Kompetenzen für die Wissensgesellschaft.

Für die Arbeit an ausgewählten Wissensfiguren oder Theoremen werden Wechselbeziehungen und Übergänge zwischen dem allgemeinen kulturellen, dem künstlerischen/literarischen und dem fachwissenschaftlichen Wissen untersucht. Nicht selten nämlich gehen literarische Imaginationen, Gedankenexperimente und künstlerische Entwürfe, sämtlich Produkte einer *facultas fingendi* im weiten Sinne, konkreten Forschungsfragen bzw. -hypothesen und deren systematischer wissenschaftlicher Erforschung voraus. Zum anderen antworten literarische und künstlerische Arbeiten auf wissenschaftlich-technische Innovationen, indem sie diese im Sinne eines Probehandeln experimentell verleblichen und materialisieren oder in den fiktiven Kontext menschlicher Kultur stellen, wobei u.a. auch Wünsche, Phantasmen und Ängste zum Ausdruck kommen oder verschwiegene Kehrseiten des Fortschritts zu Tage gefördert werden. Insofern zielt die Einbeziehung von Kunst und Literatur nicht nur auf die Genese wissenschaftlicher Projekte, sondern auch auf die Erhellung der Dialektik von implizitem und explizitem Wissen, von positivem Wissen und Nicht-Wissen.

Darüber hinaus zielt die Arbeit des ZfL auf die Entwicklung kulturwissenschaftlicher, bild-, text- und begriffstheoretisch fundierter Beiträge zu den interdisziplinären Science Studies. Methoden und Instrumentarien der Geistes- und Kulturwissenschaften, die der Analyse bedeutungsgebender Verfahren dienen, werden für jene Aspekte naturwissenschaftlicher Objekte und Theoreme genutzt, die sich im blinden Winkel von deren Methoden befinden. In diesem Sinne werden rhetorische Verfahren in den (Natur-)Wissenschaften, wie etwa der Einsatz von Metaphern bei der Erschließung noch unerforschter Gebiete (prominentestes Beispiel ist der ›genetische Code‹), als kreative, innovative Praktiken betrachtet, aber auch auf darin eingeschlossene und fortwirkende Vorläufigkeiten des Wissens hin

befragt (Hans Blumenberg). Im Horizont einer Archäologie und Genealogie des Wissens (Michel Foucault) wird die Generierung wissenschaftlicher Erklärungen und Theorien als eine Praxis untersucht, an der unterschiedlichste Medien, Zeichensysteme und Modelle beteiligt sind, die in den Ergebnissen, in etablierter Nomenklatur und Terminologie unsichtbar werden.

Ein besonderes Interesse gilt solchen Forschungsfragen (wie etwa nach der Vererbung, insbesondere der Epigenetik, dem Bewusstsein, den Emotionen), die nur in einer Zusammenarbeit der ›zwei Kulturen‹ zu bewältigen sind, weil sie an Schnittstellen zwischen physischen/materiellen/biologischen und semantischen/kulturellen Funktionen angesiedelt sind. Voraussetzung dafür ist die Anerkennung grundlegender epistemischer Differenzen zwischen quantitativen Verfahren der empirischen/experimentellen Wissenschaften und qualitativen Verfahren der hermeneutischen Fächer, z. B. zwischen Messverfahren und semantischen Analysen, weil es erst über diese Anerkennung zu einem produktiven Zusammenwirken der je spezifischen Erkenntnisweisen kommen kann. Nur so wird es gelingen, die Grenzen der Wissenskulturen zu überschreiten.

Die Verständigungs- und Sprachprobleme zwischen den ›zwei Kulturen‹ sind nicht selten Effekte von Missverständnissen, die extrem unterschiedlichen Bedeutungen ähnlicher oder gar gleich klingender Begriffe geschuldet sind (wie etwa Information, Code, Spannung, Dichte, Entropie, Gattung, Generation u. v. m.). Deshalb gilt ein besonderes Interesse des ZfL solchen Figuren des Wissens, die zwischen verschiedenen Disziplinen zirkulieren, sowie der Analyse der Übergänge zwischen Metapher und Begriff im Prozess der Ausbildung von Fachsprachen. Ein konkretes Ziel ist die Erarbeitung eines interdisziplinären Wörterbuchs in begriffsgeschichtlicher Perspektive.



Georg Toepfer

Forschungsbereich *LebensWissen*

LEITUNG Georg Toepfer

Kulturelle Faktoren der Vererbung [BMBF]

MITARBEITER Vanessa Lux, Jörg Thomas Richter

Organismus und Kultur. Begriffliche Grundlagen und Grenzen der Biologie [BMBF]

LEITUNG Georg Toepfer

Hereditäre Chorea. Test – Diagnostik – Prognostik [BMBF]

LEITUNG Katrin Solhdju (ab 14.4.2013 Elternzeit)

Diskurse des Lebens. Paradigmatische Konzepte um 1900 und ihre Bedeutung für die Gegenwart [Fritz Thyssen Stiftung] (ab 1.6.2013)

LEITUNG Johannes Steizinger



Margarete Vöhringer

Forschungsbereich *Visuelles Wissen*

LEITUNG Margarete Vöhringer

Das Auge im Labor [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Margarete Vöhringer

Gesicht als Artefakt [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITERINNEN Mona Körte (bis 30.9.2013), Judith Elisabeth Weiss

SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels [VolkswagenStiftung]

PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel, Ernst-Johannes Haberl (Charité)

BERATUNG Michael Hagner (ETH Zürich)

MITARBEITER Uta Kornmeier (Koordination), Simon Strick (bis 31.10.2013 ZfL, ab 1.11.2013 Charité), Birgit Griesecke (ab 1.7.2013)

DOKTORANDIN Li Anna Töppe

Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder [HU-Cluster ›Bild Wissen Gestaltung‹]

LEITUNG Sigrid Weigel

MITARBEITERIN Nina Samuel (ab 1.12.2013)

DOKTORANDIN Lisa Maria Schreiber (ab 1.10.2013)



Stefan Willer

Forschungsbereich *Wissensordnungen*

LEITUNG Stefan Willer

Prognostik und Literatur [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Stefan Willer, Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium)

Theorie und Konzept einer interdisziplinären Begriffsgeschichte [BMBF]

PROJEKTLEITUNG Ernst Müller

Übertragungswissen – Wissensübertragungen [BMBF] (bis 30.6.2013)

PROJEKTLEITUNG Falko Schmieder

KOOPERATIONSPARTNER Frank Rösl (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg)

MITARBEITERINNEN Birgit Griesecke (bis 30.6.2013), Marion Herz (bis 31.3.2013)

Wissensgeschichte der Synergie [VolkswagenStiftung, Fritz Thyssen Stiftung, Dilthey-Fellowship]

PROJEKTLEITUNG Tatjana Petzer

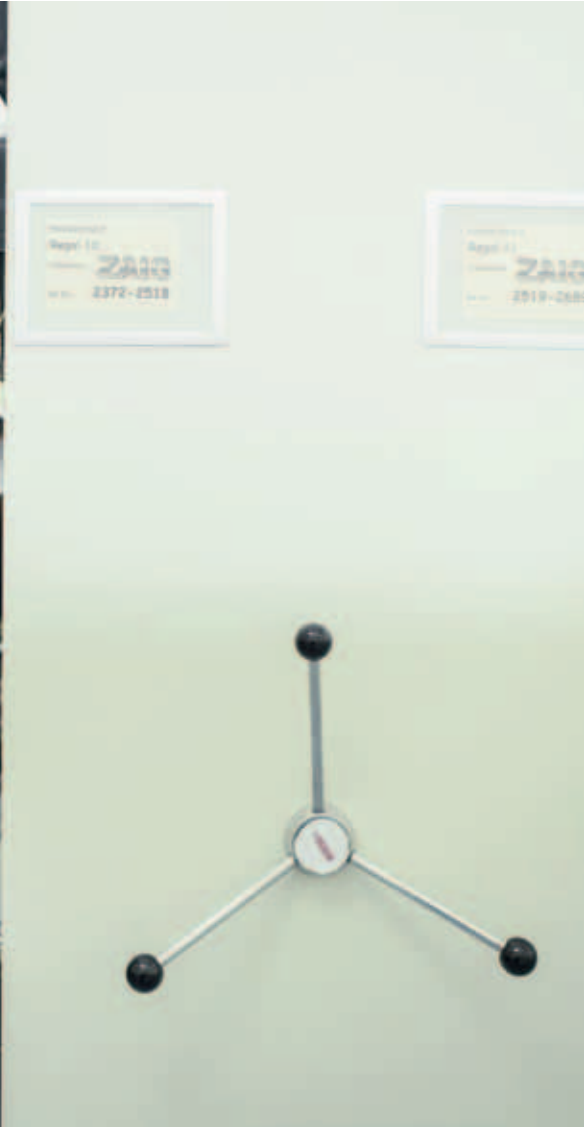
MITARBEITER Stephan Steiner (ab 1.4.2013)

Kulturen des Wahnsinns. Schwellenphänomene der urbanen Moderne (1870–1930)

[DFG, FOR 1120]

PROJEKTLEITUNG Cornelius Borck (Lübeck), Armin Schäfer (Hagen)

MITARBEITERINNEN Sophia Könemann, Sonja Mählmann



Bibliothek

LEITERIN Ruth Hübner

BIBLIOTHEKARINNEN Halina Hackert, Jana Lubasch

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Dmytro Gachkin, Adriel Kopp, Michael Schiller

ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr

TEL +49 (0) 30 · 20192 122 /// bibliothek@zfl-berlin.org

Im Jahr 2013 wurden 1.254 Bücher, DVDs und Zeitschriftenbände in den Bibliotheksbestand aufgenommen, davon 361 als Geschenk. 150 Zeitschriften und andere Periodika wurden im Abonnement bezogen. Die Erwerbungsmittel kamen vom Land Berlin, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der VolkswagenStiftung. Zusätzlich wurden 21 Medien aus dem Altbestand inventarisiert. Damit hatte die Bibliothek am Jahresende ca. 58.000 Medieneinheiten in ihrem Bestand.

Die Bibliothek war wöchentlich 35 Stunden geöffnet und hatte 195 angemeldete Benutzer, die mehr als 6.000 Bände, Monographien und Zeitschriften ausliehen. Zusätzlich wurde der Service der Literaturbeschaffung aus anderen Bibliotheken (Inter Library Loan) mit leichtem Anstieg im Jahr 2013 für 4.385 Bestellungen genutzt.



D Name H [redacted] **XV 4128/86**
Reg.-Nr. Erlaubnisart
Geburtsname
weitere Namen
Vorname * T [redacted]
MfS Nr. MfS **MfS**
Geburtsdatum [redacted] 53
Geburtsort Dresden
PEZ [redacted] 5 3 | 4 | 2 2 7 6 4
Staatsangehörigkeit DDR
1034 Berlin
Arbeitsort G [redacted]
Beruf/Tätigkeit Dipl.Ing. Berlin
Arbeitsstelle [redacted] Berlin
Karte angelegt am 12.08.86
nicht gesperrt
Handwritten: *Wk 5/15*

D **SSt-Vorsitz**
Vorg.-Art
Deckname "Pierre"
IM-Kategorie / Delikt
Angelegt am 03.08.86
HA / Abt. / KD: HA II /
Beendet am: 14.08.86
MfS
Datum

Veranstaltungen

Jahrestagung des ZfL

An den Rändern der Archive

7.–9.II.2013

IN KOOPERATION mit dem Archiv der Zentralstelle des BStU

Falko Schmieder (ZfL), Daniel Weidner (ZfL) /// *Einführung*

Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *Die neue Unübersichtlichkeit. Formen und Funktionen des Archivs als Begriff, Metapher, Praxis*

Markus Krajewski (Weimar) /// *Archive, analog und digital. Ein Erfahrungsbericht*

Lars C. Koch (Köln/Berlin) /// *Recht am Klang. Gedanken zum Umgang mit wissenschaftlichen Schallarchiven*

Thomas Y. Levin (Princeton) /// *Research as DIY Archive. The Media-Archaeology of Voice-Mail as a Case Study*

Führungen durch das ehemalige Stasi-Archiv

Juliane Schütterle/Stephan Wolf (BStU, Berlin) /// *Die Geheimniszentrale. Wie sich das gemeine Volk die Akten einer Geheimpolizei aneignet*

Matthias Uhl (Moskau) /// *Mythos und Wirklichkeit. Das Archiv des ehemaligen KGB der UdSSR*

Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *Poneropolis, Kassation und Prism. Fallstudien zum Ethos des Archivs*

Armin Schäfer (Hagen)/Sophia Könemann (ZfL) /// *Der fabulierende Patient und das psychiatrische Archiv*

Thomas Schnalke (Charité Berlin) /// *Objektarchiv – Objektlabor. Zur Forschung mit Dingen im medizinhistorischen Museum*

Sigrid Weigel (ZfL) /// *Für eine Grammatologie des Archivs. Hinterlassenschaften und verstreute Bibliotheken*

Stefan Willer (ZfL) /// *Sonderung, Nachschrift, Kodizill. Goethes Archive*

Sandra Richter (Stuttgart) /// *Manuskript, Archiv und Interpretation. Wie Objekte Sinn(e) stiften*

Christina Pareigis (ZfL) /// *Zur Verzeichnung eines intellektuellen Lebens und Schreibens.*

Die Hinterlassenschaften von Susan Taubes

Mario Wimmer (Berkeley) /// *Papierorganismen und die Ökologie der langen Dauer*

Tatjana Petzer (ZfL/Zürich) /// *Den Staub der Toten auferwecken. Nikolaj Fedorovs kosmo-tellurisches Archiv der Unsterblichkeit*

Siegfried Zielinski (UdK Berlin) /// *Künstlerische Anarchive. Herkünfte als Ressource für Zukünfte*



Mittwochsvorträge

23. JANUAR 2013

László Földényi (Budapest) /// *Gedanken am Donau-Ufer in Budapest*

15. MAI 2013

Wolfgang Schäffner (HU Berlin) /// *Euklid-Maschinen. Zur Geschichte und Theorie des analogen Codes*

12. JUNI 2013

Hans-Jörg Rheinberger (TU Berlin) /// *Über historische Epistemologie*

3. JULI 2013

Laura Otis (Atlanta) /// *Dialogical Epistemology. Cognitive Styles and Literary Creativity*

13. NOVEMBER 2013

Johannes Vogel (Museum für Naturkunde Berlin) /// *Biodiversität als globale Herausforderung*



Kooperationen mit Berliner Kultureinrichtungen

Symposium

WAGNER spielen – WAGNER denken – WAGNER diskutieren

ORGANISATION Jörg Königsdorf (Deutsche Oper), Sigrid Weigel (ZfL)
 IN KOOPERATION mit Kilian Heck (Greifswald) und Thomas Macho (HU Berlin)
 1.–3.4.2013, Foyer der Deutschen Oper Berlin

Stefan Herheim im Gespräch mit Stephan Mösch (Karlsruhe) und Sigrid Weigel (ZfL)

Sigrid Weigel (ZfL) /// *Brünhildes Klage – das Trauerspiel der Götter*

Gesprächsrunde mit Carl Hegemann (Berlin), Carsten Jenß (Mainz) und Alexander

Meier-Dörzenbach (Essen), MODERATION Jörg Königsdorf (Deutsche Oper)

Kilian Heck (Greifswald) /// *Musik im Graben. Wagner und sein Festspielhaus*

Thomas Macho (HU Berlin) /// *»O kindischer Held« – Wagners Siegfried*

Achim Freyer (Berlin) im Gespräch mit Thomas Macho und Sigrid Weigel

Barrie Kosky (Komische Oper Berlin) im Gespräch mit Jörg Königsdorf (Deutsche Oper)
 und Kilian Heck (Greifswald)

Hans-Jürgen Syberberg im Gespräch mit Thomas Macho (HU Berlin)

Philippe Olivier (Strasbourg) /// *Zur Rezeption der aktuellen Ring-Inszenierungen in den
 Zirkeln des Internationalen Wagner-Verbands*

Kenneth Reinhard (Los Angeles) /// *Freyers Ring in Los Angeles*



*Lange Nacht der Begriffsgeschichte
Begriffe begreifen. Wie Kulturforscher über Natur und Wissenschaft denken*

VORTRÄGE von Mitarbeitern des ZfL zur Langen Nacht der Wissenschaften
8.6.2013, ZfL

- Ernst Müller /// *Information*
Tatjana Petzer /// *Emergenz*
Herbert Kopp-Oberstebrink /// *Archiv*
Georg Toepfer /// *Organismus*
Stephan Steiner /// *Natur*
Stefan Willer /// *Generation*
Falko Schmieder /// *Projektion*
Margarete Vöhringer /// *Reflex*
Johannes Steizinger /// *Sprache*
Georg Toepfer /// *Evolution*
Jörg Thomas Richter /// *Mutation*
Falko Schmieder /// *Pfropfung*
-



Literaturtage des ZfL

Schreiben, was kommt. Zukünfte in der Gegenwartsliteratur

ORGANISATION Benjamin Bühler (ZfL/Konstanz), Stefan Willer (ZfL),
Ulrike Vedder (HU Berlin)

IN KOOPERATION mit dem Institut für deutsche Literatur der HU Berlin und dem
Literaturhaus Berlin, 25.–26.10.2013

LESUNG Angelika Meier (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Christina Pareigis (ZfL)

LESUNG Benjamin Stein (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Mona Körte (Greifswald)

LESUNG Dietmar Dath (Freiburg), anschl. GESPRÄCH mit Johannes Steizinger (ZfL)

LESUNG Monika Rinck (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Claude Haas (ZfL)

PRÄSENTATION *Zukünfte im Film* von Daniel Illger (FU Berlin) und Hermann Kappelhoff
(FU Berlin)

VORTRAG *Futurologien. Zur literarischen Prognostik* von Benjamin Bühler (ZfL/Konstanz)
und Stefan Willer (ZfL)

LESUNG Jenny Erpenbeck (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Ulrike Vedder (HU Berlin)

LESUNG Alban Nikolai Herbst (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Benjamin Bühler
(ZfL/Konstanz)

LESUNG Marion Poschmann (Berlin), anschl. GESPRÄCH mit Jörg Thomas Richter (ZfL)

LESUNG Georg Klein (Bunde), anschl. GESPRÄCH mit Stefan Willer (ZfL)



Museum für Kommunikation

ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung *Bin ich schön?*

Uta Kornmeier /// *Schöne Effekte! Zwischen Heiligenschein und Stigma*, 15.10.2013

Maryam Palizban /// *Sehen und Gesehenwerden. Schönheit als Frage der Selbstdarstellung*,
12.11.2013

Jörg Thomas Richter /// *Manipulierte Leiber. Zum Formen und Zeugen schöner Körper*,
10.12.2013

Museum für Kommunikation

ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung *Tempo! Tempo! Im Wettlauf mit der Zeit*

Margarete Vöhringer /// *Messen, beschleunigen, anhalten, zurückdrehen. Das Zeitmanagement der Russischen Avantgarde*, 16.4.2013

Falko Schmieder /// *Teuflische Eile. Überlegungen zur Beschleunigungsgeschichte der Moderne*,
14.5.2013

Frauke Fitzner /// »Die Notwendigkeit, die Werke rascher zu interpretieren«. *Musik, Technik und Beschleunigung*, 4.6.2013

Tatjana Petzer /// *Slow is beautiful. Die Kunst und Lebensart der Entschleunigung*, 25.6.2013

Stefan Willer /// *Zurück in die Zukunft, vorwärts in die Vergangenheit. Zeitreisen in Literatur und Film*, 13.8.2013

Buchpräsentationen

Joseph S. Jenkins (Irvine) /// *Inheritance Law and Political Theology: From Early Modern Criticism to Current Inheritance Law Critique*
 5.8.2013 /// ZfL

Warlam Schalamow /// *Das vierte Wologda und Erinnerungen*
 17.10.2013 /// Literaturhaus Berlin

Präsentation des fünften Bandes der Warlam Schalamow-Edition im Rahmen der Ausstellung über Warlam Schalamow im Literaturhaus Berlin mit Franziska Thun-Hohenstein (Herausgeberin), Gabriele Leupold (Übersetzerin) und Hanns Zischler (Lesung)

Iwan Tschistjakow /// *Sibirien, Sibirien. Tagebuch eines Lageraufsehers*
 22.11.2013 /// Literaturhaus Berlin

Mit Irina Scherbakowa (Memorial Moskau, Honorary Member des ZfL), Franziska Thun-Hohenstein (ZfL)



Workshops und Tagungen des ZfL

WORKSHOP /// SYMPOSIUM

Empathy. A neurobiological capacity and its cultural and conceptual history

10.–12.1.2013, ZfL

ORGANISATION Vanessa Lux (ZfL), Sigrid Weigel (ZfL)

Sigrid Weigel (ZfL) /// *Empathy. A neurobiological capacity and its cultural and conceptual history*

Vittorio Gallese (Parma) /// *Embodied Simulation Theory. The body in aesthetic experience*

Andrea Pinotti (Mailand) /// *A question of character. The empathic life of things*

David Freedberg (New York) /// *Empathy in aesthetic response. Adjusting the neuroscientific perspective*

Christian G. Allesch (Salzburg) /// *Empathy. A key concept of psychological aesthetics*

Patrizia Manganaro (Rom) /// *Empathy and phenomenology. The roots of intersubjectivity by Edith Stein*

Susan Lanzoni (Cambridge, MA) /// *Empathy in translation*

Vanessa Lux (ZfL) /// *Measuring the emotional quality of empathy and sympathy*

Marianne Leuzinger-Bohleber (Frankfurt a.M.) /// *Empathy with the primary object. Key to Winnicott's or Klein's baby?*

Thomas Fuchs (Heidelberg) /// *The Extended Body. A phenomenological and enactive account of empathy*

Grit Hein (Zürich) /// *Modulation of empathy and its link to altruism*

Katja Liebal (FU Berlin) /// *Does empathy motivate prosocial behavior in great apes?*

Mark Solms (Cape Town) /// *The problem of other minds. A neuropsychanalytical perspective*

Simon Strick (ZfL) /// *Feeling other people's pain between 1750 and 1860. Aesthetics, politics, biopower*

Helmut J. Schneider (Bonn) /// *Empathy, fiction, community. Aesthetic experience and social cohesion in Enlightenment thought*

Iris Hermann (Bamberg) /// *Empathy in literary texts*

Antonio Somaini (Paris) /// *Expressive movement, regression, ecstasy. The aesthetics of empathy in Sergei M. Eisenstein's art theory*



WORKSHOP

Gesichtsaufösungen

31.1.–1.2.2013, ZfL

ORGANISATION Projekt »Gesicht als Artefakt«

Mona Körte, Judith Elisabeth Weiss (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*Andreas Käuser (Siegen) /// *Maskierung. Über die Auflösung des Gesichts in Texten und Medien*Bodo Hoffmeister (Charité Berlin) /// *»Gesichtsaufösungen« in der Medizin. Das Alter, der Defekt und der Ersatz*Andreas Lüschow (Charité Berlin) /// *Kongenitale Prosopagnosie – ein »Fenster« zum Verständnis von Gesichtererkennung*Alexander Nouak (Darmstadt) /// *Die Gesichtsauflösung in der Informationstechnologie. Wenn Maschinen erkennen sollen*Hanns Zischler (Berlin) /// *Ohne Stirn, ohne Mund, ohne Kinn ...*Michael Lüthy (FU Berlin) /// *Porträts wovon? Zum Wandel einer Kunstgattung in der Moderne*Evi Zemanek (Freiburg) /// *Dekompositionen. Zur Ästhetik des poetischen Porträts*Daniel Spanke (Bern) /// *Mandylyon und Francis Bacon. Fixierung, Reibung und Variabilität von Gesicht in den Bildparadigmen Ikone und Kunstwerk*Kirsten Claudia Voigt (Karlsruhe) /// *Gesichter, Gesichte und »inneres Gesichtsfeld« bei Samuel Beckett*Petra Löffler (Weimar) /// *Ef(face)ment. Zur Auslöschung des Gesichts bei Gilles Deleuze*Gunnar Schmidt (Trier) /// *Das Entgleiten des Gesichts*Doren Wohlleben (Augsburg/Erlangen-Nürnberg) /// *Rätsel und Gesicht(e). Literarische Auflösungs- und Erlösungsverfahren – Friedrich Nietzsche, Franz Rosenzweig, Hermann Broch*

INTERDISZIPLINÄRER WORKSHOP

Sehstörungen. Grenzwerte des Visuellen in Künsten und Wissenschaften

21.–23.2.2013, ZfL

ORGANISATION Anne-Kathrin Reulecke (Graz), Margarete Vöhringer (ZfL)

Anne-Kathrin Reulecke (Graz), Margarete Vöhringer (ZfL) /// *Begrüßung und Einleitung*Anne-Kathrin Reulecke (Graz) /// *Double-blind. Psychogene Sehstörungen*Mona Körte (ZfL) /// *Die Tücke des Details. Gesichtsblindheit als Fallgeschichte in der (medizinischen) Literatur*Irina Sandomirskaja (Stockholm) /// *A Hegemony of the Senses: Vygotsky on (Deaf-)Blindness as a Political Paradigm*Alexandra Tacke (HU Berlin) /// *Blinde im Blick. Evgen Bavčar, Sophie Calle, Bettina Rheims, Martin Roemers*Volkmar Mühleis (Gent) /// *Blindheit und Kunst*Kai Nonnenmacher (Regensburg) /// *Blindheit und literarische Autonomie*Burkhardt Wolf (HU Berlin) /// *Der befremdete Blick. Musils Experimentalprotokolle*Sigrid Leyssen (Paris) /// *»Say what you see in the apparatus«. Albert Michotte's disc method for distinguishing between seeing and believing*Mara Mills (New York) /// *Testing Vision With Print*Nina Rippel (Lüneburg) /// *»Der Geflüsterte Film« (BRD 1992, 67 Min.). Präsentation und Diskussion des Films*Bernd Stiegler (Konstanz) /// *Conan Doyle und die Photographie*Peter Bexte (Köln) /// *Visuelle Medien als Sehstörung. Oder: Wie Marshall McLuhan mit einem vormaligen Blinden Fernsehen schaute, und was dabei geschah*

INTERNATIONAL WORKSHOP

Religion and Law. Religious Difference and the Problem of Religious Neutrality in Democratic Legal Cultures

28.–29.5.2013, ZfL

ORGANISATION Dana Hollander (Hamilton), Stephan Steiner (ZfL), Martin Tremel (ZfL)

Mirjam Künkler (Princeton)/Tine Stein (Kiel) // *Text Discussion: Ernst-Wolfgang Böckenförde, »Der säkularisierte Staat. Sein Charakter, seine Rechtfertigung und seine Probleme im 21. Jahrhundert/The Secularized State: Its Character, Justification, and Problems in the Twenty-First Century«* (2006)

Ino Augsberg (München) // *Talking About Religion from a Legal Point of View. On Religious Self-Concepts and Why They Matter in Constitutional Context*

Zaal Andronikashvili (ZfL) // *Feels Like Theocracy: Theological Politics of the Georgian Orthodox Church*

Ernst Müller (ZfL) // *Friedrich Schleiermacher und die Debatte in Preußen um die Emanzipation der Juden*

Volkhard Krech (Bochum) // *Religion and Law in the Perspective of Societal Differentiation*

Mirjam Künkler (Princeton) // *Religion and Democratization in the Muslim World*

Hussein Ali Agrama (Chicago) // *Religious Neutrality and the Bind of Suspicion in Contemporary Secularity. The Case of Egypt*

Hent de Vries (Baltimore) // *Invocatio Dei and the European Constitution*

Yvonne Sherwood (Kent) // *»Secular« Law and the Insurgent Poltergeist, »Belief«*

SYMPOSIUM

überZEUGEN. Die Produktion von Gewissheit und ihre Akteure

30.–31.5.2013, ZfL

ORGANISATION Projekt »Zeugenschaft«

Aurélia Kalisky (ZfL) // *Begrüßung und Einführung*

Stephan Barton (Bielefeld) // *Der Zeugenbeweis im Strafverfahren*

Günter Thomas (Bochum) // *Fünf Typen der religiösen Zeugenschaft. Techniken der Sicherung, Medien der Kommunikation und soziale Konstellationen*

- Henning Theißen (Greifswald/Tübingen) /// *Angenommene Gewissheit. Zur religiösen Bedeutung des Zeugnisses*
- Matthias Däumer (ZfL) /// *angelus dixit mihi: Cognouisti haec omnia? Mediale Implikationen der visionären Zeugenschaft*
- Heike Schlie (ZfL) /// *ÜBERzeugen. Bildliche Akkumulationen der Zeugenschaft*
- Claudia Blümle (Münster) /// *Hier – Schau hin. Überzeugungsfiguren im Bild*
- Sybille Krämer (FU Berlin) /// *Zeuge, Bezeugen, Zeugnisgeben. Worin liegt das (philosophische) Problem?*
- Sibylle Schmidt (FU Berlin) /// *Ethik und Epistemologie der Zeugenschaft*
- Axel Gelfert (Singapur) /// *»No species of reasoning more common, more useful, and even necessary to human life ...«. Ein neues Bild von David Hume als Theoretiker menschlichen Zeugnisses*
- Andrea Frisch (College Park, MD/München) /// *The Claims of Truth. Agrippa D'Aubigné's Tragiques as Testimony*
- Michael Bachmann (Mainz) /// *Figurationen der Zeugenschaft. Recht und Erinnerung im Figurentheater*
- Nicola Mößner (Aachen) /// *Das Fenster zur Welt? Fernsehnachrichten als epistemische Zeugnisse*
- Abschlussdiskussion /// *Zeugenschaft im Spannungsfeld der Disziplinen*
-

WORKSHOP

Öffentliche Trauer zwischen Familie, Ritual und Staat

12.–13.7.2013, ZfL

ORGANISATION Projekt »Trauerspiel und Tragödie«

- Daniel Weidner (ZfL) und Claude Haas (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
- Susanne Gödde (München) /// *Lust an der Klage. Ästhetische und politische Aspekte der Trauer in der griechischen Tragödie*
- Sigrid Weigel (ZfL) /// *Public Crying – Die Stadt und die Trauer*
- Jörg Rogge (Mainz) /// *Zwischen inszenierter Trauer und persönlichen Gefühlen. Der öffentliche Abschied vom toten Herrscher im spätmittelalterlichen England*
- Matthias Däumer (ZfL) /// *Wenn Ritter weinen. Die Rezeption arthurischer Stoffe als theatrale Trauerarbeit nach dem Ersten Weltkrieg*
- Maryam Palizban (ZfL) /// *Staatsbegräbnis als Inszenierung. Dramaturgie der Trauer*
- Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) /// *Dichterbegräbnisse im russischen Kontext*



Aurélia Kalisky (ZfL) // *(Un-)Mögliche Katharsis. Die Rezeption des Dokumentartheaterstücks Rwanda 94 in Ruanda 2004*

Inga Schaub (Frankfurt/O.) // *»What is the condition under which we fail to grieve others?«
Trauer als politischer und ethischer Affekt bei Judith Butler*

Caroline Sauter (Frankfurt a.M.) // *Die ›auctoritas‹ des Todes. Erzählen als Trauerritual bei
Walter Benjamin*

Michael E. Auer (München) // *Ode und Öde. Die Trauer in der Lyrik um 1800*

Johannes F. Lehmann (Duisburg-Essen) // *Trauer und Rache*

Zaal Andronikashvili (ZfL) // *Die Trauer der Väter*

Workshops und Tagungen, die von Projekten und Mitarbeitern des ZfL in Kooperation veranstaltet wurden

INTERNATIONALE KONFERENZ

»Meine Sprache ist Deutsch«. Deutsche Sprachkultur von Juden und die Geisteswissenschaften 1870–1970

17.–19.1.2013, ZfL

ORGANISATION Stephan Braese (Aachen), Daniel Weidner (ZfL)

Stephan Braese (Aachen), Daniel Weidner (ZfL) /// Einführung

Petra Ernst-Kuehr (Graz) /// »Möge die thatkräftige Unterstützung aller derer, welche sich der Goetheforschung weihen, [...] nicht fehlen.« Vergessene Aspekte der Literaturwissenschaft im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Arndt Engelhardt (Leipzig) /// Bildung und Teilhabe. Moritz Veit als Verleger im Zeitalter der Emanzipation

Hans-Joachim Hahn (Zürich) /// Parodie und Wissenschaft. Fritz Mauthners politische Sprachkritik

John McCole (Oregon) /// Geheimnis und schriftlicher Verkehr. On Georg Simmel's Language

Claude Haas (ZfL) /// Welche Sprache spricht der ›Deutsche Geist‹? Zum kulturhistorischen Ort der Wissenschaftsprosa Friedrich Gundolfs

Mona Körte (ZfL) /// Dichtungslogiken des Ich. Theoriebildung im Exil bei Margarete Susman und Käte Hamburger

Philipp von Wussow (Leipzig) /// »In die Worte bricht Geschichte ein«. Theorie und Sprachreflexion bei Löwenthal, Benjamin und Adorno

Andreas B. Kilcher (Zürich) /// »Das Judentum ist aus seiner Sprache herzuleiten.« Zum Sprachdenken des jungen Gerhard Scholem

Sabine Sander (Erfurt) /// »Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt«. Sprache zwischen Enthüllen und Schweigen bei Rosenzweig und Wittgenstein

Birgit R. Erdle (Jerusalem/London) /// »Wortforschung als Kulturgeschichtsforschung«. A. J. Storfers Archiv der Wörter

Liliane Weissberg (Philadelphia) /// Sehnsucht nach Goethe. Freud als Schriftsteller

Hinrich C. Seeba (Berkeley) /// »Disrupted Language«. Zur Heimat der Sprache unter Emigranten

Martin Tremml (ZfL) // *Zwischen Detail und Weltliteratur. Elemente eines deutsch-jüdischen Abécédaire bei Jacob Bernays und Erich Auerbach*
 Christoph König (Osnabrück) // *Peter Szondis Ethik des wissenschaftlichen Stils*

INTERNATIONALE TAGUNG

TRANSLATIO. *Begründungen und Erbschaften des Imperialen*

23.–26.1.2013, ZfL

ORGANISATION Franziska Thun-Hohenstein

IN KOOPERATION mit der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Slawistik

László Földényi (Budapest) // *Gedanken am Donau-Ufer in Budapest*Susanne Frank (HU Berlin) // *Einführung*Stefan Willer (ZfL) // *Imperium, Erbschaft, Grenze. Bemerkungen zur Welterbestätte »Frontiers of the Roman Empire«*Aleksiej Miller (Moskau) // *Nation as the Source of Imperial legitimacy in Russia in the 19th century*Tomaš Glanc (Berlin/Prag) // *Figurationen der slawischen Einheit. Nation, Reich, Union*Giorgi Maisuradze (ZfL) // *Imitatio imperii. Die Nachahmung des Imperialen als Ausdruck des Nationalen im Sowjetimperium*Samuel Spycher (Basel) // *Für und wider das imperiale Erbe. Über die sowjetische Orientalistik nach der Oktoberrevolution*Matthias Schwartz (ZfL/FU Berlin) // *Die Zerstörung der Exotik. Anti/Imperiale Imaginationen Mittelasiens in sowjetischer Abenteuerliteratur der 1920er und 30er Jahre*Wolfgang Müller-Funk (Wien) // *Imperien und Inseln. Konstruktionen des Imperialen in Jules Vernes »Mathias Sandorf« (1885) und Mór Jókai »Az arany ember« (1872)*Alfrun Kliems (HU Berlin) // *Das Imperium als Unwille und Hingebung. Palacký, Kundera, Topol*Annette Werberger (Frankfurt/O.) // *»Ein Wald voller Talmudtraktate« – »Polin« als Migrationsmythos im imperialen Kontext*Heinrich Kirschbaum (HU Berlin) // *Todesgenius und Finis Poloniae. Aus den Marginalien zum polnischen Bonapartismus*Boris Previšić (Basel) // *Narrative Versatzstücke der »Translatio« zur diskursiven Selbstlegitimierung der Erinnerung ans untergegangene Imperium bei Lernet-Holenia, Rezzori und Csokor*

- Kati Brunner (Czernowitz) /// *Am Rand, dazwischen und mittendrin. Inszenierungen ukrainischer Identität zwischen Russophilie und Habsburgischer Loyalität bei Ol'ha Kobyl'ska*
- Andrij Portnov (WIKO Berlin) /// *Choosing between the Two Empires. The Habsburger Austria and Romanov's Russia Mythology in Post-Soviet Ukraine*
- Wilfried Jilge (Leipzig) /// *Sowjetisches Erbe und postsowjetische Nationsbildung – der Fall Ukraine*
- Kader Konuk (Michigan) /// *»Ich bin kein Ästhet des Verfalls«. Die literarische Übersetzung des Osmanischen Imperiums bei Ahmet Hamdi Tanpınar*
- Anna Hodel (Basel) /// *Variationen auf einen pluralen imperialen Grenzraum. Reiseberichte aus Bosnien*
- Andrea Zink (Innsbruck) /// *Sozialistische und andere Verwandtschaften. Miljenko Jergovićs Umgang mit dem jugoslawischen Erbe*
- Thomas Grob (Basel) /// *Missglückte Translatio. Sehnsucht nach dem Imperium? (Sadulaev, Prilepin u.a.)*
- Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) /// *Das Dritte Rom als russische Pathosformel. Zum Film »Der Untergang des Imperiums. Eine byzantinische Lehrstunde«*
-

WORKSHOP

- Stages of Knowledge, Spaces of Faith. Allegory, New Science and Baroque Theater*
17.–20.2.2013, Tel Aviv University/Bar Ilan University
ORGANISATION Rifka Feldhay (Tel Aviv), Daniel Weidner (ZfL)
- Ronnie Mirkin (Tel Aviv) /// *Passions and Machines in French baroque performing arts. Corneille's »Andromède«*
- Daniel Matiuk (Herzliya) /// *Allegory as writing: from Sacred to Profane unity in the French court ballet*
- Ori Rotlevy (Tel Aviv) /// *Benjamin, Descartes, and Scholasticism. A discourse on method and detour*
- Dikla Bytner (Tel Aviv) /// *A few thoughts concerning Leibniz's odd thought*
- Miki Elazar (Tel Aviv) /// *Natural Philosophy in early modern Portugal: The cursus conimbricensis*
- Tali Frastai (Tel Aviv) /// *Edifying the State: Diagrams of devotion*
- Ilit Ferber (Tel Aviv) /// *Ghosts and Historical meaning in Benjamin's Trauerspiel*
- Eli Friedlander (Tel Aviv) /// *Types, the everyday and fantasy in Benjamin*

- Daniel Weidner (ZfL) /// *Judgment Day on Stage*
- Gal Hertz (Tel Aviv) /// *Brecht's »Galileo«*
- Roni Weinstein (Tel Aviv) /// *The project of R. Joseph Karo: The formation of Modern legality*
- Daniel Weidner (ZfL), Raz Chen Morris (Tel Aviv) /// *Stages of Knowledge*
- Daniel Weidner (ZfL) /// *Proof and Play. Performing knowledge in German baroque conversation literature*
- Raz Chen-Morris (Tel Aviv) /// *The King's Two Minds*
- Claude Haas (ZfL) /// *Performing mourning in the 17th century drama*
- Lea Dovev (Bar Ilan) /// *Front row at the divine workshop of the heart: Alessandro Benedetti, Leonardo Da Vinci, and the origins of Baroque anatomy theater*
- Bjorn Quiring (FU Berlin) /// *The production of theatrical and extra theatrical evidence in Shakespeare's »Othello«*
- Dror Wahrman (Jerusalem) /// *Fantasies of absolutism in gold and jewels: A History Object lesson from Early Modern Germany*
- Matthias Däumer (ZfL) /// *All hell's a stage. The dramatization of the Visio Tnugdali in Jesuit theater*
- Aurélia Kalisky (ZfL) /// *Staged justice. The Chambers of the edict of Nantes during the French wars of religion*
- Claude B. Stuczynski (Bar Ilan) /// *Baroque as Dissimulation: The case of Iberian Conversos*

INTERNATIONALE KONFERENZ

Jacob and Susan Taubes and Their Circles

18.–19.3.2013, Los Angeles

ORGANISATION Kenneth Reinhard (Los Angeles)

Eugene Sheppard (Brandeis) /// *Approaching Jacob and Susan Taubes from the Standpoint of Jewish Intellectual History*

Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *Theological Undercurrents of Political »Zeitgeist«. Jacob Taubes' Role in German Post-War Intellectual History*

Eleanor Kaufman (Los Angeles) /// *Jewish Apostasy or Christian Heresy. Taubes, Scholem, Spinoza*

Martin Tremml (ZfL) /// *Thinking in Correspondences. Jacob Taubes Between the Lines*

Ryan Coyne (Chicago) /// *Heidegger Between Susan and Jacob Taubes*

- Sigrid Weigel (ZfL) /// *In the Mask of Paul. Jacob Taubes' reading of Benjamin*
- Johannes Steizinger (ZfL) /// *Between Tragedy and Gnosis. Susan Taubes' Philosophical Writings*
- Sarah Hammerschlag (Chicago) /// *Under the law of Gravity. Susan Taubes and the problem of Jewish Identification*
- Christina Pareigis (ZfL) /// *Coming from ›Outside‹ of the Neurotic Circle. Susan Taubes' Correspondence During her Study Period in Paris*
- Charlotte Fonrobert (Stanford) /// *Rabbi Paul. Taubes as Post-Talmudic Jewish Intellectual*
- Hent de Vries (Baltimore) /// *Jacob Taubes and Karl Barth*
- Ethan Taubes (New York) /// *Alms for Oblivion. Outline for a Memoir of My Mother*
-

WORKSHOP DER DFG-FORSCHERGRUPPE KULTUREN DES WAHNSINNS

Wahnsinn und Methode. Notieren, Ordnen, Schreiben in der Psychiatrie

21.–23.3.2013, Lübeck

ORGANISATION Armin Schäfer (Hagen), Cornelius Borck (Lübeck)

- Armin Schäfer (Hagen)/Cornelius Borck (Lübeck) /// *Einführung und Begrüßung*
- Volker Hess (Charité Berlin) /// *Die Buchhaltung des Wahnsinns oder der Wahnsinn der Buchhaltung: Archiv- und Bürotechniken der Berliner Nervenlinik im frühen 20. Jahrhundert*
- Marian Kaiser (Gießen) /// *Wahnsinn und Kultur. Schreibakte und Zählkarten zwischen Europa und Asien*
- Rupert Gaderer (Bochum) /// *Mimetischer Parasitismus. Psychiatrie, Recht und Kulturtechniken des Schreibens um 1900*
- Petra Fuchs (Charité Berlin)/Wolfgang Rose (Charité Berlin) /// *»Unter Wahrung der gegenseitigen Kompetenzen«. Pädagogische Beobachtungen in den Krankenakten der psychiatrischen Kinderbeobachtungsstation an der Charité (1921–1933)*
- Birgit Stammberger (Lüneburg) /// *Der psychologische Versuch in der Psychiatrie. Diskursive Aushandlungsprozesse im Umfeld der experimentellen Methode bei Emil Kraepelin*
- Novina Göhlsdorf (HU Berlin) /// *Aufschreibeverfahren und -probleme: Leo Kanners Aufzeichnungen autistischer Kinder*
- Sophia Könemann (ZfL)/Sonja Mählmann (ZfL) /// *Fliegende Blätter und Papierkrieg. Über Dynamiken psychiatrischer Aufschreibeverfahren*
- Max Gawlich (Heidelberg) /// *Schock- und Krampftherapien und ihre Aufschreibesysteme*

- Anna Urbach (Magdeburg) /// *»Das Fallen fixieren«. Die Dokumentation der Epilepsie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Uchtspringe 1894–1914*
- Tomke Hinrichs (Essen) /// *Selbstzeugnisse psychiatrisierter Menschen und deren Auswirkung auf die Irrenrechtsbewegung im Wilhelminischen Deutschland/Sachsen*
- Vincent Barras (Lausanne) /// *La problématique de récit des hallucinations (thématisé par Henri Ey)*
- Sophie Ledebur (Charité Berlin) /// *Von der Psychologie in der psychiatrischen Beschreibung*
- Hubert Thüring (Basel) /// *Der (poetische) Widerstand der Sprache im Aufschreibesystem der Psychiatrie: Schreber, Wölflü & Co.*
-

WORKSHOP

Teatro Sacro. Theatralisierung des Fronleichnam. Räume – Formen – Medien sakramentaler Ostentation

1.6.2013, ZfL

ORGANISATION Daniel Weidner (ZfL), Hans Jürgen Scheuer (HU Berlin)

Ursula Röper (Berlin) /// *Expressive Katechese. Überlegungen zur barocken Konstruktion des Neuzeller Heiligen Grabes*

Daniel Weidner (ZfL) /// *Monstranz und Ostentation. Zur Theatralität Sakramentaler Repräsentation*

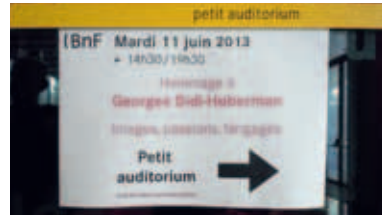
Alex Stock (Köln) /// *Dörfliches Fronleichnam um 1950. Erinnerung und Reflexion*

Andreas Kraß (HU Berlin) /// *Quod non vides. Zur Theatralität der Fronleichnamsequenz »Lauda Sion salvatorem« und ihrer Bearbeitung durch den Mönch von Salzburg (14. Jh.)*

Hans Jürgen Scheuer (HU Berlin) /// *Non est imaginandum de ostensione Dei sicut de aliis obiectis. Zeigen und Bezeugen in der Tradition der deutschsprachigen Fronleichnamsspiele*

Joseph Imorde (Siegen) /// *Sinnlicher Ort und übersinnliche Ordnung. Zur Theatralität der Realpräsenz*

Franz Eybl (Wien) /// *Training der Leichtgläubigkeit. Ideale Performanzen beim Erleben des Teatro Sacro*



WORKSHOP

Transcultural Conceptual History Between Asia and Europe. Potentials, Problems, Research Fields
7.–8.6.2013, ZfL

ORGANISATION Tobias Cheung (HU Berlin), Ernst Müller (ZfL), Georg Toepfer (ZfL)

Takahiro Nakajima (Tokyo) /// *How Can East Asia Consider Science and Religion as the Universal Concept?*

Ernst Müller (ZfL) /// *Current Projects and Publications Aiming at an Interdisciplinary Conceptual History at the Center for Literary and Cultural Research Berlin*

Jung-A. Wang (Chuncheon) /// *Korean Conceptual History Research* (via Skype)

Diskussion /// *Comparison between the East Asian Basic Concepts Programme at Hallym University and the Center for Literary and Cultural Research Berlin*

Guosheng Wu (Beijing) /// *A Study in Scientism in modern China*

Georg Toepfer (ZfL) /// *Methods and Problems of the Conceptual History of Basic Scientific Concepts*

Tobias Cheung (HU Berlin) /// *Some Perspectives on Life Sciences Oriented Research Schemes between East and West*

TAGUNG

Images, passions, langages. Autour de l'œuvre de Georges Didi-Huberman

11.–13.6.2013, Paris: Bibliothèque Nationale und Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Hôtel Lully

ORGANISATION Emmanuel Alloa (St. Gallen), Andreas Beyer (DFK Paris), Peter Geimer (FU Berlin), Ludger Schwarte (Kunstakademie Düsseldorf), Sigrid Weigel (ZfL)

Jacques Rancière (Paris 8) /// *La politique des images*

Alain Fleischer (Tourcoing) /// *Lire et regarder/Écrire et voir*

Ludger Schwarte (Düsseldorf) /// *L'éthique du regard*

Peter Geimer (FU Berlin) /// *Couleur et maquillage. De la vérité originelle du Noir-et-Blanc*

Antonio Somaini (Paris 3) /// *Montage et histoire*

Karine Winkelvoss (Rouen/DFK Paris) /// *Le pan et la robe ou le drapé des mots*

Hans Belting (Karlsruhe) /// *The Migration of Images. Aby Warburg reconsidered*



- Sigrid Weigel (ZfL) // *Brünnbilde's Lament and the Mourning Play of the Gods. Reading Wagner with Benjamin*
- Aurora Fernández Polanco (Madrid) // *Israel Galván. Künstler, Kafka, Kino*
- Andreas Beyer (DFK Paris) // *Un langage pour l'art. Le glossaire de Roberto Longhi*
- Marianne Alphant (Paris) // *L'histoire de l'art. Une certaine écriture*
- Emmanuel Alloa (St. Gallen) // *Témoins malgré tout*
- Nigel Saint (Leeds) // *Écriture, critique, création. Du style (ré)actif chez Didi-Huberman*
- Pierre Sauvanet (Bordeaux 3) // *De la musique chez Didi-Huberman*
- Andrea Pinotti (Mailand) // *La patience du regard. Imaginer la dissemblance*
- Jean-Luc Nancy (Strasbourg) // *Image – schème – image*

WORKSHOP

Leo Strauss und die Erneuerung der »Querelle des Anciens et des Modernes«. Politische Philosophie zwischen Athen und Jerusalem

20.–21.6.2013, ZfL

ORGANISATION Thomas Meyer (LMU München), Martin Tremel (ZfL), Daniel Weidner (ZfL)

Harald Bluhm (Halle) // *Substantialistischer Skeptizismus und das Wiederaufrollen der »Querelle« durch Leo Strauss*

Daniel Weidner (ZfL) // *Religion und Politik als Crux der Kulturphilosophie. Leo Strauss' Streit von »Aufklärung und Orthodoxie« in der Zwischenkriegszeit*

Michael Zank (Boston) // *Strauss und das Erbe des Marburger Neukantianismus*

Samuel Goldman (Princeton/Washington) // *The Facts Of Life. Leo Strauss' Critique of Neo-Kantianism*

Philipp von Wussow (Leipzig) // *Von »Philosophie und Gesetz« bis »Jerusalem and Athens«. Leo Strauss' Kritik der Kulturphilosophie*

Peter Gostmann (Frankfurt a.M.) // *»Those long forgotten balcyon days«. Gentlemen, Sophisten, Soziologen*

Ulrike Weichert (Berlin) // *Zum Briefwechsel zu »Wahrheit und Methode« (1960)*

Bruno Quélenec (Berlin) // *»Persecution and the Art of Writing« (1941)*

Stephan Steiner (ZfL) // *»Athens and Jerusalem« (1967)*

John McCormick (Chicago) // *The Quarrel Between the Few and the Many in Strauss's Interpretation of Machiavelli*

- Bernd Auerochs (Kiel) /// *Secret Writing. Überlegungen zur Praxis des verhüllten Schreibens bei Leo Strauss*
- Martin Ritter (Berlin) /// »Hüte dich vor dem Licht, das den Raum hohler macht« (Rilke).
Die Detektive Harry Wolfson und Leo Strauss klären das Verbrechen der Aufklärung
- Georges Tamer (Erlangen) /// *Wenn Mekka und Jerusalem sich begegnen. Zum Einfluss der islamischen Philosophie auf Genese und Entwicklung des Denkens von Leo Strauss*
- Carlos Fraenkel (Montreal) /// *Reason and Revelation from Plato to Spinoza. An Alternative Interpretation to Leo Strauss*
- Thomas Meyer (Winston-Salem/München) /// *Von der Bibel zu Lessing. Strauss' Weg von der »Querelle« in die »Esoterik«!*
- Martin Treml (ZfL) /// *Leo Strauss, Jacob Taubes. Eine Verfehlung*
-

WORKSHOP

Hermann Brochs Massenwahntheorie

28.–29.6.2013, Fritz-Brauer-Institut Frankfurt a.M.

ORGANISATION Daniel Weidner (ZfL), Birgit R. Erdle (Jerusalem/London)

- Birgit R. Erdle (Jerusalem/London)/Daniel Weidner(ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
- Endre Kiss (Budapest) /// *Das Schlafwandeln und die Psychologie der Masse(n)*
- Werner Konitzer (Frankfurt a.M.) /// *Massenpsychologie, Theorie der Gefühle und Moral.
Zum Verhältnis von Moral und Theorie der Gefühle bei Freud, Broch und in der neueren analytischen Philosophie*
- Doren Wohlleben (Augsburg) /// *Brochs »theoretische Hypertrophie« (KW 12, 372) als politische und poetologische Kategorie in der »Massenwahntheorie«*
- Daniel Weidner (ZfL) /// *Kritik der Politischen Theologie. Religiöse Figurationen in »Das Irdisch-Absolute«*
- Lena Foljanty (Frankfurt a.M.) /// *Nachdenken über Recht nach 1945. Hermann Broch und die Rechtsphilosophie der Nachkriegszeit*
- Paul M. Lützeler (St. Louis) /// *Massenwahn, Menschenrecht, Mystik. Dominante Themen im Gesamtwerk Hermann Brochs*
- Patrick Eiden-Offe (Duisburg-Essen) /// *Phänomenologie des Verfolgers/Phänomenologie des Verfolgten. Brochs Theorie des Antisemitismus*

Birgit R. Erdle (Jerusalem/London) // *Zur Figur der Panik. Schreibform und historische Erfahrung*

WORKSHOP

Second Workshop on the History and Theory of Concepts

3.–4.7.2013, Tel Aviv

ORGANISATION The Political Lexicon Team (Minerva Humanities Center) und Projekt »Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« (ZfL)

Ernst Müller (ZfL) // *Religion – Respondent: Adi Ophir* (Tel Aviv)

Falko Schmieder (ZfL) // *Survival – Respondent: Yoav Kenny* (Tel Aviv)

Martin Trembl (ZfL) // *Pathos Formula – Respondent: Uri Landesberg* (Tel Aviv)

Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) // *Archives – Respondent: Itay Snir* (Tel Aviv)

SYMPOSIUM

Images in Walter Benjamin's and W.G. Sebald's Writings

26.–28.9.2013, Girona

ORGANISATION Sigrid Weigel (ZfL)

Sigrid Weigel (ZfL) // *The Lightning Flash of Knowledge and the Temporality of Images. Benjamin's epistemology and its preconditions in visual arts and media*

Peter Fennes (Evanston) // *Fidelity to the Image. From the Youth Movement to the Last Manuscripts*

Carol Jacobs (Yale) // *Images of Frames/Frames of Images. W.G. Sebald's »Rings of Saturn«*

José M. González García (Madrid) // *Sobre los ángeles de Benjamin*

Anna Montané Forasté (Barcelona) // *Retrobaments inesperats. Walter Benjamin i W.G. Sebald à Austerlitz*

GESPRÄCH

Passagen in Italien. Erfahrungen Walter Benjamins

18.11.2013, Venedig

Sigrid Weigel im Gespräch mit Maurizio Ponzi, im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Ponti. Venezia tra passato, presente e futuro*, organisiert vom Deutschen Studienzentrum in Venedig und der Universität Ca' Foscari Venedig in Kooperation mit dem ZfL

INTERNATIONAL WORKSHOP

The Generational Brain

5.–7.12.2013, ZfL

ORGANISATION Vanessa Lux (ZfL), Clifford van Ommen (Auckland)

Vanessa Lux (ZfL)/Clifford van Ommen (Auckland) /// *Introduction*

Vanessa Lux (ZfL) /// *The concept of development in psychology and neuroscience*

Kâmil Uludağ (Maastricht) /// *Anatomical changes during development and aging*

Cornelius Borck (Lübeck) /// *The neurosciences' new animism*

Rom Harré (Oxford/Georgetown) /// *Brains and hands as tools for cultural tasks. By-passing the mereological fallacies*

Lisa Knoll (London) /// *The social brain and the effect of peers in adolescence*

Suparna Choudhury (Montreal) /// *Pedagogies of the brain. Mindfulness, poverty and the ›Adolescent Brain‹*

Ohad Parnes (Berlin) /// *Forgetful systems. Immune senescence and brain aging compared*

Daniel Margulies & Niko Steinbeis (Leipzig) /// *Opportunities and challenges for current Developmental Neuroscience*

Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL) /// *Functional brain images as visual icons and sites of conflict in contemporary fictional literature*

Fernando Vidal (Barcelona) /// *Transgenerational brains in film*

Clifford van Ommen (Auckland) /// *Reading neuroscience. LeDoux's ›dramatic ensemble‹*

Vasi van Deventer (Pretoria) /// *The brain and space-time*

John Cromby (Loughborough) /// *Developing schizophrenia*

Tamara Fischmann (Frankfurt a.M.) /// *Does Developmental Neuroscience contradict psychoanalytic theory?*

KONFERENZ

Erudition and Commitment. A conference in honour of Angelika Neuwirth

7.12.2013, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

IN KOOPERATION mit Corpus Coranicum/Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Freie Universität Berlin, Dahlem Humanities Center

Stefan Wild (Bonn) /// *Notes of a Travelling Companion – A Retrospective View*

Daniel Boyarin (Berkeley) /// *The Task of the Untranslator. Philology and Interpretation in four Maccabees*

Klaus von Stosch (Paderborn) /// *Herausforderung Islamische Theologie in Deutschland.*

Erwartungen an Philologie und komparative Theologie

Martin Trembl (ZfL) /// *In and Out of Eden in Biblical Traditions*

Thomas Bauer (Münster) /// *Der Baumeister zitiert Koran. Iqtibas bei al-Mi'mar*

Nicolai Sinai (Oxford) /// *Angelika Neuwirth and Surah Holism. The State of the Question*

Ridwan al-Sayyid (Beirut) /// *Angelika Neuwirth and the Study of the Qur'an*

Beatrice Gruendler (Yale) /// *Fraud by the Book*

Nadia Al-Bagdadi (Budapest) /// *Here or There? – An Essay in the Ambiguities of Aesthetics*

Ken Seigneurie (Simon Fraser University) /// *Angelika Neuwirth's Deep Commitment to Modern Levantine Culture*

Angelika Neuwirth (FU Berlin) /// *Response*

Susannah Heschel (Dartmouth College, NH) /// *Islam and Jewish-German Self Understanding*

WORKSHOP

Kultur(en) des Vergessens. Altersdemenz am Schnittpunkt von Medizinethik und Kulturwissenschaft

13.–14.12.2013, ZfL

ORGANISATION Irmela Marei Krüger-Fürhoff (ZfL), Silke Schicktanz, Mark Schweda (beide Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Göttingen)

Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL), Silke Schicktanz und Mark Schweda (Göttingen) ///

Begrüßung und einleitende Bemerkungen

Roberta Maierhofer (Graz) /// *Erzähl mir die Geschichte des Vergessens. US-amerikanische Diskurse der Altersdemenz im Kontext der narrativen Gerontologie*

Heike Hartung (Potsdam) /// *Becketts Poetik der Reduktion und der Diskurs der Demenz*

Silke Schicktanz, Mark Schweda und Lisa Frebel (Göttingen) /// *Demenz und Betroffenheit.*

Fiktionale Annäherungen an den ethischen Perspektivwechsel

Oliver Hautz (Miami University, Oxford, OH) /// *Opening Minds through Art. Konstruktionen von Menschen mit Demenz als Künstler und Freunde*

Christoph Rehmann-Sutter (Lübeck) /// *Implizite Anthropologien in der Bioethik und die Perspektive von Menschen mit Demenz. Zu Irene Dische »Der Doktor braucht ein Heim« (2007) und Michael Haneke »Amour« (2012)*

Marion Bär (Heidelberg) /// *Aus dem Rahmen fallen. Soziokulturelle Interpretationsschemata im individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Demenz*

Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL) /// *Narrationen der Altersdemenz zwischen medizinischer Anamnese, individueller Krankengeschichte und literarischer Fiktionalisierung*

Foren

Forum Begriffsgeschichte

ORGANISATION Ernst Müller (ZfL)

Evolutionismus – zwischen naturalistischen und kulturalistischen Deutungen

ORGANISATION Ernst Müller (ZfL), Clemens Knobloch (Siegen)

Clemens Knobloch (Siegen) // *Kulturbegriff im heutigen Evolutionismus*, 18.4.2013

Falko Schmieder (ZfL) // *Übertragungen zwischen Gesellschaft und Natur in den Evolutionstheorien des 19. Jahrhunderts*, 18.4.2013

Fabian Deus (Siegen) // *Fortschritt und Evolution*, 18.4.2013

Georg Toepfer (ZfL) // *Terminologische Entdifferenzierung in zwei gegenläufigen Übertragungsvorgängen: ›Geschichte‹ und ›Evolution‹ von Kultur und Natur*, 18.4.2013

Sarah Bernhardt (Berlin) // *Neurasthenie und Burnout. Zwei Erscheinungsformen moderner Erschöpfung*, 6.5.2013

Habilkreis

ORGANISATION Stefan Willer (ZfL)

Stephan Steiner (ZfL) // *Religiöser Naturalismus. Eine Ideengeschichte der Columbia Naturalists*, 8.1.2013

Tatjana Petzer (ZfL/Zürich) // *Synergie*, 29.1.2013

Cheryce von Xylander (MPI Berlin) // *Tracking Down ›Gemüt‹. Historical appraisal of an elusive presence*, 14.5.2013

Claudia Nickel (Postdam) // *Die Furcht vor den Andersgläubigen. Die guerres de religion in der französischen Erinnerungskultur der Frühen Neuzeit*, 18.6.2013

Claude Haas (ZfL) // *Zwischen Trauer und Heroisierung. Probleme der Kanonisierung von Kriegsliteratur*, 19.11.2013

Forum SynergieWissen

ORGANISATION Tatjana Petzer (ZfL/Zürich)

Syngietalks 08: Symbol & Theurgie. Die Transformationsästhetik der russischen Moderne

Tatjana Petzer (ZfL/Zürich) /// *Zur Einführung: Symbol – Theurgie – Transformation – Synergie*, 5.7.2013

Aage Hansen-Löve (Wien) /// *Dionysik und Apollinik als Medienmythen des Symbolismus*, 5.7.2013

Georg Witte (FU Berlin) /// *Transformative Theorie der poetischen Sprache von Andrej Belyj bis Osip Mandel'stam*, 5.7.2013

Henriette Stahl (Trier) /// *Bildendes Denken. Andrej Belyjs Erkenntnistheorie als theurgische Erkenntnispraxis*, 5.7.2013

Jurij Murašov (Konstanz) /// *Proletarische Theurgie und die Elektrifizierung des Wortes. Zu Andrej Platonov*, 5.7.2013

Susanne Frank (HU Berlin) /// *Transformationsästhetiken der Moderne. Symbolismus – SozRealismus (Am Beispiel der Symbolik von »Weiß«, »Schnee« und »Eis«)*, 5.7.2013



Internationale Sommerakademie des ZfL

Religion und Repräsentation. Zum Problem der Religionen in kulturwissenschaftlicher Forschung
15.–20.9.2013, ZfL

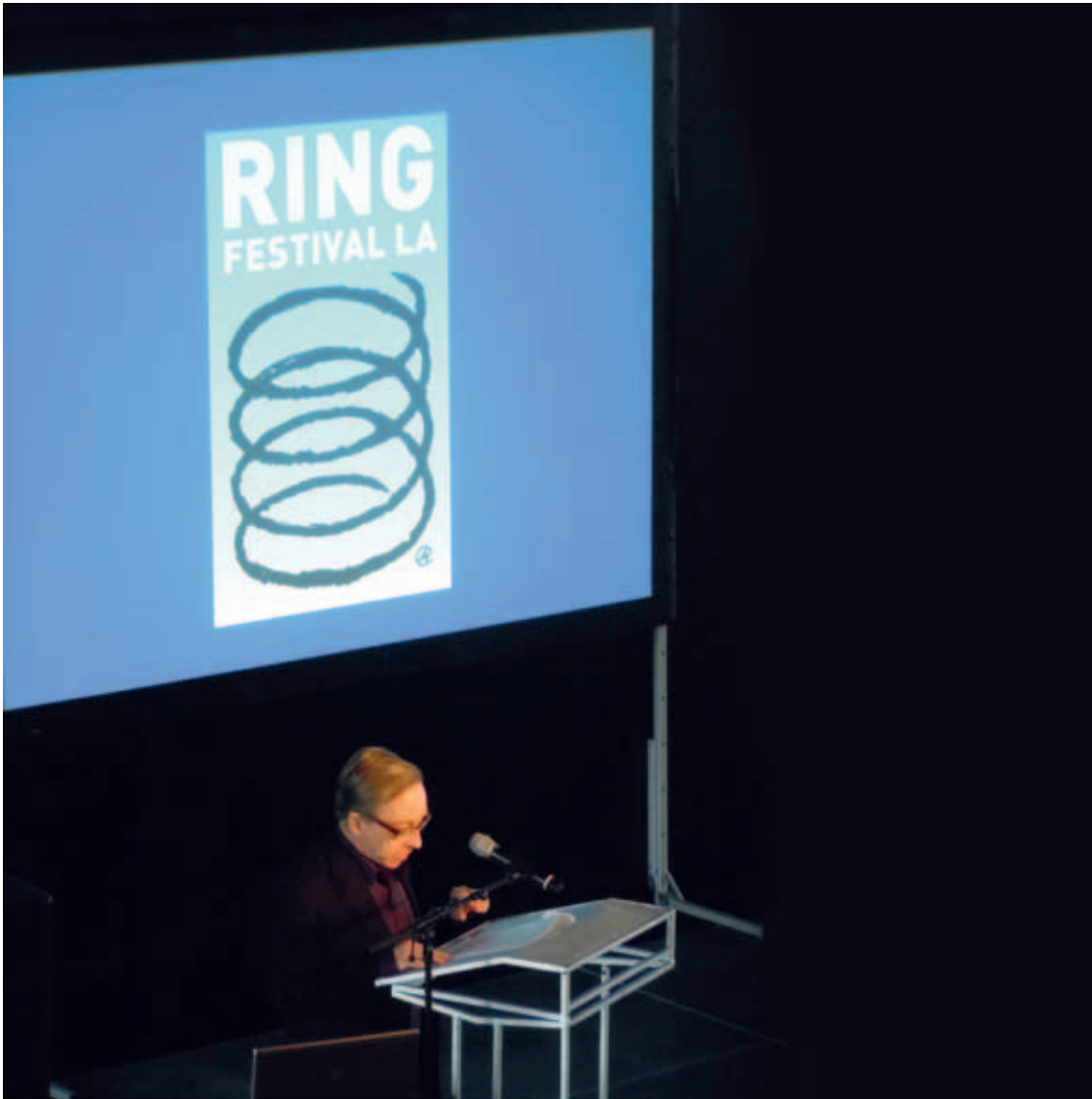
ORGANISATION Martin Treml (ZfL), Daniel Weidner (ZfL)

Die Sommerakademie für Doktoranden und Postdocs widmete sich der Frage, wie Religionen und ihre Wirkungen kulturwissenschaftlich im Rahmen einer Geschichte und Theorie der Repräsentation untersucht werden können. Sie setzte sich kritisch mit dem jüngeren theoretischen Interesse an der Religion auseinander – etwa dem verschiedentlich konstatierten ›religious turn‹ – und fragte danach, wie sich dieses Interesse in konkreten kulturhistorischen Analysen umsetzen lässt.

ÖFFENTLICHE ABENDVORTRÄGE

Hent de Vries (Baltimore) /// *Theology Now*, 16.9.2013

Yvonne Sherwood (Kent) /// *The Abrahamic/Hagaramic, or Abraham the Non-European*,
18.09.2013



Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Katharina Steidl	Akademie der bildenden Künste Wien	1.10.2012–30.9.2013
Abraham Rubin	Fulbright, CUNY Graduate Center, NY	9.10.2012–31.7.2013
Daniel Fehr	Princeton University	10.10.2012–15.7.2013
Luciano Gatti	Universidade Federal de São Paulo	1.11.2012–28.2.2013
Franziska Koch	Zürcher Hochschule der Künste	3.–31.1.2013
Dana Hollander	McMaster University, Hamilton, Ontario	2.1.–30.6.2013
Matthias Rothe	University of Minnesota	3.1.–31.3.2013
Antonio Somaini	Université Paris 3 – Sorbonne Nouvelle	11.1.–3.2.2013
John McCole	University of Oregon	19.1.–1.2.2013
Ilit Ferber	Tel Aviv University	1.–17.2.2013
Kenneth Reinhard	University of California, Los Angeles	28.3.–4.4.2013
Marc Redfield	Brown University, Providence, Rhode Island	1.4.–30.6.2013
Clemens Knobloch	Universität Siegen	8.–28.4.2013
Claudine Cohen	EHESS Paris	24.4.–12.5.2013
Markus Krah	Jewish Theological Seminary, New York	29.4.–10.5.2013
Ricardo Ibarlucía	Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires	3.–10.5.2013
Laura Otis	Emory University, Atlanta	20.5.–23.8.2013

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Yuji Nawata	Chuo-University, Tokyo	27.5.–13.6.2013
Rodolphe Gasché	University of Buffalo, New York	3.–30.6.2013
Stefani Engelstein	University of Missouri, Columbia	10.6.2013–31.5.2014
Anna Kotomina	Staatliche Universität für Geisteswissenschaften in Moskau (RGGU)	15.6.–15.7.2013
Adrian Daub	Stanford University	19.6.–7.7.2013
Nino Doborjginidze	Ilia Universität Tbilissi	25.6.–9.7.2013
Eka Tchoidze	Ilia Universität Tbilissi	25.6.–9.7.2013
Faustino Oncina Coves	Universidad de Valencia	1.–28.7.2013
Nitzan Lebovic	Lehigh University, Betlehem, Pennsylvania	10.–30.9.2013
Lindner, Ines	Berlin	23.–30.9.2013
Elena Fabietti	Johns Hopkins University	7.10.2013–15.6.2014
Elisabeth Gallas	Wien	14.10.–31.12.2013
Amir Eshel	Stanford University	23.–27.10.2013
Iwa Mindadse	Ilia Universität Tbilissi	5.–19.12.2013
Heike Hartung	Universität Potsdam	9.–19.12.2013





Publikationen und Vorträge

Zeitschriften

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Heilige Berge /// Jg. 13 (2013) Nr. 26

INHALT

- Editorial (Daniel Weidner)
Karlheinz Barck 1934–2012 (Sigrid Weigel)
Jerusalem in Görlitz. Vom Sterben auf Höhen, Liegen in Höhlen, von Wegen hinauf
und hinein (Ursula Röper, Martin Treml)
»Bis heute kennt niemand sein Grab«. Der Berg Nebo in der biblischen Erzählung
(Daniel Weidner)
Eine Reise entlang des georgischen Kaukasus (Franziska Koch)
Mythos Berg (Giorgi Maisuradze)
Zur Semantik des Berges in der georgischen Kultur (Emzar Jgerenaja)
Gottes Arbeit – Plan der Welt? Heilige Berge im Zeichen des Völkermords bei
Ernst Jünger und Jonathan Littell (Claude Haas)
Der Ararat als Zeugenberg des armenischen Gedächtnisses (Aurélia Kalisky)
Mythos Nordpol. Der Gipfel der Erde (Susi Frank)
Unheilige Berge. Über den Abfall des Menschen (Falko Schmieder)
-

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Archive der Natur /// Jg. 14 (2013) Nr. 27

INHALT

- Editorial (Stefan Willer)
Archive der Natur (Georg Toepfer)
Eisige Archive. Auftauen – Einfrieren – Sondieren – Konservieren (Tatjana Petzer)
Blauhäher im Naturkundemuseum. Ein Bummel mit Mark Twain und Mastodon
(Jörg Thomas Richter)
Zeiträume. Topologien naturwissenschaftlicher Sammlungen (Ina Heumann)
Grafisches Wissen. Zur Auswahl der Abbildungen (Uta Kornmeier)

Der Spender als Verdächtiger. Über die Auswahl und Präsentation der Kandidaten von Samenbanken (Andreas Bernard)
 Moleküle als Dokumente für die Geschichte des Lebens (Edna María Suárez Díaz)
 Osteobiografie. Ein Interview mit Clyde Snow (Eyal Weizman)
 Urgeschichte der Nachmoderne. Zur Archäologie des Anthropozäns (Falko Schmieder)
 An den Rändern der Archive. Zur ZfL-Jahrestagung 2013 (Falko Schmieder, Daniel Weidner)

Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. E-Journal, hrsg. von Ernst Müller, Redaktion: Ernst Müller (Leitung), Herbert Kopp-Oberstebrink, Vanessa Lux, Dirk Naguschewski, Tatjana Petzer, Falko Schmieder, Georg Toepfer und Stefan Willer, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin /// Jg. 2 (2013) Nr. 1

INHALT

Editorial (Ernst Müller)
 Vernunft als Therapie und Krankheit (Olaf Nohr)
 Parasiten, eine Begriffsgeschichte (Heiko Stullich)
 Neurasthenie und Burnout – Zwei Erscheinungsformen moderner Erschöpfung (Sarah Bernhardt)
 »Krise« und »Pathogenese« in Reinhart Kosellecks Diagnose über die moderne Welt (Gennaro Imbriano)
 Konzeptgründung vor Referenzlandschaft: Notizen zur Begriffsstrategie der Mutation bei Hugo de Vries (Jörg Thomas Richter)
 Anführungszeichen als Symptom. Zum historischen Bedeutungs- und Funktionswandel einer Zeichenform (Falko Schmieder)
 [Rez.] Stephan Günzel (Hrsg.): *Lexikon der Raumphilosophie unter Mitarbeit von Franziska Kümmerling*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012 (Herbert Kopp-Oberstebrink)



Buchveröffentlichungen

REIHE TRAJEKTE

- Tobias Robert Klein (Hrsg.): *Klang und Musik bei Walter Benjamin*, München: Fink, 224 S.
- Sigrid Weigel (Hrsg.) unter Mitarbeit von Christine Kutschbach: *Gesichter. Kulturgeschichtliche Szenen aus der Arbeit am Bildnis des Menschen*, München: Fink, 277 S.
- Benjamin Bühler: *Zwischen Tier und Mensch. Grenzfiguren des Politischen in der Frühen Neuzeit*, München: Fink, 253 S.
- Daniel Weidner, Stefan Willer (Hrsg.): *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten*, München: Fink, 346 S.
-

REIHE LITERATURFORSCHUNG

- Zaal Andronikashvili, Sigrid Weigel (Hrsg.): *Grundordnungen. Geographie, Religion und Gesetz*, Berlin: Kadmos, 284 S.
- Halina Hackert: *Sich Heimat erschreiben. Zur Konstruktion von Heimat und Fremde in Einar Schleefs »Gertrud«*, Berlin: Kadmos, 326 S.
- Tobias Robert Klein, Erik Porath (Hrsg.): *Kinästhetik und Kommunikation. Ränder und Interferenzen des Ausdrucks*, Berlin: Kadmos, 364 S.
- Johannes Steizinger: *Revolte, Eros und Sprache. Walter Benjamins Metaphysik der Jugend*, Berlin: Kadmos, 269 S.
-



Weitere, aus ehemaligen ZfL-Projekten hervorgegangene Buchveröffentlichungen

- Sabine Flach, Barbara Larson (Hrsg.): *Darwin and Theories of Aesthetics and Cultural History*, Farnham/Burlington: Ashgate, 188 S. (Projekt »Emotion and Motion«, 2008–2010)
- Isabell Stamm: *Unternehmerfamilien. Über den Einfluss des Unternehmens auf Lebenslauf, Generationenbeziehungen und soziale Identität*, Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 400 S. (Projekt »Generationen in der Erbesgesellschaft. Ein Deutungsmuster soziokulturellen Wandels«, 2007–2010)
- Sigrid Weigel, Stefan Willer, Bernhard Jussen (Hrsg.): *Erbe. Übertragungskonzepte zwischen Natur und Kultur*, Berlin: Suhrkamp, 274 S. (Projekt »Generationen in der Erbesgesellschaft. Ein Deutungsmuster soziokulturellen Wandels«, 2007–2010)
-

Editionen

- Hans Blumenberg – Jacob Taubes: *Briefwechsel 1961–1981 und weitere Materialien*, hrsg. von Herbert Kopp-Oberstebbrink, Martin Tremml, Berlin: Suhrkamp, 349 S.
- Susan Taubes: *Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1952*, hrsg. und kommentiert von Christina Pareigis, München: Fink, 314 S. (= Schriften Susan Taubes Bd. 1.2)
- Warlam Schalamow: *Das vierte Wologda. Erinnerungen*, Werke in Einzelbänden, Bd. 5, hrsg., mit einem Anmerkungsteil und einem Nachwort versehen von Franziska Thun-Hohenstein, Berlin: Matthes & Seitz, 557 S.
-



Veröffentlichungen der Mitarbeiter

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

Hrsg. mit Sigrid Weigel: *Grundordnungen. Geographie, Religion und Gesetz*, Berlin: Kadmos, 284 S.

darin mit Sigrid Weigel: Zur Frage der Grundordnungen in Europa nach 1989. Einführung, S. 7–28.

darin: Europa und das postsowjetische »Drama der Freiheit«. Die historische Schöpfung eines freien Raumes nach Merab Mamardašvilis Bewusstseinsphilosophie, S. 257–280.

Pasternaks Reenactment der Kaukasusreise. In: *Erzählte Mobilität im östlichen Europa.*

(Post-)Imperiale Räume zwischen Erfahrung und Imagination, hrsg. von Thomas Grob, Boris Previšić, Andrea Zink, Basel: Francke, S. 239–253.

AUGUST, JANA

Beyond Representation. An Interdisciplinary Approach to the Nature of Things, Bard Graduate Center, Institute of Fine Arts, New York University, New York, 27.–29.9.2012 (Konferenzbericht). In: *H-ArtHist*, arthist.net/reviews/5516, 4.6.2013.

BÜHLER, BENJAMIN

Zwischen Tier und Mensch. Grenzfiguren des Politischen in der Frühen Neuzeit. München: Fink, 253 S.

Von »Hypothesen, die auf einer Hypothese gründen«. Ökologische Prognostik in den 1970er Jahren. In: *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Kulturen*, hrsg. von Daniel Weidner, Stefan Willer, München: Fink, S. 59–80.

Botanik. In: *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Roland Borgards, Harald Neumeyer, Yvonne Wübben, Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 64–69.

DÄUMER, MATTHIAS

Stimme im Raum und Bühne im Kopf. Über das performative Potenzial der höfischen Artusromane. Bielefeld: transcript, 567 S.



- Hrsg. mit Brigitte Burrichter, Cora Dietl, Christoph Schanze, Friedrich Wolfzettel: *Aktuelle Tendenzen der Artusforschung*, Berlin: de Gruyter, 436 S. (SIA 9)
- »Der Klitters trinkt einen Schnaps und weiß, er wird leben« oder: Wie man mit *Keiner stirbt* lernt, den Seltersweg zu sehen. In: *Text + Kritik* 199, 2013, S. 71–81.
- Bart, Krone, Spielmann. In: *Metzler Lexikon literarischer Symbole*, hrsg. von Günter Butzer, Joachim Jacob, Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 18–19, 231–232, 416–417.
- Attila. In: *Der Neue Pauly, Supplemente 8: Historische Gestalten der Antike*, hrsg. von Peter von Möllendorf, Annette Simonis, Stuttgart/Weimar: Metzler, S.127–138.
- »arcana verba quae non licet homini loqui«. Tabuisierung und visionäre Bezeugung in der Paulusapokalypse. In: *Texte und Tabu. Interdisziplinäre Beiträge zur Kultur von Verbot und Übertretung*, hrsg. von Alexander Dingeldein, Matthias Emrich, Bielefeld: transcript, S. 145–171.
- [Rez.] Ricarda Bauschke, Sebastian Coxon, Martin H. Jones (Hrsg.): *Sehen und Sichtbarkeit in der Literatur des deutschen Mittelalters*, Berlin: Akademie 2011. In: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 31, 2012, S. 257–259.
- [Rez.] Annabelle Hornung: *Queere Ritter. Geschlecht und Begehren in den Gralsromanen des Mittelalters*, Bielefeld: transcript 2012. In: *Das Mittelalter* 18.4, 2013, S. 11–12.
- [Rez.] Willy Praml: *Heine wacht auf... Stationen eines Traumas*. Besprechung der Uraufführung für den Fonds Darstellende Künste. In: fonds-daku.de, www.fonds-daku.de/aktuell/theater_im_oeffentlichen_raum, 4 S.
- [Rez.] Irina Pauls: *Second Splash*. Besprechung der Uraufführung für den Fonds Darstellende Künste. In: fonds-daku.de, www.fonds-daku.de/aktuell/theater_im_oeffentlichen_raum, 3 S.
- [Rez.] Angie Hiesl, Roland Kaiser: *ID-clash*. Besprechung der Uraufführung für den Fonds Darstellende Künste. In: fonds-daku.de, www.fonds-daku.de/aktuell/theater_im_oeffentlichen_raum, 5 S.

EIDELPES, ROSA

Lebendes Geld. Pierre Klossowskis anthropomorphe Ökonomie. In: *ilinx. Berliner Beiträge zur Kulturwissenschaft* 3, 2013, S. 99–104.



GRIESECKE, BIRGIT

Then you know. Sprachspiele der Pränataldiagnostik. In: *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Kulturen*, hrsg. von Daniel Weidner, Stefan Willer, München: Fink, S. 147–163.

HAAS, CLAUDE

The Dramaturgy of Sovereignty and the Performance of Mourning. In: *Yale French Studies* 124, 2013, S. 121–134.

Gottes Arbeit, Plan der Welt? Heilige Berge im Zeichen des Völkermords bei Ernst Jünger und Jonathan Littell. In: *Trajekte* 26, 2013, S. 28–33.

Der kollabierte Feind. In: *Ästhetischer Heroismus*, hrsg. von Nikolas Immer, Mareen van Marwyck, Bielefeld: transcript, S. 251–273.

[Rez.] Bernhard Greiner: *Die Tragödie*, Stuttgart: Kröner 2012. In: *Die Zeit*, 24.1.2013, S. 39.

[Rez.] Bettine Menke, Romain Jobez: *Das Trauerspiel-Buch/Le théâtre baroque allemand et français*, Bielefeld/Paris: transcript/Garnier 2010. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 132.4, 2013, S. 6.

HACKERT, HALINA

Sich Heimat erschreiben. Zur Konstruktion von Heimat und Fremde in Einar Schleefs »Gertrud«, Berlin: Kadmos, 326 S.

KALISKY, AURÉLIA

Der Ararat als Zeugenberg des armenischen Gedächtnisses. In: *Trajekte* 26, 2013, S. 35–39.

Un roman barbare au pays de la poésie »après Auschwitz«. La double réception ratée du Sang du ciel en RFA. In: *Un ciel de sang et de cendres. Piotr Rawicz et la solitude du témoin*, hrsg. von Anny Dayan-Rosenman, Franziska Louwagie, Paris: Kimé, S. 108–125.

D'une Catastrophe épistémologique. La catastrophe comme négation de la mémoire. In: *Katastrophe und Gedächtnis*, hrsg. von Thomas Klinkert, Günther Oesterle, Berlin/New York: de Gruyter, S. 18–74.



KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

Hrsg. mit Martin Tremel: *Hans Blumenberg – Jacob Taubes: Briefwechsel 1961–1981 und weitere Materialien*, Berlin: Suhrkamp, 349 S.

darin: Affinitäten, Dissonanzen. Die Korrespondenz zwischen Hans Blumenberg und Jacob Taubes, S. 295–336.

Destruktive, integrative und epistemologische Funktionen skeptischen Denkens – Mauthners Sprachkritik und ihre Rezeption in der Philosophie Ernst Cassirers. In: *An den Grenzen der Sprachkritik. Fritz Mauthners Beiträge zur Sprach- und Kulturtheorie*, hrsg. von Gerald Hartung, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 331–347.

[Rez.] Stephan Günzel (Hg.): *Lexikon der Raumphilosophie* unter Mitarbeit von Franziska Kümmerling, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 2.1, 2013, S. 68–74, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

KORNMEIER, UTA

Akustisches in der »Berliner Kindheit um Neunzehnhundert«. In: *Klang und Musik bei Walter Benjamin*, hrsg. von Tobias Robert Klein, München: Fink S. 47–54.

[Rez.] mit Simon Strick: Sammeln und Bewahren, Erforschen und Zurückgeben – Human Remains aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen (Tagungsbericht). In: *H-Soz-u-Kult*, www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4766, 20.4.2013.

[Übers.] Heinz Emigholz: Lilli Kuschel – Filmmaker, Photographer, Artist; Heike Fuhlbrügge: Non-Places of Dragging Culture; »For me, film is an autonomous way of thinking.« Lilli Kuschel on strange worlds, cinematic clichés and the joy of watching. A conversation with Ute Thon, in: Lilli Kuschel: *Cool World*, Berlin: Revolver Publishing, S. 9–11, 36–37, 116–121.

KÖRTE, MONA

Hrsg. mit Ruben Rebmann, Judith Elisabeth Weiss, Stefan Weppelmann: *Inventing Faces. Rhetorics of Portraiture between Renaissance and Modernism*, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 232 S.



darin: In the Museums of Words: Leonardo's Faces of the Damned, S. 175–190.
Hrsg. mit Judith Elisabeth Weiss: *Gesichtsaufösungen = interjekte 4*, 2013, 107 S.,
www.zfl-berlin.org/interjekte.html.

darin mit Judith Elisabeth Weiss: Gesichter zwischen Erkennung und Auflösung. Eine Einleitung, S. 4–11.

Übergangsobjekte: Tagebücher zwischen den Sprachen. In: *Dinge des Exils*, hrsg. von Doerte Bischoff, Joachim Schlör, München: Ed. Text + Kritik, S. 324–347.

Papier, Schrift, Feuer. Zu einer produktiven Konstellation. In: *Konstellationen – Versuchsanordnungen des Schreibens*, hrsg. von Helmut Lethen, Annegret Pelz, Michael Rohwasser, Wien: Vienna University Press, S. 51–66.

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

Körper. In: *Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien*, hrsg. von Christina von Braun, Inge Stephan, Köln: Böhlau/UTB, S. 77–95.

Zucht-Internate für klonierte Organspender in Science-fiction-Filmen und Kazuo Ishiguros Roman »Never Let Me Go«. In: *Totale Institutionen? Kadettenanstalten, Klosterschulen und Landeserziehungsheime in Schöner Literatur*, hrsg. von Richard Faber, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 47–58.

LUX, VANESSA

With Gottlieb beyond Gottlieb: The Role of Epigenetics in Psychobiological Development.
In: *International Journal of Developmental Science* 7.2, 2013, S. 69–78.

Genetik und psychologische Praxis. In: *Forum Wissenschaft*, 2013, 4, S. 14–17.

Nature and Nurture. In: *Encyclopedia of Critical Psychology*, www.springerreference.com/docs/html/chapterdbid/304849.html

Einfühlung – *empathy* – Empathie. In: *Bericht über das Forschungsjahr 2012*, Berlin: GWZ, S. 102–113.

MAISURADZE, GIORGI

Genese und Genealogie, Berlin: Kadmos, 224 S.

Kill t'bilisi (Kill Tbilisi), Tbilissi: Bakur Sulakauri, 168 S.

Mart'Imadidebluri et'ika da arat'avisuflebis suli (Die orthodoxe Ethik und der Geist der Unfreiheit), Tbilissi: Bakur Sulakauri, 192 S.

Mythos Berg. In: *Trajekte* 26, 2013, S. 17–25.

Heim, Heimat – Pater, Patria. Vom mythischen Grund des Patriotismus. In: *Grundordnungen. Geographie, Religion, Gesetz*, hrsg. von Zaal Andronikashvili, Sigrid Weigel, Berlin: Kadmos, S. 125–146.

MÜLLER, ERNST

Hrsg.: *Forum Internationale Begriffsgeschichte* 2.1, 2013, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html

darin: Editorial, S. 4–5.

Hrsg. mit Gerd Irrlitz: Wolfgang Heise: *Schriften*, Bd. I: *Schriften 1975–1987*, Bd. II: *Aus seinem Leben und Denken*, Frankfurt a.M./Basel: Stroemfeld, 427 S., 238 S.

in Bd. II: Wolfgang Heise zur Ästhetik und ihrer Geschichte, S. 151–172.

Prometheus am Ende? Anmerkung zu einer Vorlesung Wolfgang Heises über Franz Kafka.

In: *Weimarer Beiträge* 59.2, 2013, S. 190–195.

Denkfigur. In: *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Roland Borgards u.a., Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 28–32.

Metapher als Bild – Bild als Metapher. Eine medientheoretische Überlegung. In: *Zugänge durch Metaphern – Übergänge mit Metaphern. Kontrastierung aktueller disziplinärer Perspektiven*, hrsg. von Dorothee Wieser, Marie Lessing, München: Fink, S. 97–100.

[Rez.] Georg Toepfer: *Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe*, Stuttgart: Metzler: 2011, 3 Bde. In: *Philosophische Rundschau* 59, 2012, S. 361–366.

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Ich bekenne mich zur Unordnung. Lust auf die Sprachenvielfalt Afrikas – eine Begegnung mit Alain Mabanckou. In: *Die Welt (Beilage Die literarische Welt)*, 4.5.2013.

Wenn das Alte stürzt, hat das Neue noch nicht gesiegt. Gegen den Kolonialismus im Kopf: Zum Tode des großen nigerianischen Schriftstellers Chinua Achebe. In: *Die Welt (Beilage Die literarische Welt)*, 23.3.2013.



- [Rez.] Wilhelm von Humboldts Lebensthema. In: *Die Welt* (Beilage *Die literarische Welt*), 19.1.2013 [Rez. zu Jürgen Trabant: *Weltansichten*].
- [Übers.] Eyal Weizman: Osteobiografie. Ein Interview mit Clyde Snow. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 39–43.
- [Übers.] Edna María Suarez Díaz: Moleküle als Dokumente für die Geschichte des Lebens. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 32–38.
- [Übers.] Georges Didi-Huberman: Politik des Rahmens. Philippe Bazins taktile fotografische Porträts. In: *Gesichter. Kulturgeschichtliche Szenen aus der Arbeit am Bildnis des Menschen*, hrsg. von Sigrid Weigel unter Mitarbeit von Christine Kutschbach, München: Fink, S. 37–55.
- [Übers.] Hans Belting: Face oder Trace? Zur Anthropologie der frühen Christus-Porträts. In: *Gesichter. Kulturgeschichtliche Szenen aus der Arbeit am Bildnis des Menschen*, hrsg. von Sigrid Weigel unter Mitarbeit von Christine Kutschbach, München: Fink, S. 91–102.
- [Übers.] Carlo Ginzburg: Seitenblicke. Anmerkungen zu einem Brief von Machiavelli. In: *Gesichter. Kulturgeschichtliche Szenen aus der Arbeit am Bildnis des Menschen*, hrsg. von Sigrid Weigel unter Mitarbeit von Christine Kutschbach, München: Fink, S. 245–259.

PAREIGIS, CHRISTINA

Susan Taubes: *Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1952*, hrsg. und kommentiert von Christina Pareigis, München: Fink, 314 S. (= Schriften Susan Taubes Bd. 1.2)

PETZER, TATJANA

Die Evidenz der Liste. Bezeugen und Erinnern in der mitteleuropäisch-jüdischen Poetik nach Auschwitz. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 69, 2012, S.65–84.

Eisige Archive. Auftauen – Einfrieren – Sondieren – Konservieren. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 8–12.

»Falten von Land und Meer«. Zur geokulturellen Begründung der Krim. In: *Grundordnungen. Geographie, Religion und Gesetz*, hrsg. von Zaal Andronikashvili, Sigrid Weigel, Berlin: Kadmos, S. 67–85.



PALIZBAN, MARYAM

Khāb bāy-e Man Har Rūz Subh Bā Dīdan-e Tu Ta'bir Mishavand (Die Deutung meiner Träume wäre/wenn jeden Morgen/du/vor meine Augen trittst), Teheran: Bon Gah, 94 S.

Sinn des Lebens: eine Aufführung von sich – für sich. In: *Shargh*, II.8.2013.

Sinn des Lebens: eine Aufführung von sich – für sich. In: *Morvarid*, OKT–DEZ 2013, S. 18.

Die dritte Generation der Frankfurter Schule: Rainer Forst und die Toleranz im Konflikt.

In: *Bahar*, 21.9.2013.

RICHTER, JÖRG THOMAS

»Much Book, Little Know« – Enzyklopädie als Lederstrumpf. In: *Arcadia* 48.2, 2013, S. 336–353.

Blauhäher im Naturkundemuseum: Ein Bummel mit Mark Twain und Mastodon.

In: *Trajekte* 27, 2013, S. 13–17.

Tracy Smith: Werkartikel. In: *Kindlers Literaturlexikon*, Online-Ausgabe, Stuttgart: Metzler, www.kll-online.de.

Konzeptgründung vor Referenzlandschaft: Notizen zur Begriffsstrategie der Mutation bei Hugo de Vries. In: *Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 2.1, 2013, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

[Rez.] Frank Obenland: *Providential Fictions: Nathaniel Hawthorne's Secular Ethics*, München: Schönigh 2010. In: *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch* 54, 2013, S. 430–434.

SCHLIE, HEIKE

Der Klosterneuburger Ambo des Nikolaus von Verdun. Das Kunstwerk als figura zwischen Inkarnation und Wiederkunft des logos. In: *Figura. Dynamiken der Zeichen und Zeiten im Mittelalter*, hrsg. von Christian Kiening, Katharina Mertens Fleury, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 205–247.

»In maestà« or »sem graça?« Aspects of the Frontal View in Early Modern Portraiture.

In: *Inventing Faces. Rhetorics of Portraiture between Renaissance and Modernism*, hrsg. von Mona Körte, Ruben Rebmann, Judith Elisabeth Weiss, Stefan Weppelmann, Berlin: Deutscher Kunstverlag, S. 99–122.

SCHMIEDER, FALKO

- Unheilige Berge. Über den Abfall des Menschen. In: *Trajekte* 26, 2013, S. 47–51.
- Urgeschichte der Nachmoderne. Zur Archäologie des Anthropozäns. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 44–48.
- mit Daniel Weidner: An den Rändern der Archive. Zur ZfL-Jahrestagung 2013. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 49–52.
- Angstkommunikation. In: *Angst. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Lars Koch, Stuttgart: Metzler, S. 197–205.
- On the Significance of the Projection Metaphor for Feuerbach's Critique of Religion and Materialist Philosophy. In: *Metaphors in modern and contemporary Philosophy*, hrsg. von Arthur Cools, Walter Van Herck, Koenraad Verrycken, Brüssel: Academic & Scientific Publishers, S. 187–204.
- Formas de pensar la temporalición y su transformación histórica. Una discusión con Reinhart Koselleck. In: *Tradición e innovación en la historia intelectual. Métodos historiográficos*, hrsg. von Faustino Oncina Coves, Madrid: Biblioteca Nueva, S. 81–94.
- Anführungszeichen als Symptom. Zum historischen Bedeutungs- und Funktionswandel einer Zeichenform. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 2.1, 2013, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.
- [Rez.] Bernd Sösemann: Propaganda. Medien und Öffentlichkeit in der NS-Diktatur, 2 Bde. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 95.1, 2013, S. 245–246.

SCHWARTZ, MATTHIAS

- How »Nauchnaya fantastika« Was Made: The Debates About the Genre of Science Fiction from NEP to High Stalinism. In: *Slavic Review* 72.2, 2013, S. 224–246.
- Karrieren des Scheiterns. Verweigerungsgesten in junger polnischer Literatur. In: *Die Welt der Slaven* LVIII.1, 2013, S. 152–183.
- Viktor Erofeev: Russkaja krasavica/Die Moskauer Schönheit (1990). In: *Kindlers Literatur Lexikon online*, Stuttgart: Metzler 2013, www.kll-online.de/.
- [Rez.]: Sergej Kudrjašov (Hg.): Sovetskij kosmos. Special'noe izdanie k 50-letiju poleta Jurija Gagarina, Moskau: Archiv Prezidenta Rossijskoj Federacii 2011. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. jgo.e-reviews* 3, 2013, S. 26–27, www.recensio.net/rezensionen/zeitschriften/jahrbucher-fur-geschichte-osteuropas/jgo-e-reviews-2013/3/issue.pdf/at_download/file



SOLHDJU, KATHRIN

Hrsg. mit Didier Debaïse, Xavier Douroux, Christian Joschke, Anne Pontégny: *Faire art comme on fait société – Les Nouveaux commanditaires*, Paris: Presses du réel, 848 S.
 Plantes, Planètes, Anges: Comment rendre compte des expériences non humains. In: *D'un autre monde*, hrsg. von Anne Pontégny (Ausstellungskatalog »Le Printemps de Septembre«), S. 59–74.

STEINER, STEPHAN

Weimar in Amerika. Leo Strauss' Politische Philosophie, Tübingen: Mohr Siebeck, 306 S.

STEIZINGER, JOHANNES

Revolte, Eros und Sprache. Walter Benjamins Metaphysik der Jugend, Berlin: Kadmos, 269 S.

STRICK, SIMON

[Rez.] mit Uta Kornmeier: Sammeln und Bewahren, Erforschen und Zurückgeben – Human Remains aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen (Tagungsbericht). In: *H-Soz-u-Kult*, www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4766, 20.4.2013

TOEPFER, GEORG

Evolution. Stuttgart: Reclam, 140 S.

Leben: Integrationsbegriff einer Disziplin, Randbegriff vieler Disziplinen und Begriff für das Vertrauteste vor allen Begriffen. In: *Annals of the History and Philosophy of Biology*, 16, 2013, S. 51–67.

Was sind biologische Formen? Zehn Thesen. In: *Bildwelten des Wissens: Morphologien* 9.2, 2013, hrsg. von Matthias Bruhn, Gerhard Scholtz, Berlin: Akademie Verlag, S. 67–82.

Archive der Natur. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 3–7.



Wechselseitigkeit – Organisation – Teleologie. Die Bestimmungsstücke und die Einheit von Kants Organismusbegriff. In: *Akten des XI. Internationalen Kant-Kongresses*, Bd. 5, hrsg. von Stefano Bacin u.a., Berlin: de Gruyter, S. 271–282.

TREML, MARTIN

Hrsg. mit Herbert Kopp-Oberstebrink: *Hans Blumenberg – Jacob Taubes: Briefwechsel 1961–1981 und weitere Materialien*, Berlin: Suhrkamp, 349 S.

mit Ursula Röper: Jerusalem in Görlitz. Vom Sterben auf Höhen, Liegen in Höhlen, von Wegen hinauf und hinein. In: *Trajekte* 26, S. 5–10.

Jacob Taubes und seine Lektüre der Paulinischen Briefe. In: *Mitteilungen. Zur Erneuerung evangelischer Predigtkultur*, hrsg. von Kathrin Oxen, Dietrich Sagert, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, S. 121–128.

Zur Entzauberung und Wiederverzauberung der Welt. Unsystematische Bemerkungen zur Säkularisierung. In: *Übergänge. Predigt zwischen Kultur und Glauben*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, S. 109–118.

Menschenopferfeste. Zur Figur des antiken Opfers, zu seinen Theorien und seinem Nachleben. In: *Ökonomie des Opfers. Literatur im Zeichen des Suizids*, hrsg. von Günter Blamberger, Sebastian Goth, München: Fink, S. 39–61.

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

Hrsg.: Warlam Schalamow: *Das vierte Wologda. Erinnerungen*, Werke in Einzelbänden, Bd. 5, mit einem Anmerkungs- und einem Nachwort versehen von Franziska Thun-Hohenstein, Berlin: Matthes & Seitz, 557 S.

darin: »fantiki« des Lebens. Warlam Schalamows autobiographische Szenen, S. 415–434.

Warlam Šalamovs Arbeit an einer Poetik der Operativität. Teil 1. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 69, 2013 = Evidenz und Zeugenschaft. Für Renate Lachmann, hrsg. von Susanne Frank, Schamma Schahadat, München: Kubon & Sagner, S. 15–29.



- Rabota Varlama Šalamova nad poetikoj operativnosti (Varlam Šalamovs Arbeit an einer Poetik der Operativität). In: *Varlam Šalamov v kontekste mirovoj literatury i sovsckoj istorii. Sbornik trudov meždunarodnoj naučnoj konferencii Moskva – Vologda 16–19 ijuny 2011* (Varlam Šalamov im Kontext der Weltliteratur und der sowjetischen Geschichte. Materialien einer internationalen wiss. Tagung Moskau-Vologda 16.–19. Juni 2011), hrsg. von Sergej Solov'ev, Moskva: Litera, S. III–II9.
- Varlam Schalamow und Alexander Solschenizyn. In: *Schreiben. Der Erzähler Warlam Schalamow*, hrsg. von Wilfried F. Schoeller, Berlin: Matthes & Seitz, S.212–219.
-

VÖHRINGER, MARGARETE

- Die Maske als Medium. Zur Gesichtsdarstellung im frühen Film. In: *Kinästhetik und Kommunikation. Ränder und Interferenzen des Ausdrucks*, hrsg. von Tobias R. Klein, Erik Porath, Berlin: Kadmos, S. 328–340.
- Praktiken. In: *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Roland Borgards, Harald Neumeier, Nicolas Pethes, Yvonne Wübben, Stuttgart: Metzler, S. 45–49.
- Die Zukunft der Architektur. Utopisches und Konkretes im Bauen der Russischen Avantgarde. In: *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten*, hrsg. von Daniel Weidner, Stefan Willer, München: Fink, S. 191–208.
-

WEIDNER, DANIEL

- Hrsg. mit Stefan Willer: *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten*, München: Fink, 346 S.
- darin: Mächtige Worte. Zur Politik der Prophetie in der Weimarer Republik, S. 37–57.
- Bibel als Literatur. Zugänge zum Buch der Bücher. In: *Übergänge. Predigt zwischen Kultur und Glauben*, hrsg. von Kathrin Oxen, Dietrich Sagert, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, S. 235–270.
- Lernen, Lesen, Schreiben. Gershom Scholem und die ›jüdische Textgelehrsamkeit‹. In: *Textgelehrte. Literaturwissenschaft und literarisches Wissen im Umkreis der Kritischen Theorie*, hrsg. von Nicolas Berg, Dieter Burdorf, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 259–279.



Bildnis machen. Autofiktionale Strategien bei Walter Kempowski, Uwe Johnson und W.G. Sebald. In: *Auto(r)fiktion. Literarische Verfahren der Selbstkonstruktion*, hrsg. von M. Wagner-Egelhaaf, Bielefeld: Aisthesis, S. 163–182.

WEIGEL, SIGRID

Walter Benjamin. Images, the Creaturely, and the Holy, Stanford: Stanford University Press, 320 S.

Hrsg. unter Mitarbeit von Christine Kutschbach: *Gesichter. Kulturgeschichtliche Szenen aus der Arbeit am Bildnis des Menschen*, München: Fink: 277 S.

darin: Das Gesicht als Artefakt. Zu einer Kulturgeschichte des menschlichen Bildnisses, S. 7–29.

darin: Tränen im Gesicht. Zur Ikonologie der Tränen in einer vergleichenden Kulturgeschichte von Trauergebärden, S. 103–126.

Hrsg. mit Bernhard Jussen, Stefan Willer: *Erbe. Übertragungskonzepte zwischen Natur und Kultur*, Berlin: Suhrkamp, 274 S.

darin mit Stefan Willer und Bernhard Jussen: *Erbe, Erbschaft, Vererbung. Eine aktuelle Problemlage und ihr historischer Index*, S. 7–36.

Hrsg. mit Zaal Andronikashvili: *Grundordnungen. Geographie, Religion, Gesetz*, Berlin: Kadmos, 284 S.

darin mit Zaal Andronikashvili: Zur Frage der Grundordnungen in Europa nach 1989. Einführung, S. 7–25.

darin: Topographie und kulturelle Semantik von »Land und Meer«. Der Europadiskurs zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer, S. 29–48.

darin: Die Lehre des leeren Grabes. Begründungen der deutschen Kulturnation nach 1871 und nach 1989, S. 147–168.

Hrsg. *Schriften von Susan Taubes*, Bd. 1.2: *Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1952*, hrsg. von Christina Pareigis, München: Fink, 314 S.

Der Blitz der Erkenntnis und die Zeit des Bildes. Die Bedeutung von Malerei und Mediengeschichte für Walter Benjamins Bilddenken. In: *Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Künste* 26, 2013, S. 30–51.

L'éclair de la connaissance et le temps de l'image. In: *europe* 1008, 2013, S. 160–178.

- Epistemology of Wandering, Tree and Taxonomy. The system figuré in Warburg's *Mnemosyne* project within the history of cartographic and encyclopaedic knowledge. In: *Images Re-vues* 4, 2013, *Survivance d'Aby Warburg*, imagesrevues.revues.org/2934
- Aby Warburgs Arazzo von Beckerath – eine Florentiner Konstellation vor 100 Jahren. In: *Lerchenfeld. Newsletter der Hochschule für bildende Künste Hamburg* 21, 2013, S. 6–8.
- The evolution of culture or the cultural history of the evolutionary concept: epistemological problems at the interface between the two cultures. In: *Darwin and Theories of Aesthetics and Cultural History*, hrsg. von Sabine Flach, Barbara Larson, Surrey: Ashgate, S. 83–107.
- Thought Images: A re-reading of the angle of history. In: *Images. Critical and Primary Sources*, hrsg. von Sunil Manghani, London: Bloomsbury Academic, S. 247–256.
- Die Geburt der Musik aus der Klage. Zum Zusammenhang von Trauer und Musik in Benjamins musiktheoretischen Thesen. In: *Klang und Musik bei Walter Benjamin*, hrsg. von Tobias Robert Klein, München: Fink, S.85–93.
- »Ist das ein Mensch?« (P. Levi) Zur Gegenwärtigkeit von Arendts und Walter Benjamins Denken nach der Postmoderne. In: *Der Ausnahmestand als Regel. Eine Bilanz der Kritischen Theorie*, hrsg. von Rüdiger Schmidt-Grépal, Jan Urbich, Claudia Wirsing, Weimar: Verlag der Bauhaus-Universität Weimar, S. 224–240.
- Erkenntnispotenzial und ideologische Erbschaften. Zur deutschen Wissenschaftssprache in den Geisteswissenschaften und ihrer Geschichte. In: *Deutsch in den Wissenschaften*, hrsg. vom Goethe-Institut, München: Klett-Langenscheidt, S. 57–67.
- Buchstäblichkeit. Walter Benjamins und Hannah Arendts Denken auf den Spuren der Sprache. In: *Textgelehrte. Literaturwissenschaft und literarisches Wissen im Umkreis der Kritischen Theorie*, hrsg. von Nicolas Berg, Dieter Burdorf, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 289–307.

WEISS, JUDITH ELISABETH

Hrsg. mit Mona Körte, Ruben Rebmann, Stefan Weppelmann: *Inventing Faces. Rhetorics between Renaissance and Modernity*, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 231 S.

darin: Before and After the Portrait. Faces between Hidden Likeness and Anti-Portrait, S. 133–146.

Hrsg. mit Mona Körte: *Gesichtsaufösungen = interjekte* 4, 2013, 107 S., www.zfl-berlin.org/interjekte.html.



- Gesichterfinden: Oskar Kokoschka – Bildnis des Schauspielers Karl Etlinger. In: *Unter vier Augen – Sprachen des Porträts*, Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Kirsten Claudia Voigt, Bielefeld: Kerber, S. 282–287.
- Dem Gesicht den Hintern zeigen. Reines und verunreinigtes Bild am Beispiel der Mona Lisa. In: *Interpiktorialität. Theorie und Geschichte der Bild-Bild-Bezüge*, hrsg. von Guido Isekenmeier, Bielefeld: transcript, S. 187–201.
- [Rez.] Ausstellungsbesprechung: Llyn Foulkes, Museum Kurhaus Kleve, 8.12.2013–2.3.2014, Llyn Foulkes. Rebellisch, kompromisslos, verstörend. In: *Kunstforum International* 224, 2013, S. 358–359.
- Fix and Flux. In: *Michael Kutschbach. mad odor roses* (Ausstellungskatalog), Berlin: Semjon Contemporary, o.S.

WILLER, STEFAN

- Hrsg. *Roman als Enzyklopädie*, Schwerpunkt der Zeitschrift *arcadia* 48.2, 2013, S. 259–410, Berlin, New York: de Gruyter, 2013, 151 S.
- darin: Vorbemerkung, S. 259–261.
- darin: Dietmar Daths enzyklopädische Science, S. 391–410.
- Hrsg. mit Daniel Weidner: *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten*, München: Fink, 346 S.
- darin mit Daniel Weidner: Vorwissen und Fürsprechen. Zum Zusammenhang von Prophetie und Prognostik, S. 9–19.
- darin: Zwischen Planung und Ahnung. Zukunftswissen bei Kant, Herder und in Schillers »Wallenstein«, S. 299–324.
- Hrsg. mit Sigrid Weigel, Bernhard Jussen: *Erbe. Übertragungskonzepte zwischen Natur und Kultur*, Berlin: Suhrkamp, 274 S.
- darin mit Sigrid Weigel und Bernhard Jussen: *Erbe, Erbschaft, Vererbung. Eine aktuelle Problemlage und ihr historischer Index*, S. 7–36.
- darin: Kulturelles Erbe. Tradieren und Konservieren in der Moderne, S. 160–201.
- Beispiel. In: *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Roland Borgards u. a., Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 271–276.
- E.A. Poe: »The Facts in the Case of M. Valdemar«. In: *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, hrsg. von Roland Borgards u. a., Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 360–364.

- Zwischen Futur Eins und Futur Zwei. Georg Kleins Grammatik der Zukunft. In: »*Wie in luzidem Schlaf*«. *Zum Werk Georg Kleins*, hrsg. von Christoph Jürgensen, Tom Kindt, Berlin: Schmidt, S. 131–141.
- Philologie und Urheberrecht, 1837 bis 1867. In: *Philologie als Literatur- und Rechtswissenschaft. Germanistik und Romanistik 1730–1870*, hrsg. von Claudia Lieb, Christoph Strosetzki, Heidelberg: Winter, S. 93–107.
- »Kein bestimmtes Beispiel«. Rhetorik, Dialektik und Hermeneutik des Exemplarischen bei Schleiermacher. In: *Archiv des Beispiels. Vorarbeiten und Überlegungen*, hrsg. von Christian Lück u. a., Berlin/Zürich: Diaphanes, S. 67–96.
- Kulturelles Erbe und Nachhaltigkeit. In: *Was bleibt? Nachhaltigkeit der Kultur in der digitalen Welt*, hrsg. von Paul Klimpel, Jürgen Keiper, Berlin: iRights.Media, S. 139–152.
- Editorial. In: *Trajekte* 27, 2013, S. 1–2.
-

Vorträge (außerhalb der Veranstaltungen des ZfL)

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

Nowhere Land. Kulturelle Lokalisierung Georgiens, Center for Strategic Research and Development of Georgia, Tbilissi, Georgien, 4.1.2013

Der posttotalitäre Zustand, Staatliches Museum für georgische Literatur Tbilissi, Georgien, 28.9.2013

Politik und Politisierung. Schmitt. Arendt. Derrida, Staatliche Universität Kutaisi, Georgien, 22.12.2013

AUGUST, JANA

»*The Tree Does not Meet the Standard.*« *Der Kunststammbaum als Anti-Bild und Inversion*, Universität Potsdam, 14.1.2013

Alfred Barrs »Torpedo«. *Zur museumspolitischen Wende am New Yorker Museum of Modern Art 1933*, Richard-Schöne-Gesellschaft für Museumsgeschichte Berlin, 6.5.2013

BÜHLER, BENJAMIN

Kommentar zu Jules Vernes »L'École des Robinsons« (1882), Workshop »Robinsons Tiere«, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz, Wien, 14./15.3.2013

»*Alles muss irgendwo bleiben.*« *Recycling und die Frage nach dem Rest in Wissenschaft und Kunst*, Ringvorlesung »Ökologie und die Künste«, FU Berlin, 30.5.2013

mit Stefan Willer: *Literarische Prognostik und die Grenzen des Wissens*, Fachwissenschaftliches Kolloquium des Fachbereiches Literatur- mit Kunst- und Medienwissenschaft, Universität Konstanz, 26.11.2013

DÄUMER, MATTHIAS

Das Lachen des verbitterten Idealisten. Parodie und Satire im westjiddischen »Widuwilt«, Tagung »Ironie, Polemik und Provokation«, 9. Kolloquium der deutsch-österreichischen Sektion der International Arthurian Society, Rauschholzhausen, 26.2.2013

Dunkle Devianz. Formen der Schwärze im Zombiefilm, 8. Mainzer Arbeitstreffen »Dunkelheit«, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 26.10.2013

EIDELPES, ROSA

Die Schönheit der Schmetterlingsflügel und andere Kunstwerke. »Natürliche Ästhetik« bei Strindberg, Caillois und Nabokov, IFK Akademie 2013 »Das Naturschöne. Definition, Rekonstruktion«, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz, Wien, 28.8.2013

Jenseits der Zeichen? Georges Bataille im Collège de Sociologie, Institut für romanische Philologie, LMU München, 19.12.2013

HAAS, CLAUDE

Dramaturgie der Begnadigung, Tagung »Charisma und Akklamation«, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz, Wien, 26.4.2013

Ausnahme oder Übergang? Ernst Jüngers politische Publizistik der 1930er Jahre, Tagung »Literatur des Ausnahmezustands«, Palazzo Cosulich, Venedig, 9.10.2013

The Public of the Sovereign and the Private Sphere of Mourning, Konferenz »Dramatic Experience«, Peter-Szondi-Institut, FU Berlin, 28.11.2013

KALISKY, AURÉLIA

Zwischen Mythisierung, sadistischer Fantasie und historischer Figur: Die Ärztesfiguren in Hochbuths »Stellvertreter« und Dürrenmatts »Verdacht« im Spiegel der Berichte der Überlebenden, Tagung »NS-Medizin und Öffentlichkeit. Formen der Aufarbeitung nach 1945 als Erneuerung einer Ethik der Forschung«, RWTH Aachen, 8.6.2013

KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

mit Martin Tremml: *Hans Blumenberg und Jacob Taubes: Der Briefwechsel 1961–1981*, Mittwochsseminar, Deutsches Literaturarchiv Marbach, 20.11.2013

KORNMEIER, UTA

- Seeing through. Sculpture and X-rays*, Seminar »Machines et imagination«, Laboratoire SPHERE, Université Paris VII, 10.6.2013
- mit Ernst-Johannes Haberl: *Schädelform als Wert. Chirurgische Korrektur von Schädelformen*, 3. Interdisziplinäres Symposium »Der Wert des Körpers«, Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), 14.6.2013
- Visualising the Skull – What is Normal?*, 4th International Illustration Symposium »Science, Imagination & the Illustration of Knowledge«, Camberwell College of the Arts, London und Oxford University Museums, Oxford, 7.11.2013
-

KÖRTE, MONA

- Übergangsobjekte: Tagebücher zwischen den Sprachen*, Jahrestagung »Dinge des Exils« der Gesellschaft für Exilforschung, Warburg-Haus, Universität Hamburg, 24.3.2013
- Umkämpfte Erzählerstimmen. Geschichte als Phantasma im Werk von Leo Perutz*, Internationale Tagung »Raum, Zeit und Geschlecht bei Irène Némirovsky, Leo Perutz und Bruno Scholz«, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 18.4.2013
- Vom Zeug zum Zeugnis. Überwertige Objekte im Kindheitsexil*, Andrassy Universität Budapest, 9.5.2013
-

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

- Die neue Leber spricht Spanisch. Transplantationsnarrationen als Auseinandersetzung mit transkulturellen und biopolitischen Hybriditätsdiskursen*, Internationaler Workshop »Nach der Hybridität: Zukünfte der Kulturtheorie«, Universität Potsdam, 21.6.2013
- »Speaking as«, »Giving Voice to«, or »Talking in Behalf of« *People with Dementia. Ethical and Aesthetic Challenges of Narrating Alzheimer's Disease*, Internationale Konferenz »Planning Later Life – Bioethics and Politics in Aging Societies«, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Göttingen, 12.7.2013
- Narrating the Limits of Narration. Alzheimer's Disease in Contemporary Literature*, »German Studies Lecture Series«, German Department, Stanford University, 23.10.2013
- Stories of Forgetting. Dementia in Contemporary Literature*, »Max Kade Lecture«, German Department, University of Cincinnati, 25.10.2013
-

LUX, VANESSA

Die Suche nach den Genen: Biologie und Biologismus in der Psychologie, »Unikate-Vorlesung«, veranstaltet von FSR Psychologie & Menschenbilderseminar der Universität Hamburg, 21.1.2013

Das Subjektverständnis der kritischen Psychologie, Seminar »Critical Neuroscience of Culture«, HU Berlin/FU Berlin, 28.2.2013

Epigenetics and its consequences for developmental theory in psychology, »Dialog and Debate«, 15th Biennial Conference of the International Society for Theoretical Psychology (ISTP), Pontificia Universidad Católica de Chile & Universidad Alberto Hurtado, Santiago, Chile, 4.5.2013

Epigenetik und Psychologie, Arbeitstagung »Gen-Ethik« der Frauenärztinnen im AKE, Arbeitskreis Frauengesundheit, Gelsenkirchen, 10.5.2013

Die Bedeutung der Epigenetik für das Verständnis psychobiologischer Entwicklungsprozesse, Colloquium der Arbeitsgruppe Evolutionäre Psychologie, FU Berlin, 22.5.2013

MAISURADZE, GIORGI

Martyrium und die Räume der Gewalt, Symposium »Literatur und die Räume der Gewalt«, Staatliches Museum für georgische Literatur Tbilissi, Georgien, 26.6.2013

Kulturelle Wurzeln des Stalinismus in Georgien, Workshop »Nachleben des Stalinismus«, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 22.9.2013

Die Angst vor dem Zusammenleben, Studienzentrum des Liberalismus, Tbilissi, Georgien, 27.9.2013

Salomé. Literatur und Musik, Staatliches Museum für georgische Literatur Tbilissi, Georgien, 1.10.2013

Die gnostische Revolution, Center of Contemporary Art, Tbilissi, Georgien, 5.10.2013

MÜLLER, ERNST

Die diskursive Macht interdisziplinärer Begriffe, Workshop »Macht der Sprache. Historische Semantik des 20. Jahrhunderts«, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 13.9.2013

Marx, el Marxismo y la Historia Conceptual/Marx, Marxismus und Begriffsgeschichte, Internationale Tagung »La historia como crítica«, Facultad de Filosofía y Letras de la Universidad de Alcalá, Alcalá de Henares, Spanien, 7.II.2013

Historicidad y atemporalidad en la investigación sobre Historia conceptual/Geschichtlichkeit und Zeitlosigkeit in der Begriffsgeschichtsforschung, Internationales Seminar »Geschichtliche Zeiten/Tempi Storici/Tiempos Históricos: Temporalidad e historicidad desde la historia conceptual«, Universidad del País Vasco, Bilbao, Spanien, 2I.II.2013

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Das afrikanische Kino heute – ein Erbe der Frankophonie?, Institut für Romanische Philologie, FU Berlin, 8.I.2013

PAREIGIS, CHRISTINA

Purimspiele und die Masken der Marx Brothers. Auf der Schwelle von Identität und Nicht-Identität, Internationale Tagung »Der jüdische Witz. Zur unabgeholten Problematik einer alten Kategorie«, FU Berlin, 11.5.2013

PETZER, TATJANA

Schleier in Aktion. Der Oriental Turn in Mode und Kunst, Workshop »Gender, Sexual Nationalism, Antisemitism and Orientalism in European Identity Discourses«, Universiteit Maastricht, Niederlande, 31.5.2013

Re-Writing the Tunguska Event: The icy imagination of Vladimir Sorokin and Jacek Dukaj, Interdisziplinäre Konferenz »Archives of the Arctic. Ice, Entropy and Memory«, HU Berlin, 20.9.2013

Balkan-Crossover. Nomadische Zeiten in Politik, Kunst und Alltag, Ringvorlesung »Balkan-nomaden. Travelling – Crossing – Mobility«, Universität Zürich, 24.10.2013
mit Sylvia Sasse: *Thesen zu einer Nomadologie des Balkans*, Ringvorlesung »Balkannomaden. Travelling – Crossing – Mobility«, Universität Zürich, 17.12.2013

RICHTER, JÖRG THOMAS

Women and American Literature before 1800, Uppsala Universität, Schweden, 22.3.2013

Molekulare Vergemeinschaftung: Zur epigenetischen Fügung von Kultur, Graduiertenkolleg
Generationengeschichte, Universität Göttingen, 23.4.2013

Heil und Zahl: Wie Pfarrer Leute zählen in der frühen amerikanischen Republik, Vorlesung
»Kulturen der Demographie«, HU Berlin, 3.12.2013

SCHLIE, HEIKE

From coin to host, to blood, to color. Transactions and Transformations in a Corpus Christi Altarpiece,
Workshop »Bildverständnis und Eucharistie im Mittelalter«, Universität Basel, 17.5.2013

SCHMIEDER, FALKO

Arbeit in der Psychoanalyse – jetzt und anderweitig, Gespräch mit Karl-Josef Pazzini, Erik
Porath, Claus-Dieter Rath, Psychoanalytische Bibliothek Berlin, 30.1.2013

The Temporalization of Survival, Internationale Konferenz »Regimes of Temporality. Inves-
tigating the Plurality and Order of Times, across Histories, Cultures, Technologies,
Materialities and Media«, Universitetet i Oslo, 6.6.2013

Zum Erbe und Anspruch des Fetischkonzepts, Internationale Tagung »Genesis, Geltung und
Geschichte«, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 13.6.2013

From Living to Survival. Some Aspects of the History of the Concept of »Survival«, Colloquium,
Department of German, Scandinavian and Dutch, University of Minnesota 16.10.2013

The Concept of Survival, DAAD-Fellowship Guest Lecture, Center for Holocaust & Genocide
Studies, University of Minnesota, 20.11.2013

SCHWARTZ, MATTHIAS

Visualising the Imperial Gaze: On Peter Fleischmann's »Es ist nicht leicht ein Gott zu sein«,
Film Studies Workshop »Far Rainbows. Russian and Soviet Science Fiction on Screen«,
Oxford University, 12.4.2013

Weltraum- und Zukunftsutopien in sowjetischer Science Fiction, Vorlesung »Utopien, Visionen,
Apokalypsen: Zukunftskonzepte in der russischen Literatur«, Universität Basel, 7.5.2013

- Nabe unter Null: Erzählen am Abgrund* (Ellis, Maslowska, Dubovickij), Workshop »An den Rändern der Literatur«, Eötvös Loránd Tudományegyetem/Eötvös-Loránd-Universität Budapest, 7.6.2013
- Putin's Matrix: Trivializing and Subverting Geopolitical and National Utopias in Contemporary Russian Literature*, Konferenz »Contemporary Russian Utopianism: Geopolitics and Identity«, Uppsala Centre for Russian and Eurasian Studies, Uppsala Universitet/Högskolan Dalarna, Schweden, 20.9.2013
- Generator čudes. O svetlom budućem v naučnoj fantastike stalinskogo vremena* (*Der Wundergenerator. Über die lichte Zukunft in der Science Fiction der Stalinzeit*), Konferenz »(Svetloe) buduščee: obrazy grjaduščego vs. Otdaljajuščijsja gorizont« (»[Lichte] Zukunft. Bilder des Kommenden vs. den sich entfernenden Horizont«, Rossijskij Gosudarstvennyj Gumanitarnyj Universitet, Moskau, 19.10.2013
- »*Sexmission*« (*Seksmisja*, Regie: Juliusz Machulski, 1983), Vortragsreihe »Klassiker des polnischen Films«, 23. Filmfestival Cottbus, Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg, Cottbus, 7.II.2013
- The Mystification of the Political: On the Late Work of Boris Strugatsky*, 45th Annual Convention der Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies (ASEEES), Boston, 24.II.2013
-

SOLHDJU, KATHRIN

- Problems of medical prognostics: Oracle, Curse, antidote*, Workshop »Ethics of situation«, IKKM, Weimar, 15.–17.5.2013
- »*Wahrheit passiert*«. *Fabulative Arbeit am Phänomen, Symposium »Phänomenotechniken*«, Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, 19.10.2013
-

STEINER, STEPHAN

- The Relevance of Cassirer and the Rewriting of Intellectual History*, Symposium »A Continental Divide? The Legacy of Ernst Cassirer and the Future of the Human Sciences«, Swedish Collegium for Advanced Studies, Uppsala, Schweden, 22.1.2013
- Theismuskritik. Argumente für einen religiösen Naturalismus im Anschluss an Spinoza*, »Gott oder Natur. Perspektiven nach Spinoza«, 6. Berliner Kolloquium Junge Religionsphilosophie, Katholische Akademie, Berlin, 9.2.2013

Atheistische Theologie? Leo Strauss im Kontext der dialektischen Theologie, Kolloquium Marburger Hermeneutik »Leo Strauss im Kontext«, Karl-Jaspers-Haus, Universität Oldenburg, 28.6.2013

Naturalism and Religion. A European Perspective, »Atlantic Crossings: Empiricism, Naturalism, and Pragmatism Conference abroad of The Institute for American Religious and Philosophical Thought«, Universidad de Navarra, Pamplona, Spanien, 31.7.2013

STEIZINGER, JOHANNES

Geschichtsdeutung im Zeichen der Jugend. Walter Benjamins Juvenilia im kulturgeschichtlichen Kontext, »Frankfurter Benjamin-Vorträge«, Philosophisches Kolloquium: Kritische Theorie, Heussenstamm-Stiftung, Frankfurt a.M., 26.4.2013

Hermeneutik der Immanenz. Wilhelm Diltheys Epistemologie des Lebens, Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie, Institut für Philosophie, Universität Wien, 21.11.2013

Primat des Geistes. Geschichte und Politik beim jungen Walter Benjamin, Tagung »Über den Begriff der Geschichte/Geschichte schreiben«, International Walter Benjamin Society, Goethe-Universität Frankfurt a.M./Universität Mannheim, 14.12.2013

STRICK, SIMON

Medical Narratives of Children's Cranial Deformation, Tagung »Imperfect Children«, University of Leicester, England, 6./7.9.2013

Von der Phrenologie zur Cranioplastie: Der Schädel als Differenzproduzierendes Objekt, Gender Ringvorlesung »Bodies of Knowledge«, HU Berlin 13.12.2013

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

»Nicht denken. Nicht sprechen. Nicht schreiben«. *Evfrosinija Kersnovskajas visuelle und narrative Intervention gegen das Vergessen*, Slavisches Seminar, Universität Zürich, 17.5.2013

»Der petrinische Ebnenspiegel lag zertrümmert ...«. *Autobiographisches Schreiben und Epochenbruch (O. Volkov, K. Golicyn, E. Kersnovskaja)*, Internationale Tagung »Autobiographische Praxis und Imperienforschung«, Universität Basel, 6.6.2013

- Trauer trotz Triumph: Zum Phänomen einer »Optimistischen Tragödie«*, Kolloquium »Russland anders Denken«, Forschungsstelle Russische Philosophie und Ideengeschichte, Seminar für Osteuropäische Geschichte, Seminar für Slavistik, Universität Bochum, 17.7.2013
- »*fantiki*« žizni. K poëtike (avto-)biografičeskich tekstov Varlama Šalamova (»*fantiki*« des Lebens. Zur Poetik der [auto-]biographischen Texte von Varlam Šalamov), Internationale Tagung »Zakon soprotivlenija raspadu. Osobennosti prozy i poëzii Varlama Šalamova i ich vosprijatie v načale XXI. Veka« (»Das Gesetz des Widerstands gegen den Zerfall. Eigenheiten der Prosa und Dichtung von Varlam Šalamov und ihre Rezeption zu Beginn des 21. Jhs.«), Národní knihovna České republiky/Nationalbibliothek der Tschechischen Republik, Prag, 18.9.2013
- »*Eine Prosa, die durchlitten ist, wie ein Dokument*«. *Varlam Šalamovs literarisches Zeugnis über den Gulag* (in russ. Sprache), Staatliches Museum für georgische Literatur, Tbilissi, Georgien, 5.10.2013
-

TOEPFER, GEORG

- Von der Seele zum Organismus. Über den Lebensbegriff der Biologie*, Urania Berlin e.V., 18.2.2013
- Chaos und Ordnung aus Sicht der Biologie*, Studium Generale, Universität Mainz, 22.5.2013
- Naturgeschichte der Freiheit? Über Verhalten und Handeln sowie Andershandelnkönnen und Zielsetzenkönnen*, Institut für Philosophie, Universität Hannover, 23.4.2013
- Organisms as Wholes: Historical and Theoretical Considerations*, Workshop »Le holisme en biologie: consensus conceptuel et scientifique ou pluralité historique?«, Centre Cavallès, École normale supérieure, Paris, 28.5.2013
- Die Natur des Menschen*, Institut für Klassische Philologie und Philosophie, Universität Bamberg, 26.6.2013
- Coming to Terms with Holism: Minimalistic Conceptual Tools for Describing and Explaining Holistic Systems in Biology*, Biennial Meeting of the International Society for the History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB), Montpellier, Frankreich, 7.–12.7.2013
- The Human Life Form as the Human Nature*, Treffen des DFG-Netzwerks Philosophie der Lebenswissenschaften in Deutschland, Seminarzentrum Gut Siggen, 22.8.2013
- On Similarities and Difference between Cultural and Natural Archives*, Interdisciplinary Conference »Archives of the Arctic. Ice, Entropy and Memory«, HU Berlin, 19.9.2013

Kants Grundlegung der Ökologie als systemtheoretisch-organismischer Rahmen für Theorien organischer Vielfalt, Workshop »Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm«, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg, 11.10.2013
Transformation als Allelopoiese. Ein Konzept zur Analyse der Kultur- und Wissensgeschichte, Topoi-Haus Dahlem, FU Berlin, 3.12.2013

TREML, MARTIN

Paradise Lost and Regained I, Vortrag im Rahmen des CTM Festivals 2013, Berlin, 2.2.2013

From »bande à part« to Institution: Aby Warburg and his Circle (1920–1933), International Workshop »Raymond Klibansky et l'héritage warburgien des sciences de la culture«, Centre canadien d'études allemandes et européennes, McGill University, Montreal, Canada, 18.5.2013

A Topography of Europe's Plural Cultures: Report on a Research Project at the ZfL 2006–2010, Berlin Program Summer Workshop »Germany Looks East«, FU Berlin, 30.6.2013

The Correspondence of Gershom Scholem and Jacob Taubes, 16th World Congress of Jewish Studies, World Union of Jewish Studies, The Hebrew University of Jerusalem, 1.8.2013

Wissen, Glauben, Forschen in den europäischen Religionskulturen, Studium Generale, Universität zu Lübeck, 24.10.2013

mit Herbert Kopp-Oberstebbrink: *Hans Blumenberg und Jacob Taubes: Der Briefwechsel 1961–1981*, Mittwochsseminar, Deutsches Literaturarchiv Marbach, 20.11.2013

VÖHRINGER, MARGARETE

»Facts Are One Thousand Times More Important than Words«. *An Experimental Writing Process in Physiology, Literature and Photography*, Vortrag bei den 2. Briklesungen: Methodologien und Praktiken des Russischen Formalismus, Moskau, 21.2.2013

Das Auge im Labor. Erforschung und Gestaltung eines Organs, Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens, Fachbereich Wissenschaftsgeschichte, HU Berlin, 29.5.2013

Das Auge im Labor. Sehen und Sichtbarmachen eines physiologischen Objekts, Ringvorlesung »Objektgeschichten II«, Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, 11.6.2013

Fotografie, vergleichende Verhaltensforschung und Evolutionslehre am Moskauer Darwin-Museum, Jahrestagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft 2013, Universität Lüneburg, 4.10.2013

- »Das Auge ist das absolute Organ des Künstlers, daher seine Fehler in der Kunst und ihrer Geschichte bedeutungsvoll sind«. *Zu Kunst und Psychologie um 1900*, Symposium »Das Wissen der Kunst und die Kunst des Wissens«, Sammlung Oskar Reinhart »Am Römerholz«, Winterthur, 18.10.2013
- Das Auge im Labor. Erforschung und Gestaltung eines Organs*, Colloquium Fachbereich Wissenschaftsgeschichte, TU Berlin, 13.12.2013
-

WEIDNER, DANIEL

- »Movement of Language« and Transience. *Lament, Mourning and the Tradition of Elegy in Early Scholem*, Konferenz »Klage/Eicha: Lament in Jewish Thought«, Universiteit Antwerpen, 8.2.2013
- Reading the Wound. Szondi's »Essay on the Tragic« and Walter Benjamin*, »Textual Understanding and Historical Experience. A Conference on Péter Szondi«, The Hebrew University of Jerusalem, 10.3.2013
- Miraculous Play and Theatrical Devices. Scenic Imagination and Spiritual Meaning in G.P. Harwood's Plays*, Workshop »Deus ex Machina. Machines, Theatres and Religion in Early Modern Europe«, Academia Belgica, Rom, 15.3.2013
- Religion als blinder Fleck. Epistemologie des Religiösen in den Geistes- und Kulturwissenschaften*, Tagung »Theologie – Wissenschaftsdiskurs im Kontext der säkularen Universität«, Goethe-Universität Frankfurt a.M., 17.4.2013
- Capitalism as Religion. On Reading Walter Benjamin*, Universiteit Leiden, Niederlande, 24.4.2013
- »Weh über Euch Götzendiener!« *Georg Büchner und die prophetische Rhetorik im Vormärz*, Vortrag, Lesung und Diskussion »Riss in der Schöpfung – Georg Büchners Aufstand gegen das Leid«, Katholische Akademie Rabanus Maurus im Haus am Dom, Frankfurt a.M., 26.5.2013
- »Und die Tugend und Weisheit ging in der Mitten«. *Karl Philipp Moritz' Kontrafaktur der Kunstreligion*, FU Berlin, 10.7.2013
- Vocation and Task. Benjamin and the Politics of the Intellectual*, Konferenz »Benjamin's Figures. Dialogues on the Vocation of the Humanities«, Universiteit Leiden, Niederlande, 28.8.2013

- Dogmengeschichte als Movens. Die Gnosis in Blumenbergs Konstruktion spätantiker Religions- und Kulturgeschichte*, Tagung »Prometheus gibt nicht auf. Antike Welt und modernes Leben in Hans Blumenbergs Philosophie«, Universität Heidelberg, 4.9.2013
- Pluralities, Memories, Translations. Remarks on European Cultures of Knowledge in the Humanities*, Konferenz »Horizons for Social Sciences and Humanities«, Mykolo Romerio universitetas, Vilnius, Litauen, 23.9.2013
- Übersetzen und Überleben. Walter Benjamin liest Marcel Proust*, »Franz Hessel Lecture 2013«, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, 14.11.2013
- Übersetzen und Überleben. Walter Benjamin liest Marcel Proust*, »Franz Hessel Lecture 2013«, Université de Paris III – Sorbonne Nouvelle, 15.11.2013
- Deutung und Unverständlichkeit bei Schleiermacher*, Interdisziplinärer Workshop »Was heißt Deutung?«, Seidlvilla, München, 21.11.2013
- Holz und Asche. Benjamins »Kommentar« und die Mortifikation vor der Kritik*, Workshop »Nachträglich, grundlegend? Der Kommentar als Wissensform im modernen jüdischen Denken«, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, 6.12.2013
- mit Justus Fetscher: *Über den Begriff der Geschichte/Geschichte schreiben*, Tagung der International Walter Benjamin Society, Goethe-Universität Frankfurt a.M./Universität Mannheim 12.12.2013

WEIGEL, SIGRID

- The Lightning Flash of Knowledge and the Temporality of Images. Walter Benjamin's Image-Based Epistemology and its Preconditions in Visual Arts and Media History*, History of Science Department, Harvard University, Cambridge, 19.2.2013; Stanford Humanities Center, Stanford University, 28.2.2013; Princeton University, 18.4.2013
- Walter Benjamin. The Lightning Flash of Knowledge and the Time of Image*, German Department, University of California, Berkeley, 1.3.2013; Center for Jewish Studies/Department of Comparative Literature, UCLA Los Angeles, 14.3.2013
- The Lightning Flash of Knowledge and the Time of Image. Walter Benjamin's Image-Based Epistemology and its Preconditions in the Visual Arts and Media History*, Yale University, New Haven, 26.3.2013
- Brünnhilde's Lament – the Mourning Play of the Gods: Reading Wagner's Musical Dramas with Benjamin's Theory of Music*, Department of German/Deutsches Haus, New York University, 26.4.2013

- Tino Seghal's »Yet Untitled« from the perspectives of Cultural history, neuroscience and experience*, Symposium »Art and neuroscience in dialogue: Embodied cognition, body perception and intersubjectivity. An interdisciplinary dialogue addressing Tino Seghal's work«, Association of Neuroesthetics, Peggy Guggenheim Library, Venedig, 30.5.2013
- Brünnhilde's Lament and the Mourning Play of the Gods. Reading Wagner with Benjamin*, Internationales Symposium »Images, Passions, Langages. Autour de l'oeuvre de Georges Didi-Huberman«, Musée d'art et d'histoire du Judaïsme/Centre Allemand d'Histoire de l'Art, Paris, 12.6.2013
- Aby Warburgs Arazzo von Beckerath – Eine Florentiner Konstellation in Hamburg vor 100 Jahren*, Jubiläumsveranstaltung »100 Jahre Lerchenfeld«, Hochschule für bildende Künste Hamburg, 9.10.2013
- Zum Kultwert und Kunstwert des Opfers. Vom Nachleben paganer und christlicher Opferbilder im Tanz- und Musiktheater der Moderne*, Internationaler Kongress »Tanz über Gräben. 100 Jahre »Le Sacre du Printemps«, Radialsystem V, Berlin, 15.11.2013
- »Code« aus kulturwissenschaftlicher Sicht*, Kurzvortrag im Rahmen der Interdisziplinären Kontroversen und Gespräch mit Peter Deufelhard, Interdisziplinäres Labor Bild Wissen Gestaltung, HU Berlin, 12.12.2013
-

WILLER, STEFAN

- Vom Maß der Glieder. Amputation und Literatur*, Ringvorlesung »Medizin und Literatur«, Universität Ulm, 6.2.2013
- Treue zum eigenen Text? Zur Pragmatik der Selbstübersetzung*, Tagung »Mending the Broken Language?/Die gebrochene Sprache heilen?«, Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, 18.4.2013
- Kulturelles Erbe und Nachhaltigkeit*, Abschlussveranstaltung der »8. Initiative Nachhaltigkeit in der digitalen Welt«, Jüdisches Museum Berlin, 31.5.2013
- Back to the Future, Forward to the Past – How to Travel through Time*, Tagung »Regimes of Temporality«, Universitetet i Oslo, 5.6.2013
- »Une espèce d'encyclopédie critique en farces«. Wie unnütz ist das Wissen von Bouvard und Pécu- chet?*, Tagung »Das unnütze Wissen der Literatur«, Université de Genève, Schweiz, 28.6.2013

The Detective as Not-Thinker, XXth Congress of the International Comparative Literature Association; Meeting of the Theory Committee: The Art of Not-Thinking, Université Paris IV – Sorbonne, 19.7.2013

»Übergänge«. *Blumenbergs antike und moderne Legitimierungen der Metapher*, Tagung »Prometheus gibt nicht auf. Antike Welt und modernes Leben in Hans Blumenbergs Philosophie«, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 2.9.2013

Wurmlöcher, Paralleluniversen, Antikausalitäten. Zeitreisen in Wissenschaft, Literatur und Film, Geisteswissenschaftliches Kolleg »Geschichte(n) der Zukunft«, Bischof-Benno-Haus, Bautzen, 23.9.2013

mit Benjamin Bühler: *Literarische Prognostik und die Grenzen des Wissens*, Fachwissenschaftliches Kolloquium des Fachbereiches Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft, Universität Konstanz, 26.11.2013





Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Zaal Andronikashvili	› <i>Heiße Kontaktzone Russland – Georgien: Ambivalenzen gemeinsamer Erfahrung aus der Perspektive von Literatur und Film</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Benjamin Bühler mit Stefan Willer	› <i>Geschichte(n) der Zukunft, I. Utopie und Dystopie</i>	Geisteswissenschaftliches Kolleg der Studienstiftung des deutschen Volkes	SoSe 2013
Benjamin Bühler	› <i>Von Erdbeben, Zugunglücken und Weltuntergängen. Katastrophen in der Literatur (18.–20. Jh.)</i>	Universität Konstanz	SoSe 2013
	› <i>Romantische Romane</i>	Universität Konstanz	SoSe 2013
	› <i>Literaturtheorie: Russischer Formalismus, Strukturalismus, Poststrukturalismus</i>	Universität Konstanz	SoSe 2013
	› <i>Lyrik zwischen den Epochen (17.–18. Jh.)</i>	Universität Konstanz	SoSe 2013
	› <i>Ringvorlesung Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart (Koordination)</i>	Universität Konstanz	WS 2013/14
	› <i>Goethe: Faust</i>	Universität Konstanz	WS 2013/14
	› <i>Großstadtliteratur</i>	Universität Konstanz	WS 2013/14

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Benjamin Bühler	› <i>Form und Bedeutung. Einführung in die Gedichtanalyse</i>	Universität Konstanz	WS 2013/14
	› <i>E.T.A. Hoffmann: Fantasiestücke in Callots Manier</i>	Universität Konstanz	WS 2013/14
Mona Körte	› <i>Lost in Translation? Exil und Mehrsprachigkeit in der Gegenwartsliteratur</i>	Karl-Franzens-Universität Graz	SoSe 2013
Irmela Krüger-Fürhoff	› <i>Vergessen erzählen. Demenz in Literatur und Film der Gegenwart</i>	Universität Bielefeld	SoSe 2013
	› <i>Cultures of Forgetting. On the Ethics and Aesthetics of Dementia</i>	Stanford University	Herbstsemester 2013
Vanessa Lux	› <i>Einführung in die Sozialpsychiatrie</i>	Hochschule Magdeburg-Stendal	SoSe 2013
	› <i>Neurowissenschaften & Cognitive Science</i>	Sigmund-Freud-PrivatUniversität Berlin	WS 2013/14
Ernst Müller	› <i>Marxismus und Philosophie. Debatten der 1920er Jahre</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Tatjana Petzer	› <i>Hybride Texte. Mischformen und Zwischenräume in der russischen und bosnisch/serbisch/kroatischen Literatur</i>	Universität Zürich	Frühjahrssemester 2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Tatjana Petzer mit Sylvia Sasse	› <i>Balkannomaden. Travelling – Crossing – Mobility</i>	Universität Zürich	Herbst- semester 2013
Heike Schlie	› <i>Lucas Cranach der Ältere</i>	Universität Basel	Frühjahrs- semester 2013
	› <i>Formen und Funktionen des frühneuzeitlichen Porträts</i>	Universität Basel	Frühjahrs- semester 2013
	› <i>Kunsttheorie und Bilddiskurs in der niederländischen Malerei</i>	Universität Basel	Herbst- semester 2013
	› <i>Plurale Ansichten. Das Triptychon als Bildsystem</i>	Universität Basel	Herbst- semester 2013
Falko Schmieder	› <i>History of the Holocaust</i>	University of Minnesota	Herbst- semester 2013
Falko Schmieder mit Matthias Rothe	› <i>Adorno, Foucault, and beyond</i>	University of Minnesota	Herbst- semester 2013
Matthias Schwartz	› <i>Einführung in Praktiken und Analysemethoden künstlerischer Kommunikation: Symbol – Medium – Performanz</i>	FU Berlin	SoSe 2013
Matthias Schwartz mit Susanne Strätling	› <i>FUCK YOU, Eu.ro.PaA!: Zeitgenössisches osteuropäisches Theater</i>	FU Berlin	WS 2013/14

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Kathrin Soldhju	› <i>Narration Spéculative</i>	École de Recherche Graphique, Brüssel	SoSe 2013
	› <i>Narration Spéculative</i>	École de Recherche Graphique, Brüssel	WS 2013/14
Stephan Steiner	› <i>Vielfalt der Naturalismen</i>	Universität Wuppertal	WS 2013/14
Simon Strick	› <i>Teaching American Popular Culture</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Franziska Thun-Hohenstein	› <i>Das Leben schreiben. (Auto-)Biographie bei Varlam Šalamov</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Georg Toepfer	› <i>Bioethik</i>	Universität Bamberg	SoSe 2013
	› <i>Erkenntnistheorie im 20. Jh.</i>	Universität Bamberg	WS 2013/14
Martin Tremel	› <i>Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien</i>	HU Berlin	WS 2012/13
	› <i>Übung zur Vorlesung</i>	HU Berlin	WS 2012/13
	› <i>Lektürekurs zu Aby Warburg</i>	HU Berlin	WS 2012/13
	› <i>Geschichte und Theorie des Bildatlas</i>	HU Berlin	WS 2012/13
Margarete Vöhringer mit Karlheinz Lüdeking	› <i>Künstliche Menschen</i>	Universität der Künste Berlin	SoSe 2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Daniel Weidner	› <i>Charisma und Gemeinschaft. Kultur und Gegenkultur in Religion und Politik</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Sigrid Weigel	› <i>Affekttheorie und Ästhetik</i>	TU Berlin	WS 2012/13
Stefan Willer	› <i>Interdisciplinary Perspectives on Cultural Heritage</i>	Universität Aarhus/ZfL	SoSe 2013
	› <i>Zeitreisen in Literatur und Film</i>	TU Berlin	SoSe 2013
	› <i>Kulturen der Demografie</i>	HU Berlin	WS 2013/14
Stefan Willer mit Benjamin Bühler	› <i>Geschichte(n) der Zukunft, I. Utopie und Dystopie</i>	Geisteswissenschaftliches Kolleg der Studienstiftung des deutschen Volkes	SoSe 2013



Zentrum Moderner Orient

ZMO

Zentrum Moderner Orient

Kirchweg 33 /// 14129 Berlin

TEL +49 (0) 30 80 307-0 /// FAX +49 (0) 30 80 307-210

zmo@zmo.de /// www.zmo.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

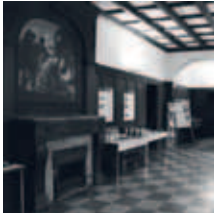
Im Rahmen seiner Initiative »Freiheit für die Geisteswissenschaften« stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dem ZMO eine großzügige Förderung von zweimal sechs Jahren in Aussicht: Die erste Förderphase dieser Ausschreibung endete im Dezember 2013. Daher wurde das Jahr vor allem zur Verschriftlichung von Forschungsergebnissen und zum Abschluss der BMBF-Projekte genutzt. Neben vielen Einzelpublikationen entstanden drei *Programmatic Texts*, die zentrale Erkenntnisse und Probleme der Forschung schlaglichtartig zusammenfassen.

Die jährliche Klausurtagung im September des Jahres diente dazu, eine Bilanz der letzten sechs Jahre zu ziehen und Ergebnisse zu diskutieren. Das Jahr 2013 war darüber hinaus stark von den administrativen Vorbereitungen für die zweite Förderphase geprägt, die u. a. eine Reihe von Stellenausschreibungen bedingte. Im BMBF-geförderten Hauptprogramm gingen 295 Bewerbungen ein, unter denen 19 international renommierte Kandidaten für den Zeitraum von Januar 2014 bis Dezember 2016 ausgesucht wurden. In Vorbereitung auf die zweite Forschungsphase 2014–2019 wurden vier neue Forschungsgruppen eingerichtet. Diese Gruppen beschäftigen sich ab Januar 2014 mit:

- › *Fortschritt und seine Schattenseiten: Idee, Akteure und Symbolik* (unter Leitung von PD Dr. Katrin Bromber);
- › *Ressourcenpolitik* (unter Leitung von Dr. Katharina Lange);
- › *Lebenswege und Wissen* (unter Leitung von Dr. Heike Liebau);
- › *Städte als Laboratorien des Wandels: Die »Ränder« der Stadt* (unter Leitung von Prof. Dr. Ulrike Freitag und Dr. Wai Weng Hew).

Das Direktorat des ZMO wurde aufgrund der seit 1996 stagnierenden Zuwendungen des Senats von Berlin umstrukturiert. Die zwei Vizedirektorenstellen wurden zusammengelegt und die Stelle eines Forschungskoordinators neu ausgeschrieben. Hierfür gingen 74 Bewerbungen ein. Die Entscheidung fiel auf Dr. Hagen Findeis, Soziologe und Theologe, Koordinator des Graduiertenzentrums *Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen* an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er nimmt seine Arbeit am ZMO ab dem 1. März 2014 auf.

Prof. Dr. Birgit Meyer, Religionswissenschaftlerin an der Universität Utrecht und Trägerin des Anneliese Maier-Forschungspreises, hielt sich in der 2. Jahreshälfte am ZMO auf. Prof. Meyer setzte hiermit die Arbeit an ihrem Forschungsprojekt *Habitats und Habitus* fort, in dem sie sich mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Religiosität, Architektur und



Ästhetik beschäftigt. Mit einem Preisgeld von 250.000 Euro werden über einen Zeitraum von fünf Jahren zwei Doktorandenstellen am ZMO sowie die Forschungsk Kooperation mit den ZMO-KollegInnen finanziert. Die StipendiatInnen des Projekts, Hanna Nieber und Murtala Ibrahim, arbeiten zu »Scripture Practices on Zanzibar: Comparing Muslim and Christian Contexts« bzw. »Sensation, Sight and Sound of Nigerian Religious Movements: A Comparative Study of Christ Embassy and Nasrullahi-Fathi Society (NASFAT)«. Gemeinsam mit den WissenschaftlerInnen am ZMO erforscht Birgit Meyer das Zusammenspiel zwischen Religion und alltäglichen Lebenswelten in Afrika und vergleicht hierbei muslimische wie christliche Perspektiven.

In Kooperation mit der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies schrieb das ZMO vier Visiting Research Fellowships aus.

Im November 2013 organisierte Tilo Grätz einen Workshop für Nachwuchswissenschaftler am ZMO zu Strategien der Planung einer wissenschaftlichen Laufbahn, einschließlich Fragen der Bewerbung, der Gestaltung von Forschungsanträgen sowie Publikationsstrategien. Die Diskussionen waren vor allem als Erfahrungsaustausch zwischen erfahreneren und jüngeren Forschern angelegt und wurden durch einen Gastvortrag von Frau Dr. Silies (DFU Berlin) zur Forschungsförderungslandschaft im sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich in Deutschland und der EU ergänzt.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Beiratssitzungen statt, die sich positiv über die geleistete Arbeit äußerten.

Forschungs- und Kooperationsprojekte

Neben dem BMBF-geförderten Hauptprogramm *Muslim Worlds – World of Islam?* waren 2013 acht Verbundprojekte am ZMO angegliedert. Zum Teil arbeiteten die beteiligten MitarbeiterInnen alle im ZMO, zum Teil hatten sie Büros in anderen Teilen Berlins oder anderen Städten Deutschlands.

Der Sonderforschungsbereich 640 *Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel* an der HU Berlin wurde nicht verlängert, erhielt jedoch eine Abschlussfinanzierung der DFG von 12 Monaten. Das Teilprojekt »Tourismus, Krieg und Erinnerung in Postkonfliktstädten. Beirut und Sarajevo im Vergleich« nutzte diese Zeit vor allem, um das Thema theoretisch und vergleichend zu durchdringen und sich mit deutschen und internationalen KollegInnen aus-



Antía Mato Bouzas,
Aksana Ismailbekova und
Laura Menin

zutauschen. Gleichzeitig wurden diverse Möglichkeiten diskutiert, um das Projekt weiterzuentwickeln und in neuen Forschungszusammenhängen zu positionieren. Als Ergebnis wird im Mai 2014 der Antrag »Authentifizierungsprozesse im Kulturerbe-Tourismus« eingereicht.

Das DFG-geförderte Projekt *Transforming Memories. Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* endete 2013 ebenfalls. Die Gruppenarbeit zwischen Berlin und Beirut war im Jahr 2013 geprägt von den Vorbereitungen für zwei Workshops zu *Trauma, Erinnerung und Geschichtsschreibung* (in Rabat und Berlin) sowie für ein gemeinsames Panel auf der Jahreskonferenz der Middle East Studies Association in den USA. An öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen organisierte die Gruppe die »Libanesischen Filmtage« in Berlin (s.u.) sowie eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion mit dem Regisseur an der Universität Rabat.

Im Verbundprojekt *Actors of Globalization* in Kooperation mit Prof. Sebastian Conrad am Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin arbeiteten 2013 Nushin Atmaca und Nils Riecken. Nils Riecken setzte seine Forschungen zum irakischen Journalisten Yūnus Baḥrī (1903–1979) fort. Im Mai stellte er erste Ergebnisse dieser Arbeit in einem gemeinsamen Workshop der DFG-Forschungsgruppen *Akteure der Globalisierung* und *Bruchzonen der Globalisierung* (Leipzig) vor. Im November verteidigte er seine Dissertation zum marokkanischen Historiker, Intellektuellen und Schriftsteller Abdallah Laroui (* 1933) im Fach Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Nushin Atmaca arbeitete bis Mitte September 2013 an ihrem Projekt zu identitätsstiftenden Erzählungen und Narrativen der ersten saudischen Generation. Im Juni präsentierte sie Teilergebnisse auf einem vom ZMO in Kooperation mit der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies ausgerichteten Workshop und plant, diese in einem Artikel zum Thema auszuarbeiten.

Florian Riedler vertrat im Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013 an der Christian-Albrechts-Universität Kiel den Lehrstuhl Außereuropäische Geschichte. Anschließend nahm er sein Projekt im Forschungsnetzwerk *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa* wieder auf, u.a. mit einer Exkursion nach Kroatien und Bosnien und einem Archivaufenthalt in Wien.

Die MitarbeiterInnen des *Crossroads Asia*-Netzwerkes haben sich im dritten Jahr der Laufzeit darauf konzentriert, die bisherigen Ergebnisse zu analysieren und verstärkt in Manuskripte umzusetzen. Um dies zu unterstützen fand im Januar ein Workshop des gesamten Netzwerkes am ZMO statt, in dem es u.a. um konzeptionelle Schlussfolgerungen und Perspektiven für einen Folgeantrag ging. Eine größere internationale Konferenz des Netzwerkes im Juli des Jahres in Bonn widmete sich dem Thema *Mobilising Religion: Networks*

Dietrich Reetz, Nils Riecken
und Chanfi Ahmed

Ulrike Freitag

and Mobility mit der gleichen Intention. ZMO-Vertreter im Netzwerk trugen aktiv zu einem Workshop im Juni an der FU Berlin (*Tracing Connections – Explorations of Spaces and Places in Asian Multilocalities*) bei, im September in Pavia, Italien (mit einer Sektion zu *Minorities, Borders, and Precarious Citizenship in Conflict-ridden Areas*) und beim Deutschen Orientalistentag in Münster. Antía Mato Bouzas und Dietrich Reetz führten ergänzende Feldforschung in Pakistan durch. Zudem war Dietrich Reetz während des Jahres Sprecher des Vorstandes. 2013 erschienen weitere Beiträge der MitarbeiterInnen in internationalen Fachzeitschriften. Aksana Ismailbekova befand sich während des Jahres in Elternzeit und setzt ihr Projekt 2014 fort. Just Boedeker arbeitete weiter an der Fertigstellung seiner Dissertation. Als Gastwissenschaftlerin des *Crossroads*-Programms sprach Frau Prof. Mukaram Toktogulova aus Bischkek, Kirgisien, zu ihrer Forschung über die Missionsbewegung der Tablighi Jama'at in ihrem Land.

Das deutsch-britische Projekt zu *Urban Violence in the Middle East* endete am 31. Dezember 2013. Das Jahr 2013 war auf deutscher Seite geprägt von der Fertigstellung des von Berg-hahn (New York, Oxford) positiv begutachteten Sammelbands mit ausgewählten Beiträgen zur Projektkonferenz vom Dezember 2012. Das fertige Manuskript ist inzwischen beim Verlag eingegangen und soll im Frühjahr 2015 erscheinen. Im Februar fand in London eine zweite Projektkonferenz statt, bei der die vier Berliner Projektmitarbeiterinnen Claudia Schröder, Fatemeh Masjedi, Nora Lafi und Ulrike Freitag jeweils Beiträge lieferten, die sie im Laufe des Jahres für den dort vorgesehenen Band umarbeiteten. Ansonsten war das Jahr von intensiven Forschungs- und Schreibphasen der Mitarbeiterinnen geprägt, unterbrochen durch einen letzten Projektworkshop mit den englischen Partnern im Sommer 2013 in Berlin, bei dem insbesondere die beiden Dissertationsprojekte (Masjedi, Schröder) diskutiert und konzeptionell Bilanz gezogen wurde.

Im September nahm das internationale Verbundprojekt *Interkulturelle Begegnungen im Ersten Weltkrieg*, finanziert aus Mitteln von HERA (Humanities in the European Research Area), seine Arbeit auf. Ein zentraler Fokus des Projekts liegt auf den »Räumen der Begegnung« von Menschen und Kulturen kriegführender, politisch neutraler, abhängiger und kolonialer Territorien in Europa, die durch den Krieg entstanden sowie auf den vom Krieg diktierten Bedingungen dieser Begegnung. Das Projekt fragt nach Folgen für die Gestaltung sozialer, kultureller und literarischer Erinnerung heute. Larissa Schmid untersucht in ihrem Teilprojekt Begegnungen zwischen »kolonialen« Kriegsgefangenen und Internierten in Lagern im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn sowie über die Lager hinaus mit politischen und religiösen Funktionsträgern, aber auch mit Angehörigen der lokalen Bevölkerung. Die WissenschaftlerInnen arbeiten eng mit nicht-akademischen Projektpartnern zusammen, zum



Heike Liebau und
Larissa Schmid



Beispiel mit dem Eye Film Institute Netherlands (Amsterdam), dem Imperial War Museum London, dem Lautarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Museum Europäischer Kulturen Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach sowie dem In Flanders Fields Museum in Ypern. Dr. Heike Liebau koordiniert das Projekt am ZMO.

Aufgrund der zunehmenden Mitarbeiterzahl des ZMO fand die jährliche Klausurtagung des ZMO zum ersten Mal in der Bildungsstätte der Caritas in Bad Saarow statt. Die Arbeit der drei Forschergruppen des laufenden BMBF-Programms 2008–2013 wurde resümiert und zur Diskussion gestellt. Im Fokus standen dabei kürzlich erschienene Publikationen von WissenschaftlerInnen der Forschergruppen, die einen wesentlichen Beitrag zum zentralen Forschungsprojekt und zu laufenden Debatten in der internationalen Forschung geleistet haben. Ein thematischer Schwerpunkt lag auf dem Thema »Local Historiographies« und diskutierte die Arbeit von Amateurhistorikern, lokalen Intellektuellen, Journalisten, aber auch kulturellen Vereinigungen und ihre Veröffentlichungen zu Themen wie Dorf- oder Stammesgeschichte bzw. lokale Chroniken und Genealogien. Dabei ging es nicht nur um den wissenschaftspolitischen Kontext dieser Entwicklungen, sondern auch um methodische und ethische Herausforderungen der Einbeziehung dieser Texte in die Forschungsarbeit am ZMO.

Personalia

Von April bis Dezember 2013 übernahm der Ethnologe PD Dr. Tilo Grätz die Vizedirektorenstelle für Forschungsentwicklung. Larissa Schmid, ehemals Assistentin der Direktion, wechselte ab Mitte September in die aktive wissenschaftliche Tätigkeit und ist nun Doktorandin im neu etablierten HERA-Projekt. Sie arbeitet seit Mitte September 2013 zu »Cultural Encounters With and Among ›Colonial‹ POWs During the First World War«. Als Assistentin der Direktion folgte Nushin Atmaca. Jeanne Féaux de la Croix begann ab Februar Forschungen zu einem neuen Projekt »Activists for a Better Future: a Comparison of Muslim Missions, Late Soviet and Contemporary Development Work in Kirgyzstan«.

Ab 1. Juni nahm Dr. Abdoulaye Sounaye (Niger) seine Forschungstätigkeit zu Religiosität unter muslimischen Jugendlichen in Niger am ZMO auf. Karin Mlodoch, Dr. Sophie Roche und Franziska Roy hielten sich zwischen Februar und Mai 2013 für je drei Monate am ZMO auf und beendeten verschiedene Projektarbeiten.

Von April bis September war Dr. Knut Graw mit seinem Projekt »Vorstellungen von Europa in Migration und Diaspora« Mitarbeiter in der Forschergruppe *Europa finden*.

Qualifikationen und Anstellungen

PD Dr. Norman Saadi Nikro habilitierte sich mit einem Vortrag zu »The Fragmenting Force of Memory: Self, Literary Style, and Civil War in Lebanon« an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam am 30. Januar 2013. Dr. Laura Menin promovierte an der Universität von Milano-Bicocca am 21. Januar 2013. Nils Riecken verteidigte am 6. November 2013 erfolgreich seine Dissertation »Abdallah Laroui and the Location of History. An Intellectual Biography«.

PD Dr. Nora Lafi ist seit Februar 2013 als Privatdozentin am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin tätig. Weiterhin erhielt sie durch den Conseil National des Universités die Qualifikation als Professorin.

Dr. Andrea Fischer-Tahir ist seit September 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsnetz *Re-Konfigurationen von Erinnerung und Geschichte* an der Philipps-Universität in Marburg. Dr. Soumen Mukherjee erhielt einen Ruf als Assistant Professor an die Presidency University Kalkutta ab Oktober 2013.

Dr. Sophie Roche ist seit Juli 2013 Juniorforschungsgruppenleiterin an der Universität Heidelberg im Cluster *Asia and Europe in a Global Context*.

Dr. Yasmine Berriane erhielt Anfang des Jahres die Qualifikation durch den Conseil National des Universités zur Lehre in den Fächern Politikwissenschaft und Soziologie. Im November nahm sie eine Stelle als Oberassistentin im UFSP *Asien und Europa* an der Universität Zürich an. Dr. Matthias Determann, BGMCS-Fellow am ZMO von Oktober 2012 bis Juli 2013, übernahm im Anschluss an seine Tätigkeit in Berlin eine Assistenzprofessur an der Virginia Commonwealth University in Qatar an. Seit Oktober 2013 ist Dr. des. Britta Frede ZMO-Fellow an der BGMCS. Sie forscht zu weiblichen Islamgelehrten in Nouakchott (Mauretanien).

Dr. Jeanne Féaux de la Croix übernimmt im Februar 2014 eine Stelle als Forschungsgruppenleiterin an der Universität Tübingen.



Peter Wien und
Leyla von Mende

Assoziierte und Gastwissenschaftler

Alexander von Humboldt-Stipendiat Dr. Fuat Dundar verabschiedete sich Ende März 2013. Zwei neue Humboldt-Stipendiaten wurden im Laufe des Jahres am ZMO begrüßt. Seit Mai 2013 forscht Dr. Reza Masoudi Nejad am ZMO zu »The Spatial Phenomenology of Protest«; Dr. Marc Baer arbeitete zwischen Oktober und Dezember 2013 zu »Hugo Marcus und die erste Generation deutscher Muslime 1922–1945«.

Peter Wien, Associate Professor für Geschichte des Modernen Nahen Ostens an der University of Maryland in College Park, USA, verbrachte ein halbes Jahr als Visiting Fellow am ZMO, um an seinem Buchmanuskript zu »Arab Nationalism: The Politics of History and Culture in the Modern Middle East« zu arbeiten. Im November stellte er ein Kapitel des Buches im Rahmen der Projektversammlung am ZMO vor. Professor Wien war von 2001 bis 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZMO und beteiligte sich auch diesmal am regen wissenschaftlichen Austausch unter den Fellows des Zentrums, insbesondere in der Arbeitsgruppe zu muslimischen Kriegsgefangenen in Deutschland während des Ersten Weltkriegs.

Von den drei EUMO-Fellows 2012/2013 verabschiedeten sich Dr. Yiğit Akin und Dr. Yazid Anani im Juli 2013. Dr. Hanan Toukan verblieb noch bis Ende des Jahres am ZMO als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Zusammen mit Dr. Yazid Anani von der Birzeit Universität, der ehemaligen Alexander-von-Humboldt Stipendiatin Prof. Randa Abu Bakr (Kairo) und Prof. Mokhtar al-Haras arbeitete sie an einem Verbundantrag unter dem Titel »Spaces of Participation: Topographies of Political and Social Change in Morocco, Egypt and Palestine« an die VolkswagenStiftung mit. Darüber hinaus wurden 2013 vier weitere Anträge eingereicht (Fritz Thyssen Stiftung, ifa, DFG).

Im Oktober 2013 kamen zwei neue EUME-Fellows an das ZMO – Dr. Naomi Davidson (University of Ottawa) und Dr. Mohamed Elshahed (New York University). Naomi Davidson ist Assistant Professor für Geschichte. Ihr aktuelles Projekt »Muslimische und jüdische Lebensbereiche im französischen Mittelmeerraum 1870–1962« konzentriert sich auf die vielfältigen urbanen Geografien muslimisch-jüdischen Zusammenlebens in Paris, Marseille, Algier und Oran. Mohamed Elshahed promovierte im Fach Nahoststudien. Als EUME-Fellow arbeitet er an einem Buchmanuskript, das auf seiner Dissertation »Revolutionary Modernism? Architecture and the Politics of Transition in Egypt, 1936–1967« beruht.

Neben den assoziierten akademischen Mitarbeitern kamen auch 20 GastwissenschaftlerInnen für ein bis sechs Monate an das ZMO, zum Teil mit eigener Finanzierung, um ihre Qualifizierungsarbeiten abzuschließen und/oder Berliner Archive aufzusuchen. Zum ersten



Mal kam ein Stipendiat durch Finanzierung der Irmgard Coninx Stiftung an das ZMO. Der ägyptische Aktivist Karim Ennarah verbrachte zwei Monate am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und am ZMO. Er beschäftigte sich mit der ägyptischen Strafjustiz und Polizeireform. Die Kooperation zwischen dem ZMO und der Stiftung ging aus einem Workshop zu *Revolution und Rebellion – Dynamiken politischen Wandels* hervor.

Im Laufe des Jahres hielten sich sieben Visiting Research Fellows am ZMO auf: Prof. D. Parthasarathy, Indian Institute of Technology, Bombay (April–Mai); Dr. Fadma Ait Mous, Université Hassan II, Casablanca (April–Mai); Prof. Wai-Yip Ho, Hong Kong Institute of Education (Juli–August); Masha Kirasirova, New York University (Oktober–November); Dr. Umar Ryad, Universität Leiden (Dezember); Dr. Rachel Ama-asaa Engmann Brown University, Providence, RI (Dezember–Januar).

Im Verbundprojekt *Crossroads Asia* war Prof. Mucaram Toktogulova von der American University of Central Asia, Bishkek, von Juni bis September Visiting Research Fellow.

Eine Reihe weiterer international tätiger Gastwissenschaftler besuchte das Zentrum im Laufe des Jahres und trug zum regen Austausch bei, unter ihnen Prof. Prof. Susan Slyomovics, University of California, Los Angeles; Prof. Farish Ahmad Noor, S. Rajaratnam School of International Studies, Nanyang Technical University, Singapur; Prof. Ahmad Abushouk, College of Arts and Sciences, Doha, und Dr. Izabella Orłowska, Institute of Ethiopian Studies, Addis Ababa.

Weiterhin waren im Jahr 2013 am ZMO assoziiert: Dr. Sophie Roche (Heidelberg), Dr. Nitin Sinha (York, Großbritannien), Dr. Marloes Janson (London, Großbritannien), Prof. Hisham Mortada (Jeddah, Saudi Arabien), Dr. Michelle Campos (Florida, USA), Ali Sipahi (Michigan, USA), Dr. John Slight (Cambridge, Großbritannien).

Konferenzen, Workshops, Vorträge

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Trotz seiner Bezeichnung wird der Krieg auch heute noch in erster Linie als europäisches Großereignis wahrgenommen und erzählt. »Der Große Krieg« war aber von globaler Dimension und veränderte nachhaltig Macht- und Einflussphären wie auch das alltägliche Leben weltweit. Am ZMO wird seit Mitte der 1990er Jahre in Forschungsprojekten, Tagungen und Vorträgen untersucht, wie der Krieg in den oftmals als Peripherien bezeichneten Regionen Afrikas, Asiens und des Nahen Ostens erfahren wurde.

In Vorbereitung auf den 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs fand vom 28. bis 30. Oktober 2013 in Hannover das achte Herrenhäuser Symposium zum Thema *Wahrnehmungen, Erfahrungen und Folgen des Ersten Weltkriegs* statt. Unter programmatischer Mitwirkung von Katrin Bromber und Heike Liebau veranstaltete die VolkswagenStiftung hier ein sehr gut besuchtes Symposium. Die Veranstaltung richtete sich überwiegend an ein Fachpublikum. Sie nahm den Ersten Weltkrieg und seine weitreichenden, individuellen Folgen als globales Ereignis in den Blick. Das ZMO brachte hier maßgeblich die Expertise langjähriger Forschung zu außereuropäischen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg mit. Eine Vielzahl ehemaliger und jetziger ZMO-KollegInnen hielten Vorträge auf dem Symposium der VolkswagenStiftung.

Neben den wöchentlichen Projektversammlungen veranstalteten die einzelnen Forschergruppen zahlreiche interne Seminare, die auf breites Interesse stießen. Diese gruppenübergreifenden Initiativen sind ein wichtiger Ort, an dem interdisziplinärer Austausch stattfindet. Auf Initiative von Bettina Gräf widmete sich eine Sitzung der Monografie *Anarchy as Order. The History and Future of Civic Humanity* (Lanham 2009) des Soziologen Mohamed Bamyeh (Universität Pittsburgh). Bettina Gräf lud den Autor ein, sein Konzept von Anarchie (oder genauer in Arabisch *la-sultawiyya* – Nicht-Ordnung) am ZMO zu diskutieren. Die »Organisation« bzw. »Nicht-Organisation« der Proteste in Ägypten ist bis heute ein zentrales Thema bei der Bewertung der Umbrüche.

Die Verbundgruppe *Transforming Memories* veranstaltete einen thematischen Workshop zu *Memory Studies* mit Susan Slyomovics und Michael Rothberg, zwei renommierten Wissenschaftlern, die zu Gewalterfahrung und Erinnerung erforschen. Beide arbeiten komparativ zwischen Holocaust- und Regionalstudien. Der Workshop stellte insbesondere theoretische und methodische Fragen, da die *Memory Studies* in den letzten Jahren einen erstaunlichen Boom erlebten und zwischen Psychologie, Regionalstudien, Literatur- und Politikwissen-



Abu Bakir Bagder,
Werner Ende, Ulrike Freitag,
Amélie Le Renaud

schaft diskutiert werden. Dies führt dazu, dass wesentliche Schlüsselbegriffe unterschiedlich genutzt werden. Der Workshop thematisierte u. a. die verschiedenen Zugänge dieser Disziplinen.

Im Sommersemester 2013 veranstaltete das ZMO wie immer eine thematisch offene Vortragsreihe (ZMO-Kolloquium). In diesem Rahmen sprach die Anthropologin Saba Mahmood (University of California, Berkeley) über den historischen Roman *Azazel* von Youssef Ziedan und die darauf folgenden Debatten in Ägypten zwischen religiösen und liberalen Kräften. Saba Mahmood war als Gast der American Academy in Berlin. Ebenfalls als Teil des Kolloquiums wurde der Dokumentarfilm »Poetry in Motion: 100 Years of Zanzibar's Nadi Ikhwan Safaa« gezeigt, der sich mit dem afrikanischer Orchestermusik beschäftigt und das sansibarische Orchesterensemble Nadi Ikhwan Safaa bei seinen Jubiläumskonzerten zu seinem hundertjährigen Bestehen begleitet. Im Anschluss leitete die Anthropologin Kelly M. Askew (University of Michigan), die zu dieser Zeit Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin war, in die Diskussion ein. Anthony Reid (Australian National University und 2013 ebenfalls am Wissenschaftskolleg zu Berlin) sprach am ZMO über »Cosmopolis and the Vernacular«.

Im Wintersemester 2013/2014 begann die Vortragsreihe *Fuelling Societies: Energy Resources and Politics »From Below«*, die von Claudia Schröder und Jeanne Féaux de la Croix konzipiert sowie organisiert wurde. Sie beschäftigte sich in erster Linie mit den Einflussmöglichkeiten, Aneignungs- und Nutzungspraktiken lokaler Akteure im Bereich der Ressourcenpolitik. Die Reihe wurde eingeführt durch einen Vortrag von Andrea Behrends, Ethnologin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, über den Beginn der Erdölförderung im Tschad, die Versuche der Weltbank, einen nachhaltigen Geldumlauf zu organisieren, sowie die unerwarteten Auswirkungen von Entschädigungszahlungen und kurzfristiger Beschäftigung in der Öl- und Bauindustrie auf die lokale Umwelt, die Wirtschaft und das Sozialgefüge. John-Andrew McNeish (Norwegian University of Life Sciences, Ås) hielt einen Vortrag über die transformativen Kräfte von Umwelt und natürlichen Ressourcen auf politische Machtstrukturen. Mandana E. Limbert (Queens College, New York), ebenfalls Ethnologin sprach über den Stellenwert der natürlichen Ressourcen Wasser und Erdöl in historischen und zeitgenössischen Repräsentationen politischen Wandels im Sultanat Oman. Die Vortragsreihe bildete eine erste inhaltliche Einführung in die seit Januar 2014 am ZMO etablierte Forschungsgruppe *The Politics of Resources*, indem es einige der im Projekt behandelten Fragen, zum Beispiel nach der Aneignung und »Materialität« von Ressourcen und ihrer Technologien durch soziale Praktiken, aufgriff. Sie verdeutlichte zudem das wachsende Interesse einzelner



Disziplinen, insbesondere der Ethnologie bzw. Anthropologie, an sogenannten »grassroot«-Phänomenen im Bereich der Ressourcenpolitik.

Das Urban Studies Seminar organisierte im Berichtszeitraum gemeinsam mit EUME eine zweiwöchentliche Vorlesungsreihe unter dem Titel *Cities as Laboratories of Change*. Zwei Höhepunkte waren der Vortrag der renommierten Osmanistin Suraiya Faroqhi über die Reformierung der Handwerksgilden in Istanbul und weiteren osmanischen Städten im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert und von Johara Berriane von der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies über die Auswirkungen subsaharischer Migration auf die urbane Entwicklung in der marokkanischen Stadt Fes.

Im Juni 2013 fand am ZMO und an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGSMS) der internationale Workshop *In Search of Saudi Arabia – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present* statt. Die Initiative zu der Veranstaltung ging von Doktoranden des ZMO und der Graduiertenschule aus, die zu historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Fragestellungen über Saudi-Arabien promovieren. In sieben Foren hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten vorzustellen und inhaltliche sowie methodische Fragen zu diskutieren. Unter dem Motto »forschen mit« anstelle von »forschen über« galt ein Hauptanliegen der zweitägigen Veranstaltung dem Austausch mit saudi-arabischen NachwuchswissenschaftlerInnen sowie mit ExpertInnen aus den Bereichen Kunst und Kultur. In der Abschlussdiskussion wurden daher Forschungsinhalte und Themenfindung, der Zugang für Forschende zum Land und zu saudi-arabischen Forschungseinrichtungen, Bibliotheken und Archiven sowie Fragen der Methodik und der wissenschaftlichen Ethik behandelt. Im Rahmen des Workshops fand zudem in den Räumlichkeiten der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik eine Podiumsdiskussion statt, in der diese Fragen auch mit einer breiteren Öffentlichkeit debattiert wurden.

Publikationen

Eine Reihe von Wissenschaftlern aus den BMBF-Forschergruppen sowie aus den Drittmittelprojekten veröffentlichten in diesem Jahr ihre Publikationen. Yasmine Berriane beendete ihre Buch *Femmes, associations et politique à Casablanca* zu den soziopolitischen Transformationen in Marokko mit einem besonderen Blick auf die Organisation von Frauen in Vereinen und Verbänden. Heike Liebaus Buch *Cultural Encounters in India. The Local Co-workers*

Daniela Swarowsky, Samuli Schielke,
Susan Ruscher, Jana Borkamp
und Ulrike Freitag



of the *Tranquebar Mission, 18th to 19th Centuries* erschien bei Social Science Press in Neu Delhi. Es handelt sich um die Übersetzung ihres Werkes *Die indischen Mitarbeiter der Tranquebarmission (1706–1845): Katecheten, Schulmeister, Übersetzer* (Halle 2008) und konnte durch den ihr 2010 verliehenen Geisteswissenschaften international-Preis zur Förderung geisteswissenschaftlicher Literatur realisiert werden. Von Jörg Matthias Determann, ZMO Mitarbeiter an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies 2012–2013, erschien die Monografie *Historiography in Saudi Arabia: Globalization and the State in the Middle East* bei I. B. Tauris, London. Für seine diesem Buch zugrunde liegende Dissertation erhielt er 2013 den BRISMES Leigh Douglas Memorial Prize. Marloes Jansons, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZMO veröffentlichte die Monografie *Islam, Youth, and Modernity in the Gambia. The Tablighi Jama'at* (Cambridge University Press, The International African Library, 45), dessen Inhalte maßgeblich auf ihrer Forschung am ZMO basieren.

ZMO-Mitarbeiter gaben auch eine Reihe Sammelbände heraus. Katrin Bromber ist Mit-herausgeberin des Bandes *Sport Across Asia: Politics, Cultures, and Identities*, das in der Reihe Routledge research in sport, culture and society bei Routledge, New York erschien und sich mit verschiedenen Fallbeispielen der kulturellen Begegnung in Asien im Bereich von Sport und der Körperkultur befasst. Steffen Wippel ist Herausgeber des Sammelbandes *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*, das ebenfalls bei Springer in der Reihe United Nations University Series on Regionalism erschien. Birgit Meyer gab zusammen mit Marleen de Witte den Band *Heritage and the Sacred* als Sonderausgabe der Zeitschrift *Material Religion. The Journal of Objects, Art and Belief* heraus. Tilo Grätz ist Mitherausgeber der Mainzer Beiträge zur Afrikaforschung 32 *Mining Frontiers in Africa: Anthropological and Historical Perspectives*, der im Rüdiger Köppe Verlag in Köln erschien. Zur Ausstellung »In Search of Europe? Auf Augenhöhe in einer ungleichen Welt« (ISOE) der Forschergruppe *Europa finden: Vermessungen des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten*, die von November 2013 bis Januar 2014 im Kunsthaus Bethanien in Berlin gezeigt wurde, erschien der Katalog *In Search of Europe: Art and Research in Collaboration: An Experiment*, herausgegeben von Samuli Schielke, Daniela Swarowsky und Andrea Heister bei Jap sam Books, Heiningen.

Gute Nachrichten kamen aus Indien. Die Raja Rammohun Roy Library Foundation in Kalkutta bestellte 340 Exemplare des Buches »*When the war began we heard of several kings.*« *South Asian Prisoners in World War I Germany* (herausgegeben von Heike Liebau, Franziska Roy, Ravi Ahuja, Social Science Press, 2011). Diese Stiftung unterstützt landesweit kleine Bibliotheken mit geringem Etat aber mit interessierter Leserschaft. Das Buch benötigt nun eine Neuauflage.

In der Reihe ZMO Studien erschien die Studie 30 *Die Polygamiedebatte in der Spätphase des Osmanischen Reichs. Kontroversen und Reformen* (Klaus Schwarz Verlag, Berlin, 2013, 250 S.) von Rana von Mende-Altaylı, die am Beispiel verschiedener Quellen untersucht, wie die Polygamiedebatte durch die Vertreter verschiedener intellektueller Strömungen und später auch durch die betroffenen Frauen selbst geführt wurde.

Eine Auflistung der gesamten Publikationen findet sich folgend in der Rubrik Publikationen und Vorträge.

Die Reihen *ZMO Programmatic Texts* und *ZMO Working Papers* konnten 2013 erfreulichen Zuwachs verzeichnen. Im Laufe des Jahres erschienen vier neue programmatische Publikationen. *Programmatic Text* No. 5 ist ein Nachdruck der Rede von Prof. Dr. Ulrich Haarmann, die er anlässlich der Eröffnung des ZMO im Mittelhof vor fünfzehn Jahren am 12. Juni 1998. Prof. Haarmann war im April desselben Jahres zum Direktor des ZMO berufen worden. Er behandelt hier die direkten Wurzeln des ZMO als Neugründung aus dem Bereich »Geschichte der Entwicklungsländer« des Instituts für Allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR und stellt die Geschichte des ZMO in den Kontext der klassischen orientwissenschaftlichen Forschung seit Ende des 19. Jahrhunderts, die damals noch China, Indien, Japan, und das subsaharische Afrika einschloss.

Die *ZMO Programmatic Texts* No. 6 (Ulrike Freitag: »Researching ›Muslim Worlds‹: regions and disciplines«), No. 7 (Katharina Lange, Sebastian R. Prange, Nitin Sinha: »Reflecting on ›Muslim Worlds – World of Islam?‹ from a spatial perspective«) und No. 8 (Kai Kresse, Heike Liebau: »Mobility and agency: movement and people«) reflektieren die Schwerpunkte des Forschungsprogramms 2008 bis 2013 aus den drei Forschungsgruppen des BMBF-Hauptprogramms. Die *Programmatic Texts* des ZMO erhalten immer wieder starkes Interesse von außen. Daher haben wir uns entschieden, für den Beitrag von Prof. Freitag internationalen Kollegen die Möglichkeit zu geben, den Text zu kommentieren, um so Debatten aus dem ZMO-Forschungsprogramm kritisch zu reflektieren. Als erste hat Prof. Birgit Meyer einen solchen Kommentar verfasst. Weitere sollen 2014 folgen.

In der Reihe *ZMO Working Papers* erschienen ebenfalls vier neue Publikationen. Makram Rabah, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Transfoming Memories*, reflektiert über Konflikte zwischen Maroniten und Drusen bezüglich Geschichte, Erinnerung und Identität während des sog. »War of the Mountains« im Libanon 1982–1984 (*Working Paper* No. 7). Dietrich Reetz verfolgt im *Working Paper* No. 8. »Travelling Islam – Madrasa Graduates from India and Pakistan in the Malay Archipelago« die Bedeutung transnationaler und transregionaler Bildungsinstitutionen. Visiting Research Fellow D. Parthasaraty untersucht in



Saadi Nikro und Eliane Raheb

»Global flows or rural-urban connections? Temporality, public spaces and heterotopias in globalising Mumbai« die Bedeutung zeitlicher Dimensionen für räumliche, kulturelle, politische und soziale Auswirkungen der Globalisierung asiatischen Städten (*Working Paper* No. 9). Tilo Grätz beschäftigt sich im *Working Paper* No. 10 mit der Bedeutung der »frontier« im Zusammenhang mit der Errichtung von Goldminensiedlungen in Afrika seit Mitte der 1990er Jahre.

Tilo Grätz initiierte einen öffentlichkeitswirksamen Bericht über die erste Förderphase des BMBF.

Die hauseigenen Publikationen des ZMO werden nun auch über Academia.edu zugänglich gemacht.

Weiterhin erschienen zwei weitere Ausgaben Nr. 24 und 25 des *ZMO Orient Bulletin*, die aus der laufenden Arbeit des Zentrums berichten (www.zmo.de/wirueberuns/bulletin.html).

2013 erschienen insgesamt 3 Monografien und 34 Beiträge in Sammelbänden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren an 7 Herausgeberschaften beteiligt, verfassten 21 Aufsätze in begutachteten und anderen Zeitschriften sowie eine Reihe von Working Papers, Rezensionen und Internetbeiträgen.

Dienstleistungen für Wissenschaft & Öffentlichkeit

2013 organisierten ZMO und Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. gemeinsam das Filmprogramm »Sights of Memory – Filme aus dem Libanon«. Vom 26. bis 29. September 2013 wurden acht Filme im Kino Arsenal präsentiert. Vier Regisseure konnten ihre Filme persönlich zur Diskussion stellen: Eliane Raheb, Ghassan Salhab, Rania und Raed Rafei. Zum Abschluss des Filmprogramms diskutierte Saadi Nikro (ZMO) mit den Filmschaffenden sowie Iris Neidhardt (mec film, Berlin) und Rabih El-Khoury (Metropolis Art Cinema, Beirut) im Podiumsgespräch »The Insistence of the Past in the Present – Filmmachen im Libanon heute«. Das sehr gut besuchte Programm wurde von den MitarbeiterInnen des DFG-Projektes *Transforming Memories* in enger Zusammenarbeit mit Regina Sarreiter (ZMO) und Birgit Kohler (Arsenal) vorbereitet.

Im Sommer 2013 war Susan Slyomovics (UCLA) zwei Monate Gast des Projektes und hielt einen Vortrag über »Difficult Heritage and Forensic Architecture in Moroccan Prisons and Torture Centres: A Spatial Shift«.



Anlässlich der Parlamentswahlen in Pakistan und Malaysia diskutierte Dietrich Reetz vom ZMO mit dem ehemaligen ZMO-Mitarbeiter Farish Noor (derzeit Nanyang Technical University, Singapore) über »Pluralistic Challenges in Politics, Culture and Religion: What Next After Elections in Malaysia and Pakistan?«

Mukaram Toktogulova (American University of Central Asia, Bishkek), Gastwissenschaftlerin am ZMO, hielt einen Vortrag über »The Localization of the Transnational Tablighi Jama'at Network in Kyrgyzstan: Reconsidering Traditional and Islamic Practices«.

Im Dezember lud AfricAvenir e.V. gemeinsam mit dem ZMO zur Deutschlandpremiere des Films »Toussaint Louverture« von Philippe Niang. Im Anschluss fand ein Gespräch mit dem Filmemacher und den Produzenten France Zobda and Jean-Lou Monthieux statt. Die Kooperation für eine Filmreihe mit AfricAvenir wird 2014 fortgesetzt.

Am 1. November 2013 wurde die Ausstellung »In Search of Europe? Auf Augenhöhe in einer ungleichen Welt« in Kunstraum Kreuzberg/Bethanien als Ergebnis einer Zusammenarbeit von KünstlerInnen mit der Nachwuchsforschergruppe *Europa Finden* eröffnet. Die von Daniela Swarowsky kuratierte Ausstellung zeigte Werke von neun KünstlerInnen bzw. Künstlergruppen, Arbeitsmaterialien sowie Dokumentationen der Forschungsprozesse, der Vorveranstaltungen und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Kunst. Thematisch stellte die Ausstellung die einst von EuropäerInnen für selbstverständlich gehaltene Zentralität und Wichtigkeit Europas für andere Teile der Welt in Frage und zeichnete stattdessen das differenzierte Bild einer Welt, die nicht einfach zweigeteilt, sondern von gegenseitigen Verflechtungen, Blicken und Beziehungen geprägt ist. Die Ausstellung lief vom 2. November 2013 bis zum 12. Januar 2014, verzeichnete ca. 7.500 BesucherInnen und wurde von einem Rahmenprogramm begleitet. Pünktlich zur Eröffnung erschien die Ausstellungspublikation *In Search of Europe: Art and Research in Collaboration: An Experiment*, das den Prozess der Zusammenarbeiten und die verschiedenen Ansätze der beteiligten ForscherInnen und KünstlerInnen aufzeichnet.

Darüber hinaus war das ZMO an zahlreichen weiteren Kulturveranstaltungen beteiligt. Im Mai präsentierte UMAM D&R (Beirut) das Stück »Der Deutsche Stuhl«, eine Live-Performance mit ehemaligen Folteropfern aus syrischen Gefängnissen. Im März nahm Sonja Hegasy an der Podiumsdiskussion »What Future Now? The Palestinian Refugees and the Arab Uprisings« teil, die im Rahmen des Workshops *Memories of Palestine: The 1948 Nakba* am ICI Berlin stattfand.

In den Medien war das ZMO im Jahr 2013 insgesamt an 35 Zeitungsartikeln und 11 TV- und Radiobeiträgen beteiligt.



Margret Liepach, Heike Liebau
und Annemarie Haffner

Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e. V.

Das Vereinsjahr begann wie immer mit der Mitgliederversammlung, die am 22. Februar 2013 stattfand. Auf dieser Versammlung erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes. Peter Heine wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende sind Heike Liebau und Steffen Wippel (Schatzmeister). Des Weiteren sind Margret Liepach und Ulrike Freitag im Vorstand des Vereins. Zu Kassenprüfern wurden Heidemerie Dengel und Katrin Bromber gewählt. Im Anschluss an die Versammlung lud der Verein zu einem Konzert der Gruppe Tschiltan ein. Dieser Einladung waren nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste aus der Umgebung gefolgt.

Tschiltan, was so viel wie »40 Geister« bedeutet, besteht seit 1998. Damals waren die Mitglieder der Gruppe vorwiegend StudentInnen der Zentralasienswissenschaften. Heute sind sie beruflich in unterschiedlichen Bereichen tätig. Die Freude am gemeinsamen Gesang und das Interesse an der Region sind geblieben. Tschiltan singt vorwiegend Lieder aus Zentralasien, unter anderem in den Sprachen Usbekisch, Tadschikisch, Kasachisch, Russisch oder Turkmenisch. Für uns präsentierte die Gruppe nicht nur eine Auswahl von Liedern aus Zentralasien, sondern auch Lichtbilder von einer zweiwöchigen Reise nach Tadschikistan, wo die Gruppe im Sommer 2012 gemeinsam mit anderen Chören probte. Mit dem Konzert bedankten sich die Sängerinnen und Sänger bei unserem Verein für die Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln für diese Reise.

Eines der wichtigsten Ziele der Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V. ist die Beschäftigung mit der Geschichte des ZMO. Dazu gehört auch die Erinnerung an bedeutende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren Forschungstätigkeit mit dem ZMO verbunden ist. Nachdem wir im Jahre 2010 einen Workshop aus Anlass des 70. Geburtstages von Petra Heidrich (1940–2006) organisiert hatten, standen 2013 die Forschungen von Jürgen Herzog (1937–1993) im Mittelpunkt. Am 19. September erinnerten wir mit einer Veranstaltung, die von unserem Vereinsmitglied Katrin Bromber organisiert wurde, an den 20. Todestag des Afrikahistorikers. Inhaltlich ging es insbesondere um das Thema Ökologie in der Geschichte Afrikas. Jürgen Herzog hatte dazu in den späten 1980ern und frühen 1990ern programmatische Gedanken entwickelt und publiziert. Sein Argument war, dass der Mensch nicht nur ein Anhängsel der Natur sei, sondern sich durch Leben und Arbeit zu ihr positioniert. In Afrika wurde, so Herzog, ein lange gewachsenes Verhältnis von Mensch und Natur durch den Kolonialismus unterbrochen. Herzogs Anliegen war, ökologische Fragen als Bestandteil historischer Forschung zu Afrika zu etablieren und diese im Kontext der entsprechenden

Heinz G. Albach
Werner Ende



politischen Geschichte zu untersuchen. Das ZMO beherbergt den Nachlass des Forschers, der 546 Bücher und handschriftliche Aufzeichnungen umfasst. Die Veranstaltung bot Gelegenheit zu einem intensiven Austausch zwischen Mitgliedern des Freundeskreises, ehemaligen KollegInnen von Jürgen Herzog sowie MitarbeiterInnen des ZMO heute (www.zmo.de/biblio/sammlung_herzog.html).

Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V. wird 2014 erstmals den »Fritz-Steppat-Preis« zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung verleihen. Für den Preis werden Abschlussarbeiten und andere wissenschaftliche Texte von Studierenden, Absolventen und Doktoranden der am ZMO vertretenen Fächer berücksichtigt, die entweder als studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am ZMO gearbeitet haben bzw. durch Mitarbeiter des ZMO betreut wurden. Der Preis wird jedes zweite Jahr verliehen und ist mit einer Geldsumme von 500 Euro verbunden.

Mitarbeiter

DIREKTORIN

Prof. Dr. Ulrike Freitag

VIZEDIREKTOREN

Dr. Sonja Hegasy /// Dr. habil. Tilo Grätz (04/2013–12/2013)

ASSISTENTINNEN DER DIREKTION

Larissa Schmid (bis 14.9.) /// Nushin Atmaca (ab 16.9.)

ASSISTENTIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Regina Sarreiter

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER

Jens Adam (bis 31.12.)

Dr. Chanfi Ahmed (bis 31.12.)

Nushin Atmaca (bis 15.9.)

Dr. Yasmine Berriane (bis 31.10.)

Just Boedeker

PD Dr. Katrin Bromber

Dr. Jörg-Matthias Determann (bis 31.7.)

Vanessa Díaz Rivas

Dr. des. Erdem Evren

Dr. Jeanne Féaux de la Croix

Dr. Andrea Fischer-Tahir (bis 30.4.)

Dr. des. Britta Frede (ab 1.10.)

Dr. Paolo Gaibazzi

Dr. Bettina Gräf

Dr. Knut Graw (1.4.–30.9.)

Dr. Wai Weng Hew

Dr. Aksana Ismailbekova

Feras Krimsti

Dr. Nora Lafi

Dr. Katharina Lange

Dr. Heike Liebau

Fatemeh Masjedi

Dr. Antía Mato Bouzas

Leyla von Mende

Dr. Laura Menin

Karin Mlodoč (15.2.–15.5.)

Dr. Soumen Mukherjee (bis 30.9.)

Dr. Norman Saadi Nikro

Dr. Anja Peleikis (bis 31.12.)

Dr. Muhammad Ali Raza

PD Dr. Dietrich Reetz

Nils Riecken

Dr. Florian Riedler



Steffen Wippel

Heike Liebau

Dr. Sophie Roche (1.2.–30.4.)
Franziska Roy (1.3.–31.5.)
Dr. Samuli Schielke
Larissa Schmid (ab 15.9.)
Claudia Schröder
Dr. Abdoulaye Sounaye (ab 1.6.)
Daniela Swarowsky
Julian Tadesse (bis 30.11.)
Dr. Hanan Toukan (1.10.–31.12.)
PD Dr. Steffen Wippel (bis 31.12.)

STIPENDIATEN

Murtala Ibrahim
Hanna Nieber

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE MITARBEITERIN

Svenja Becherer

TECHNISCHER MITARBEITER

Michael Schutz

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Dr. Thomas Ripper
Ursula Benzin
Tilman Böcker

DIREKTIONSSEKRETARIAT

Dr. Silke Nagel

HAUSMEISTERIN

Petra Engler



TECHNISCHE MITARBEITER ISOE

Fabian Langer (1.4.–31.5.)

Susann Ruscher (16.6.–31.10.)

Raschad Salem (ab 16.5.)

Sarah Steiner (ab 16.7.)

ASSOZIIERTE

Dr. Yiğit Akin (bis 31.7.),

Dr. Yazid Anani (bis 31.7.)

Dr. Marc Baer (ab 1.10.)

Dr. Naomi Davidson (ab 1.10.)

Dr Fuat Dundar (bis 31.3.)

Dr. Mohamed Elshahed (ab 1.10.)

Dr. Reza Masoudi Nejad (ab 1.5.)

Prof. Dr. Birgit Meyer

Ali Sipahi (ab 1.10.)

Dr. Hanan Toukan (bis 31.7.)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf (Berlin)

Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith (London)

Prof. Dr. Werner Ende (Berlin)

Nina Grunenberg (Hamburg)

Prof. Christopher Hann (Halle)

Prof. Dr. Christophe Jaffrelot (Paris)

Thomas Krüger (Berlin)

Prof. Dr. Martin van Bruinessen (Leiden)

Prof. Dr. Achim von Oppen (Bayreuth)



M. Ali Raza

Katrin Bromber



STUDENTISCHE MITARBEITER

Jahat Abdulla

Saboura Beutel (1.10.–31.12.)

Jan Peter Brauburger (ab 16.11.)

Emna El-Aouni (ab 1.2.)

Christine Graf (ab 1.10.)

Leonie Hesse (16.4.–31.7.)

Semra Kartal (bis 30.6.)

Lotte Knotte (bis 30.9.)

Christian Kübler

David Leupold (ab 1.5.)

Nigjar Marduchaeva

Yasser Mehanna

Aigul Murat kyzy (ab 1.4.–31.12.)

Sarah Pelull (ab 1.10.)

Ulrike Peters (ab 1.12.)

Yusuf Pratama (ab 1.6.)

Michael Raeder

Annegret Roelcke

Sagi Rotfogel (ab 1.7.)

Christoph Rother (bis 30.9.)

Wolf Sachs (bis 30.4.)

Teresa Schlögl

Iris Schultz (bis 30.9.)

Petra Stawowczyk (ab 1.2.)

Agnieszka Szczepanska (ab 1.10.)

Hedwig Waters (bis 30.9.)

Patrick Winkelhorst (ab 1.10.)

Sebastian Wlosczyk (ab 1.10.)

Jolita Zabarskaite (bis 30.9.)

Christoph Zelke (bis 30.9.)



Forschungsprojekte

Forschungsprogramm 2008–2013

Das interdisziplinäre Forschungsprogramm des ZMO *Muslimische Welten – Welt des Islams? Konzepte, Praktiken und Krisen des Globalen*, das seit 2008 einen neuen thematischen Schwerpunkt setzt, fragt nach Einheitlichkeit und Heterogenität in den islamisch geprägten Gesellschaften in Afrika und Asien, weit über den arabischen Nahen Osten hinaus, sowohl in der jüngeren Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Zentrales Untersuchungsthema ist das Spannungsverhältnis zwischen normativen Weltentwürfen und konkreten Handlungsräumen bzw. Praxisformen lokaler Akteure, die sich translokal orientieren und oft als Teil global vernetzter Gemeinschaften verstehen. Von drei zentralen Forschungsfeldern ausgehend wird das Thema aus komplementärer Perspektive in drei Arbeitsgruppen, die jeweils mehrere Teilprojekte umfassen, bearbeitet:

- › erstens anhand religiöser und säkularer »Ordnungsentwürfe«, die zumindest potenziell Anspruch auf globale Gültigkeit erheben;
- › zweitens an konkreten, lokal verfassten Erfahrungswelten, sogenannte »Mikrokosmen«, in denen Gruppen unterschiedlicher Herkunft aufeinandertreffen;
- › und drittens über wirtschaftliche und kulturelle »Akteure des Südens«, die über Grenzen hinweg agieren und konkret versuch(t)en, sich »Welt« anzueignen und zu gestalten.

Mit den Ergebnissen dieses Programms bringt sich das ZMO weiter in laufende geistes- und sozialwissenschaftliche Debatten um Globalisierung und ihre Krisen ein.

Projekte

Muslimische Welten – Welt des Islams? (BMBF)

Welt- und Ordnungsentwürfe

LEITUNG Dr. Katrin Bromber

Laufen auf Weltniveau: ostafrikanischer Leistungssport zwischen nationalem Aushängeschild, lokalem Streitobjekt und überregionalem Handelsgut. 2008–2013 (PD Dr. Katrin Bromber)

Religiöse Inspiration und gesellschaftliches Engagement: Das Aga Khan Development Network (AKDN) im postkolonialen Indien. 2011–2013 (Dr. Soumen Mukherjee)

The making of entrepreneurs in a West African Muslim trade diaspora. 2012–2013
(Dr. Paolo Gaibazzi)

Kommunistischer Internationalismus und die südasiatische Linke, ca. 1917–1979. 2012–2013
(Dr. M. Ali Raza)

Muslim »globalities«: another world? 2008–2013 (PD Dr. Dietrich Reetz)

Youth religiosities and sermon practices in contemporary Niger. 2013 (Dr. Abdoulaye Sounaye)

Tanger-Salalah: Zwei »regional cities« im Aufbruch. 2008–2013 (PD Dr. Steffen Wippel)

Mikrokosmen und Praktiken des Lokalen

LEITUNG Dr. Katharina Lange

Räume der Partizipation: Das Jugendzentrum von Hayy Mohammadi in Casablanca.

2012–2013 (Dr. Yasmine Berriane)

Zukunft im Fluss: Techno-kapitalistische Entwicklung und Wasserpolitik im Nordosten der Türkei.

2012–2013 (Dr. des Erdem Evren)

Soziales Engagement im Vergleich: sowjetische Aktivisten, zeitgenössische Entwicklungsarbeiter und Missionare in Kirgisistan. 2012–2013 (Dr. Jeanne Féaux de la Croix)*Migration und Konstituierung von Urbanität in Djidda im 19. Jahrhundert.* 2008–2013

(Prof. Dr. Ulrike Freitag)

Von der Provinz ins Zentrum: Translokale Perspektiven und Repräsentationen Istanbuls in Reiseberichten des 17. und 18. Jahrhunderts. 2011–2013 (Feras Krimsti)*Städtische Lebenswelten in osmanischen Häfen zwischen Lokalität und Globalität in Kairo, Aleppo und Tunis.* 2008–2013 (Dr. Nora Lafi)*Erinnerungspolitik im ländlichen Syrien: Stammesgeschichte(n) der Welde.* 2008–2013

(Dr. Katharina Lange)

Akteure im translokalen Raum

LEITUNG Dr. Heike Liebau

*Von Westafrika nach Arabien. Westafrikanische ulama in Mekka und Medina und ihr geistiger**Einfluss in ihren Herkunftsländern, 19. und 20. Jahrhundert.* 2008–2013 (Dr. Chanfi Ahmed)*Neue Medientechnologien und Medienunternehmungen in Westafrika.* 2013 (Dr. habil. Tilo Grätz)*Translokaler und kosmopolitischer Islam: Moscheen in chinesischem Stil in Indonesien and**Malaysia.* 2012–2013 (Dr. Wai Weng Hew)*Lesevereine im kolonialen Indien – eine translokale Perspektive.* 2012–2013 (Dr. Heike Liebau)



Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten

(BMBF)

LEITUNG Dr. Samuli Schielke, 2010–2014

Europa und das Bild vom Eigenen in der zeitgenössischen Kunst Mosambiks. 2010–2014
(Vanessa Díaz Rivas)

Öffentliche Debatten im transkulturellen Raum: die Vorstellungen vom Islam als System (nizam) zu Beginn des Kalten Krieges. 2010–2014 (Dr. Bettina Gräf)

»Heutiger Nachbar – gestriger Untertan«. *Der Balkan als Schnittstelle zwischen Osmanischem Reich und Europa aus der Perspektive osmanischer Reisender 1870–1918.* 2010–2014
(Leyla von Mende)

Kosmopoliten im Geiste? Auf der Suche nach der Welt zwischen Ägypten und Europa: Fantasie, Frustration und literarisches Schreiben nach 2011. 2010–2014 (Dr. Samuli Schielke)

Ausstellungsprojekt »Europa finden?«. 2010–2014 (Daniela Swarowsky, Kuratorin)

Vorstellungen von Europa in Migration und Diaspora (Dr. Knut Graw, assoziiert)

Die alltägliche Vorstellung von Europa zwischen Frankreich und Mali: Briefe von Migranten und aus privaten Archiven (Dr. Aïssatou Mbodj, assoziiert)

Repräsentationen sozialer Ordnungen in Wandel (SFB 640)

LEITUNG Prof. Dr. Ulrike Freitag

Tourismus, Krieg, Erinnerung in Post-Konflikt – Städten: Beirut und Sarajevo im Vergleich. 2012–2013 (Jens Adam, Dr. Anja Peleikis)



Transforming Memories: Cultural Production and Personal/ Public Memory in Lebanon and Morocco (DFG)

KOOPERATION mit UMAM D&R, Beirut; Leitung: Dr. Sonja Hegasy

Wounded memories: an ethnographic approach to cultural production (Dr. Laura Menin)

Sites of ReMemory: Situating cultural production and civil violence in Lebanon

(Dr. habil. Norman Nikro)

Memory and reconciliation: conflict on Mount Lebanon (Makram Rabah, Beirut)

Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making

LEITUNG Prof. Birgit Meyer (Universität Utrecht)

Scripture practices on Zanzibar (Hanna Nieber)

Sensation, sight and sound of Nigerian movements (Murtala Ibrahim)

Crossroads Asia

KOMPETENZNETZWERK mit den Universitäten Bonn, FU/HU Berlin,
Köln, München, Tübingen. 2011–2014

KOORDINATOR AM ZMO PD Dr. Dietrich Reetz

Belutschische Crossroads: Konflikte von Stämmen und Staaten in einer globalisierten Welt.

2011–2014 (Just Boedeker)

Konfliktdynamiken, lokale Strategien und translokale Beziehungen im Ferganatal.

2011–2014 (Dr. Aksana Ismailbekova)

Plurales Erbe in umstrittenen Grenzregionen. 2011–2014 (Dr. Antía Mato Bouzas)

In and out of South Asia: transnationale Vergemeinschaftung in religiösen und ethnischen

Netzwerken. 2011–2014 (PD Dr. Dietrich Reetz)



Akteure der kulturellen Globalisierung 1890–1940

VERBUNDPROJEKT mit der FU Berlin, der HU zu Berlin, der Universität Hamburg und der ETH Zürich

Der Journalist, Autor und Reisende Yünus Sâlih Babrî al-Ġâbüri (1903–1979) zwischen Antiimperialismus, Arabismus und Nationalsozialismus. 2012–2013 (Nils Riecken)

Die saudische ›Generation des Aufbaus‹: Generationelle Erzählungen globaler Ausbildung und lokalen Engagements. 2012–2013 (Nushin Atmaca)

Cultural Exchange in a Time of Global Conflict: Colonials, Neutrals and Belligerents during the First World War (HERA)

KOOPERATION mit King's College, Universität Utrecht, Adam Mickiewicz Universität
KOORDINATORIN AM ZMO Dr Heike Liebau

Cultural encounters with and among »colonial« POWs during the First World War. 2013–2016
(Larissa Schmid)

Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa

KOMPETENZNETZWERK mit dem Centre Marc Bloch Berlin, MLU Halle, HU Berlin

Urbane Grenzen in Edirne und Niş in vergleichender Perspektive. 2011–2015 (Dr. Florian Riedler)



Urban Violence in the Middle East

KOOPERATIONSPROJEKT mit der SOAS London

Political violence and social disorder in the cities of Tehran and Tabriz, 1906–1920. 2011–2014
(Fatemeh Masjedi)

The appropriation of space: popular protest in Saudi Arabian oil towns, 1953–1967. 2011–2014
(Claudia Schröder)

Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGS MCS)

Neue Wissenschaft in Arabien: Netzwerke in der Geschichte der Biologie am Golf. 2012–2013
(Dr. Jörg Matthias Determann)

In den Fußstapfen A'ishas: Weibliche Islamgelehrte in Nouakchott (Mauretanien). 2013–2014
(Dr. des. Britta Frede)



Yazid Anani

Assoziierte Projekte

Alexander von Humboldt-Stiftung

Rituals and socio-spatial negotiations in mega-cities. 2013–2015 (Dr. Reza Masoudi Nejad)

Hugo Marcus and the First Generation of German Muslims, 1922–45. 2013 (Dr. Marc Baer)

Europa im Nahen Osten – der Nahe Osten in Europa (EUME)

Ottoman cities at war. 2012–2013 (Dr. Yiğit Akin)

Spatial change and the construction of Palestinian national identity. 2012–2013

(Dr. Yazid Anani)

»Grasping the world the way it is?« *Encountering the global in contemporary Arab art and the politics of cultural critique.* 2012–2013 (Dr. Hanan Toukan)

Muslim and Jewish space in the French Mediterranean, 1870–1962. 2013–2014

(Dr. Naomi Davidson)

Revolutionary modernism? Architecture and the politics of transition in Egypt 1936–1967.

2013–2014 (Dr. Mohamed Elshahed)





Bibliothek

LEITER Dr. Thomas Ripper

BIBLIOTHEKARIN Ursula Benzin

AKADEMISCHER MITARBEITER Tilmann Böcker

STUDENTISCHE MITARBEITERIN Teresa Schlögl

ÖFFNUNGSZEITEN Mo 9–15.30 Uhr | Di–Do 9–17 Uhr | Fr 9–13 Uhr

www.zmo.de/biblio/main.htm

www.zmo.de/biblio/index_e.html

Elektronisches Findbuch

Tilmann Böcker, für das Archiv verantwortlicher Mitarbeiter in der Bibliothek des ZMO, konnte im letzten Jahr seiner Tätigkeit am Institut die Einarbeitung des Aktennachlasses von Prof. Gerhard Höpp vollständig zum Abschluss bringen. Diese ca. 7.000 Datensätze sind online mit den Scans der Archivdokumente verknüpft. Wie bereits in den letzten beiden Jahrbucheinträgen erwähnt, konnte eine enorme internationale Nachfrage aufgrund sehr hoher Zugriffszahlen auf die Website ermittelt werden. Seit 2013 ist die ZMO-Bibliothek bei dem von der *Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland e. V.* organisierten bundesweiten Treffen zu *Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Afrikawissenschaften* vertreten. Ziel der beteiligten Bibliotheken ist die koordinierte Präsentation und Erschließung aller Sammlungen und Archive mit Afrika-Bezug in Mitteleuropa.

Open Access

Tilmann Böcker arbeitete ein Konzept für eine mögliche Open-Access-Politik des ZMO aus und stellte es am ZMO vor. Die Kernpunkte des Konzeptes fasste Herr Böcker zu einem Leitbild des Institutes zusammen. Seit 2013 werden die frei im Internet zur Verfügung stehenden ZMO-Publikationen des ZMO nach folgendem Verfahren aufgenommen: Melden der Titel bei der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, wo die Texte auf dem Server dauerhaft archiviert werden (Langzeitarchivierung) und eine URN als dauerhaften, ortsunabhängigen Bezeichner für eine Online-Ressource erhalten. Diese dauerhaft gültige URN

zu dem in Frankfurt gespeicherten Dokument wird dann mit den Titeldaten in den Gemeinsamen Verbundkatalog des GBV als Katalogisat eingegeben. So sind die Daten über Schnittstellen an alle Metakataloge angebunden und erscheinen z.B. in WorldCat oder KVK.

Bestand

Drei Bücher-Schenkungen wurden im Laufe des Jahres 2013 der ZMO-Bibliothek anvertraut bzw. in den Bestand der Bibliothek eingearbeitet. Dr. Samuli Schielke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZMO, überreichte der Bibliothek eine Sammlung grauer Literatur, welche von islamischen Vereinen in Ägypten publiziert wurde. In den Schriften werden u.a. die Themen Sufismus, Heiligenverehrung sowie Grabmäler muslimischer Heiliger in Ägypten behandelt. Frau Steppat stellte der Bibliothek einen Büchernachlass der Schauspielerin, Schriftstellerin und Islamwissenschaftlerin Gisela Kraft zur Verfügung. Gisela Kraft befasste sich mit türkischer Literatur und veröffentlichte ihre deutschen Nachdichtungen der Gedichte von Nâzım Hikmet. Ihre Auseinandersetzung mit der deutschen Romantik zeigt die Romantrilogie »Prolog zu Novalis«, »Madonnensuite« und »Planet Novalis«. Eine Sammlung grauer Literatur zum Thema Islamwissenschaft, welche Prof. Werner Ende der ZMO-Bibliothek vor einiger Zeit vermacht hatte, wurde 2013 katalogisiert und damit für die Nutzung zugänglich gemacht.

Um Stellfläche für Neuerwerbungen der kommenden Jahre zu gewinnen, wurde die Aufstellung von Büchern des Südasien-Magazins sowie der Zeitschriftenbände neu gestaltet.

Die Zahl der im Jahre 2013 neu erworbenen *Monografien* beträgt insgesamt 1.160 Medieneinheiten. Der Bestand aktueller Literatur seit Bestehen der Bibliothek (1992) erreicht damit 31.262 Medieneinheiten. Zusammen mit den Nachlässen umfasst der gesamte Bestand ca. 70.000 Medieneinheiten. Der Bestand an laufenden *Zeitschriften* und neu ins System eingegebenen Zeitschriftentiteln aus Altbeständen beziffert sich auf 245 Titel. Die Anzahl aller *Mikroformen* beträgt 8.216 (701 Mikrofilme, 7.515 Mikrofiches), die Anzahl aller abonniertes *elektronischer Zeitschriften* beträgt ca. 17.000.



Benutzung

Die Bibliothek des Zentrums Moderner Orient ist eine Präsenzbibliothek. Es steht ein Scanner zur Verfügung, so dass einzelne Materialien vor Ort auf eigene Datenträger gespeichert werden können. Für die Nutzung des Scanners werden keine Gebühren erhoben. In Ausnahmefällen können Studierende eine Wochenendausleihe beantragen.

AUF
AUGEN-
HÖHE

NE

KUNSTRAUM
KREUZBERG/BETHANIEN

Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

SEARCH

EXHIBITION
02.11.2013 — 12.01.2014

NO

IN EINER
UN-
GLEICHEN
WELT

EUROPE

Veranstaltungen

Tagungen und Workshops

KOLLOQUIUM

Performance – Memory – Museum: Commemorating the Past in a Contested Present

9.–11.1.2013 /// Beer-Sheva, Israel

Anja Peleikis (SFB 640) und Jackie Feldman, Ben-Gurion University of the Negev, Israel

RUNDER TISCH

Contested Representations and Practices of Urban Progress/Futures in the Arab World

10.–11.1.2013 /// Universität Köln

mit Steffen Wippel et al.

WORKSHOP

Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World-Making

11.–12.1.2013 /// ZMO

Kai Kresse (ZMO) und Birgit Meyer (Universität Utrecht/ZMO)

KONFERENZ

Heritage, Performance and the Everyday

23.–26.1.2013 /// UWC/Universität Kapstadt, Südafrika

mit Birgit Meyer (Universität Utrecht/ZMO) et al.

STUDIENTAG

Migrant (in)visible – Journée d'étude et projections

8.–9.2.2013 /// Espace Khiasma, Paris

Daniela Swarowsky, Samuli Schielke, Aïssatou Mbodj (Forschergruppe *In Search of Europe*/ZMO) in Kooperation mit Le Silo and Khiasma



Sonja Hegasy und
Saadi Nikro

ISOE ?

INTERNATIONALER WORKSHOP

Still in Search of Europe? The Possible in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East

6.–8.3.2013 /// ZMO

ORGANISATION Forschungsgruppe *In Search of Europe: Considering the Possible in Africa and the Middle East*

WORKSHOP

Memories of Palestine: The 1948 Nakba

14.3.2013 /// ICI Kulturlabor Berlin

ORGANISATION Kulturlabor Institute for Cultural Inquiry (ICI) in Kooperation mit dem ZMO

WORKSHOP

Trauma, Memory and History: A Comparative Reflection Between Morocco and Lebanon

18.–20. 4.2013 /// Université de Mohammed V, Rabat

Sonja Hegasy und Laura Menin in Kooperation mit Prof. Jillali el-Adnani (Université de Rabat)

THEMENTAG

Anarchy as Order

23.5.2013 /// ZMO

ORGANISATION Bettina Gräf
Mit Prof. Mohammed Bamyeh, Bettina Gräf

THEMATISCHER WORKSHOP

Memory Studies

3.6.2013 /// ZMO

ORGANISATION Saadi Nikro, Sonja Hegasy und Laura Menin



INTERNATIONALER WORKSHOP

In Search of the Kingdom – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present

12.–14.6.2013 // ZMO

ORGANISATION Promotionsstudenten des ZMO und BGSMS

PANEL

Travelling Traditions and the Pluralisation of Muslim Identities in Asia: South and South East Asia and Beyond

24.6.2013 // International Convention of Asian Scholars (ICAS 8), Venetian Hotel, Macao
Wai Weng Hew und Dietrich Reetz

PANEL

Studying Christianity and Islam in Africa

27.–29.6.2013 // 5th European Conference of African Studies (ECAS), AEGIS, Universität Lissabon, Lissabon

ORGANISATION Birgit Meyer und John Peel

RUNDER TISCH

Popular Culture in Africa

27.–29.6.2013 // 5th European Conference of African Studies (ECAS), AEGIS, Universität Lissabon, Lissabon

ORGANISATION Birgit Meyer

RUNDER TISCH

Scholarship for a Broader Public: How to Improve Our Communication with the Media

5.–7.8.2013 // Konferenz der Europäischen Gesellschaft für Zentralasiatische Studien, Astana
Jeanne Féaux de la Croix et al.



RUNDER TISCH

Everyday Experiences of Energy and Energy Policy in Central Asia

5.–7.8.2013 /// Konferenz der Europäischen Gesellschaft für Zentralasiatische Studien, Astana

Jeanne Féaux de la Croix et al.

SUMMER SCHOOL

(Re-)Configurations of Islam in Sub-Saharan Africa: A Summer School on Islamic Practices, Imaginations, Groups, and Actors in the African Context

12.–17.8.2013 /// BGSMCS, Berlin

Murtala Ibrahim, Hanna Nieber et al., BGSMCS (Berlin) and BIGSAS (Bayreuth)

TAGUNG

Zentralasientag

16.9.2013 /// Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

Jeanne Féaux de la Croix et al.

PANEL

Minorities, Borders, and Precarious Citizenship in Conflict-Ridden Areas

17.–19.9.2013 /// XI SESAMO Konferenz *Doing Citizenship. Practices of Exclusion, Demands of Inclusion and New Subjectivities in the Middle East and Europe*, Pavia, Italien

ORGANISATION Antía Mato Bouzas und Andrea Fischer-Tahir

SYMPOSIUM

Past Trajectories – New Directions: The Study of Religion Today

18.9.2013 /// Universität Utrecht

Birgit Meyer et al.



Erdem Evren



PANEL

German Research in Middle Eastern and Islamic Studies

19.–21.9.2013 /// im Rahmen der 9. Nordic Conference on Middle Eastern Studies, Lund

ORGANISATION Steffen Wippel

PANEL

Immer noch auf der Suche nach Europa? Reflexionen über Europa als Ort des Möglichen in Literatur, Ideologie und Reisen

23.9.2013 /// 32. Deutscher Orientalistentag (DOT)/20. Internationaler Kongress der DAVO, Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

ORGANISATION Samuli Schielke und Bettina Gräf

PANEL

Comparative Studies on Trade Routes, Economic Networks and Regional Integration in the Middle East: Recent Developments and Multiple Forms

26.9.2013 /// Deutscher Orientalistentag (DOT)/20. Internationaler Kongress der DAVO, Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

ORGANISATION Leila Vignal und Steffen Wippel

PANEL

Personal and Public Memory in Lebanon and Morocco

13.10.2013 /// im Rahmen der MESA 2013, New Orleans

ZMO und UMAM D&R mit Norman Saadi Nikro, Sonja Hegasy und Laura Menin

WORKSHOP

Dispossession and Collective Action: Neoliberal (Re-)Structurings of the Rural in Egypt, Morocco and Turkey

25.–26.10.2013 /// ZMO, Kooperation mit dem Center for Area Studies (CAS)

ORGANISATION Yasmine Berriane, Erdem Evren et al.



SYMPOSIUM

The World During the First World War

28.–30.10.2013 /// Schloss Herrenhausen, Hannover

ORGANISATION VolkswagenStiftung mit u. a. Katrin Bromber, Heike Liebau

WORKSHOP

Prayer, Architecture, History

4.11.2013 /// ZMO

ORGANISATION Birgit Meyer und Charles Hirschkind (UC Berkeley)

Arbeitsgespräche

Prof. Bruce Hall, John Hopkins University and Duke University /// 21.3.2013

Prof. D. Parthasarathy, Indian Institute of Technology, Bombay /// 16.4.2013

Dr. Laura Ruiz de Elvira, EHESS Paris /// 25.4.2013

Prof. Alice Bellagamba, Universität Milano-Bicocca /// 14.5.2013

Dr. Fadma Aït Mous, Universität Hassan II, Casablanca /// 21.5.2013

Dr. Petar Petrov, Bulgarische Akademie der Wissenschaften /// 22.5.2013

Amarjit Chandan /// 28.5.2013

Dr. Reza Nejad Masoudi, Alexander von Humboldt Fellow ZMO /// 7.6.2013

Dr. Vlad Naumescu, Central European University, Budapest /// 20.6.2013

Daniel-Joseph MacArthur-Seal, St John's College, Cambridge /// 27.6.2013

Dr. Azim Malikov, Max-Planck-Institut für Ethnology, Halle /// 25.7.2013

Dr. Wai Yip Ho, The Hong Kong Institute of Education /// 8.8.2013

Aboubakr Jamaï, Driss Maghraoui (Universität Ifrane), Marokko /// 13.8.2013

Henri Onodera Universität Helsinki /// 28.11.2013

Dr. Umar Ryad, Universität Leiden /// 11.12.2013

Dr. Izabela Orlowska, Universität Addis Abeba /// 17.12.2013

Prof. Birgit Meyer, Universität Utrecht/ZMO /// 17.12.2013

Vortragsreihen

The Impossible Aesthetic: Situating Research in Arts and Social Sciences/Humanities
ZMO-Kolloquium Winter 2012/2013

ORGANISATION Vanessa Díaz Rivas, Regina Sarreiter und Daniela Swarowsky
31.1.2013 // *Artistic Research and Museums' Collections. Lessons from the Weltkulturen*
Dr. Clémentine Deliss (Weltkulturen Museum Frankfurt/Main) und Otobong Nkanga
(Amsterdam); in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Kerstin Pinther und Prof. Dr. Tobias
Wendl (FU Berlin)

ZMO-Kolloquium Sommer 2013

28.2.2013 // *Migration, Translocality, Globalization – The Distinctive Case of the Baloch*
Prof. Brian Spooner (University of Pennsylvania)
21.3.2013 // *Cosmopolis and the Vernacular in Southeast Asian Islam*
Prof. Anthony Reid (Australian National University, Wissenschaftskolleg zu Berlin)
25.4.2013 // *How to Study a Global Market at its Locales: The Empirical Case of the World Price*
Prof. Koray Çalişkan (Bogazici Universität Istanbul)
30.5.2013 // *Azazeel and Politics of Historical Fiction in Egypt*
Prof. Saba Mahmood (University of California Berkeley)
20.6.2013 // *Poetry in Motion: 100 Years of Zanzibar's Nadi Ikhwan Safaa*
Prof. Kelly Askew (University of Michigan)

Fuelling Societies: Energy Resources and Politics »From Below«
2013/2014

- ORGANISATION Jeanne Féaux de la Croix und Claudia Schröder
26.9.2013 /// *The Devil's Money: A Multi-level Approach to the Disordering in Oil-producing Southern Chad*
Prof. Andrea Behrends (Martin Luther Universität, Halle-Wittenberg)
- 31.10.2013 /// *Resource Sovereignties: Converting Energy into Political Power*
Dr. John-Andrew McNeish (Norwegian University of Life Sciences, Aas)
- 28.11.2013 /// *Solar Power for the Poor: New Models of Business and User Networks in India*
Dr. Jamie Cross (University of Edinburgh)
- 12.12.2013 /// *Oil, Water, and the Writing of History in Southern Arabia*
Prof. Mandana E. Limbert (Queens College, New York)
-

Cities as Laboratories of Change
Urban Studies Seminar 2012/13

- ORGANISATION Ulrike Freitag und Nora Lafi
14.1.2013 /// *Feelings in Times of Change: Emotional Practices and Urban Transformation in Cairo, 1860–1880*
Joseph Ben Prestel (Max Planck Institut für Bildungsforschung, Berlin)
- 28.1.2013 /// *Reforms in the Guild System as Laboratory of Urban Change*
Suraiya Faroqhi (Professor Emerita der Ludwig-Maximilians-Universität München und Istanbul Bilgi University)
- 11.2.2013 /// *German »Expertise« and Urban Interventions in the Construction of the Ottoman Rail Network: A Visual Analysis, 1868–1919*
Peter Christensen (PhD Candidate in Architecture, Fulbright Fellow 2011/12, Harvard University)
- 29.4.2013 /// *South-South Migrations: Moroccan Cities as Laboratories of Change*
Johara Berriane (FU Berlin, BGSMCS)
- 13.5.2013 /// *Urban Change and the Evolution of the Palestinian National Identity*
Yazid Anani (Birzeit University, EUME-Fellow 2012/13)



Nora Lafi

- 27.5.2013 // *Art, Publics and Counter-Publics: On Urbanity and Social Change in Post-Taif Beirut*
Hanan Toukan (SOAS London, EUME-Fellow 2012/13)
- 10.6.2013 // *Dubai as a Model? Urban Change and Economic Development of the Omani City of Salalah*
Steffen Wippel
- 24.6.2013 // *Conclusion: Cities as Laboratories of Change*
Ulrike Freitag und Nora Lafi
-

The City and its Margin
Urban Studies Seminar 2013/14

- ORGANISATION Ulrike Freitag und Nora Lafi
18. 11.2013 // *Introduction: The City and its Margins: Historiography and Research Perspectives*
Ulrike Freitag und Nora Lafi
- 9.12.2013 // *Urban Coexistence and its Margins: Muslim-Jewish Relationships in the French Mediterranean*
Naomi Davidson (University of Ottawa, EUME-Fellow 2013/14)
-



Musiker der Gruppe
Tschiltan

Andere Veranstaltungen

- 13.1.2013 /// *Runder Tisch: Borders and Knowledge Production: A Comparative Perspective*, Konferenz »Relocating Borders: a Comparative Approach«, 11.–13.1.2013, Paolo Gaibazzi (ZMO), HU Berlin
- 3.2.2013 /// *Leben am Euphrat – Alltag zwischen Tradition und Wandel im ländlichen Nordsyrien*, Vortrag von Katharina Lange, Museum für Völkerkunde, Dresden
- 22.2.2013 /// *Tschiltan*, Konzert und Diavortrag, Freunde des ZMO e.V. in Kooperation mit der Stiftung West-Östliche Begegnungen, ZMO
- 22.2.2013 /// *Those who said No: What Does it Mean to be a Revolutionary in Egypt after 2011?* Podiumsdiskussion u.a. mit Samuli Schielke zum Start des Forschungsprojekts »Secular Ideology in the Middle East«, Universität Roskilde
- 15.3.2013 /// *What Future Now? The Palestinian Refugees and the Arab Uprising*, Public Debate mit Sonja Hegasy, im Rahmen des Workshops »Memories of Palestine: The 1948 Nakba«, ICI – Institute for Cultural Inquiry
- 29.4.2013 /// *The Changing Landscape of Central Asian Studies*, Vortrag von John Schoeberlein in Kooperation mit dem Zentralasien-Seminar des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia*, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Berlin
- 1.5.2013 /// *Der Deutsche Stuhl – eine Live Performance mit ehemaligen Folteropfern in syrischen Gefängnissen*, TAK – Theater Aufbau Kreuzberg, Berlin
- 2.5.2013 /// *Islam and Secular Sensibilities in Post-Soviet Eurasia*, Vortrag von John Schoeberlein in Kooperation mit dem Zentralasien-Seminar des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia*, ZMO
- 16.5.2013 /// *Re-Collections. Archival Activism in the Middle East*, Vortrag von On Barak (Universität Tel Aviv), Moderation: Sonja Hegasy, Einstein-Forum Potsdam
- 23.5.2013 /// *Difficult Heritage and Forensic Architecture in Moroccan Prisons and Torture Centers: A Spatial Shift*, Vortrag von Susan Slyomovics, University of California, Los Angeles
- 1.6.2013 /// *Missing: An Exhibition About Absence*, Gespräch mit Norman Saadi Nikro zur Ausstellung, Gerichtshöfe, Berlin
- 12.6.2013 /// *The Faqih in Modern Times: The Fatwa, Politics and the State*, Vortrag von Muetaz Alkhatib (Damaskus/EUME Fellow 2012/13), Moderation: Bettina Gräf, Villa Jaffé, Berlin



- 13.6.2013 /// *In Search of Saudi Arabia – A Rock in a Stormy Sea? Saudi Arabia and the Arab Spring*, Podiumsdiskussion organisiert von (Post-)Doktoranden der BGSMCS und des ZMO, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Berlin
- 18.6.2013 /// *Pluralistic Challenges in Politics, Culture and Religion: What Next After Elections in Malaysia and Pakistan?* Diskussion mit Farish Noor (RSIS, Nanyang Technological University Singapore) und Dietrich Reetz, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin
- 27.6.2013 /// *Die Heilige Schrift und die Verfassung – Mensch, Religion und Staat in Islam und Christentum*, öffentliche Diskussion mit u.a. Prof. Udo Steinbach (HU Viadrina) und Bettina Gräf.
- 4.7.2013 /// *The Localization of the Transnational Tablighi Jama'at Network in Kyrgyzstan: Reconsidering Traditional and Islamic Practices*, Vortrag von Mukaram Toktogulova (American University of Central Asia in Bishkek, Kyrgyzstan) organisiert in Kooperation mit dem Kompetenznetzwerk Crossroads Asia, ZMO
- 26.–29.9.2013 /// *Sights of Memory – Filme aus dem Libanon*, Filmprogramm, organisiert von Arsenal – Institut für Film und Videokunst, dem ZMO-Verbundprojekt *Transforming Memories. Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco and UMAM D&R (Beirut)*, Kino Arsenal, Berlin
- 1.10.2013 /// *Secular Risk Governmentality Against the »Risk of Islamism«: Looking Back to the Turkish Military's Battle With Political Islam*, Vortrag von Hulya Arik (York University, Canada), ZMO
- 24.11.2013 /// Deutschlandpremiere *Toussaint Louverture* in Anwesenheit des Regisseurs Philippe Niang, präsentiert von Africavenir e.V. und ZMO, Hackesche Höfe Kino, Berlin
- 2.11.2013–12.1.2014 /// Interdisziplinäres Ausstellungsprojekt *In Search of Europe? Auf Augenhöhe in einer ungleichen Welt*, Nachwuchsforschergruppe »Europa Finden: Vermessungen des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten«, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin



Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Chiara Brambilla	Universität Bergamo	10.–14.1.2013
Bruce Hall	Johns Hopkins University, Duke University	17.–22.3.2013
Laura Ruiz de Elvira Carrascal	EHESS Paris	21.–27.4.2013
John Schoeberlein	Nazarbaev University, Astana	29.4.–2.5.2013
Fadma Aït Mous	Université Hassan II, Casablanca	04/2013–05/2013
D. Parthasarathy	Indian Institute of Technology, Bombay	04/2013–05/2013
Petar Petrov	Bulgarian Academy of Sciences, Sofia	19.–25.5.2013
Amarjit Chandon	London	20.–31.5.2013
Susan Slyomovics	University of California, Los Angeles	05/2013–06/2013
Karim Medhat Ennarah	Egyptian Initiative for Personal Rights, Kairo	22.5.–22.7.2013
Abubaker A. Bagader	Dschidda	14.–15.6.2013
Farish Ahmad Noor	S. Rajaratnam School of International Studies, Nanyang Technical University, Singapore	1.–30.6.2013
Driss Maghraoui	Universität Ifrane	06/2013–07/2013
Mucaram Toktogulova	American University of Central Asia, Bishkek	06/2013–08/2013
Ahmad Abushouk	College of Arts and Sciences, Doha	8.7.–5.8.2013
Wai-Yip Ho	Hong Kong Institute of Education	12.7.–9.8.2013

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Peter Wien	University Maryland, MD	07/2013–12/2013
Masha Kirasirova	New York University	10/2013–11/2013
G. Sundar	Roja Muthiah Library, Chennai	1.–12.11.2013
Henri Onodera	University of Helsinki	18.11.–30.11.2013
Izabella Orłowska	Institute of Ethiopian Studies, Addis Abeba	8.–22.12.2013
Umar Ryad	Universität Leiden	12/2013
Rachel Ama-asaa Engmann	Brown University, Providence, RI	12/2013–01/2014





Publikationen und Vorträge

Publikationen

AHMED, CHANFI

For the Saudi's Kingdom or for the Umma? Global 'Ulamā' in the Dār al-Ḥadīth in Medina.
Journal for Islamic Studies 32 (2012): 70–90.

BERRIANE, YASMINE

Femmes, associations et politique à Casablanca. Rabat: Centre Jacques Berque, 2013. 452 S.
mit Fadma Ait Mous: Le mouvement des Soualilyates: une mobilisation sectorisée de
femmes pour le droit à la terre. In *Au Cœur des Révoltes Arabes: Devenir Révolutionnaires*.
Ed. Amin Allal and Thomas Pierret. Paris: Corin, 2013. 83–85. Recherches (Armand
Colin (Firm)).

BOEDEKER, JUST

Baloch Identities: A Matter of Descent or Mentality? *The Journal of the Middle East and Africa*
4,2 (2013): 225–243.

BROMBER, KATRIN

Working with »Translocality«: Conceptual Implications and Analytical Consequences.
In *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Ed. Steffen Wippel.
Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. 63–74. United Nations University Series on
Regionalism 6.

»Ethiopian« Wrestling between Sportization of National Heritage and Dynamic Youth
Culture. *Ityupis. Northeast African Journal of Social Sciences and Humanities* 2 (2013).

Improving the Physical Self: Sport, Body Politics, and Ethiopian Modernity, ca. 1920–1974.
Northeast African Studies Journal 13,1 (2013): 71–99.

Muscularity Heavy Athletics and Urban Leisure in Ethiopia, 1950s–1970s. *The International
Journal of the History of Sport* 30,13 (2013): 1915–1928.

»Muscular Christianity«: The Role of the Ethiopian YMCA Sports in Shaping »Modern«
Masculinities (1950s–1970s), *Studies of the Department of African Languages and Cul-
tures* 47 (2013): 29–44.



mit Birgit Krawietz: The United Arab Emirates, Qatar, and Bahrain as a Modern Sport Hub. In *Sport Across Asia: Politics, Cultures, and Identities*. Ed. Katrin Bromber, Birgit Krawietz, and Joseph Maguire. New York: Routledge, 2013. 189–211. Routledge research in sport, culture and society 21.

mit Birgit Krawietz, and Joseph Maguire, eds.: *Sport Across Asia: Politics, Cultures, and Identities*. New York: Routledge, 2013. Routledge research in sport, culture and society 21. 241 S.

mit Birgit Krawietz, Joseph Maguire: Introduction: From Asian Sports to Sport in Asia. In *Sport Across Asia: Politics, Cultures, and Identities*. Ed. Katrin Bromber, Birgit Krawietz, and Joseph Maguire. New York: Routledge, 2013. 1–10. Routledge research in sport, culture and society 21.

Mehr als Laufen. Der äthiopische Sport als sozialwissenschaftliche Kategorie. In *Das Forschungsjahr 2012*. Ed. Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V., 2013. 120–131.

DETERMANN, JÖRG MATTHIAS

Historiography in Saudi Arabia: Globalization and the State in the Middle East. London: I.B. Tauris, 2013.

[Rez.] J. A. Kéchichian, Legal and Political Reforms in Saudi Arabia, London: Routledge, 2012, 352 S. *Middle Eastern Studies* 49, 3 (2013): 502–503.

[Rez.] A. Havemann, At-tārīḥ wa-kitābat at-tārīḥ fi Lubnān ḥilāl al-qarnain at-tāsi' 'ašar wa-l-'išrīn: Al-fahm aḍ-ḍāī li-t-tārīḥ: Aškāluhu wa-wazā'ifuhu. *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 102 (2012): 393–395.

[Rez.] A. J. Fromherz, Qatar: A Modern History, London, New York: I.B. Tauris, 2012, 204 S. *Bulletin of the British Foundation for the Study of Arabia* 18 (2013): 60–61.

Recent Science in Arabia: Networks of Biology and Evolution in the Gulf Monarchies. *Orient Bulletin History, Society and Culture in Asia, the Middle East and Africa* 24 (Juni 2013): 3–4.

FISCHER-TAHIR, ANDREA

Konkurrenz, Kooperation und Widerstand: Handlungsoptionen irakischer Frauen im politischen Feld. In *Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restaurationen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt*. Ed. Susanne Schröter. Bielefeld: Transcript, 2013. 237–264.



mit Matthias Naumann, eds.: *Peripheralization: the Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*. Wiesbaden: Springer, 2013. [erschieden im November 2012, s. GWZ-Jahrbuch 2012].
 mit Matthias Naumann: Peripheralization as the Social Production of Spatial Dependencies and Injustice. In *Peripheralization: the Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*. Ed. Andrea Fischer-Tahir und Matthias Naumann. Wiesbaden: Springer, 2013. 9–26. [erschieden im November 2012, s. GWZ-Jahrbuch 2012].

FREITAG, ULRIKE

Researching »Muslim Worlds«: Regions and Disciplines. *ZMO Programmatic Texts* 6 (2013).

10 S. d-nb.info/1045799238/34.

Das heutige Saudi-Arabien im Ersten Weltkrieg. Perspektiven auf eine kontingente Periode. *Art & Thought* 100 (2013): 33–37. [Deutsch, Englisch, Arabisch].

[Rez.] Mikhail Rodinov, Hanne Schönig: *The Hadramawt Documents, 1904–51: Family Life and Social Customs under the Last Sultans (=Orient-Institut Beirut, Beirut Texte und Studien 130)*, Ergon Verlag, Würzburg, 2012, 342 S. Sitten und Traditionen: Dokumente aus dem Hadramawt *Jemen Report: Mitteilungen der Deutsch-Jemenitischen Gesellschaft e. V.* 44, 1/2 (2013): 67.

GAIBAZZI, PAOLO

Two Soninke »Slave« Descendants and their Family Biographies. In *African Voices on Slavery and the Slave Trade*. Ed. A. Bellagamba, S. Greene, M. Klein. Cambridge: Cambridge University Press, 2013

Cultivating Hustlers: The Agrarian Ethos of Soninke Migration. *Journal of Ethnic and Migration Studies*, Sonderausgabe: Mobilities Across the Globe. Ed. N. Glick-Schiller, N. Salazar, P. Nyiri. 39,2 (2013): 259–275 [seit September 2012 online, s. GWZ-Jahrbuch].

Diaspora Without Homeland: Slave Descendants and the Cultural Politics of Ancestry in the Upper Gambia River Valley. *Revue Européenne des Migrations Internationales* 29,1 (2013): 23–43.



GRÄF, BETTINA

- Yusuf al-Qaradawi. In *The Oxford Handbook of Islam and Politics*. Ed. John L. Esposito and Emad E. Shahin. New York: Oxford University Press, 2013. 222–236.
- mit Mohamed Abdelkarem: Re-Introducing Ideology: Neoliberal Islam and Global Capitalism. In *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration. An Experiment*. Ed. Samuli Schielke, Daniela Swarowsky, Andrea Heister. Heijningen: Jap Sam Books, 2013. 44–65.
- mit Knut Graw, Samuli Schielke: Post-Metonymy and the Question of Europe. In *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration. An Experiment*. Ed. Samuli Schielke, Daniela Swarowsky, Andrea Heister. Heijningen: Jap Sam Books, 2013. 18–23.
- mit Heike Liebau, Larissa Schmid: Tagungsbericht: Geteilt. Vereint. Global. Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen, 6.12.2012, Berlin, ZMO, 2013. 28.7.2013. hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4804.

GRÄTZ, TILO

- Mediale Wechselwirkungen & Medienwandel am Beispiel des Radios in Benin (Westafrika). In *Mediale Wechselwirkungen: Adaptionen, Transformationen, Reinterpretationen*. Ed. Iris Höger, Christine Oldörp, and Hanna Wimmer. Berlin: Reimer, 2013. 127–149. Schriftenreihe der Isa Lohmann-Siems Stiftung 6.
- New Media Entrepreneurs and Changing Styles of Public Communication in Africa. *Journal of African Cultural Studies* 25, 1 (2013): 1–13.
- Radio Advertising and Entrepreneurial Conjunctions in Benin: Producers, Styles and Technologies. *Journal of African Cultural Studies* 25, 1 (2013): 42–56.
www.ingentaconnect.com/content/routledg/cjac/2013/00000025/00000001/art00004.
- Gold Mining in the Atakora Mountains (Benin): Exchange Relations in a Volatile Economic Field. In *Mining Frontiers in Africa: Anthropological and Historical Perspectives*. Ed. Tilo Grätz and Katja Werthmann. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2013. 97–118. Mainzer Beiträge zur Afrika-Forschung 32.
- Aufbruch, Propaganda, Liberalisierung: Medienumbrüche und Medienaneignung in Afrika. In *50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika: Kontinuitäten, Brüche, Perspektiven*. Ed. Thomas Bier-schenk and Eva Spies. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2013. 431–464.
- Medienethnographische Forschung zu Radiokulturen in Benin (Westafrika). In *Handbuch der Medienethnographie*. Ed. Cora Bender and Martin Zillinger. Berlin: Reimer, 2013. Ethnologische Paperbacks.



mit Katja Werthmann, eds.: *Mining Frontiers in Africa: Anthropological and Historical Perspectives*. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2013. Mainzer Beiträge zur Afrika-Forschung 32.
The »Frontier« Revisited: Gold Mining Camps and Mining Communities in West Africa.
ZMO Working Papers 10 (2013). 21 S., d-nb.info/1047573628/34.

HEGASY, SONJA

Looking Back to the Future. *Fikrun wa Fann* (Art&Thought) 98 (2013): 44–48.

HEW, WAI WENG

Cosmopolitan Islam and Inclusive Chineseness: Chinese-Style Mosques in Indonesia.

In *Religious Pluralism, State and Society in Asia*. Ed. Chiara Formichi and Carool Kersten.
New York, 2013. Routledge religion in contemporary Asia series 2.

Hybrid Mosques: Mixing Islam and »Chineseness« in Malaysia and Indonesia. *TAASA Review: The Journal of the Asian Arts Society of Australia* 22, 2 (2013).

Universalising Islam in Malaysia. *New Mandala* (Malaysia) 8 (2013).

www.asiapacific.anu.edu.au/newmandala/2013/08/23/universalising-islam-in-malaysia/.

It was not a »Chinese Tsunami«, *Malaysiakini* (English version), 10.5.2013.

www.malaysiakini.com/news/229711.

Columnist at Malaysiakini (Mandarin version), an online news portal in Malaysia

www.malaysiakini.com/browse/a/zh/%E4%B8%98%E4%BC%9F%E8%8D%A3.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

Dynamika mejetnicckih brakov posle konflikta v Oshe [Dynamics of Inter-Ethnic Marriages in the Aftermath of Conflict in Osh]. *Etnograficheskoe Obozrenie* 6 (2013): 84–98.

Migration and Patrilineal Descent: the Effects of Spatial Male Mobility on Social Female Mobility in Rural Kyrgyzstan. *Crossroads Asia Working Paper Series* 12 (2013): 1–22.

crossroads-asia.de/fileadmin/user_upload/publications/Ismailbekova_WP12_Migration_and_patrilineal_descent.pdf.

Coping Strategies: Migration, Public Avoidance, and Marriage in the Aftermath of the Osh Conflict, Fergana Valley. *Nationalities Papers* 41,1 (2013): 109–127.



LAFI, NORA

Mediterranean Cosmopolitanism and its Contemporary Revivals: A Critical Approach. *New Geographies: Journal of the Harvard University Graduate School of Design* 5 (2013): 325–334.

Violence factieuse, enjeux internationaux et régulation ottomane de la conflictualité urbaine à Tripoli d'Occident entre 18^{ème} et 19^{ème} siècles. In *Tripoli, port de mer, port de désert*. Ed. Rémi Dewière and Güneş İşıksel. Hypothèse, 395–403.

[Rez.] C.L. Wilkins, Forging Urban Solidarities: Ottoman Aleppo 1640–1700, Leiden, Boston: Brill, 2010, 323 S. *Comparativ* 23,2 (2013): 129–133.

[Rez.] R. Bodenstein, Villen in Beirut: Wohnkultur und sozialer Wandel (1860–1930), Peterberg: Michael Imhof Verlag, 2012, 397 S. *Planning Perspectives* 28,3 (2013): 499–501.

[Rez.] M. Annaloro und G. Lange, Alexandrie: une architecture ottomane, Marseille: Éditions Parenthèses, 2011, 140 S. *Planning Perspectives* 28,3 (2013): 499–501.

[Rez.] A. Anastasopoulos (Ed.), The Eastern Mediterranean under Ottoman Rule: Crete, 1645–1840, Rethymno: Crete University Press, 2008, 411 S. *Die Welt des Islams* 53,1 (2013): 108–III.

[Rez.] Sadria, Modjtaba, Homogenisation of representations: Geneva, Aga Khan Development Network, 2012, 230 p. *Planning Perspectives* 28,4 (2013): 665–667.

LANGE, KATHARINA

Syrien: Ein historischer Überblick. *Aus Politik und Zeitgeschichte – APuZ* 8 (2013).

www.bpb.de/apuz/155119/syrien-ein-historischer-ueberblick.

mit Sebastian R. Prange, Nitin Sinha: Reflecting on »Muslim Worlds – World of Islam?« from a spatial perspective. *ZMO Programmatic Texts* 7 (2013). 9 S. d-nb.info/1045799513/34.

LIEBAU, HEIKE

Cultural Encounters in India: The Local Co-Workers of the Tranquebar Mission, 18th to 19th Centuries. New Delhi: Social Science Press: [Distributed by Orient Blackswan], 2013. German writings on India and South Asia, 558 S.

mit Bettina Gräf, Larissa Schmid: Tagungsbericht: Geteilt. Vereint. Global. Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen, 6.12.2012, Berlin, ZMO, 2013. 28.7.2013. hsokult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4804.



mit Kai Kresse: *Mobility and Agency: Movement and People*. ZMO *Programmatic Texts* 8 (2013). 13 S. d-nb.info/1047572133/34.

MASOUDI NEJAD, REZA

The Muharram Procession of Mumbai: From Seafront to Cemetery. In *Religion in World Cities: Asia: A Critical Survey*. Ed. Peter van der Veer. Berkeley: University of California Press, 2013.

Trans-Spatial Public Action: The Geography of Iranian Post-Election Protests in the Age of Web 2.0. In *Iran and Social Media*. Ed. Babak Rahimi. New York: State University of New York Press, 2013.

The Spatial Logic of Crowds: The Effectiveness of Protest in Public Space. *International Journal of Islamic Architecture* 2, 1 (2013): 157–178.

The Discursive Manifestation of Past and Present through the Spatial Organisation of the Ashura Procession. *Space and Culture* 16,2 (2013): 133–166.

MATO BOUZAS, ANTÍA

Securitization and Development as a Mode of Peripheralization in North-Eastern Pakistan. In *Peripheralization: the Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*. Ed. Andrea Fischer-Tahir and Matthias Naumann. Wiesbaden: Springer, 2013. 77–98. [erschienen 2012, s. GWZ-Jahrbuch 2012].

MENDE, LEYLA VON

Taḥşil Rehberi as a Source for Both the Traveller and the Historian. In *Venturing Beyond Borders: Reflections on Genre, Function and Boundaries in Middle Eastern Travel Writing*. Ed. Bekim Agai, Olcay Akyıldız, and Caspar Hillebrand. Würzburg: Ergon, 2013. 159–177. *Istanbul Texts und Studien* 30.

MEYER, BIRGIT

Mediation and Immediacy: Sensational Forms, Semiotic Ideologies and the Question of the Medium. In *A Companion to the Anthropology of Religion*. Ed. Janice P. Boddy and Michael Lambek. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons, 2013. 309–326. Wiley-Blackwell companions to anthropology.

Material Mediations and Religious Practices of World-Making. In *Religion Across Media: From Early Antiquity to Late Modernity*. Ed. Knut Lundby. New York: Peter Lang Verlag, 2013. 1–19. mit Marleen de Witte, eds.: *Heritage and the Sacred*. Special Issue of *Material Religion* 9, 3 (2013). mit Marleen de Witte: Introduction: Heritage and the Sacred. In *Heritage and the Sacred*: Special Issue of *Material Religion*. Ed. Birgit Meyer and Marleen de Witte. London, New Delhi, New York, Sydney: Bloomsbury, 2013. 274–281.

MŁODOCH, KARIN

Fragmented Memory, Competing Narratives. In *Writing the Modern History of Iraq: Historiographical and Political Challenges*. Ed. Jordi Tejel and Riccardo Boca. London: World Scientific Publishing, 2012. 205–227.

NIKRO, NORMAN SAADI

The Arab Australian Novel in English: Situating Diasporic and Multicultural Literature. In *The Edinburgh Companion to the Arab Novel: The Politics of Anglo Arab and Arab American Literature and Culture*. Ed. Nouri Gana. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2013.

[Rez.] R. West-Pavlov, Temporalities, London: Routledge, 211 S. *Journal of the Association for the Study of Australian Literature* 13, 1 (2013): 1–7. www.nla.gov.au/openpublish/index.php/jasal/article/view/2960/3605.

[Rez.] P. Tabar, G. Noble, S. Poynting, On Being Lebanese in Australia, American University Press: Beirut, 2010, 189 S. *Journal of Intercultural Studies* 34, 1 (2013): 102–104.

PELEIKIS, ANJA

Laikų kaita kurėnų vėtrungėse: žvejybos ženklas, survenyras, tėviškės simbolis. In *Kuršių Nerijos Burvalčių Vėtrungės*. Ed. Neringos istorijos muziejus. Klaipėda: Leidykla »Libra Memelensis«, 2012. 18–23.



mit Jackie Feldman: Der Shop als Spiegel des Museums: Ausstellungsobjekte, Souvenirs und Identitätspraktiken im Jüdischen Museum, Berlin, und im Yad Vashem, Jerusalem. In: *Kultur all inclusive: Identität, Tradition und Kulturerbe im Zeitalter des Massentourismus*. Ed. Burkhard Schnepel, Felix Girke, and Eva-Maria Knoll. Bielefeld: Transcript, 2013. 309–341.

RAZA, M. ALI

Looking towards Moscow: The Ghadar Party's Engagement with Communism. In *Ghadar Movement: Background, Ideology, Action and Legacies*. Ed. J. S. Grewal, Harish K. Puri, and Indu Banga. Lahore: Punjab University Press, 2013.

Pakistan: 1948–71. In *History of Oxford University Press*. Ed. Ian A. Gadd, Simon Eliot, and William R. Louis. Vol. 3. 3 vols. Oxford: Oxford University Press, 2013.

An Unfulfilled Dream: The Left in Pakistan ca. 1947–50. *South Asian History and Culture* 4, 4 (2013): 503–519.

mit Benjamin Zachariah: To Take Arms across a Sea of Trouble: The »Lascar System«, Politics, and Agency in the 1920s. *Itinerario* 36, 3 (2012): 19–38.

Separating the Wheat from the Chaff. Meerut and the Creation of »Official« Communism in India, *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East* 33,3 (2013): 316–330.

REETZ, DIETRICH

Travelling Islam: Madrasa Graduates from India and Pakistan in the Malay Archipelago. *ZMO Working Papers* 8 (2013) 19 S., d-nb.info/1035516322/34.

[Rez.] D. Taylor (Hrsg.): *Islam in South Asia*, London: Routledge, 2010, 1662 S., 2013. Web. 28.7.2013. hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2013-2-162.

ROY, FRANZISKA

mit Benjamin Zachariah: Meerut and a Hanging: »Young India«, Popular Socialism, and the Dynamics of Imperialism, *Comparative Studies of South Asia, Africa and the Middle East* 33, 3 (2013): 360–377.



SARREITER, REGINA

mit Artefakte/anti-humboldt – Brigitta Kuster, Regina Sarreiter, Dierk Schmidt, Elsa de Seynes, Hg.: *Afterlives*. Special issue of darkmatter November 2013.
www.darkmatter101.org/site/category/issues/11-afterlives/.

SCHIELKE, SAMULI

Jugend, Klassengesellschaft und Generationen in Ägypten nach dem 25. Januar. In *Der Arabische Frühling: Hintergründe und Analysen*. Ed. Thorsten G. Schneiders. Wiesbaden: Springer, 2013. 127–138.

mit Daniela Swarowsky, Andrea Heister, eds.: *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration. An Experiment*. Heijningen: Jap Sam Books, 2013, 186 S.

mit Jessica Winegar: The Writing on the Walls of Egypt. *Middle East Research and Information Project* (MERIP) 265 (2012): 13–17. www.merip.org/mer/mer265/writing-walls-egypt.

SCHMID, LARISSA

mit Bettina Gräf, Heike Liebau: Tagungsbericht: Geteilt. Vereint. Global. Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen, 6.12.2012, Berlin, ZMO, 2013, 28.7.2013. hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4804.

SCHRÖDER, CLAUDIA

[Rez.] Sarah Yizraeli, *Politics and Society in Saudi Arabia: The Crucial Years of Development, 1960–1982*, London: C. Hurst & Co., 2012. *New Middle Eastern Studies* 3 (2013), www.brismes.ac.uk/nmes/archive/1241.

SWAROWSKY, DANIELA

mit Samuli Schielke, Andrea Heister, eds.: *In Search of Europe? Art and Research in Collaboration. An Experiment*. Heijningen: Jap Sam Books, 2013, 186 S.

WIPPEL, STEFFEN

- (ed.). *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. United Nations University Series on Regionalism 6.
- Oman and the Indian Ocean Rim: Economic Integration Across Conventional Meta-Regions. In *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Ed. Steffen Wippel. Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. 159–183. United Nations University Series on Regionalism 6.
- »Regionalizing Oman«: A New Interest of Research on Oman and its Spatial Dimensions. In *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Ed. Steffen Wippel. Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. 1–18. United Nations University Series on Regionalism 6.
- Conceptual Considerations of »Space« and »Region«: Political, Economic and Social Dynamics of Region-Building. In *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Ed. Steffen Wippel. Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. 21–42. United Nations University Series on Regionalism 6.
- Concluding Remarks: Regionalizing Oman Beyond Conventional Metageographies. In *Regionalizing Oman: Political, Economic and Social Dynamics*. Ed. Steffen Wippel. Dordrecht, Heidelberg: Springer, 2013. 321–331. United Nations University Series on Regionalism 6.
- Développement et fragmentation d'une ville moyenne en cours de mondialisation: le cas de Salalah (Oman). *Arabian Humanities. Revue internationale d'archéologie et de sciences Sociales sur la Péninsule Arabique* [Sanaa: Centre français d'Archéologie et de Sciences sociales] 2 (2013). cy.revues.org/2599 [open access].
-

Vorträge

AHMED, CHANFI

Acteurs de la société civile et acteurs islamiques, Dialog mit zivilgesellschaftlichen/islamischen Akteuren in der Sahel-Region, Auswärtiges Amt, Berlin, 20.3.2013.

Encounter of 'Ulamā' from South Asia, West Africa and Egypt in the Dār al-Ḥadīth of Medina at the Beginning of the Ibn Sa'ūd's Regime, Workshop *In Search of the Kingdom – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present*, ZMO und BGSMCS, Berlin, 12.–14.6.2013.

Educational and training institutions created in Africa by the Gulf countries, Panel *Africa's Changing Educational Landscape in a Multipolar World*, ECAS/AEGIS *African Dynamics in a Multipolar World*, Universität Lissabon, Lissabon, 27.–29.6.2013.

Encounter of 'Ulamā' from South Asia, West Africa and Egypt in the Dār al-Ḥadīth of Medina at the Beginning of the Ibn Sa'ūd's Regime, Sektion Islamwissenschaft, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

ATMACA, NUSHIN

Constructing Saudi Arabia: Generational Narratives of Global Training and Local Development, Workshop *In Search of the Kingdom – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present*, ZMO und BGSMCS, Berlin, 12.–14.6.2013.

BERRIANE, YASMINE

Etudier la sphère associative à travers la trajectoire de ses acteurs, Atelier méthodologique doctorants, Centre Jacques Berque, Rabat, 22.3.2013.

Associations féminines au Maroc, Les jeudis des lecteurs, Centre Jacques Berque & Centre de recherche de HEM (CESEM), Rabat, 28.3.2013.

La promotion de la participation des femmes au Maroc: entre droits de l'individu et responsabilités familiales, Familles et politiques publiques dans le monde arabe, CEFAS & IISMM, IISMM-EHESS, Paris, 5.4.2013.

Diskutant Workshop *Trauma, Memory and History: A Comparative Reflection between Morocco and Lebanon*, ZMO und Université de Mohammed V, Rabat, 18.4.2013.



Diskutant *Social Movements and the Position of the Researcher*, Center for African Studies, Universität Basel, Basel, 17.–18.9.2013.

BOEDEKER, JUST

Reframing Social Spaces. Examples of Baloch Social Practices at the Political Boundaries of States, Crossroads-Asia Workshop *Tracing Connections – Explorations of Spaces and Places in Asian Multilocalities*, Centre for Development Studies (ZELF), FU Berlin, 20.–21.6.2013.

Raiding and Trading: Analysing Transnational Flows in Balochistan, Panel *Comparative Studies on Trade Routes, Economic Networks and Regional Integration in the Middle East: Recent Developments and Multiple Forms*, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

BROMBER, KATRIN

Sports, Urban Leisure Culture, and the Formation of the Modern Subject in Ethiopia (1950s–1970s), Keynote, Universität Warschau, Fakultät Afrikastudien, Warschau, 8.5.2013.

Muscles, Dresses and Conflicting Ideas of Progress: Ethiopia in the 1960s–1970s, ECAS/AEGIS *African Dynamics in a Multipolar World*, Universität Lissabon, 27.–29.6.2013.

The Landscape Paradigm as Operational Concept, Internationaler Workshop *Transforming the Cultural Landscape of Ethiopia*, Universität Mekelle, Anthropologische Fakultät, Mekelle/Äthiopien, 2.8.2013

For the Lovers of Sports in the City: Stadiums and Urban Sports Culture in Ethiopia, 9. Internationale Konferenz *History of Ethiopian Art and Architecture*, Universität Wien, 5.9.2013.

DETERMANN, JÖRG MATTHIAS

Scientific Networks, Evolution and the Saudi Wildlife Commission, Workshop *In Search of the Kingdom – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present*, Zentrum Moderner Orient and Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Berlin, 12.–14.6.2013.

Recent Science in Arabia: Networks of Biology and Evolution in the Gulf Monarchies, Virginia Commonwealth University Qatar, 2013.

Recent Science in Arabia: Networks of Biology and Evolution in the Gulf Monarchies. Research around the world, IBZ, Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, Berlin, 2013.

DÍAZ RIVAS, VANESSA

The Contemporary Art in Mozambique and the »Lusophonie-Projekt« Portugals, Workshop *Still in Search of Europe? The Possible in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East*, ZMO, Berlin, 6.–8.3.2013.

Das »Lusophonie-Projekt« und die postkoloniale Kunst Mosambiks, Institutskolloquium des Instituts für Afrikanische Kunstgeschichte, FU Berlin, Berlin, 4.6.2013.

Contemporary Art in Mozambique: Reshaping Artistic National Canons, Panel *Global and Transnational Connections in Contemporary African Arts and Creative Practice*, ECAS/AEGIS *African Dynamics in a Multipolar World*, Universität Lissabon, 27.–29.6.2013.

FÉAUX DE LA CROIX, JEANNE

Kyrgyzstani Development Workers and the Knowledge Transfer Strategy, Konferenz *European Society of Central Asian Studies*, Astana, 5.–7.8.2013.

Diskutant Panel *Everyday Moralities I: Formation of New Moral Cultures*, European Society of Central Asian Studies, Astana, 5.–7.8.2013.

Foot-Soldiers of Development: the role of Kyrgyzstani »treneri« in Agricultural Knowledge Transfer, Konferenz *Agricultural Knowledge and Knowledge Systems in Central Asia*, Bonn, 12.–13.9.2013.

Respect for Elders? Overt Obedience, Back-Door Negotiations of Age-Inflected Notions of Authority by Kyrgyzstani Development Workers, Konferenz *Constructing Authority through Custom and Tradition*, Central Asian Studies Institute, Bishkek, 27.–28.9.2013.

FREITAG, ULRIKE

- Contestation over Urban Space and Prestige – When Festivals Turned Violent in Late 19th/early 20th Century Jeddah, Konferenz *Urban Violence in the Middle East: Histories of Place and Event*, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, 13.–16.2.2013.
- Al-Qays. An Old Tradition of Jeddah, Effat Universität, Jeddah, 27.2.2013.
- A Virtual Tour of Historic Jeddah (in Arabisch), Department of History, Qatar Universität, Doha, 20.3.2013.
- Contestations of Urban Space – the Case of Historical Jeddah, Gulf Cities: Space, Society, Culture, Center for Gulf Studies, American University of Kuwait, 22.–24.3.2013.
- Heinrich Freiherr von Maltzan's »My Pilgrimage to Mecca« – a Critical Investigation, Europe and the Hajj in the Age of Empires: Muslim Pilgrimage Prior to the Influx of Migration, Universität Leiden, 13.–14.5.2013.
-

GRÄF, BETTINA

- Zwischen islamischer Gelehrsamkeit und Aktivismus: Yusuf al-Qaradawis Konzept der Erneuerung des islamischen Denkens, Ringvorlesung *Reformdenken im Islam*, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg, 17.12.2012.
- Ideological knowledge production in the 1940s in Cairo: The Foundation of Maktabat Wahba, Workshop *Still in Search of Europe? The Possible in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East*, ZMO, Berlin, 6.–8.3.2013.
- Islam und Demokratie, Themenmodul »Islam«, Akademie des Auswärtigen Amtes, 19.3.2013.
- Neue Medien und politische Diskussionskultur im Nahen Osten, Die Heilige Schrift und die Verfassung – Mensch, Religion und Staat in Islam und Christentum, Humboldt-Viadrina School of Governance, 27.6.2013.
- Europa in den Schriften von Khalid Muhammad Khalid (1920–1996) und Muhammad al-Ghazali (1917–1996) zu Beginn des Kalten Krieges, Panel *Immer noch auf der Suche nach Europa?*, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.
-



GRÄTZ, TILO

Journalists in the Republic of Benin: The Example of Radio Producers, Panel *Press Freedom and Right to Information in Africa*, ECAS/AEGIS *African Dynamics in a Multipolar World*, Universität Lissabon, 27.–29.6.2013.

GRAW, KNUT

Ob-jective Truths: Divination and the Mediation of Ritual Efficacy in Senegal, Religion – Emotional, Material, and Ideological Practices, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen, in Kooperation mit der Universität Toronto, Tübingen, 5.–7.4.2013.

A Passage through Structure: Migratory Transitions in the African-European Borderzone, Università di Bologna, 9.4.2013.

Ob-jective Truths: Divination and the Mediation of Ritual Efficacy in Senegal, Università di Siena, 11.4.2013.

Continuity and Rupture in the *Memory* of Migration: A West African Trajectory, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

HEGASY, SONJA

Coming to Terms with the Past, Goethe-Institute Ramallah, 25.3.2013.

Coming to Terms with the Past, al-Quds University, Jerusalem, 1.4.2013.

The Ambiguities of Talking. Trauma and Truth Telling in the Middle East, Workshop *Trauma, Memory and History: A Comparative Reflection between Morocco and Lebanon*, Université de Mohammed V, Rabat, 18.4.2013.

Transformative Exigencies of Memory, Thematischer Workshop *Memory*, ZMO, 3.6.2013.

HEW, WAI WENG

Translocal and Cosmopolitan Islam: Chinese-Style Mosques in Indonesia and Malaysia, Jahreskonferenz der Association for Asian Studies (AAS), San Diego, California, 21.–24.3.2013.

Sites of Translocal Islam: Chinese-Style Mosques and Halal Restaurants in Indonesia and Malaysia, International Convention of Asian Scholars (ICAS 8), Macao, 24.–27.6.2013.
 Universalising Islam: Cultural Dakwah in Malaysia and Indonesia, 7th European Association for Southeast Asian Studies (EuroSEAS) Conference, Technische Universität Lissabon, 2.–5.7.2013.
 New Muslim Places in Urban Malaysia and Indonesia, UCSIA Summer School Religion, Culture and Society, UCSIA (University of Antwerp), 25.8.–1.9.2013.

IBRAHIM, MURTALA

Sensation, Sights and Sound of Nigerian Religious Movements: A Comparative Study of Christ Embassy and Nasrul Lahi-Fathi Society (NASFAT), *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World-Making*, ZMO, Berlin, 11.–12.1.2013.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

Transnational Religious Networks in Central Asia: Structure, Travel, and Culture of Kyrgyz Davatchi, Internationale Konferenz: *Mobilizing Religion: Networks and Mobility*, Universität Bonn, 18.–19.6.2013.
 Invisible Borders: Divided Osh City along the Ethnic Lines, Konferenz *Tracing Connections – Explorations of Spaces and Places in Asian Multilocalities*, Centre for Development Studies (ZELF), FU Berlin, 20.–21.6.2013.
 The Social Mobilities of Women: Authority and Power of Women in Rural Kyrgyzstan, Konferenz *Constructing Authority through Custom and Tradition*, Central Asian Studies Institute, American University of Central Asia, Bishkek/Kyrgyzstan, 27.–28.9.2013.

KRIMSTI, FERAS

Teilnahme an »Geschichte und Gesellschaft im Damaskus des 19. Jahrhunderts – Arbeitsgespräch mit jungen Wissenschaftlern (Gesprächsabend)«, Museum für Völkerkunde, Dresden, 21.2.2013.

LAFI, NORA

Challenging the Pax Urbana: Urban Violence in Tunis. Local Stakes and the Emergence of a New International Context, 1857–1861, *Urban Violence in the Middle East: Histories of Place and Event*, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, 13.–16.2.2013.

Chair und Kommentar Panel im Forschungsprojekt *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa*, Berlin, 21.–22.2.2013.

La dimension civique urbaine du soin dans l'Empire ottoman: des hôpitaux d'ancien régime à la période des Tanzimat, Département d'histoire et d'archéologie, Université de Tours, France, 22.3.2013.

Anthropologie historique de la violence urbaine dans le monde arabe: Le Caire, Alep, Tunis (1798–1864), *Urbane Gewalträume*. Ein Forschungsprojekt im Verbund »Europa als Herausforderung«, Centre Marc Bloch, Berlin, 29.4.2013.

Tripoli à l'époque des Tanzimat: l'architecture entre projet impérial ottoman de modernisation urbaine et société locale, Konferenz National Archives of Tunisia, Tunis, 3.5.2013.

Les échelles de la violence urbaine entre enjeux internationaux et antagonismes locaux: Le Caire, Alep, Tunis (1798–1864), Seminar Dirasat, Université du Neuf Avril, Tunis, 10.5.2013.

Les mouvements sociaux et »le Printemps arabe«, OFAJ/DFJW, Transmed Program, Lissabon, 16.–18.5.2013.

Kommentar Panel *Religiöse Kosmopolitismen*, Symposium: *Kosmopolitismus: zum heuristischen Mehrwert eines wissenschaftlichen Modekonzepts*, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 12.–13.9.2013.

LANGE, KATHARINA

Social and Cultural Anthropology of the Middle East in German Language Contexts – an Overview, *Everyday Life in the Middle East*, Nordic Conference of Middle Eastern Studies, Universität Lund, 20.9.2013.

LIEBAU, HEIKE

Investigating Individual Life Trajectories in the Context of Translocal Cultural Encounters, Humboldt Kolleg *Reviewing Indo-German Cultural Contacts in the 21st Century*, JNU, Neu Delhi, 23.–24.9.2013.

MASJEDI, FATEMEH

Urban Violence in Tabriz (1905–1908), Konferenz *Urban Violence in the Middle East: Histories of Place and Event*, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, 13.–16.2.2013.

Urban Violence in Tabriz (1905–1908), Konferenz *Middle East History and Theory*, University of Chicago, 5.3.2013.

Urban Violence in Tabriz (1905–1908), Symposia Iranica: The First Biennial Graduate Konferenz zu Iranian Studies, St Mary's College, University of St Andrews, St Andrews, 14.4.2013.

Urban Violence in Tabriz (1905–1908), Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

MATO BOUZAS, ANTÍA

Moving Borders and Retaining Orders in the Baltistan-Ladakh Region, Tracing Connections – Explorations of Spaces and Places in Asian Multilocalities, Crossroads Asia, Centre for Development Studies (ZELF), Freie Universität Berlin, 20.–21.6.2013.

Dubious Citizens in Contested Borderlands, XI SESAMO Konferenz *Doing Citizenship. Practices of Exclusion, Demands of Inclusion and New Subjectivities in the Middle East and Europe*, Pavia, 17.–19.9.2013.

MENDE, LEYLA VON

The post-Ottoman Balkans' Representations in Ottoman Travel Writing – Imperial Perspectives on Europe?, *Still in Search of Europe? The Possible in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East*, ZMO, Berlin, 6.–8.3.2013.

MENIN, LAURA

Violence, Memory and Cultural Production in Morocco European, *Crossing the Mediterranean: Cultural Mediation Toward Investment and Integration*, Università Ca' Foscari, Venezia, 13.2.2013.

Enforced Disappearance in Morocco: Dealing with Suffering and Lack of Truth, Trauma, Workshop *Memory and History: A Comparative Reflection Between Morocco and Lebanon*, Université Mohammed V, Rabat, 18.–20.4.2013.

MEYER, BIRGIT

Politics of Authentication and Aesthetics of Persuasion, Introductory Address *Heritage, Performance and the Every Day*, UWC/Cape Town University, South Africa, 23.–26.1.2013

Key Issues in the Study of Christianity in Africa and Beyond, *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World-Making*, ZMO, Berlin, 11.–12.1.2013

A Matter of Perception. The History of the Aesthetic Approach and the Groningen Tradition, Runder Tisch mit Hans G. Kippenberg, Christoph Uehlinger, and Alexandra Grieser, Universität Groningen, 6.3.2013.

Habitats and Habitus – Politics and Aesthetics of Religious World Making, Workshop des Forschungsprojekts *Local Dynamics of Globalization*, Centre for Advanced Studies, Universität Oslo, 18.–20.3.2013.

How Pictures Matter, Department of Anthropology, Universität Bergen, 18.4.2013.

How Pictures Matter, University College Utrecht, 23.4.2013.

Picturing the Occult. How Ghanaian Video-Movies Transfigure the Popular Christian Imaginary, *Le rire, l'horreur et la mort. Affiches peintes des vidéoclubs du Ghana*. Journée d'étude consacrée au cinéma populaire ghanéen/nigérian/Nollywood, Musée du quai Branly, Paris, 14.5.2013.

Capitalism, Religion and the Value of Things, Keynote Workshop *Economy, Morality, Materiality*, Pardubice Universität, 26.9.2013.

NIEBER, HANNA

Scripture Practices on Zanzibar: Contextualizing the Subproject, *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World-Making*, ZMO, Berlin, 11.–12.1.2013.

NIKRO, NORMAN SAADI

Sites of ReMemory: Violence, Trauma and Cultural Production in Lebanon, Workshop
Trauma, Memory and History: A Comparative Reflection Between Morocco and Lebanon,
 Université Mohammed V, Rabat, 18.–20.4.2013.

PELEIKIS, ANJA

Tourism, Folklore and Performing the Past. The Case of the Curonian Spit/Lithuania. Kollo-
 quium, Department of Sociology and Social Anthropology, Ben Gurion University of
 the Negev, Israel, Beer-Sheva, 8.1.2013.

mit Jackie Feldman: Jews of the Past as Resources for the Future: Master Narrative and
 Representation at the Jewish Museum, Berlin and the New Yad Vashem, *Performance –
 Memory – Museum: Commemorating the Past in a Contested Present*, Ben-Gurion Univer-
 sity of the Negev, Israel, Beer-Sheva, 9.–11.1.2013.

RAZA, M. ALI

The Sino-Indian War and Pakistan, 50th Anniversary of Sino-Indian Border War, National
 Archives of India, New Delhi, Dezember 2012.

In Search of »Communism« in British India ca. 1917–47, *Still in Search of Europe? The Possible
 in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East*, ZMO, Berlin, 6.–8.3.2013.

Looking Eastwards: The Bolshevik Revolution and the Birth of Indian Communism,
 Seminar, FU Berlin, Mai 2013.

The »Divine Cry« of Communism: A Case Study of the Hijrat Movement, ca. 1919–1924,
 International Convention of Asian Scholars (ICAS 8), Venetian Hotel, Macao,
 24.–27.6.2013.

mit Franziska Roy: In the Name of Self Defence: The Second World War and the Politics of
 Paramilitary Groups in British India, ca. 1939–46, University of Oxford, 21.–22.9.2013.

REETZ, DIETRICH

Travelling Islam: Madrasa Graduates from India and Pakistan in the Malay Archipelago, International Convention of Asian Scholars (ICAS 8), Venetian Hotel, Macao, 24.–27.6.2013.

Riecken, Nils

Introduction to the article »From ‘ilm to Şihāfa or the Politics of the Public Interest (maşlaḥa): Muhammad Rashid Riḍā and his Journal al-Manār (1898–1935)« von Dyala Hamzah, Thementag *Biography*, ZMO, Berlin, 12.4.2013.

Experiences of Violence, taḡāwuz/dépassement and Universalism. Abdallah Laroui and the Dialectic of Memory and Critique, Workshop *Trauma, Memory and History: A Comparative Reflection Between Morocco and Lebanon*, Université Mohammed V, Rabat, 18.–20.4.2013.

Locating the Life of the Journalist, Author and Traveller Yūnus Baḥrī (1903–1979) Between Anti Imperialism, Arabism and National Socialism, Workshop DFG Research Training Group 1261 *Critical Junctures of Globalization* and DFG Research Group 955 *Actors of Globalization*, re:work, IGK Work and Human Lifecycle in Global History, Berlin, 13.–14.5.2013.

Zeit und Zeitlichkeit in Abdallah Larouis historischer Epistemologie, Panel *Geschichtsschreibung zwischen Wissenschaft und Ideologie*, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

SCHIELKE, SAMULI

Faith and Doubt, ICSRU workshop, Universität Aarhus, 19.2.2013.

I Want to Be Committed: Short-Lived Trajectories of Salafi Activism in Egypt, Universität Aarhus, 19.2.2013.

Those Who Said No: What Does it Mean to Be a Revolutionary in Egypt After 2011? Keynote zur Eröffnung des Forschungsprojektes *Secular Ideology in the Middle East*, Universität Roskilde, 22.2.2013.

- Where is Alexandria? Wrestling With the European as Other and Own in Alexandria's Literary Circles, *Still in Search of Europe? The Possible in Arts, Ideologies and Travel from Africa and the Middle East*, ZMO, Berlin, 6.–8.3.2013.
- mit Mukhtar Shehata: The Secret Capitals: The Egyptian Countryside after the Revolution, Images of Resistance in the New Middle East, Department of Culture Studies and Oriental Languages, Universität Oslo, 19.4.2013.
- Freedom, Destiny, and Consequences, Kevorkian Center for Middle Eastern Studies, New York University, 29.4.2013.
- Those Who Said No: What Does it Mean to Be a Revolutionary in Egypt After 2011? Affective Politics, Schwedisches Institut in Alexandria, 28.5.2013.
- Wo liegt Alexandria? Alexandriner Literaten und der Fremde als einer von uns, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.
-

SCHRÖDER, CLAUDIA

- Tamed Urban Revolution: The 1967 Riots in Saudi Arabia's Eastern Province, Konferenz *Urban Violence in the Middle East: Histories of Place and Event*, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, 13.–16.2.2013.
- Building Fences and Crossing Lines: Governance, Oil and Protests in Saudi Arabia, 1953–1956, Symposium *Gulf Cities: Space, Society, Culture, Center for Gulf Studies*, American University of Kuwait, 22.–24.3.2013.
- Tamed Urban Revolution: The 1967 Riots in Saudi Arabia's Eastern Province, Workshop *In Search of the Kingdom – Emerging Scholarship on Saudi Arabia: From the First Saudi State to the Present*, ZMO und BGS MCS, Berlin, 12.–14.6.2013.
-



SWAROWSKY, DANIELA

Messages from Paradise #2, Morocco: The Netherlands, filmscreening and lecture, colloque international »Abdelmalek Sayad, Migrations et Mondialisation«, Conseil Culturel de l'Union pour la Méditerranée/CRASC and Institut Français Oran, CRASC, Oran/Algeria, 21.–23.5.2013.

WIPPEL, STEFFEN

Dubai as a Model? Urban Change and Economic Development of the Omani City of Salalah, Urban Studies Seminar *Cities as Laboratories of Change*, ZMO, Berlin, 10.6.2013.

Salalah Globalized: Developing, Fragmenting and Marketing a »Secondary City« at Spatio-Temporal Interfaces, Workshop 6 *Gulf Cities as Interfaces*, Gulf Research Meeting 2013, The Gulf Research Centre, University of Cambridge, 3.7.2013

Research in Germany on Economic Issues of the Middle East and North Africa, Panel *German Research in Middle Eastern and Islamic Studies*, Ninth Nordic Conference on Middle Eastern Studies, Nordic Society for Middle Eastern Studies (NSM) and Center for Middle Eastern Studies, Universität Lund, 20.9.2013.

Tangier (Morocco) in Transnational Flows and Networks: Regionalisation from an Urban Perspective, Panel *Comparative Studies on Trade Routes, Economic Networks and Regional Integration in the Middle East: Recent Developments and Multiple Forms*, Deutscher Orientalistentag (DOT), Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster, 23.–27.9.2013.

Beiträge in Medien und öffentlichen Veranstaltungen

Interviews und Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften

- Now /// *The unorthodox becomes orthodox* von Makram Rabah, 18.1.2013
- Zenith /// *Ägypten kommt in die Gänge* von Bettina Gräf, 22.2.2013
- FAZ /// *Aus Assads Kerkern* von Markus Bickel, 3.5.2013
- taz /// *Den Alltag der Folter erzählen* von Jannis Hagemann, 3.5.2013
- opendemocracy.net /// *Notes on a hunger strike* von Saadi Nikro, 23.5.2013
- Die Welt /// *Der Islam gehört nun offiziell zu Deutschland* von Freia Peters, 13.6.2013
- Cicero.de /// *Wahlen im Iran: »Wir brauchen unbedingt mehr Stabilität«*, Interview mit Reza Masoudi Nejad, von Julian Graeber, 14.6.2013
- Der Tagesspiegel /// *Gefährlicher Erreger – Pilger könnten das Mers-Virus verbreiten* von Jana Schlütter, 15.6.2013
- Aamulethi /// *Suomalaistutkija: Egypti pelkää uutta korruptoitunutta diktatuuria*, 2.7.2013
- Iltalehti /// *Egyptin armeija valmistautuu välii ntuloon*, 2.7.2013
- Blickpunkt /// *Lebendige Geschichte. »Cultural Encounters in a Global Time of Conflict«*, 13.7.2013
- New York Times /// *A Visit From the Devil. Feared Traditional Priest From Ghana Spends a Year in the Bronx* von Jed Lipinski, 19.7.2013
- Badische Zeitung /// *Eine aufgeheizte, fast hysterische Stimmung*, Interview mit Samuli Schielke, 29.7.2013
- Neue Luzerner Zeitung /// *Seelisch schon im Bürgerkrieg*, Interview von Michael Wrase mit Samuli Schielke, 29.7.2013
- Kinofenster /// *Die Nahost-Historikerin Ulrike Freitag über die Geschlechtertrennung in der saudischen Gesellschaft und den Film Das Mädchen Wadjda*, Interview von Lamya Kaddor, 7.8.2013
- Publik Forum /// *Die Revolution geht weiter*, Interview mit Ahmed Badawi, von Britta Baas, 28.8.2013
- Spielfilm.de /// *Sights of Memory – Filme aus dem Libanon*, 29.8.2013
- Deutsche Welle /// *Muslimen: Mittendrin und doch abseits?* von Jeanette Seiffert, 12.9.2013
- La Vie éco /// *Ces femmes leaders d'associations de quartiers*, Interview mit Yasmine Berriane, von Jaouad Mdidech, 13.9.2013,



- TIP Berlin /// *Sights of Memory – Filme aus dem Libanon im Kino Arsenal* von Bert Rebhandl,
25.9.2013
- taz /// *Zwischen Krieg und Hedonismus* von Bert Rebhandl, 26.9.2013
- Der Tagesspiegel /// *In den Gärten der Erinnerung* von Silvia Hallensleben, 26.9.2013
- taz /// *Konservativer Extremist* von Rowan el Shimi, 30.10.2013
- art in berlin /// *In Search of Europe – Kunstraum Kreuzberg/Bethanien* von Dr. Inge Pett,
2.11.2013
- qantara.de /// *Die Repliken des Pharaos* (Englisch/Arabisch) von Sonja Hegasy, 11.11.2013
- Now /// *AUB Elections: What Went Wrong?* von Makram Rabah, 14.11.2013
- Der Tagesspiegel /// *40 Jahre Kunsthaus Bethanien – Die Unzeitgemäßen* von Anna Pataczek,
22.11.2013
- taz /// *Das Meer wird zu einem Friedhof*, Interview mit Nora Lafi, von Juliane Schumacher,
10.12.2013
- dw.de /// *Von der lokalen Sekte zur globalen Bewegung* von Claudia Mende, 17.12.2013
- Humboldt-KOSMOS 101/2013 /// *Halleluja, Afrika – Der Kontinent der boomenden Kirchen*,
Interview mit Birgit Meyer, von Lilo Berg, 12/2013
- zitty /// *Das Gute zum Schluss* von Claudia Wahjudi, 27.12.2013
- Le Monde Diplomatique (deutsche Ausgabe) /// *Die Reisefreiheit der anderen: Wie beantragt man eigentlich in Gambia ein Visum für den Schengenraum?* von Paolo Gaibazzi, 13.12.2013

Fernseh- und Radioprogramme

- ZDF /// *Forum am Freitag* mit Dietrich Reetz, 29.3.2013
- Deutschlandfunk /// *Die grausame Folter darstellen* von Martina Sabra, 2.5.2013
- RBB /// *Demo gegen Gewalt in der Türkei* von Heike Bettermann, 8.6.2013
- Radio Mephisto 97.6 /// Interview mit Erdem Evren, von Hans Jakob Rausch, 11.6.2013
- WDR 3 /// *Kultureller Umbruch als Dauerzustand: Was wird aus dem Traum vom neuen Ägypten?*, Interview mit Samuli Schielke, 10.7.2013
- Radio Stimme Russlands /// *Die Lage in Ägypten*, Interview mit Samuli Schielke, 12.7.2013
- Deutschlandfunk /// *Eine Religion ringt mit der Moderne* mit Interview mit Sonja Hegasy, von Jan Kuhlmann, 15.7.2013

- zenithDebatte /// *Die Heilige Schrift und die Verfassung. Mensch, Religion und Staat in Islam und Christentum* mit Bettina Gräf, von Laura Ginzler, 28.7.2013
- Deutschlandradio Kultur /// *Karama! Die Bedeutung der ›Würde‹ bei den arabischen Aufständen*, Interview mit Samuli Schielke, von Julia Tiede, 15.8.2013
- L.I.S.A. /// *Das Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, Saudi-Arabien in Geschichte und Gegenwart*, 23.8.2013
- ORF /// *Radiokolleg – Petro Politics. Öl als Schmiermittel der Politik*, mit Ulrike Freitag, von Monika Halkort, 2.–4.9.2013
- Deutsche Welle /// *Libanesisches Filmprogramm in Berlin* von Zahi Alawi, 30.9.2013
- Kulturradio rbb /// *Ausstellung »In Search of Europe?«*, Interview mit Samuli Schielke, 31.10.2013
- Deutschlandradio Kultur /// *Europa als Vorbild für die Welt? Die Ausstellung »In Search of Europe« in Berlin*, Interview mit Charlotte Menin und Daniela Swarowsky, 1.11.2013

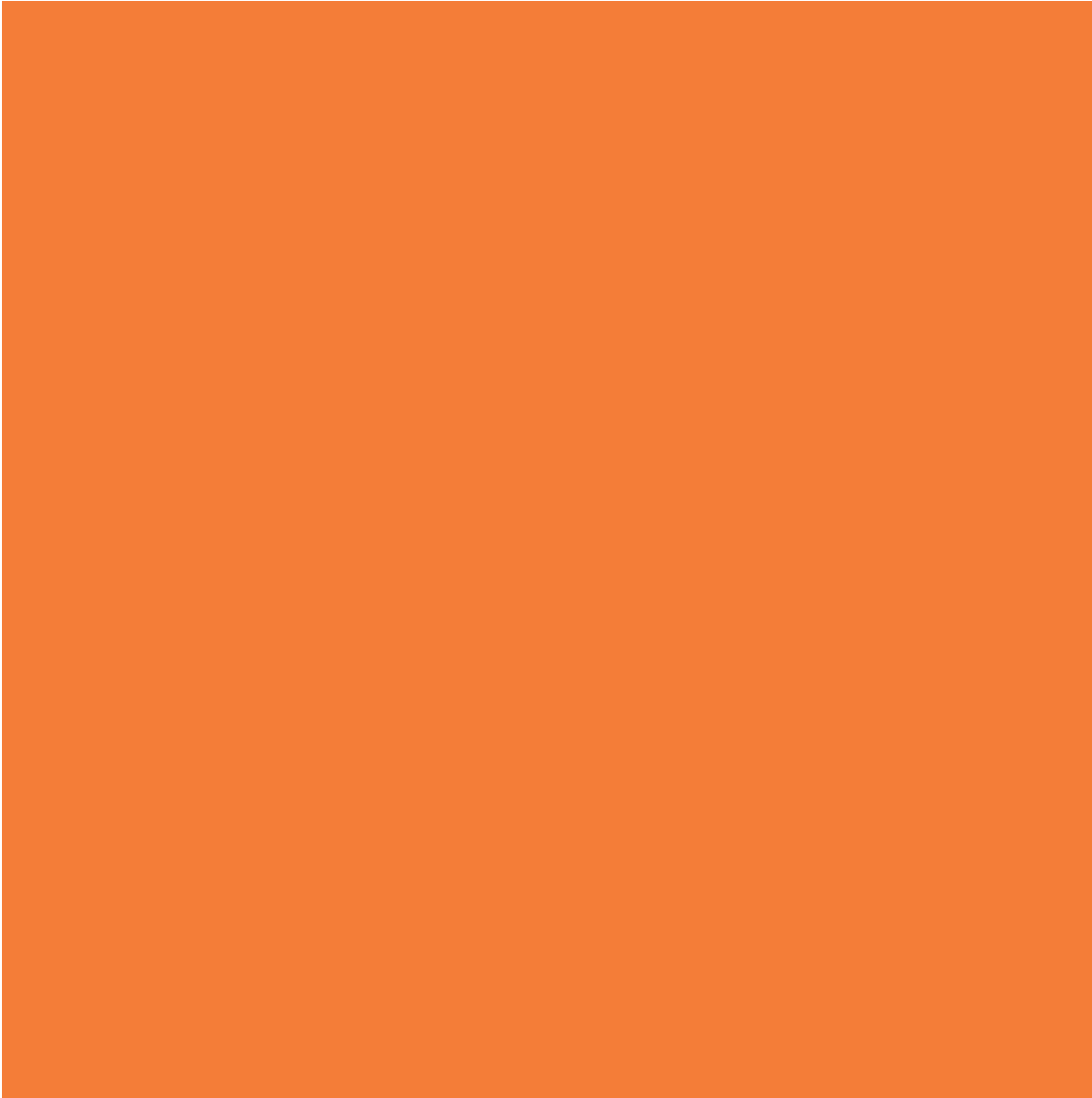


Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Katrín Bromber	> <i>Sprache und Handlung, Handlung als Sprache</i>	Universität Wien	WS 2012/2013
	> Internationale Summerschool <i>Anthropology of the Body</i>	Universität Mekelle, Äthiopien	15.7.–8.8. 2013
Jeanne Féaux de la Croix	> <i>Politics of Locality and Mobility in Central Asia</i>	HU Berlin	2012/2013
Jörg Matthias Determann	> <i>Chapter Writing Course</i>	BGSMCS, FU Berlin	2013
	> <i>Islam as a Web? Analyzing Networks in Muslim Societies</i>	BGSMCS, FU Berlin	2013
Ulrike Freitag	> Doktorandenkolloquium	FU Berlin	WS 2012/2013
	> MA-Kolloquium	FU Berlin	WS 2012/2013
	> Lektürekurs <i>Saudi-Arabien</i>	FU Berlin	SoSe 2013
Ulrike Freitag, Claudia Schröder	> <i>Saudi-Arabien in Geschichte und Gegenwart</i>	FU Berlin	WS 2012/2013
Bettina Gräf	> <i>Neue Medien und sozialer Wandel außerhalb Europas</i>	HU Berlin	SoSe 2013
Wai Weng Hew	> Gastseminar <i>Chinese-Style Mosques and Islamic Pluralism in Malaysia and Indonesia</i>	HU Berlin	7.6.2013
Fatemeh Masjedi	> Gastseminar <i>Women's Movement in Iran</i>	Texas Christian University	6.5.2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Dietrich Reetz	> Doktorandenkolloquium (Blockveranstaltung)	BGSMCS, FU Berlin	18.–19.1. 2013
Dietrich Reetz, Antía Mato Bouzas	> <i>Politics of Contemporary South Asia</i>	FU Berlin	SoSe 2013
Dietrich Reetz, Sarah Holz	> <i>Religious Politics or Politicised Religion? State, Identity and Religion in Muslim South Asia</i>	FU Berlin	SoSe 2013
Florian Riedler	> <i>Die Balkankriege (1912–13)</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	WS 2012/2013
	> <i>Migrationsgeschichte des Mittleren Ostens</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	WS 2012/2013
	> <i>Städtisches Leben und Stadtmoder- nisierung in der osmanischen Welt</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	WS 2012/2013
	> <i>Abdülhamid II. und seine Epoche</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	SoSe 2013
	> <i>Infrastrukturgeschichte Asiens und Afrikas im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	SoSe 2013
	> <i>Osmanen, Safawiden und Moghulen</i>	Christian- Albrechts-Uni- versität zu Kiel	SoSe 2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Samuli Schielke	> <i>Ist eine bessere Welt möglich? Hoffnung, Veränderung und unbeabsichtigte Folgen</i>	FU Berlin	SoSe 2013
	> <i>Photography and Anthropology</i>	FU Berlin	22.-23.4. 2013
	> Diskutant der Summerschool für Doktoranden	Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde	6.12.2013
Steffen Wippel	> Exkursion zu Einrichtungen mit außereuropäischen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten in Berlin	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	SoSe 2013



BILDNACHWEIS

UMSCHLAG

Stephan Balkenhol: o.T. (Zeichnung zu *Balanceakt*), 2009. Bleistift auf Papier, 29,7 × 21 cm. Darüber Skulptur *Balanceakt* (freigestellt), 2009. Photo: Frank Zauritz.

VORDERE UMSCHLAGKLAPPE

Stephan Balkenhol: *Balanceakt*, 2009. Bemalte Bronze, Beton und originale Teile der Berliner Mauer; Höhe: 5,80 m. Photo: Frank Zauritz.

SEITE 6

Hermann Glöckner: *Gefaltete Streifen in Rot und Weiß auf Schwarz*, 1933. Collage/Japanpapier/Lack/Pappe, 35,1 × 25,5 × 0,3 cm.

Städel Museum, Frankfurt am Main, Eigentum des Städtischen Museums-Verein e.V.

© Städel Museum – ARTOTHEK.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2014.

Hermann Glöckners (1889–1987) Arbeit *Gefaltete Streifen in Rot und Weiß auf Schwarz* gehört zur herausragenden Werkgruppe der *Tafeln*, von denen zwischen 1933 und 1937 etwa 150 entstanden. »die verschiedene Möglichkeiten ungegenständlicher Gestaltung von einfacher Flächenteilung in Schwarz und Weiß über optische Gesetzmäßigkeiten von Linie und Fläche, Farbe und stofflicher Struktur bis zur Einbeziehung von Fotos und realen Objekten ergründeten« (Werner Schmidt: *Hermann Glöckner*. In *Maler und Werk*. Dresden 1982, S. 4).

SEITE 9

Otto Dix: *Begräbnis*, 1941. Mischtechnik auf Leinwand auf Holz (OSSA-Platte), 89 × 114 × 8,5 cm (75,1 × 100,5 cm).

Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser, Eigentum der Stiftung Gunzenhauser, Chemnitz.

Photo: Kunstsammlungen Chemnitz.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2014.

SEITE 10, 142

Ewald Lang während eines Gesprächs der Gründungsdirektoren von ZAS, ZfL und ZMO über die ersten Jahre der GWZ Berlin, 5. November 2009. Photo: Ulrich Dahl, Berlin.

SEITE 22

Heinrich Mauersberger: *Signal* (Ausschnitt), 2013. Photo: Thomas Werner.

© Heinrich Mauersberger und Thomas Werner.

SEITE 30

Heinrich Mauersberger: *Sonne, Wind und Regen* (Ausschnitt), 2012.

Photo: Thomas Werner.

© Heinrich Mauersberger und Thomas Werner.

SEITE 39

Werner Tübke: *Jüngstes Gericht*, 1983.

Photo: Martin Weicker.

Wir danken Brigitte Tübke-Schellenberger und der Tübke Stiftung Leipzig sowie Martin Weicker, Leipzig, für die freundliche Unterstützung.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2014.

SEITE 40

Heinrich Mauersberger: *Sommerhitze* (Ausschnitt), 2013.

Photo: Thomas Werner.

© Heinrich Mauersberger und Thomas Werner.

SEITE 68

Lucio Fontana: *Concetto Spaziale*, 60 o 75 (Ausschnitt), 1960.

© Lucio Fontana by SIAE/VG Bild-Kunst, Bonn 2014.

SEITE 70

Denkmal für die ermordeten Juden Europas.
Stelenfeld mit Besuchern.
Photo: Marko Priske.
© Stiftung Denkmal.

SEITE 72, LINKS

Dora Zauidenweber mit Falko Schmieder.
© Center for Holocaust & Genocide Studies,
University of Minnesota.

SEITE 72, RECHTS

Gerhard Weiss.
Photo: Falko Schmieder.

SEITE 73

Ausstellungsgraben der Stiftung Topographie des
Terrors in Berlin: *Ausstellung Berlin 1933–1945*, 2010.
Photo: Stefan Müller.
© Stiftung Topographie des Terrors.

SEITE 74

Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma
Europas.
Photo: Marko Priske.
© Stiftung Denkmal.

SEITE 75

Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma
Europas, Steine.
Photo: Marko Priske.
© Stiftung Denkmal.

SEITE 76

Luftaufnahme Jüdisches Museum Berlin, Altbau
und Libeskind-Bau.
Photo: Günter Schneider.
© Jüdisches Museum Berlin.

SEITE 77

Theodor Wolff. Stolperstein in Berlin-Tiergarten,
Hiroshimastraße 19.
© OTFW, Berlin, wikimedia commons.

SEITE 79

Aushang *Operation Last Chance* des Simon
Wiesenthal Centers.
© Simon Wiesenthal Center Israel Office.

SEITE 98, 102, 106, 109

Photos aus der Reihe *Animal Logic* von
Richard Barnes.
© Richard Barnes.

SEITE 238, 248, 250

Besuch des ehemaligen Stasi-Archivs anlässlich
der Jahrestagung 2013 des ZfL.
Photos: Amélie Losier.

SEITE 280

Kenneth Reinhard (UCLA), Symposium *WAGNER
spielen – WAGNER denken – WAGNER diskutieren*,
Deutsche Oper Berlin.
Photo: Amélie Losier.

SEITE 350

Karem Ibrahim: *Randomly Selected*, ISOE Aus-
stellung 1.11.2013–12.1.2014, Kunsthaus Kreuzberg/
Bethanien.
Photo: Mike Terry.

SEITE 359

Anissa Michalon: *Tea time during the construction
of a house*, Bamako, Mali 2009, ISOE Ausstellung
1.11.2013–12.1.2014, Kunsthaus Kreuzberg/Bethanien.
Photo: Mike Terry.

SEITE 376, 379

Gemuce: *Alignment of Values*, ISOE Ausstellung
1.11.2013–12.1.2014, Kunsthaus Kreuzberg/Bethanien.
Photos: Mike Terry.

SEITE 380

Iskenderiyan Standards, ISOE Ausstellung 1.11.2013–
12.1.2014, Kunsthaus Kreuzberg/Bethanien.
Photo: Mike Terry.

Ulrich Dahl: S. 24 /// Martin van Bruinessen (Privatarchiv): S. 26 (r.) /// Kerstin Jacobsen: S. 60 /// Łukasz Jędrzejowski und Franz-Josef Sachse: S. 128, 130–135 /// Amélie Losier: S. 25 (m.), 46, 48, 49, 50 (r.), 51, 52–57, 61 (l.), 62, 234–235, 237–238, 241–242, 245–250, 252, 254–256, 258, 259, 263, 279, 283, 320 /// Laura Menin: S. 366 /// Oliver Möst: S. 50 (l.) /// Eckart Müller-Mertens: S. 116 /// Dirk Naguschewski: S. 219, 253, 270, 271, 280, 284 /// picture alliance/ZB/Jens Kalaene: S. 182 /// Lars Reimann: S. 24 (l.), 26 (l.) /// Anne Schwarz: S. 82, 85–89, 91, 93, 94, 96, 97 (Photographien, die während Feldforschungen in Ekuador entstanden) /// L. Späth: Späth-Buch, Berlin 1920: S. 123 /// Mike Terry: S. 340, 360 /// Annette Trabold: S. 26 (r.) /// Universität Bonn: S. 26 (l.) /// Volkswagenstiftung: S. 201 /// Dieter Wunderlich (Privatarchiv): S. 26 (m.) /// André Wunsdorf: S. 393 (*How to talk about experience of migration back home*, ISOE Diskussion Kunsthhaus Kreuzberg/Bethanien, 30.11.13) /// ZAS-Bildarchiv: S. 59, 144, 145, 148, 151, 152, 154, 157, 160, 163, 166, 168, 170, 171, 173, 176, 178, 185, 186, 189, 191, 196, 199, 202, 215, 219, 126 /// ZMO-Bildarchiv: S. 24 (r.), 49 (r.), 61 (r.), 110, 330–333, 335, 336, 338, 339, 342–345, 347–349, 358, 363, 367–370, 373–375, 396, 406, 408

Die Herausgeber haben sich bis Produktionsschluss intensiv bemüht, alle Inhaber von Ab bildungsrechten ausfindig zu machen. Personen und Institutionen, die nicht erreicht wurden und Rechte an den verwendeten Abbildungen beanspruchen, werden gebeten, sich nachträglich mit den Geisteswissenschaftlichen Zentren in Verbindung zu setzen.

Bericht über das Forschungsjahr 2013 // Nr. 18 //
ISSN 2190-4839 //

HERAUSGEBER

Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 // 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20192130 // FAX +49 (0) 30 · 20192120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION

Wolfgang Kreher

REDAKTION/BILDREDAKTION

Rebecca Aujla, Svenja Becherer, Werner Frey, Wolfgang Kreher,
Dirk Naguschewski, Susanne Schroeder

DOKUMENTATION

Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth

KORREKTORAT

1 2 3 Text | Katharina Goewe

GESTALTUNG

Goldwiege | Visuelle Projekte

DRUCK UND VERARBEITUNG

DZA Druckerei zu Altenburg GmbH



Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin //
Centers for Advanced Study in the Humanities //
Schützenstraße 18 // 10117 Berlin //
www.gwz-berlin.de //
ISSN 2190-4839 //

Forschungsprogramme 2008–2013

ZAS //
Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen
in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs

zfl //
Europäische Kultur- und
Wissenschaftsgeschichte

ZMO //
Muslimische Welten –
Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken
und Krisen des Globalen

Bericht über das Forschungsjahr 2013 // Nr. 18 //////////////////////////////////////
ISSN 2190-4839 //////////////////////////////////////

HERAUSGEBER

Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 // 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20192130 // FAX +49 (0) 30 · 20192120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION

Wolfgang Kreher

REDAKTION/BILDREDAKTION

Rebecca Aujla, Svenja Becherer, Werner Frey, Wolfgang Kreher,
Dirk Naguschewski, Susanne Schroeder

DOKUMENTATION

Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth

KORREKTORAT

1 2 3 Text | Katharina Goewe

GESTALTUNG

Goldwiege | Visuelle Projekte

DRUCK UND VERARBEITUNG

DZA Druckerei zu Altenburg GmbH



Zusammenfassende Voten der Evaluation von ZAS, ZfL und ZMO vom Herbst 2012 durch drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingesetzte Kommissionen

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
//////////////////////////////////// ZAS

Die Kommission empfiehlt die Weiterförderung des ZAS durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019. Sie schätzt die bisherige Arbeit des ZAS sowie das Zukunftsprogramm als exzellent ein. Nach Bewertung von Qualität und Leistungsfähigkeit, von Arbeitsschwerpunkten und Gesamtkonzept ist das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaften für die Kommission eines der herausragenden Forschungseinrichtungen auf diesem Fachgebiet weltweit. Es besitzt eine große lokale, nationale und internationale Strahlkraft und ist damit insbesondere für den deutschen Wissenschaftsstandort von großer Bedeutung. Das Gremium plädiert dezidiert dafür, dem ZAS eine langfristige Perspektive zu geben und deshalb eine dauerhafte institutionelle Förderung anzustreben. Die bisher im Förderzeitraum durchgeführten Forschungen beschäftigen sich mit Grundfragen der Disziplin und sind daher zentral für die Sprachwissenschaft. Das Zukunftskonzept des Instituts für die Jahre 2014 bis 2019 schließt hieran konzeptionell, thematisch wie organisatorisch schlüssig an. Positiv bewertet wurden auch die exzellenten Anwendungsprojekte (beispielsweise der Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit BIVEM in Kooperation mit dem Land Berlin), die gute Verzahnung der angesiedelten Arbeitsgebiete sowie die hohe Quote eingeworbener DFG-Fördermittel. Vereinzelt empfiehlt die Evaluationskommission eine bessere Integration der Projektbereiche,

insbesondere von Projektbereich 1 und 6. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit des Direktors, Herrn Prof. Dr. Manfred Krifka, der das Profil des Instituts maßgeblich geprägt hat sowie die ausgezeichnete Reputation der am ZAS arbeitenden Wissenschaftler(innen).

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
//////////////////////////////////// ZfL

Die Kommission empfiehlt mit großem Nachdruck die Weiterförderung des ZfL durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019 im beantragten Umfang. Sie schätzt die bisherige Arbeit des ZfL sowie das Zukunftsprogramm als exzellent ein. Die Gutachter kommen zu der Einschätzung, dass das ZfL durch die programmatische Ausrichtung auf die sogenannte erste Kulturwissenschaft (Warburg, Benjamin u.a.) ein starkes Profil entwickeln konnte, das zugleich offen für divergierende Methoden und theoretische Ansätze ist. Sie charakterisieren das ZfL in seiner Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaften als einzigartig in Deutschland. Die hier geleistete interdisziplinäre Arbeit kann an einer universitären Einrichtung nicht und auch anderenorts so nicht geleistet werden. Die Schwerpunktsetzung auf eine Forschung mit Nachwuchswissenschaftlern (ab Postdoc) ergänzt die Alleinstellungsmerkmale des ZfL. Die unverwechselbare Kultur des ZfL wird von den Gutachtern als so etabliert eingeschätzt,

dass sie jenseits des personellen Wechsels im Direktorat für beständig und zukunfts-trächtig erachtet wird. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit der Direktorin, Frau Prof. Dr. Sigrid Weigel, die das Profil der Einrichtung wesentlich geprägt hat. Der Übergang von der kürzer befristeten DFG-Förderung auf die 6-jährige BMBF-Förderung hat wesentlich zur Stabilisierung des ZfL beigetragen. Trotz der Befristungen und der sich daraus ableitenden personellen Fluktuation verfügt das Zentrum über eine enorme nationale wie internationale Strahlkraft und zieht hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Für die Umsetzung des Zukunftsprogramms wird jedoch mehr Stabilität benötigt. Das Gremium plädiert daher dafür, dem ZfL dauerhafte Forschungsperspektiven einzuräumen. Die Kommission spricht sich dezidiert für eine institutionelle Verstärkung der Einrichtung aus.

Zentrum Moderner Orient
//////////////////////////////////// ZMO

Die Kommission empfiehlt die weitere Förderung des ZMO durch das BMBF für die Jahre 2014 bis 2019 in dem vom ZMO beantragten Umfang. Sowohl die bisherige Arbeit des Zentrums als auch das künftige Arbeitsprogramm werden weitgehend als hervorragend und förderwürdig bewertet. Die Umstellung der

2-jährigen DFG-Förderung auf die 6-jährige Förderung durch das BMBF hat sich sehr positiv ausgewirkt. Erfolge und Reputation des Zentrums sind angesichts der nur befristeten Finanzierung beeindruckend. Das Zentrum hat der internationalen Forschung vielfältige Impulse gegeben und zugleich zahlreiche Impulse aufgenommen. Die Arbeitsgruppen bilden für Konzeptentwicklung und Durchführung der Forschungen die angemessene Organisationsform. Zugleich tragen sie maßgeblich zum Wissensmanagement bei und fungieren wesentlich als institutionelles Gedächtnis des Zentrums. Auf diesem Fundament empfiehlt die Kommission eine institutionelle Förderung anzustreben, die nicht nur eine langfristige und stärker strategische Arbeits- und Personalplanung erlaubt, sondern auch eine verstetigte Bearbeitung von Forschungsthemen ermöglicht und dem wissenschaftlichen Personal dauerhafte Forschungsperspektiven eröffnet. Die Kommission würdigt ausdrücklich die Arbeit des Direktors, namentlich von Frau Dr. Prof. Ulrike Freitag, und die Struktur des Zentrums, die die exzellenten Forschungsleistungen ermöglichen.

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

